Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517), Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 11 (Fernruf 3228). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensvers.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltnng und Wissen / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Der junge Mensch / Mitteldeutsche Reisezeitung / Heimatseite / Landwirtschaft und Gartenbau / Bauen und Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 38 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Kleinanzeigen privater Art Berechnung nach Worten. Nachlässe nach Preisliste. Gerichtsstand Halle a. S. Postscheck Leipzig Nr. 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 132 — Sonnabend, den 9. Juni 1934 — 46. Jahrgang

Die Einigungsformel angenommen

Die Abrüstungskonferenz äußerlich gerettet — Neuer großer Erfolg in der Arbeitsschlacht

Der Ruf nach Deutschland

Die Abrüstungskonferenz löst sich in Kommissionen auf

Genf, 9. Juni.

In der entscheidenden Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, der bekanntlich alle an der Konferenz teilnehmenden Staaten umfaßt, sprach zuerst Barthou. Er bezeichnete die Zusammenarbeit Englands und Frankreichs als eine wichtige Grundlage des Friedens. Er verlas dann nochmals den von Frankreich eingereichten, aber auch von den Vereinigten Staaten und England gebilligten Entschließungsentwurf, dessen wesentlichen Inhalt wir gestern bereits wiedergegeben haben, und betonte, daß in dem ursprünglichen Text nur eine Andeutung auf Deutschland enthalten gewesen sei; sie sei aber zu deutlich gewesen, so daß man nun den Namen auch ruhig aussprechen könne. Barthou verlas dann aus dem französischen Memorandum vom 16. März den Absatz, der sich mit Deutschlands Rückkehr befaßt und in dem es heißt, daß sie die beste Gewähr für das Gleichgewicht der Welt sei. Barthou fügte hinzu, Deutschland sei freiwillig ausgetreten, die Tür habe sich hinter ihm geschlossen, und nun müsse es freiwillig zurückkehren."

„Wir wollen keine Politik der Einkreisung, wir wollen sie nicht, sie liegt nicht in unseren Absichten und in unseren Taten." Frankreich habe allein zur Sicherung des Friedens Beziehungen mit einigen Staaten angeknüpft. Beim Abschnitt „Sicherheit" beschäftigte er sich mit den Ausführungsbürgschaften, die Frankreich weiter bemüht sei, zu finden. Auch die Kontrolle bleibe eine sehr wichtige, wenn auch sehr delikate Aufgabe des damit befaßten Ausschusses. Barthou betonte dann das französische Interesse an einer Verminderung der aus der Luft drohenden Gefahren.

Sodann begrüßte Eden-England die Bemerkungen Barthous über die Freundschaft zwischen England und Frankreich, die ein wertvolles Element des Friedens in Europa sei. Jetzt sei eine Lösung gefunden, die der Konferenz über die nächste Zukunft hinweghelfe. Die Schwierigkeiten seien in hohem Maße auf die Abwesenheit einer Großmacht zurückzuführen, deren Mitarbeit wesentlich sei. Er stelle fest, daß die britische Regierung ihre Ansichten über den Austritt Deutschlands nicht geändert habe.

Norman Davis fand anerkennende Worte für die englisch-französische Verständigung. Die Einigung auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm sei ein wichtiger Beitrag für den Erfolg der Konferenz und gleichzeitig für den Frieden.

Sodann erklärte Litwinow, man könne nicht erwarten, daß er von der Entschließung begeistert sei, ebensowenig, daß er sie ablehnen werde. Rußland sei nicht gegen die Rückkehr Deutschlands; ohne jede Entschließung habe die Sowjetregierung mehr als alle anderen Regierungen dafür getan, um Deutschland zu dieser Konferenz und vielleicht zu den anderen internationalen Organisationen zurückzubringen. Zu den Bestimmungen über die Sicherheit meinte er, die Frage der Bestimmung des Angreifers, die nicht ausdrücklich erwähnt sei, könne in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden. Die von Rußland angeregte ständige Friedenskonferenz werde man in Europa auf lange Zeit hinaus brauchen. Viele Vertreter hätten die Befürchtungen der Sowjetabordnung hinsichtlich des europäischen Friedens geteilt. Wenn er auch von den Militärs der Roten Armee sagen könne, daß sie die friedlichsten Leute seien, so dürfe man die wichtige Rolle, die die Militärs jetzt in dem Schicksal der Völker spielten, nicht übersehen.

Im Namen der sechs Neutralen sprach der schwedische Außenminister Sandler, der den Wert der Entschließung darin erblickte, daß durch ein politisches Kompromiß, das neue Möglichkeiten zur Erreichung eines Abkommens biete, der Zusammenbruch der Konferenz in diesem Augenblick verhindert worden sei.

Der ungarische Vertreter, General Tanczos, gab eine Erklärung ab, in der er als Vertreter eines durch die Verträge entwaffneten Landes mit Bezugnahme auf die Erklärung vom 11. Dezember 1932 den Ausgleich der Streitkräfte und die Herstellung gleicher Sicherheitsbedingungen für Ungarn forderte. Luftfahrt und Waffenhandel könnten nur im Rahmen eines Abkommens über alle anderen Fragen geregelt werden.

Italiens Vertreter Marchese Soragna wiederholte den bereits in der Sitzung des Präsidiums vorgebrachten Vorbehalt seiner Regierung. Da der Entschließungsentwurf dem Grundsatz der vorherigen Lösung gewisser politischer Fragen nicht Rechnung trage, könne ihm Italien nicht zustimmen. Abgesehen von diesen Fragen der Formeln und Methoden werde Italien über der friedlichen und vollständigen Lösung der ernsten Probleme niemals seine Mitarbeit versagen.

Der Vertreter Bulgariens stimmte der Entschließung zu.

Im Namen Polens wiederholte Graf Raczynski den Vorbehalt hinsichtlich der Ergebnisse der direkten Verhandlungen, fügte aber hinzu, daß es sich nur um eine Prozedurfrage handele. Im übrigen begrüßte er die durch die Einigung bekundete Atmosphäre der Entspannung, die für alle Staaten ohne Ausnahme annehmbare Ergebnisse erwarten lasse.

Darauf stellte Henderson fest, daß die Entschließung mit den erwähnten Vorbehalten angenommen sei und berief den Hauptausschuß zu einer nächsten Sitzung auf Montag nachmittag zusammen, damit er die weiteren Maßnahmen auf Grund des angenommenen Arbeitsprogrammes treffen könne.

Auch 1934 Reichsparteitag

dnb. Berlin, 9. Juni.

Die NSDAP, die im vorigen Jahre ihren Siegesparteitag in Nürnberg abhielt, wird auch dieses Jahr dort einen ordnungsmäßigen Reichsparteitag veranstalten. Von 1934 ab finden die Reichsparteitage in zweijährigem Turnus in Nürnberg statt. Der Reichsparteitag 1934 wird, wie im Vorjahre, Anfang September, und zwar am 1. und 2. September, abgehalten. Es sind in Nürnberg bereits umfangreiche Vorbereitungen für den Parteitag getroffen worden. Der Luitpoldhain wurde ausgebaut, die Holztribünen wurden durch Erdwälle ersetzt und Pläne für eine große Kongreßhalle sind ebenfalls in diesen Tagen fertiggestellt worden. Der nächste Parteitag findet dann im Jahre 1936, im Olympiajahr, in Nürnberg statt.

Wieder Bomben in Oesterreich

Neue Anschläge auf Eisenbahnen

Wien, 9. Juni.

In der heutigen Nacht sind zum ersten Male zwei schwere Bombenanschläge auf Eisenbahnbrücken der großen internationalen Strecken verübt worden. Auf der Westbahnlinie Wien—Salzburg—Innsbruck—Zürich wurde bei Böcklamarkt auf die Eisenbahnbrücke ein Bombenanschlag verübt. Nach polizeilichen Mitteilungen ist die Brücke derart beschädigt, daß mit einer sechstägigen Unterbrechung des Verkehrs gerechnet werden muß. Der Schnellzug Wien—Paris, der zehn Minuten nach dem Anschlag die Brücke passieren sollte, konnte gerade noch rechtzeitig angehalten werden. Ein weiteres Bombenattentat ist auf der Strecke Wien—Triest zwischen Semmering und Breitenstein verübt worden. Nähere Einzelheiten stehen vorläufig noch aus.

Die beiden letzten Eisenbahnanschläge haben in Oesterreich das größte Aufsehen hervorgerufen. Die Anschläge waren diesmal viel gründlicher durchgeführt, als die Anschläge zu den Pfingstfeiertagen. Der Verkehr wurde auch in viel nachhaltigerer Weise gestört.

Auf der Westbahnstrecke müssen die Züge bis zur zerstörten Brücke von Böcklamarkt herangeführt werden. Dort müssen die Reisenden aussteigen und werden über eine rasch errichtete Notbrücke geleitet, worauf sie dann in einen neuen Zug einsteigen können.

Auf der Südbahnstrecke wurde der D-Zug-Fernverkehr über Bruck—Löben—Selztal auf die Westbahnstrecke umgeleitet. Das bedeutet für alle aus den Süden kommenden Fernzüge eine Verspätung von vielen Stunden. Augenblicklich finden Sachverständigenbesichtigungen statt, um festzustellen, wann und wie der zerstörte Viadukt auf dem Semmering wieder gebrauchsfertig gemacht werden kann.

Es steht außer jedem Zweifel, daß es sich auch bei diesen Anschlägen, genau wie bei den großen Anschlägen zu den Pfingstfeiertagen, um die von langer Hand vorbereiteten Anschläge marxistischer Sprengbrigaden handelt, die mit außerordentlicher Sachkenntnis, aber auch mit großer Kühnheit ans Werk gegangen sind. Besonders die Sprengstelle am Semmering befindet sich an einem ziemlich unzugänglichen Ort.

80 000 Arbeitslose weniger

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai

dnb. Berlin, 9. Juni.

Im Mai ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Arbeitslosen weiter um rund 80 000 zurückgegangen. Am 31. Mai wurden rund 2 525 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 5 039 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Vorjahreszahl ist also um fast 50 vH. unterschritten.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl ist um so beachtlicher, als gleichzeitig durch Einschränkung der Notstandsarbeiten 100 000 Notstandsarbeiter zur Entlassung gekommen sind. Ohne diesen Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Arbeitslosenzahl auch im vergangenen Monat um über 200 000 gefallen, da außer den Notstandsarbeitern selbst auch noch Stammarbeiter, die mit ihnen zusammen beschäftigt waren, zur Entlassung gekommen sind. Diese Einschränkung der Notstandsarbeiten war planmäßig, weil nach dem erreichten hohen Beschäftigungsstand besonders im Hoch- und Tiefbau der ländlichen Bezirke

der Kampf vor allem gegen die großstädtischen Zentren der Arbeitslosigkeit geführt werden muß.

Während durch diese Einschränkung der Notstandsarbeiten die Landesarbeitsamtsbezirke mit hervorragend ländlicher Struktur einen gleichbleibenden Stand oder vereinzelt eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit hatten, trat in den großstädtischen Landesarbeitsamtsbezirken eine weitere Auflockerung der Arbeitslosigkeit ein: So hatte Berlin eine im Rahmen des Gesamtrückganges von 80 000 erhebliche Abnahme von 22 000 — ein erster Erfolg der Berliner Arbeitsschlacht!

Von den Unterstützungseinrichtungen wurden vor allem die Krisenfürsorge und die öffentliche Fürsorge im Berichtsmonat weiter entlastet; und zwar ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge um rund 19 000 (Stand am 31. Mai

1934 rund 822 000) und die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um rund 50 000 (Stand am 31. Mai 1934 833 000) zurück. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung stieg um 13 000 bei rund 232 000. Die Gesamtentlastung aller drei Unterstützungseinrichtungen beträgt im Berichtsmonat rund 56 000. Bei Maßnahmen, an deren Finanzierung die Reichsanstalt beteiligt ist, werden noch 502 000 Volksgenossen als Notstandsarbeiter beschäftigt.

Politische Wochenschau

Von Konrad Pohl

Auf einem dem Kampffeld der Abrüstungskonferenz in Genf geistig benachbarten, der öffentlichen Diskussion zur Zeit jedoch etwas entrückten Gebiet ist dieser Tage wieder deutlich geworden, wie morsch die Grundlagen des Versailler Friedensdiktates im Lauf der Jahre geworden sind. Es ist das einst heiß umstrittene Thema der interalliierten Kriegsschulden, das dieser Tage wieder angeschlagen wurde. Die englische Regierung hat sich geweigert, die Anerkennungsrate an Amerika wie bisher weiter zu zahlen; sie hat mit dieser Absage eine Darstellung der verhängnisvollen Wirkungen der politischen Verschuldung aus dem Weltkriege verbunden, wie sie treffender nicht gegeben werden konnte. Darin werden die Kriegsschulden, die mit ihrer Aufblähung an Kapital und Zinsen noch die nächsten Generationen belasten würden, als eine Hauptursache der Weltwirtschaftskrise bezeichnet, und es wird mit dieser Feststellung die Forderung einer vernünftigen Neuregelung verbunden. Es handelt sich, die russischen Schulden ungerechnet, heute noch um nicht weniger als 11½ Milliarden Dollar. Präsident Roosevelt hatte, vielleicht weniger aus realpolitischen Erwägungen, als um der Unzufriedenheit des amerikanischen Volkes ein Ventil zu öffnen, die Schuldnernationen energisch an ihre Verpflichtungen gemahnt. Die englische Regierung antwortete darauf mit der erwähnten Note. Der Entschluß der anderen an der Frage beteiligten Staaten steht noch aus, nur das kleine Finnland hat erklärt, daß es seine fällige Rate voll bezahlen wird. In der Note Roosevelts wurde die Frage der Kriegsschulden in Zusammenhang mit der Abrüstung gebracht, durch das schon früher in Washington beliebte Argument, daß die Nationen, die ungeheure Summen für Rüstungen übrig hätten, keine Nachsicht von dem amerikanischen Gläubiger verdienten. Ob dieses Argument jetzt, bei dem allgemeinen Rüstungsfieber, mehr Eindruck als früher machen wird, darüber wird Präsident Roosevelt sich vielleicht selbst nicht allzu große Illusionen machen. Bemerkenswert ist die ganze Erörterung, an der Deutschland zunächst nur indirekt beteiligt ist, aber vor allem deswegen, weil sie an gewisse Grundlagen des Versailler Vertrages rührt. Vielleicht ist das auch der Grund, weshalb Frankreich jetzt plötzlich dazu neigt, Amerika durch eine schöne Geste in Gestalt einer Ratenzahlung zu erfreuen, was die Pariser Kammer früher abgelehnt hatte. In der deswegen in der französischen Presse entstandenen Diskussion, wobei Herriot das große Wort führt, spielt die „Heiligkeit der Verträge" wieder einmal eine Rolle. Oder sollte es sich bei den gerissenen Politikern an der Seine um eine ihnen selbst vielleicht nicht voll bewußte Regung des schlechten französischen Gewissens in der Abrüstungsfrage handeln?

*

Tatsächlich paradiert hier Frankreich mit den 63,30 Goldmark, die es pro Kopf der Bevölkerung für Rüstungen aufwendet, unbestritten an der Spitze der europäischen Nationen. Deutschland dagegen steht mit 13 Goldmark an letzter Stelle unter den Großmächten und selbst England mit 51 Goldmark bleibt hinter seinem früheren Alliierten weit zurück. Wenn man die Genfer Verhandlungen unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wenn man sich erinnert, daß der Rüstungsetat Frankreichs in den Jahren von 1925 bis 1931 verdoppelt worden ist, um in der Folgezeit langsam aber sicher weiter zu steigen, eine Tatsache, die alle Verschleierungskünste der französischen Regierung gegenüber dem eigenen Volke und dem Ausland nicht verhüllen können, so muß man sich um so mehr darüber wundern, daß ein Land mit solcher Rüstung sich noch immer nicht sicher fühlt oder wenigstens der Welt den Glauben beizubringen sucht, daß seine Sicherheit gefährdet sei. Vielleicht sind die Vorgänge in Genf überhaupt nur zu verstehen, wenn man sich die Weltlage vor Augen hält. Die politischen und wirtschaftlichen Kräfteverschiebungen, die von Ostasien ausgehen, beunruhigen nicht nur Rußland als unmittelbaren Nachbarn der in Bewegung geratenen asiatischen Völker, sondern auch die Kolonialmächte Europas. Frankreich ist dadurch mit seinem ostasiatischen Kolonialbesitz ebenso gefährdet wie die Kolonien Hollands. Auf der andern Seite ersteht für Großbritannien neben der Bedrohung seiner Kolonien und vor allem Australiens die alte russische Drohung gegen Indien von neuem. Unter diesem Druck vom Fernen Osten und der eingebildeten Furcht Frankreichs vor einem wiedererstarkenden Deutschland erklären sich die Genfer Meinungskämpfe und das Hin und Her der unter dem Einfluß Frankreichs stehenden europäischen Diplomatie mit dem krampfhaften Suchen nach immer neuen Sicherheitspakten. So war es wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0001
DFG

ein Wetterleuchten, als sich auf der Konferenz, die angeblich die Abrüstung herbeiführen soll, der erstaunten Welt mit einem Male zwei Fronten zeigten, eine französisch-russische mit den kleinen östlichen Nationen auf der einen und einer von England geführten Gruppe auf der anderen Seite.

*

Am nächsten Tage hatte sich das Unwetter bereits wieder verzogen, der Himmel über Genf blaute kompromißfreudig wie immer. Die französische Delegation hatte sich, vielleicht unter dem Druck Amerikas, das in die Verhandlung eingriff, der englischen Auffassung genähert, sie bequemte sich dazu, die Notwendigkeit der Rückkehr Deutschlands nach Genf anzuerkennen und stellte zu diesem Zweck gewisse Zugeständnisse in Aussicht. Aber dem alten französischen Standpunkt ist auch in dem neuen Kompromiß insofern weitgehend Rechnung getragen worden, als die Frage der Sicherheit vor die der Abrüstung gestellt wird. Im Grunde ist **also auch dieses Kompromiß nichts anderes als eine** Verschleierung des Scheiterns der Konferenz. Man wird sich, wie so oft, wieder mit der Vertagung helfen. Nachdem der Konflikt am Anfang der Woche bis zur offenen Rücktrittsdrohung Hendersons, des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, gediehen war und die russische Karte in der Hand Frankreichs sich noch nicht genügend stichhaltig erwiesen hatte, hielt die französische Regierung es offenbar für geraten, wieder ein kompromißfreundliches Gesicht aufzustecken, um das Odium des Scheiterns der Konferenz von sich abzuwenden. Vom deutschen Standpunkt aus ist dazu zu sagen, daß mit der erneuten Betonung der Gleichberechtigung Deutschlands allein an der Lage nichts geändert wird. Für die Rückkehr Deutschlands nach Genf ist und bleibt die Vorbedingung, daß ihm die faktische Gleichberechtigung zugestanden wird. Davon aber steht in dem Kompromißentwurf, der allzu deutlich die Handschrift Barthous zeigt, nichts zu lesen. Der schwedische Sprecher als Vertreter der „Neutralen" hat mit Recht hervorgehoben, daß in dieser Formel viel zu viel von Sicherheit und zu wenig von Abrüstung die Rede ist. Italien aber weigert sich geradezu, die neue Komödie mitzumachen. Die weitere Entwicklung hängt nunmehr von den Sonderverhandlungen ab, die vor allem mit Deutschland geführt werden sollen und dafür wiederum bleibt die Haltung Frankreichs entscheidend. Politischen Zeichendeutern bleibt es überlassen, ob sie nach den Reden des Herrn Barthou und nach der gestern angenommenen Entschließung an einen besseren Willen als bisher bei der Pariser Regierung glauben wollen.

*

Die ganze Welt sucht neue Lebensformen; das gilt von den einzelnen Nationen so gut wie von den übernationalen Organisationen. Auch Frankreich wird an dieser Erfahrung nicht vorüberkommen. Im eigenen Lande nicht und nicht in der Gestaltung seiner Beziehungen zu anderen Völkern. Aber wann wird seinen Staatsmännern diese Einsicht kommen? Das ist die große Schicksalsfrage.

Ausstellung „Die Straße"

In München wurde heute vormittag die Ausstellung „Die Straße" feierlich eröffnet. Dabei hielt der Generalinspekteur der Reichsautobahnen, Dr. Todt, eine Ansprache, worin er die Straße in ihrer Bedeutung als Kulturträger und als Kennzeichen der politischen Macht feierte.

Dr. Goebbels spricht in Bremen

dnb. **Bremen**, 9. Juni.

Der Besuch des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels am Freitag in Bremen hatte ganz Bremen auf die Beine gebracht. Die mehrere Kilometer lange Fahrt vom Flugplatz zum Stadion glich einem einzigen Triumphzug. Nach einleitenden Worten des Reichsstatthalters nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. In seinen fast 1½stündigen Ausführungen rechnete er, wie schon in Gleiwitz, in allerschärfster Form mit den Miesmachern und Nörglern ab, die sich heute wieder aus ihren Mauselöchern hervorwagten. Die Regierung muß, wenn die Not des Landes es erfordert, ein hartes und erbarmungsloses Regiment führen, vor allem denjenigen gegenüber, von denen man nach der Lage der Dinge annehmen kann, daß sie uns im Innern nicht allzu freundlich gegenüberstehen und den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Staates lieber heute als morgen sehen möchten.

Befehl des Stabschefs Röhm

dnb. **München**, 9. Juni.

Stabschef Röhm erläßt folgenden Befehl:

Ich habe mich entschlossen, dem Rat meiner Aerzte zu folgen und meine in den letzten Wochen durch eine schmerzhafte Nervenerkrankung stark angegriffenen Körperkräfte durch einen Kurgebrauch voll wiederherzustellen. Meine Stellvertretung übernimmt der Chef des Führungsamtes, Obergruppenführer von Krausser.

Das Jahr 1934 wird die Vollkraft aller Kämpfer der SA erheischen. Ich empfehle daher allen SA-Führern, gleichfalls schon im Juni mit der Verteilung des Urlaubs zu beginnen. Insbesondere sollen jene SA-Führer und -Männer, die im Juli dienstlich erreichbar sein müssen, im Juni mit Urlaub berücksichtigt werden.

Es wird daher der Monat Juni für einen bemessenen Teil der SA-Führer und -Männer, der Monat Juli für die Masse der SA die Zeit voller Ausspannung und Erholung sein.

Ich erwarte, daß dann am 1. August die SA wieder voll ausgeruht und gekräftigt bereitsteht, um ihren ehrenvollen Aufgaben zu dienen, die Volk und Vaterland von ihr erwarten dürfen. Wenn die Feinde der SA sich in der Hoffnung wiegen, die SA werde aus ihrem Urlaub nicht mehr oder nur zum Teil wieder einrücken, so wollen wir ihnen diese kurze Hoffnungsfreude lassen. Sie werden zu der Zeit und in der Form, in der es notwendig erscheint, darauf die gebührende Antwort erhalten.

Die SA ist und bleibt das Schicksal Deutschlands.

Der Stabschef Röhm.

Staatsjugendtag für die Hitlerjugend

Berlin, 9. Juni.

Die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht folgende Mitteilung des Reichsjugendpressedienstes:

Freitag abend hat der Reichsminister für Erziehung und Unterricht eine entscheidende Neuerung des nationalsozialistischen Deutschlands bekanntgegeben: Den Staatsjugendtag. Eine wahrhaft nationalsozialistische Tat ist geschehen. Durch diesen revolutionären Schritt hat der Reichsminister Rust der HJ die Möglichkeit gegeben, die sechs Millionen deutscher Jungen und Mädel, die in ihrer Organisation zusammengefaßt sind, an einem ganzen Tag in deutscher Staatspolitik zu schulen und dadurch das Vermächtnis Adolf Hitlers in die kommenden Jahrhunderte weiterzugeben. Die Verkündung dieses Abkommens zwischen dem Reichsminister Rust und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach stellt das Ergebnis von Verhandlungen dar, die zu einem schnellen positiven Abschluß führten, weil sie von dem Geist des jahrelangen besonders herzlichen Verhältnisses zwischen dem Reichsminister und dem Reichsjugendführer getragen waren.

„Ohne große Bedeutung"

Londoner Stimmen zum Genfer Kompromiß

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London**, 9. Juni.

Die innerpolitischen Ereignisse überschatten heute morgen fast völlig die gestrigen Genfer Verhandlungen. Die heutige Londoner Morgenpresse ist mit den Fragen, die die stürmische Mosley-Versammlung aufgeworfen hat und den kommenden Diskussionen über den heute morgen vom Privilegienkomitee des Parlaments veröffentlichten Bericht so beschäftigt, daß bis jetzt fast noch jeder Kommentar zu dem in Genf erreichten französisch-englischen Kompromiß fehlt. Nur die Korrespondenten kommen zu Worte.

So weit man aus den spärlichen Berichten ersehen kann, betrachtet man die Genfer Einigung, durch die es ermöglicht wird, die völlig in die Sackgasse geratenen Verhandlungen weiterzuführen, als einen typischen Kompromiß. Ueberall weist man darauf hin, daß jetzt abgewartet werden muß, was Deutschland zu tun gedenke und wie Deutschland, wie es in der „Times" heißt, den ihm dargebotenen Oelzweig aufnehmen werde. Als besonders vorteilhaft betrachtet man es in England, daß die jüngste Verstimmung zwischen England und Frankreich vorläufig aus der Welt geschafft ist. Die englische Presse ist bemüht, Frankreich die getroffene Entscheidung so leicht wie möglich zu machen. Und so bemüht man sich zunächst, alle demnächst zu erwartenden neuen Streitfälle noch nicht zu sehen. Das mühsam errichtete, durchaus nicht stabile Gebäude einer neuen englisch-französischen Uebereinstimmung soll nicht gleich zum Anfang mit einer Hypothek des Mißtrauens und der Kritik belastet werden.

Einzig in der „Morning Post" findet sich eine kurze Darstellung aus der Feder ihres diplomatischen Korrespondenten, der erkennen läßt, wie wenig Bedeutung im Grunde der gestern getroffenen Vereinbarung beizumessen ist. So heißt es u. a., Frankreich habe sich niemals einer Rückkehr Deutschlands nach Genf widersetzt, es sei nur immer der Ansicht gewesen, und diese Ansicht halte es auch heute noch aufrecht, daß die Rückkehr bedingungslos geschehen müsse. Wenn Deutschland nicht bereit sei, bedingungslos wieder an den Genfer Verhandlungen teilzunehmen, dann sei es schwer, eine Veränderung zu erkennen. Im Grunde, so schreibt die „Morning Post" weiter, hätten die Parteien nur noch einmal ihre alte Ansicht, wie sie sie seit dem Verlassen der Genfer Verhandlungen durch Deutschland vertreten haben, wiederholt. Die gestrige Entschließung deute in keiner Weise an, auf welche Weise man denn Deutschland zurückbringen könne. — Praktisch bedeutet diese Erklärung der „Morning Post" doch nur, daß die gestrige Entschließung günstigstenfalls die Veranlassung zu weiteren Verhandlungen ist.

Man hat in London aber eine gewisse Hoffnung, daß Frankreich im Laufe der künftigen Verhandlungen seine allzu starre Haltung etwas modifizieren werde. Auf Grund dieser Ueberlegungen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß jetzt eine Vereinbarung über die „Gleichberechtigung im Rahmen eines Sicherheitssystems", wie es in der bekannten Erklärung vom Dezember 1932 heißt, erreicht wird. Es sei aber mehr als optimistisch, so schreibt heute morgen ein konservatives Blatt, diese Aussichten als groß zu betrachten.

Barthous Englandreise

wird heute morgen nur in ganz wenigen Zeilen und ohne irgendwelche freundlichen Kommentare mitgeteilt. Daß man diesem Besuch kaum mehr als eine formale Bedeutung beimißt, zeigt die Tatsache, daß man geflissentlich darauf hinweist, daß Barthous Besuch Anfang Juli, nach seiner Balkanreise, erfolgt, also erst dann, wenn Barthou seinen Plan von gegenseitigen Unterstützungspakten völlig unter Dach und Fach gebracht habe.

Keine reine Freude in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 9. Juni.

Der Außenminister Barthou ist heute mit dem ersten Frühzug von Genf wieder in Paris eingetroffen. Er wird heute vormittag im Ministerrat Bericht erstatten.

Barthou dürfte deshalb besondere Eile haben, seine Genfer Verdienste offiziell anerkennen zu lassen, weil gestern in gewissen politischen Kreisen in Paris das Gerücht entstanden ist, er hätte seine Vollmachten weit überschritten und könnte wohl nicht mehr von der Regierung gedeckt werden. Der Quai d'Orsay dementiert dieses Gerücht zwar entschieden unter Hinweis auf das Glückwunschtelegramm Doumergues, läßt aber durchblicken, daß im Kabinett schon gewisse Unstimmigkeiten entstanden seien. Barthou wird also die erste Festesfreude über die Genfer Einigung benutzen, um sich amnestieren zu lassen.

Die heutige Pariser Presse kommentiert die Genfer Entscheidung sehr freundlich, geht aber in ihrer Ansicht über die praktischen Rückwirkungen weit auseinander. Das „Journal" weist auf die Opposition Italiens und Polens hin und erklärt, die Zukunft hänge nicht weniger von der praktischen Durchführung jener Genfer Einigungsformel, als vielmehr auch „von den Ereignissen außerhalb der Konferenz" ab. Wladimir d'Ormesson, der neue Außenpolitiker des „Figaro", erklärt, man solle nicht allzu optimistisch sein. „Die Form ist wohl gerettet, aber in der Sache bleibt alles beim alten." Der bekannte nationalistische Publizist Pertinax zeigt sich im „Echo de Paris" eindeutig pessimistisch. Wohl sei ein offener Bruch mit England vermieden worden, aber die Einigung, die man nach schwerem Handeln mit England erzielt habe, „sei doch recht mager und unbestimmt". „Wir können vor allem nicht auf eine Einigung mit London hoffen und wenn sie mit noch so großen Opfern erkauft wird, wie uns das Beispiel der Pariser Einigung vom 14. Oktober 1933 zeigt. Es genügt, daß Deutschland seine schlechte Laune kundtut und die Türe zuknallt, und schon ist die Einigung wieder verschwunden." Dazu kommt, fährt Pertinax fort, daß die mit Hilfe Rußlands, der Türkei, der Kleinen Entente und der Balkanmächte zu gründende Liga der gegenseitigen Hilfeleistung, die in einer Militärallianz die Verträge aufrechterhalten will, die Engländer schon beunruhigt habe. Noch schlimmer aber sei, daß durch diese „französische Kolonialpolitik" Italien wieder in die Arme Deutschlands zurückgetrieben worden sei. „Plötzlich und unvermittelt hat sich Mussolini wieder nach Berlin herumgedreht."

Für das Rote Kreuz

„Die Reichsregierung hat das deutsche Volk aufgerufen zur Spende für das Deutsche Rote Kreuz am 10. Juni.

Ich fordere die Bevölkerung der Provinz Sachsen auf, der selbstlosen Arbeit der Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes zu gedenken und durch reiche Gaben ihren Opferwillen zu bekennen, zumal seinerzeit auch unser Führer Adolf Hitler selbst als Verwundeter durch das Rote Kreuz betreut worden ist."

von Ulrich, Oberpräsident und Vorsitzender des Provinzialmännervereins Sachsen.

Ruft an Eltern und Erzieher

Gewaltige Kundgebung der bayrischen Lehrerschaft

Zum ersten Male seit der Schaffung eines einheitlichen Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung weilte dessen Leiter, Pg. Bernhard Rust, am Donnerstag und Freitag in München. Den Abschluß der Verhandlungen bildete am Freitagabend eine Massenkundgebung des NS.-Lehrerbundes, Gau München-Oberbayern, im Zirkus Krone. Nach dem Staatsminister Schemm nahm Reichsunterrichtsminister Rust das Wort.

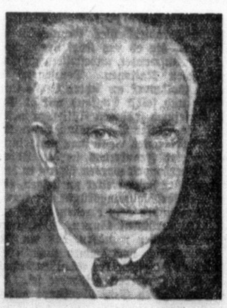
Adolf Hitler schuf die Gegenwart, so sagte Reichsminister Rust; die Kolonnen der deutschen Jugend, die heute marschieren, werden sich in der Zukunft selbst behaupten müssen. Die entscheidungsvolle Vorbereitung hierzu liegt beim deutschen Erzieher. Wenn die Hitlerjugend heute die Kritik viel zu spüren bekommt, dann sage ich offen, ich stehe zur Jugend. Nun beginnt der Streit um die Zeit der Jugend. Ich gehe von dem Grundsatz nicht ab, und ich werde dafür sorgen, daß die Schaffung einer deutschen Staatsjugend nicht vergessen wird. Die Schule solle bekommen, was der Schule ist. Ebenso die HJ und die Eltern, was ihnen gehört. Es wird eine neue Grundeinteilung des Jahres zu vollziehen sein, damit im Sommer alljährlich die Möglichkeit gegeben wird, die Lehrer ohne Unterschied des Faches zu sammeln und sie wissenschaftlich, sportlich und nationalpolitisch zu überholen.

Es wird niemand in Deutschland daran gehindert, seine besonderen fachlichen Arbeiten und Studien zu betreiben. Was ich aber nicht brauche, ist Fachberatung, die hole ich mir, wo ich sie brauche. Ich versichere: wir wollen keine Zentralbürokratie, wir brauchen auch eine starke fachliche Schulung unserer Jugend. Höchste Leistungsfähigkeit des deutschen Qualitätsarbeiters und umgestellte Forschung des deutschen Wissenschaftlers ist die Voraussetzung dafür. Wir stehen nunmehr am Anfang einer Neubildung des deutschen Erziehungswesens. Deutsche Eltern und Erzieher! Ich rufe Euch auf, nun mit mir auch diesen deutschen Glauben zu zeigen, um Deutschland zu einem Volke zu machen.

Der Militärputsch in Kowno

Gesamtrücktritt der Regierung

Die litauische Regierung ist am Freitagabend zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat die Minister mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut.



Richard Strauß

Zu seinem 70. Geburtstag am 11. Juni

In den achtziger Jahren klopfte bei dem Leipziger Musikverlag Breitkopf und Härtel ein junger Mann mit fliegenden Haaren an, eine Partitur im Gewande. Er war etwa 20 Jahre alt und stellte sich vor als der Sohn des Münchener Hornisten Franz Strauß. Er habe, mit Verlaub, einige kleine Gelegenheitskompositionen verfertigt, einen Festmarsch und so. Sein Oheim Pschorr, der bekannte Münchener Brauer, würde die Drucklegung dieser Manuskripte finanzieren. Die Herren vom Musikverlag verbeugten sich höflich. Es war nicht das erstemal in ihrer Praxis, daß ein jugendlicher Dilettant, unterstützt von reichen Verwandten, auf diese Weise seinen stolzesten Plan verwirklichen wollte. Daran, daß dieser junge Mensch wenige Jahre später eine Revolution der ganzen Musik veranlassen würde, daß unter seiner Führung ein neues Zeitalter der Tonkunst anbrechen könnte — daran haben die Herren in Leipzig wohl in diesem Augenblick kaum gedacht.

Strauß begann seine Laufbahn mit einer Reihe von Kammermusikwerken im Fahrwasser einer durchaus achtbaren Instrumentaltechnik, aber ohne die Spur jener großartigen Frechheit, durch die er sich wenige Jahre später auszeichnen, durch die er Lob und Feindschaft, alles durcheinander, ernten sollte. Um diese Zeit liefen in Deutschland zwei musikalische Strömungen unversöhnlich nebeneinander her. Die spätesten Spätromantiker, behaglich auf dem Erbe ihrer Klassiker Schumann und Brahms verharrend, sahen dem ehrgeizigen, himmelstürmenden, universalen aber verworrenen Treiben der Wagnerjünger verständnislos zu. Diese wiederum begingen den Fehler, aus der Einzelerscheinung Richard Wagners eine Regel und eine Schule ableiten zu wollen, und verloren sich in Spekulationen, die nach höchster Universalität strebten und überall notgedrungen dilettantisch bleiben mußten.

In diese beiden Strömungen wurde der junge Strauß kurz hintereinander hineingerissen. Es entstanden seine ersten Opern „Guntram" und „Feuersnot", streng wagnerische und im ganzen etwas lähmende Gebilde, zu denen sich Strauß, der wagnerischen Mode folgend, zum Teil selbst den Text geschrieben hatte. Was die Zeit um 1890 an diesen Ungetümen „revolutionär" finden konnte, bleibt uns Heutigen ein Rätsel. Revolutionär war allein der Umstand, daß der junge Strauß auf diesem mühsam errungenen fremden Stil nicht sitzenblieb, sondern mit wunderbarem Elan zu neuen und persönlicheren Taten vorwärtsstürmte. Wer hatte es bis dahin gewagt, ein Klavierkonzert mit konzertierender Pauke zu schreiben? Strauß wagte es in seiner „Burleske". Wer hatte es in den letzten Jahrzehnten vermocht, das „Sinfonische Gedicht", jene Kolossalatrappe aus den Tagen der alten Revolutionäre Berlioz und Liszt, mit neuem gedanklichen und musikalischen Inhalt zu füllen? Kurz hintereinander entstanden nun „Aus Italien", „Macbeth", „Tod und Verklärung" und mit ihnen der neue Stil der jungdeutschen Sinfonie! Diese Musik, in der Fabelwesen und Heilige, Narren und Philosophen ein leitmotivisches Leben fristen, diese Musik aus der Aera der Symbolik und des Naturalismus fand in Straußens Hauptwerken auf diesem Gebiet, im „Till Eulenspiegel" und im „Zarathustra", ihren ausgesprochensten Ausdruck. In diesen sinfonischen Dichtungen, die in der „Sinfonica domestica" und in der „Alpensinfonie" ausklangen, hat Richard Strauß seine unerreichte Meisterschaft der Instrumentation, seinen witzigen, sprühenden Geist und sein hinreißendes Temperament offenbart.

Hat sich Strauß in sinfonischer Beziehung in seinen späteren Werken bis zur „Alpensinfonie"" nur wenig weiter entwickelt, so liegt das daran, daß seit 1900 der Schwerpunkt seiner Produktion in seinen Opern liegt. Dort hat er vielleicht das Bedeutendste geschaffen, das die dramatische Opernkunst Deutschlands aufzuweisen hat — das, was dem Wunschgebilde „Musikdrama" seit Wagners Tagen am nächsten kommt. Auch rein musikalisch, harmonisch wie rhythmisch, sind seine beiden Hauptwerke „Salome" und „Elektra" von einer Kühnheit, über die die heutige Zeit noch keineswegs hinweggegangen ist. Hier fand Strauß eine musikalische Sprache von äußerster Dramatik, dazu von einer Knappheit und Schärfe, die jahrzehntelang nicht unwidersprochen blieb. Der Gedanke des Leitmotivs, der seit Wagners Tode in der deutschen Musik so viel Verheerungen angerichtet hat, wird hier bis zu seiner äußersten Konsequenz, dem Aphorismus und der Auflösung, durchgeführt. Dadurch wurde den Bestrebungen der neuesten Musik, die aus dem Leitmotiv wieder die kontrapunktische Urform ableitete, Tür und Tor geöffnet. Rudi Stephan, Hindemith und Krenek haben auf diesem Boden weitergebaut, aber nicht immer zur Musik zurückgefunden wie Richard Strauß.

Kaum hatte sich der Kritikersturm über die „Hexenmusik" dieser kühnen Opern gelegt, überaschte Richard Strauß die Musikwelt mit einer Oper von so klassischer Lieblichkeit und Beschwingtheit, daß alle Deutungskunst an dem vielseitigen Genie zuschanden wurde. Man hat den „Rosenkavalier" eine „Komödie der Liebe in Tönen" genannt, und es dürfte heute unzweifelhaft sein, daß diese heitere Oper in Figaro-Art unsterblich ist. Nicht weniger bedeutend ist ein späteres Opernwerk: „Ariadne auf Naxos". In ihr wurde zum ersten Male der Versuch gemacht, das Orchester der „Großen Oper" abzubauen auf jenes kammermusikalische Mindestmaß, das wiederum eine Reihe neuer und uralter, auf dem Gebiet der Oper noch nie angewandter Formen zuließ. Auch hier erweist sich Strauß als Führer der jüngsten Musikgeneration, wie überhaupt die Zusammenarbeit mit seinem Textdichter Hugo von Hofmannsthal in vieler Hinsicht völlig neue Perspektiven nicht nur für die Oper, sondern auch für das Theater eröffnete. Der „Josephslegende", die manche schöne Stelle enthält, aber nicht echt Straußisch ist, folgte schließlich die „Frau ohne Schatten", ein Märchenspiel, das sich in Visionen bewegt.

Von seinen neueren Werken haben sich „Intermezzo" und „Arabella" durch die Eigenart ihrer Handlung und die Würze der Straußschen Musik einen bevorzugten Platz im Repertoire der deutschen Opern geschaffen, und noch immer ist Strauß in seinem Ungestüm und Schaffensdrang mit neuen Plänen befaßt. Sein nächstes großes Werk ist als Hymne an das große Berliner olympische Fest gedacht.

Im neuen Staat ist Richard Strauß der Führer der Musikkammer geworden. Diese überragende Stellung kommt ihm nicht nur als dem großen Musikgenie der Gegenwart zu, sie gilt zugleich auch seiner sozialen Gesinnung, in der er sich stets hilfreich der Musiker und Tonschöpfer annahm. Wenigen Menschen ist es in so starkem Maße gegeben, immer aufs Neue zu erfreuen und zu beglücken, wie den großen Klassikern der Musik. Richard Strauß kann an dem Abschritt seines 70. Geburtstages die Befriedigung haben, daß er sich mit seinen Schöpfungen einen Platz in deren Reihe gesichert hat.

***

*** „Figaros Hochzeit" in der neuen Textfassung.** Intendant Oskar Walleck nahm für das Landestheater Braunschweig die Textdichtung Dr. Anheißers zu Mozarts „Figaros Hochzeit" an. Anheißers Textübertragung geht auf die Urfassung zurück, die von Lorenzo Daponte nach der Komödie von Beaumarchais geschrieben wurde, und vermeidet die Fehler späterer Uebersetzungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0002
DFG

Moore werden kultiviert

Einsatz von Strafgefangenen in den emsländischen Mooren

F. Berlin, 9. Juni.

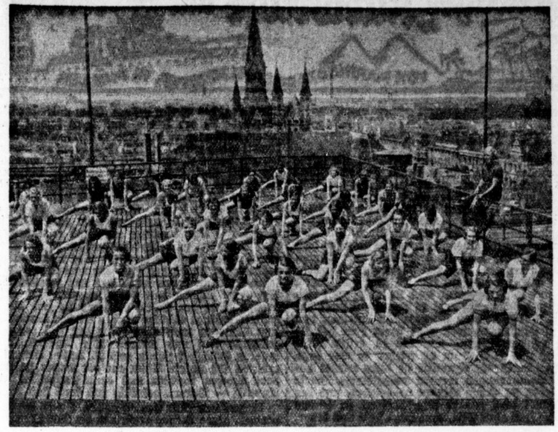
er preußische Justizminister Kerrl hat ange-et, daß für die Kultivierung der ems-dischen Moore Strafgefangene ein-t werden. Dieses Projekt sieht die Kultivierung 50 000 Hektar vor. Einen Begriff von der Größe es Unternehmens erhält man, wenn man sich deutlicht, daß es bei der Urbarmachung der Pon-ischen Sümpfe in Italien um eine Fläche von 0 Hektar ging. Das Land, das durch den Plan preußischen Justizministeriums neu gewonnen , umfaßt also zwei Drittel dieser Fläche.

ie großzügigen Pläne des preußischen Justiz-isteriums, das eine Urbarmachung der riesigen ore im Emsland nahe der holländischen nze plant, dürften im ganzen Reiche großes eresse finden. Denn noch niemals ist derart greifend eine Kultivierung von Oedland in An-genommen worden, wie es hier bevorsteht. Emsland erstreckt sich zu Seiten des Flusses , der im nördlichen Westfalen an den Hängen Teutoburger Waldes entspringt und dann durch westlichen Zipfel der Provinz Hannover nach riesland verläuft, um schließlich südlich Borkum die Nordsee zu münden. Es ist ein welliges, ein gedehntes Flachland, durch das sich die viel-gekrümmte Ems windet. Meist liegen frucht- Fluren an ihren Ufern, und sie ist von Eichen-dern umrauscht, und auch die selten gewordenen n wachsen dort noch zahlreich. In großen Teilen s ostfriesischen Flußgebietes jedoch bewässert sie e grünen Weiden und Wiesen, sondern dort zieht durch das eintönige Moor.

eit Generationen schon ist versucht worden, hier del zu schaffen. Aber es wurden immer nur e Moorstrecken entwässert und zum fruchtbaren r verwandelt, denn es fehlte an Geld und Ar-kräften, freilich auch am zukunftsfreudigen t zum Zugreifen. Damit wird es nun anders. Moore im ostfriesischen Emsland zwischen der ändischen Grenze und der Ems und noch ein s Stück über den Fluß hinaus nach Osten wer-in einem Gesamtumfang von 50 000 Hektar unter Spaten genommen. In der Emsländer Gegend man dieses großartige Projekt freudig be-ßen. Denn damit eröffnen sich große Möglich-n für die Intensivierung der Landwirtschaft und merei. Erdgeschichtlich ist es ja dieselbe Land-schaft wie auf der holländischen Seite. Wer aber sich dort umsah, die schönen Aecker und Kanäle auf holländischer Seite bewunderte und dann gleich hinter der deutschen Grenze in wüste Moorstriche hineinkam, der weiß, wieviel hier noch herausgeholt werden kann. Manchmal ist der Unterschied im Landschaftscharakter zwischen den beiden Landschaften zu Seiten der Grenze so kraß, daß die holländische Landstraße genau an der Grenze endet und auf deutschem Gebiet ein Fußweg in schlechtem Zustande durch Moorlachen weiterführt. Schon Friedrich der Große hat nach der Besitzergreifung Ostfrieslands versucht, hier landwirtschaftliche Aufbauarbeit zu leisten. Er siedelte nach dem Siebenjährigen Kriege sogar Kroaten dort an. Aber Menschen, Maschinen und Geld fehlten lange Zeit. Jetzt wird es nicht mehr lange dauern, und wo bisher Sumpf und Schlamm waren, da werden fette Böden auf den Samen warten. Die schon in früheren Jahren genommenen Bodenproben haben ausgezeichnete Ergebnisse gezeigt. Im Kriege wurde dort zum Beispiel in bemerkenswertem Umfange gerodet und eingeebnet, und dann wurde Hanf gezogen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser riesigen Landkultivierung besteht darin, daß die Landwirtschaft der Gegend die Möglichkeit erhält, Gemüse und sonstige gärtnerische Edelfrüchte, die für die Ernährung des südlich benachbarten Ruhrgebiets gebraucht werden, zu liefern. Bisher gehen dorthin in großem Umfange holländische Gemüse usw. Was die Niederländer schon seit langen Jahrzehnten tun, nämlich durch Kanalisierung und sorgsamste Bodenbestellung an frühzeitiger Ernte und Qualität das Beste herauszuholen, das kann nun auch bald im Emslande vor sich gehen.

Arbeitskräfte für die Fruchtbarmachung stehen, wie bekannt gegeben, dadurch zur Verfügung, daß die Gefangenenarbeit in Preußen sich auf diese Pläne einstellt. In den preußischen Gefangenenanstalten steht man, seit die Arbeitsschlacht im Gange ist und alles darauf ankommt, die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten zum Nutzen der Erwerbslosen auszuschöpfen, vor der Frage, wie den Strafgefangenen Beschäftigung und Arbeit gegeben werden kann. Man will ja auf keinen Fall den Arbeitsmarkt durch Gefangenenarbeit behindern. Einstweilen sind vier Lager für Strafgefangene im Emsland vorgesehen, im nächsten Vierteljahr werden voraussichtlich noch weitere vier errichtet, und insgesamt will man auf 21 Lager kommen.

„Kraft durch Freude" auf dem Dachgarten



Verkäuferinnen erholen sich auf dem Dach ihrer Arbeitsstätte in Berlin durch gymnastische Uebungen. Die Einrichtung ist von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" getroffen worden, und die jungen Mädchen turnen unter der Leitung der Olympiakämpferin Ellen Braumüller

Wie der Mordüberfall sich abspielte

Der am Bülowplatz schwerverletzte Wachtmeister schildert die Mordtat der Kommunisten

Im Mordprozeß gegen die Kommunisten Thunert und Genossen wegen der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Lenck auf dem Bülowplatz in Berlin trat das Schwurgericht am Freitag in die Beweisaufnahme ein. Beim Beginn der Sitzung beantragte der angeklagte frühere Abg. Kuntz die Zeugenladung des jetzt im Moabiter Untersuchungsgefängnis sitzenden früheren Vorsitzenden der kommunistischen Partei, Thälmann. Thälmann soll bekunden, daß der Ordnerdienst schon 1929 aufgelöst worden sei, daß die Partei zur Zeit der Tat jeden Individualterror abgelehnt habe und daß Kippenberger im Berliner Nordbezirk der KPD ohne Wissen und gegen den Willen der Parteileitung den Ordnerdienst aufrechterhalten habe. Kuntz will damit beweisen, daß er als höherer Parteifunktionär von dem illegalen Treiben der übrigen Angeklagten und auch von dem Mordplan nichts gewußt habe.

Als wichtigster Tatzeuge wurde der Polizeileutnant Willig vernommen, der damals noch als Oberwachtmeister zusammen mit Anlauf und Lenck von den Kugeln der kommunistischen Mordbuben getroffen worden ist.

Willig hatte hinter sich den Ruf gehört: „Du Schweinebacke, Du den Husaren und Du den anderen!" Da er dieser Ruf mit Recht als Feuerbefehl auffaßte, zog Willig zur Abwehr sofort seine Pistole, aber im gleichen Moment krachte auch schon eine Salve. Anlauf und Lenck fielen tödlich getroffen und Willig hatte eine Verwundung an der Hand und einen Bauchschuß erhalten. Er hatte aber noch die Kraft, das ganze Magazin seiner Pistole auf die Angreifer zu verfeuern und sich um den sterbenden Anlauf zu bemühen, dessen letzte Worte waren: „Wiedersehen, Gruß, Verletzung am Kopf!"

Willig wurde nach zehnwöchiger Behandlung von seinen Verletzungen wiederhergestellt. Er bekundete als Zeuge, daß schon lange vorher die Kommunisten in der Gegend des Bülowplatzes eine rührige Tätigkeit entfaltet und Plakate angebracht hätten, in denen „Schweinebacke" und dem „Husar" — das waren die Spitznamen für Anlauf und Lenck — der Tod angedroht wurde.

Ueber den Charakter und die Aufgaben des berüchtigten „Ordnerdienstes" wurden dann zahlreiche Zeugen vernommen, die früher dieser Terrororganisation angehört haben. Diejenigen Kommunisten, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden, weil sie in Hochverratsverfahren verwickelt sind, versuchten den Ordnerdienst als eine harmlose Saalschutzorganisation hinzustellen. Einer dieser Zeugen mußte dann allerdings im Kreuzverhör zugeben, daß bei ihm selbst ein Waffenlager mit 10 Kisten Munition, einem Granatenwerfer, einem Maschinengewehr und vielen Gewehren und Pistolen beschlagnahmt worden ist. Ein anderer Zeuge, der gleichfalls dem Ordnerdienst angehört hatte, war offenherziger. Er gab zu, daß der Ordnerdienst die Aufgabe gehabt habe, seine Mitglieder als Rote Bürgerkriegsarmee für den bewaffneten Kampf um die Macht vorzubereiten. Man sei im Gebrauch von Pistolen, Gewehren, Maschinenpistolen und Sprengmitteln unterrichtet worden. Der Leiter des Unterrichts sei der Angeklagte Broede gewesen. Daneben habe auch ein gutorganisierter Nachrichtendienst bestanden, der Zersetzungsarbeit unter den Angehörigen von Polizei und Reichswehr leisten sollte und der auch seine Spitzel in gegnerische politische Organisationen schickte.

Unwetter-Katastrophe in San Salvador

dnb. Newyork, 9. Juni.

Die Leitung der panamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft erhielt von ihrem in San Salvador gelegenen Flugplatz einen Funkspruch, wonach San Salvador von einem furchtbaren Orkan mit anschließendem Wolkenbruch heimgesucht worden ist. Zahlreiche große Gebäude in der Hauptstraße sind zum Teil zerstört worden. In den Wohnvierteln wurden zahlreiche Häuser völlig vernichtet. Infolge Lahmlegung aller Verkehrsmittel sowie der Licht- und Kraftanlagen hat sich die Regierung gezwungen gesehen, das Kriegsrecht zu erklären. Soweit bisher bekannt, sind bei dem Unwetter acht Menschen umgekommen. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 500. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Dollar geschätzt.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur sowie i. V. für die Stadtzeitung: Friedrich-Karl Staedter; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 5/1934: 48 793.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4 a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 22 Seiten

Drei Personen verbrannt

Dachstuhlbrand in Uelzen

n der Nacht zum Freitag hat sich ein schweres andunglück in Uelzen (Hannover) ereignet, drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, und r kamen bei einem Dachstuhlbrand eine Frau und beiden Kinder in den Flammen um.

er Brand entstand in einem Hause, in dem sechs ilien wohnen. Bei der großen Aufregung be-te man nicht gleich, daß drei Hausbewohner, die rau des Kraftwagenunternehmers Luehring, ihr riger Sohn und ihre vierjährige Tochter fehlten. sind erstickt. Der Mann der Frau Luehring be-sich außerhalb von Uelzen. Wie das Feuer ent-en ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der d blieb auf den Dachstuhl beschränkt. vorgefahren waren, trafen aber auf verschlossene Türen und bemerkten erst dann den Brand, der schließlich abgelöscht werden konnte.

ein Haus in Brand gesteckt und sich erschossen

in gewisser Dr. Reis steckte am Freitag-mittag seine in der Erwin-Rhode-Straße im elberger Stadtteil Neuenheim gelegene Villa Brand. Man fand seine Leiche auf dem völlig ver-ten Bett. Die Möbel von Dr. Reis sollten am tag zwangsweise gepfändet werden. Die An-ellten der Speditionsfirma, die vor dem Haus

Ein Lehrling wird Schützenkönig

Beim Königsschießen in Grube (Schleswig-Holstein) ließ man diesmal auch Jugendliche mitschießen. Der Zufall wollte es, daß der Lehrling Heinz Nikolaus den Königsschuß abgab. Nikolaus dürfte der jüngste Schützenkönig sein.

Das Lied vom braven, kleinen Mann

In der kleinen englischen Stadt Hornsey Vale wird der siebenjährige Ronald Bennet sehr gefeiert, denn er hat zwei Menschenleben vor dem Feuertode bewahrt. Er spielte allein mit seiner fünfjährigen Schwester in der Wohnung, als er auf ein Feuer aufmerksam wurde, das in der Küche ausgebrochen war und sich unter starker Rauchentwicklung rasch ausdehnte. Die kleine Schwester begann zu schreien und wußte sich nicht zu helfen. Ronald ergriff ihre Hand und führte sie ruhig durch den Rauch ins Freie. Dann ging der kleine Held noch einmal ins Haus, um eine taube Frau zu warnen, die, wie er vermutete, seine Feuerrufe nicht gehört hatte. Auch sie führte er ruhig durch den Rauch. Dann ging er in den nächsten Laden und ließ von dort die Feuerwehr herbeirufen.

Zaro Agha „nur" 120 Jahre alt

Zaro Agha, „der älteste Mann der Welt" ist nach einem Bericht türkischer Aerzte nicht 160, sondern „nur" 120 Jahre alt. Während seiner Behandlung in einem Krankenhaus hatten die Aerzte die Behauptung Zaro Aghas angezweifelt, daß er 30 Jahre vor der Schlacht von Trafalgar geboren sei. Sie machten mehrere Röntgenaufnahmen seines Knochenbaues, aus denen hervorgehen soll, daß sein wirkliches Alter nur 120 Jahre beträgt. Die Röntgenaufnahmen sind an den Verjüngungsspezialisten Dr. Voronoff in Paris zur Begutachtung gesandt worden.

Vom Zauber der Nächte

Von Hans Bethge

er den Erinnerungen seines Lebens nachgeht, manche unvergeßliche Nacht in ihnen grüßen. viele enthalten die Nächte das Teuerste, was n das Dasein überhaupt beschert hat. Vielen iene das hingeflossene Leben leer, wenn die hte nicht gewesen wären, mit ihren Erlebnissen, en Träumen, ihrem lodernden Aufruhr des zens.

Nächte! In euch schlafen die Begebenheiten über-tiger Jahre und Stunden. Ihr seid ganz erfüllt den Abenteuern der Liebe und des Hasses. Ihr voll von Geheimnissen, an euch hängt der Duft ger Stunden des Rausches und der Verklärung. zittert von Worten der Sehnsucht und der Er-lung. In euch keimen Gedanken auf, dunkle und mmernde, in euch zittert es, in euch blüht es, in duftet es berauschend. Ihr erfüllt die Wünsche Liebe, ihr zeigt uns die Bilder anderer Welten; berisch liegen die Gärten in euch da. Ihr spendet den alles heilenden Balsam Schlaf, ihr laßt freilich auch matt, mit heißen Gedanken des auens, schlaflos auf dem Lager der Verzweiflung machten.

Der Tag ist hell, man sieht alles in einem klaren nüchternen Licht, aber die Nacht webt wunder-e Schleier um die Dinge, um die Gestalten und die Sinne der Menschen. Und was der Schüch-ne bei Tag nicht wagte, er wagt es bei Nacht, muntert von dem verführerischen Mond, dem unde der Liebenden.

Wenn ich im Garten der Erinnerung gehe, denke oft an Nächte zurück. Ich denke an Nächte, die als Studenten auf einem deutschen Fluß durch-ten. Wir saßen in Gondeln, die mit Blumen-winden bekränzt waren; Lampions schwankten um her, und wir sangen. Der Duft des Flieders vom Ufer herüber. Lau wehte der Nachtwind unsre Stirnen. Wir waren voll Uebermut, voll aft, voll hochfliegender Pläne. Einer stieg trunken auf das Heck der Gondel, sprach phantastische Worte, taumelte, stürzte in das Wasser und ertrank. Die Lieder verstummten, die Gondeln schlichen heim . . .

Ich denke an Träume — an unheimliche Träume, aus denen man aufschreckt mit einem Schrei; an wundervolle Träume, aus denen man ungern erwacht, erstaunt und bedauernd, daß sie nicht Wahrheit sind; an Träume, in denen man mit längst Verstorbenen verkehrt, als ob sie lebend wären; in denen man herrliche Taten vollbringt, die einem das Leben immer versagt.

Ich denke an Gewitter bei Nacht. Ich sehe eine brennende Mühle auf dem Feld, deren glühende Flügel sich langsam in Bewegung setzen, bis sie zusammenstürzen, — ein gewaltiger Anblick. Ich denke an unheimliche Begräbnisse in Portugal, die bei Nacht stattfinden; die Leiche wird, allen sichtbar, in einem offenen Sarge getragen, von Fackelträgern begleitet, und eine schaurige Musik ertönt. Ich denke an nächtlichen Sturm auf dem Meere, an Liebesschwüre, die nie gehalten wurden, an nächtliche Ritte und Wanderungen, an dunkle Rufe und Lieder bei Nacht, an das Gleiten einsamer Schiffe, an Tänze auf dem Rasen im Mondlicht, an weiße Schultern, an Lachen, an Uebermut, an Verlassenheit, an Rosen, an Schmerzen und Trauer. —

Eine letzte Nacht wird kommen, ich kenne sie nicht. Wo wird sie mich treffen? Werde ich auf weißem Schiff durch die Wogen des Ozeans treiben, die knarrenden Masten zu Häupten, unten das wundervolle, geliebte, ewig geheimnisvolle Rauschen der aufgerissenen See? Werde ich in einem blühenden deutschen Garten sitzen, mit Freunden zechen und lachen? Werde ich irgendwo ahnungslos den Mond ansehen, aufrecht, schwärmerisch und leicht, oder werde ich daliegen, krumm gebogen von Schmerzen, zerwühlt und jammernd in trostloser Verzweiflung? Was wird zuletzt in meine Seele rühren: ein Duft, ein Klang, ein Schmerz — oder ein Traum? Wo werde ich weilen, in Hütte oder Palast, auf einsamer Landstraße, in einem rollenden Zug der Eisenbahn, in einer spanischen Schenke, in einem Luftballon oder in einer bunten, von Papierlaternen umschwankten Gondel? Werde ich tanzen? Wird mein Haupt an der runden Schulter einer Geliebten ruhen? Werde ich über den Büchern alter, längst gestorbener Dichter sinnen, wird Musik mein Ohr erreichen oder das Stöhnen meiner eigenen vertrockneten Lippen, winterlicher Nordwind, der durch die Wälder braust, oder das Frühlingswehen in Kamelienbäumen? Werde ich durch die Großstadt schreiten, müde und alt, den letzten Becher edlen Weines in vertrauter Schenke schlürfen und heimwandelnd die trüben Augen noch einmal mit den weltlichen Bildern der Freude füllen? Werde ich einsam in heißem Bette schmachten, fiebernd, an hoffnungslosen Strand geworfen vom wilden Meere des Lebens, voll Sehnsucht nach dem Ende?

Ich grüße dich, letzte, unbekannte, rätselvolle Nacht, dich, letztes Dunkel, euch, letzte silberne Sterne, dich, o Mensch, auf den der letzte Strahl meines brechenden Auges fallen wird. Ich grüße euch; seid mir gnädig, ich weiß, daß ihr kommen werdet, verwehend in das unbegriffene Nichts, in das schwebende All, in das ewig Ungebundene, in die göttliche Freiheit, der ich entstamme. — Sei gegrüßt, letzte, unbekannte, geheimnisschwere Nacht!

* **25 Jahre Schillerfestspiele.** Das Deutsche Nationaltheater Weimar begeht in den nächsten Wochen ein Jubiläum von besonderer kultureller Bedeutung. Die von Adolf Bartels im Jahre 1907 gegründeten Nationalfestspiele für die deutsche Jugend, veranstaltet vom Deutschen Schillerbund, wurden vor 25 Jahren, im Juli 1909, zum ersten Male durchgeführt, und zwar in drei Wochenreihen, in denen Schillers „Wilhelm Tell", Lessings „Minna von Barnhelm", Kleists „Prinz von Homburg" und auch Goethes „Egmont" zur Aufführung gelangten.

* **Paul Schultze-Naumburg 65 Jahre.** Der bekannte Architekt und Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung Paul Schultze-Naumburg feiert am 10. Juni seinen 65. Geburtstag. Schultze-Naumburg wurde 1869 in Naumburg als Sohn eines Malers geboren. Er besuchte die Oberrealschule seiner Vaterstadt und studierte von 1887 bis 1892 in Karlsruhe, wo er die Kunstschule besuchte und zugleich am Polytechnikum Vorlesungen über Architektur hörte. Schon früh beschäftigte er sich auch praktisch mit architektonischen Problemen. Sein Vater hatte gewünscht, daß er Maler werden sollte, aber er folgte einem inneren Drang und wurde Architekt. Zu Studienzwecken unternahm er Reisen nach München, Rom und Paris und baute sich 1900 ein Landhaus in Saaleck bei Bad Kösen, wo er 1901 eine Künstlerschule und eine Werkstätte für Innendekoration gründete. Seit 1930 leitet Schultze-Naumburg die Staatliche Kunsthochschule in Weimar. Er ist Mitglied der Akademie der Bildenden Künste und der Akademie des Bauwesens. In seinen Bauwerken hat er einen neuen Stil herausgebildet, den man als eine Synthese der beiden Grundelemente der Sachlichkeit und der Gefühlswärme bezeichnen kann. Schultze-Naumburg hat zahlreiche Bauten geschaffen, besonders Landhäuser und Schlösser, in denen er sein neues deutsches Bauideal verwirklichte. Er verstand es ferner, im Laufe der Zeit eine neue Wohnkultur herauszubilden. Bauten dieser Art zeichnen sich dadurch aus, daß sie praktisch, gesund und gemütvoll ausgestattet sind. Schultze-Naumburg hat diese seine praktische Arbeit auch mit einer Reihe theoretischer Schriften, die im eigentlichen Sinne Kampfschriften für einen neuen Stil sind, begleitet, unter denen „Die Gestaltung der Landschaft (1916), „Der Bau des Wohnhauses" (1918), „Kunst und Rasse" (1927) besonders genannt seien.

* **Paul Umlauft gestorben.** In Dresden starb der auch als Komponist bekanntgewordene Pianist Professor Paul Umlauft im 81. Lebensjahre.

Wehe dem Volk, das kein Geheimnis ist! Unser deutsches Geheimnis ist, daß wir ein altes Volk sind, beladen mit einer grauen und steinernen Geschichte, unter deren Wechselfällen jede andere Nation längst verblaßt und verwittert wäre — und daß wir zugleich ein junges Volk blieben, dem es nicht darauf anzukommen scheint, wie ein Kind mit ein paar Jahrtausenden scheinbar verlorener Geschichte zu spielen.
Moeller van den Bruck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0003
DFG

Mit Kreuzer „Karlsruhe" um die Erde

VON MARINESTABSZAHLMEISTER W. MÜLLER

1. Fortsetzung.

Im Indischen Ozean

Zu schön ist doch ein längerer Seetörn! So interessant auch der Aufenthalt in einem fremden Hafen ist, alles freut sich, wenn es wieder Anker auf geht. Ein Gefühl der Ruhe und der Entspannung geht durch das ganze Schiff. Im Hafen ist es doch ein ziemliches Gezerre und Gehetze: viel Dienst, dienstliche Teilnahme an Veranstaltungen an Land und an Bord; und das, was einem persönlich interessiert, möchte man sich doch auch mal ansehen. Das ist doch klar. Wir können kaum damit rechnen, daß wir einen der besuchten Häfen je wieder anlaufen, und es gibt doch soviel Sehens- und Wissenswertes, was man sich nicht entgehen lassen möchte. Da geht es manchmal bunt her im Hafen. Oft fühlt man sich geradezu bedrängt von den vielen Eindrücken, weil man kaum Zeit hat, sie innerlich zu verarbeiten. Deshalb in erster Linie freuen wir uns alle, wenn es wieder in See geht. Die große „Karlsruhe"-Familie ist dann wieder zusammen! Erinnerungen werden ausgetauscht, Briefe an die Lieben zu Hause werden geschrieben, und der Dienst kommt auch wieder ungeschmälert zu seinem Recht. Eine Zeit ohne Eile, ohne Hetze steht uns bevor.

Ja, es ist schön in See zu sein, vorausgesetzt natürlich, daß nicht dauernd schlechtes Wetter herrscht. Auf unserm Seetörn von Aden nach Trincomali auf Ceylon, der vom 14. bis 24. November dauert, haben wir mit dem Wetter einen unerhörten Dusel. Vom ersten bis zum letzten Tage zeigt sich uns der Wettergott von seiner besten Seite. Sonne mit blauem Himmel und weißen Wolken, blaue See mit kleinen weißen Schaumköpfen, eine frische Brise, die die Hitze einigermaßen ausgleicht. So gleiten wir, uns leise in der Dünung wiegend, im Nordost-Monsun durch den Indischen Ozean nach Osten.

Am Morgen nach dem Auslaufen aus Aden, in aller Frühe, passieren wir Kap Guardafui, die am weitesten nach Osten vorspringende Spitze Afrikas. In zartem Rosarot liegt es da, von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne beschienen. Bald entschwindet es unseren Blicken, das Festland liegt endgültig hinter uns, und nun beginnt, durch nichts gestört, das richtige Bordleben. Programmäßig wird der Ausbildungsdienst durchgeführt, sogar die Gewehrschießübungen werden auf der Schanze erledigt. Und dann darf auch ein sehr wichtiges Manöver nicht zu kurz kommen: „Boje über Bord", als Uebung für „Mann über Bord". Ehrensache ist es, das Manöver genau so auszuführen, als wenn ein Mann der Besatzung über Bord gefallen wäre. Ganz unvorhergesehen auf Befehl des Kommandanten wird an backbord und steuerbord je eine Boje über Bord geworfen, im gleichen Augenblick gellt der Ruf „Boje über Bord!" durch das Schiff, und mit der allergrößten Eile werden die beiden Rettungsboote, der erste und zweite Kutter bedeckt, zu Wasser gelassen, und dann jagen die beiden Boote hinter den Bojen her, die inzwischen weit achteraus getrieben sind. Ein erbitterter Wettkampf setzt ein, denn jeder Kutter setzt alles daran, seine Boje zuerst zu fischen. Wir sind in der Hairegion, und da ist es besonders wichtig, einen über Bord Gefallenen mit größter Schnelligkeit zu bergen. Gesehen haben wir noch keine von diesen Bestien, aber wir hoffen doch, recht bald eine zu erwischen.

Mittags, während der Freizeit, ist natürlich alles, was dienstfrei ist, an Deck. Wersen wir einen Blick auf die Back. An ausgespannten Wäscheleinen flattert lustig die von unseren fünf chinesischen Wäschleuten gewaschene Wäsche der Besatzung im Winde und bleicht in der hellen Tropensonne. Einige Leute liegen an Deck und sonnen sich, aber die meisten stehen ganz vorne am Bug, weit über die Reeling gebeugt, und gestikulieren, lachen und freuen sich. Da muß was los sein. Richtig, in kurzen Abständen spritzen nahe am Bug, aufgescheucht vom Schiff, ganze Scharen von fliegenden Fischen aus dem Wasser, manchmal 60 bis 80 auf einmal. Sie sind so groß wie Heringe, manche auch wie große Makrelen, und schweben Strecken bis zu hundert Metern über den Wellen elegant dahin. Manchmal prallen sie auf einen Wellenkamm auf, schwirren kurz mit den langen, flügelartigen Seitenflossen und gleiten weiter, bis sie dann, plumps, wieder unter der Oberfläche verschwinden. Ein reizendes Spiel, das sich stundenlang wiederholt; wir müssen gerade in einen großen Schwarm hineingeraten sein.

Vier Tage lang fahren wir, um Betriebsstoff zu sparen, mit unseren Dieselmotoren, und die Turbinen haben Ruhe. Natürlich geht es dann nicht so schnell. Wir laufen acht bis neun Meilen, während wir mit den Turbinen durchschnittlich dreizehn bis fünfzehn machen. Am 18. November meldet sich funkentelegraphisch der Hapagdampfer „Kurmark", ein 8000-Tonnen-Schiff, das 13 Meilen läuft, und teilt uns mit, daß er nach Holländisch-Indien geht und uns nächsten Morgen, Sonntag, um 8 Uhr früh eingeholt haben würde. Das hat eine besondere Bewandtnis, denn der Kapitän des Dampfers ist der Vater eines unserer Seekadetten und möchte natürlich gern seinen Filius begrüßen. Daß sich Vater und Sohn im Indischen Ozean wiedersehen, ist allerdings eine seltene Gelegenheit und, da sie unverhofft kommt, eine um so größere Freude! Diese Gelegenheit will unser Kommandant mit allen Mitteln unterstützen, und schließlich nimmt das ganze Schiff daran teil. Pünktlich zur angegebenen Zeit ist die „Kurmark", ein schmuckes, modernes Schiff, auf gleicher Höhe mit uns. Signale werden gewechselt, beide Schiffe stoppen, ein Boot wird ausgesetzt und der Kadett hinübergebracht. Nun darf er mit dem Herrn Papa auf dessen Schiff frühstücken und zu Mittag essen. Wird das eine Freude gewesen sein. Bis 1 Uhr mittags fahren beide Schiffe nebeneinander her, hüben und drüben steht alles an Deck, und dazu spielt unsere Musik und beginnt und endigt ihr Konzert natürlich mit immer mit Hitlers Lieblingsmarsch, dem schneidigen „Badenweiler". Um 1 Uhr kommt unser Kadett wieder an Bord zurück, herzliche Winksprüche hin und her zwischen den beiden Schiffen, und dann braust die „Karlsruhe" mit 14 Meilen davon.

Nun haben wir doch noch unseren Hai gekriegt! Am 21. November — wir hatten eine Scheibe ausgesetzt und machten auf hoher See Artillerieschießen — verbreitete sich mit großer Schnelligkeit die Nachricht, daß zwei Haie gesichtet wären. Eine Aufregung ging durchs Schiff! Wahrhaftig, jedesmal, wenn wir stoppten, kamen zwei Haie längsseit und umkreisten ganz ungeniert und ganz dicht die „Karlsruhe". Schade, daß das Artillerieschießen noch nicht beendet ist. Aber nachmittags um 4 Uhr, als es soweit ist, sind die beiden Haie immer noch bei uns. Offenbar haben sie Hunger. Schnell mit der Hai-Angel her! Auf den großen, schmiedeeisernen Haken wird ein ordentliches Stück Rindfleisch gesteckt, und dann wird die Angel übers Heck ins Wasser gefiert. Eben unter der Wasseroberfläche ist der Köder, und schon kommt ein Hai heran, beschnuppert den Köder, dreht wieder ab, aber kommt gleich wieder zurück. Das Manöver wiederholt sich ein paarmal, und dann beißt er zu. Hurra, holt ihn, holt ihn! Schnell wird die dicke Manilaleine, an der die Angel sitzt, eingeholt, schon schwebt der wild um sich schlagende Hai in der Luft, da wird die Angel plötzlich leicht! Donnerwetter, ist er weg? Wahrhaftig, er hat wohl noch nicht ganz fest gesessen. Schnell die Angel wieder aus, und es dauert keine fünf Minuten, da beißt schon wieder einer. Diesmal kriegen wir ihn sicher an Deck. Der Seemann ist der geschworene Feind des Hai, der wiederum sein Todfeind ist. Nun haben wir einen von der Gesellschaft! Ein paar Schläge mit einer schweren Axt auf den breiten Kopf der Bestie betäuben sie und ein paar weitere kräftige Schläge machen ihr den Garaus. Mit dem Schwanz nach oben wird der Hai aufgehängt, ausgenommen und zerteilt. Die Rückenflosse wird unseren Göschstock zieren, und die beiden Seitenflossen erbitten sich unsere Chinesen; die wollen sie sich ein paar Wochen trocknen und dann verspeisen! Guten Appetit! — Dumm, gefräßig und frech sind die Haie.

Inzwischen rückt Ceylon näher. Heute, am 23. November, gegen Mittag erscheinen die 2600 Meter hohen Berge der Insel über dem Horizont, grau-blau in der Ferne, weiße Wolken darüber. Allmählich kommt auch das grüne Küstenland in Sicht, weiße Brandung und hohe schlanke Kokospalmen. Heute nacht laufen wir um die Süd- und Ostküste Ceylons herum, und morgen früh treffen wir in unserem neuen Bestimmungsort ein, Trincomali.

Im Paradies Ceylon

Dem Reisenden, der in Ceylon zum erstenmal den Fuß auf tropischen Boden setzt, wird die Natur zu einem Erlebnis, das alles andere überschattet: die verschwenderische Vegetation, die Eleganz der Kokospalmen, die leuchtende Meeresküste, an der sich die dunklen Gestalten der Fischer um ihre schlanken Auslegerboote tummeln, die heiße Sonne und das Aufatmen der Natur nach den plötzlich hereinbrechenden Regengüssen, und abends das kurze, traumhafte Verleuchten der Sonne in der Pracht zartester Farben — solche Eindrücke machen Ceylon unvergeßlich.

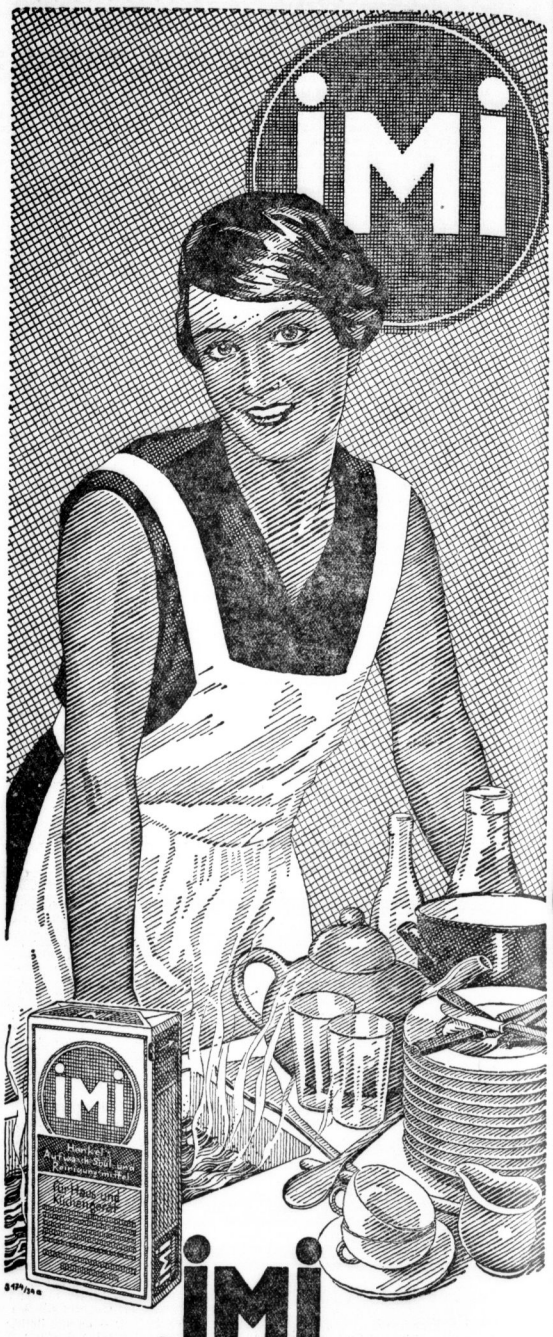
Acht Tage waren wir auf dieser paradiesischen Insel zu Gast. Wir lagen mit unserem Schiff in Trincomali, einem der schönsten, von der Natur geschützten Häfen der Welt, an der Nordostseite der Insel. Die typische Ceylonlandschaft sieht man hier allerdings nicht. Im weiten Umfang dehnt sich hier der Dschungel aus und der Urwald, dessen Bäume von Lianen und anderen Schlingpflanzen dicht umsponnen sind. Hier leben auch noch wilde Elefanten, Leoparden, Büffel und Bären, Wild- und Stachelschweine, Hirsche, Affen und fliegende Hunde. Weiter nach der Mitte der Insel und der Westküste zu dehnen sich weite Reis-, Tee-, Gummi- und Kokospflanzungen, die sich bis ins Gebirge hinauf erstrecken. Durch Tagesausflüge im Autobus nach den alten Königsstädten Anuradhapura und Pollonaruwa wurde unseren Leuten Gelegenheit geboten, auch diese Gegenden kennenzulernen.

Die Bevölkerung Ceylons paßt so recht in die liebliche Landschaft hinein. Friedlich und ohne Eile verrichten sie ihre Arbeit in den Plantagen oder sitzen in den Dörfern vor ihren Hütten und den vielen kleinen offenen Läden. Eile kennen sie nicht. Wozu auch? Ihnen geht's gut. Sie sind vollkommen anspruchslos und leiden keine Not. Das ganze Jahr hindurch ist es warm, und die Lebensmittel wachsen ihnen sozusagen in den Mund.

Ich hatte das Glück, mit dem Auto quer durch die ganze Insel nach Colombo und zurück zu fahren und dabei Land und Leute kennenzulernen. In Colombo war ich Gast von Herrn John Hagenbeck und seiner liebenswürdigen Gattin, in deren echt deutschem Heim ich schöne, unvergeßliche Stunden verlebte. John Hagenbeck, der Bruder des inzwischen verstorbenen Kommerzienrats Carl Hagenbeck, Begründer des Stellinger Tierparks bei Hamburg, ist als Geschäftsmann, Tierhändler und Großtierjäger in ganz Ceylon, Indien und Sumatra bekannt. Ein größerer deutscher Leserkreis und besonders die deutsche Jugend kennt ihn auch als Verfasser der Bücher: „Meine Flucht aus Ceylon", „25 Jahre auf Ceylon", „Kreuz und quer durch Indien", „Ostasiatische Fahrten" und „Mit John Hagenbeck auf Großtierfang in Sumatra und Indien". John Hagenbeck ist ein deutscher Mann von echtem Schrot und Korn und seit Jahren ein glühender Anhänger der Hitler-Bewegung. Immer wieder mußte ich ihm von unserm herrlichen, neuen Deutschland erzählen, und sein größter Wunsch war es, daß der neue deutsche Geist, der Hitler-Geist, recht bald auch die Auslandsdeutschen in ihrer Gesamtheit durchdringen möchte. Seit 47 Jahren in Kolombo ansässig, hat er sich immer mit Nachdruck als Deutscher bekannt und bei Kriegsausbruch der deutschen Sache wertvolle Dienste geleistet, was ihm nur einbrachte, daß ihm die Engländer sein bedeutendes Vermögen wegnahmen und ihn auswiesen. Nach dem Kriege ist er aber wieder nach Ceylon hinausgezogen und versucht nun, mit der ihm eigenen Zähigkeit seine alte Position zurückzuerobern, in treuer Kameradschaft unterstützt von seiner Gattin.

Als ich nach Trincomali zurückkehrte, hatten wir an Bord Familienzuwachs bekommen! Ein Baby, ein reizendes dreimonatiges Leopardenbaby war angekommen. Wir hatten es von einem singhalesischen Arzt als Geschenk erhalten, der ein Leopardenweibchen geschossen und das Junge gefangen hatte. Ein niedliches Kerlchen ist das Kleine; Trinco haben wir es getauft. Es hat einen schönen großen Käfig bekommen, wird aber häufig an Halsband und Leine durch das Schiff spazieren geführt. Traurig über den Verlust der Mutter scheint unser Trinco nicht zu sein; so weit reicht sein Gedächtnis wohl noch nicht. Im Gegenteil, wenn das Baby nicht schläft wie andere Babys auch, räkelt es sich wohlig in der Sonne oder ist zum Spielen aufgelegt. Trinco benimmt sich überhaupt genau wie ein Kätzchen, nur ist er schon erheblich größer. Seine dicken, weichen Pranken haben schon scharfe Krallen, und wenn man ihm die Hand ins Maul steckt, darf man nicht plötzlich wegziehen; dann hält er fest! Er ist natürlich unser aller Liebling. Nun überlegen wir, wie wir unsern Trinco am besten vor den Liebkosungen der vielen Besucher schützen können, die wir morgen, nach dem Einlaufen in Kalkutta, und die folgenden Tage an Bord erwarten. Wo sollen wir ihn verstecken? Trinco hat schon mal Vorliebe für die Kammer des Ersten Offiziers gezeigt. Aber der ist etwas skeptisch. Einem Baby in Trincos Alter kann doch noch allerhand passieren!

(Fortsetzung folgt.)



zum Aufwaschen Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät
Hergestellt in den Persil-Werken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 9. Juni

Stunden der Stille

Vor kurzem erhielt ich einen Brief von auswärts, der die Bitte enthielt, es möchte doch im Blick auf die beginnende Reisezeit, die viele Fremde auf den einzigartig schönen Marktplatz unserer Stadt führen würde, in der Mittagszeit die Marktkirche eine Stunde lang offengehalten und die schöne Orgel gespielt werden. Auch viele Einheimische sehnten sich nach einer täglichen Gelegenheit zu stiller Einkehr und Andacht.

Der Brief war leider anonym gehalten, so daß es nicht möglich war, dem Absender etwas Grundsätzliches darauf zu antworten. Die Anregung ist gewiß beachtenswert und die Kirchenverwaltung hat schon sehr oft erwogen, ob es nicht möglich wäre, dem immer wieder auftretenden Wunsch nach Offenhalten unserer Kirchen zu genügen, aber immer erwiesen sich die Schwierigkeiten größer als der gute Wille, solchen Wünschen entgegenzukommen. Es fehlt zur Zeit einfach an Mitteln, um die für eine in lebhaftester Stadtmitte gelegene Kirche unbedingt nötige Aufsicht während der Zeit der Offenhaltung und die Bedienung der Orgel sicherzustellen. Wir müssen uns vorläufig damit begnügen, daß wie bisher jeder, der unsere Kirche außerhalb der gottesdienstlichen Stunden besuchen will, sich an den Küster wendet. Vielleicht — warum sollte das nicht einmal erwogen werden — ließe es sich einrichten, daß der Organist seine regelmäßigen Uebungen an der Orgel so legt, daß Besucher der Kirche zugleich Erhebung durch die Musika sacra empfangen, und der hiesige Verkehrsverein würde es sich gewiß angelegen sein lassen, für Bekanntgabe der Stunden zu sorgen, in denen die Orgel klingt und die Kirche besucht werden kann. So würde schließlich doch ohne Schwierigkeiten das erreicht werden, was jener Brief anregt.

Aber der Brief gab mir doch noch in anderer Weise zu denken. Es ist in unserem Volke ein starkes Bedürfnis nach Stunden der Stille vorhanden, und es sind wohl nicht die schlechtesten Menschen, die ein Stillestehen vor Gott und ein sich Versenken in die große Stille der Ewigkeit am stärksten zur inneren Entspannung und Vertiefung als notwendig empfinden. Man braucht so etwas nicht gleich unevangelische und unfruchtbare Mystik zu nennen. Alles Große und Gute reift ja in der Stille, ohne daß der Mensch etwas anderes tun kann als offen sein und warten können, wie es Jesus im Gleichnis von der heimlich wachsenden Saat andeutet. Legt er nicht in diesem Gleichnis seine eigene Erfahrung nieder? Ist er nicht selbst in jenen vierzig Tagen, da ihn der Geist in die Einsamkeit führte, zur Erkenntnis dessen gereift, was seines Vaters Wille ist? Hat er nicht immer wieder, wie die Evangelien berichten, die Stille, das Alleinsein gesucht: Er ging auf einen Berg allein und betete? Hat er uns nicht das Wort vom Kämmerlein gesagt, dessen Tür du zuschließen mußt, wenn Gott zu dir kommen soll? Sah nicht die letzte Nacht vor dem Kreuze ihn im einsamsten Ringen? Es ist ja doch ein eigentümlich großes, tragisches Gesetz des Lebens, daß der Mensch seine tiefsten und letzten Kämpfe allein durchkämpfen muß. Da tritt kein anderer für ihn ein..., nur einer ist da und nah, dem wir nie entrinnen können und den wir darum suchen müssen, wenn uns sein Nahesein nicht Erschrecken, sondern Frieden und Geborgensein bringen soll: Du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Der fromme Mystiker der evangelischen Kirche, Gerhard Tersteegen, sagt: Das Ewige ist stille, laut die Vergänglichkeit, schweigend geht Gottes Wille über den Erdenstreit, — und ein anderer, ich weiß nicht wer, sagt: Ebnen muß sich jede Welle, denn mein König will sich nah'n, nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anker an.

Ich bin der letzte, der nicht verstünde, daß unsere ungewöhnliche Zeit einen anderen Rhythmus braucht als bequeme und arme Zeiten, aber ich verstehe doch auch das Verlangen nach Stille gerade bei denen, die am überzeugtesten zur Größe unserer Zeit Ja sagen, denn diese wollen innerlich reifen, und Reifen geschieht immer in der Stille. Und nun möchte ich bitten, die Jungen wie die Alten: Kommt doch dahin, wo die Stille der Ewigkeit zu spüren ist, wo in der feiernden Gemeinde die Gott zugewandte Seite unseres Lebens zu ihrem Rechte kommt. J. Fr.

Widerrufener Freispruch

Das hallische Schöffengericht hatte ihn im Januar freigesprochen, schweren Herzens sozusagen... Denn daß er auch diesmal wieder Heiratsschwindel verübt hatte, lag auf der Hand. Das Blaue vom Himmel hatte er heruntergelogen, um seiner Braut und deren Mutter immer wieder Geld abzuschwindeln: daß er eine Stellung und Hypotheken und Spargelder besitze und anderes mehr. Aber was will man machen, wenn die Braut aus einem Reit von Liebe heraus erklärt, sie fühle sich nicht betrogen und geschädigt? — Eine Braut ist eine Angehörige im Sinne des Gesetzes; und dazu, daß ein Betrug gegen eine Angehörige oder einen Angehörigen verfolgt werde, bedarf es eines Antrages!

Aber die Sühne ereilte den Angeklagten doch noch. Denn die Strafkammer erinnerte sich daran, daß ja auch **die Mutter** der Braut getäuscht und geschädigt wurde. In dieser Hinsicht war ein Antrag unnötig!

So wurde denn Hans M., der Liebe und Vertrauen seiner Braut schmählich getäuscht hatte, zu **anderthalb Jahren Gefängnis** verurteilt.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 9. Juni 1934, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 3^{58} Mi. | Mondaufgang . 1^{48} Mi.
Sonnenuntergang . 20^{24} Mi. | Monduntergang 18^{24} Mi.
Dauer der Dämmerung 54 Mi. | Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 3,4 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 8. 10,6; . . . .

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
8.	14^{12}	+ 17,1	757,1	69	C1)	—	wolkig	Regen
8.	21^{12}	+ 15,9	757,0	58	C1)	—	heiter	—
9.	7^{12}	+ 13,0	758,1	77	NW	1	wolkig	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Eine zweite Luftschutzschule für Halle

„Luftschutz ist handwerkliches Können!"

Die Schulungsarbeit des RLB erfährt in der zweiten Junihälfte eine wesentliche Unterstützung durch die in dieser Zeit in Halle einzusetzenden Lehrtrupps der Reichsluftschutzschule. Der Inspekteur für das gesamte Schulungswesen im RLB, der bekannte Freikorpsführer Oblt. Roßbach, geht von dem Grundsatz aus, daß Luftschutz handwerkliches Können sei. Darum muß jeder Volksgenosse, ob Mann oder Frau, in die Lehre gehen, um dort zu erlernen, wie er sich selbst, seine Familie, sein Heim schützen kann. Nach diesen Grundsätzen arbeitet die Hallesche Luftschutzschule des RLB in der Großen Nicolaistraße 3. Dort laufen seit Monaten an allen Wochentagen in der Zeit von 8 bis 10 Uhr abends Kurse für Luftschutz-Hauswarte, hinzutreten ganztägige Sonderlehrgänge für Berufsgruppen und zahlreiche Besichtigungen durch Schulklassen, während häufig die Sonntage den praktischen Uebungen auswärtiger Kurse dienen. Durch das Hinzukommen des Roßbach-Lehrtrupps ist die Ortsgruppe Halle des RLB in die Lage versetzt, die 2. Luftschutzschule einzurichten, die schon lange dringendes Bedürfnis ist. Wie bekannt wird, soll die Luftschutzschule II des RLB im Norden der Stadt eingerichtet werden.

Ehrentag der SA-Standarte R 36

Die Frontkämpfer-Generation marschiert im braunen Ehrenkleid — 125 Sturmfahnen werden entrollt

Die SA der NSDAP, Standarte R 36, wird morgen vormittag am Gimritzer Damm vereidigt. Am gleichen Tage werden sich 125 neue Sturmfahnen entfalten, um in einem feierlichen Akt geweiht zu werden. Der morgige Tag ist der Ehrentag der Standarte R 36.

Es ist die Generation der ehemaligen Frontsoldaten, die zur Vereidigung antritt; es sind die, die sich im Jahre 1914 für ihr Vaterland in Marsch setzten, und dieser kämpferische Marsch ging ununterbrochen durch Jahre und Jahrzehnte bis zum heutigen Tag. Es war ein Marsch des Opfermutes und der äußersten Einsatzbereitschaft, immer getragen von dem tiefen Sehnen, Deutschlands innere und äußere Freiheit zu erkämpfen. Was sie in den zurückliegenden Jahren leisteten, was sie ersehnten und erstritten, das findet am morgigen Tage gleichnishaft seine Vollendung: Es ist der alte Frontgeist, der sie beseelt, der Geist der Treue und der unverbrüchlichen Kameradschaft; es sind die Fahnen des neuen Reiches, die Symbole des geeinten Volkes, die ihnen voranwehen. Und so bringen die SA-Männer der Standarte R 36 zum Ausdruck, daß sie bewußt die **Kämpfer der alten unerschütterlichen Front im neuen Geiste** sind. Sie marschieren stolz und freudig im braunen Ehrenkleid als bedingungslose politische Soldaten des Dritten Reiches, die nichts mit den ewigen Nörglern und den ewig Gestrigen gemein haben, die erfüllt sind von dem nationalen und sozialen Geist, in dem sich das Volk erneuert hat und in dem sie die ihnen gestellten Aufgaben lösen wollen.

Von dieser Gesinnung getragen, marschieren sie am morgigen Tage vor ihren Führern am Landgericht nach den Klängen des Parademarsches des Füsilier-Regiments 36 zum ersten Male in ihrer ganzen Stärke vorüber, wobei sie die Ziffer 36 als eine ehrenvolle Verpflichtung zur Wahrung eines überlieferten Regiments empfinden. Die Standarte R 36 besteht erst wenige Wochen. Wenn sie morgen aufmarschiert, dann wird auch den Außenstehenden erkennbar werden, was für fast übermenschliche Opfer jeder einzelne dargebracht hat, um den Aufbau, die Einkleidung und die Erstellung einer solch vorbildlichen Einheit zu schaffen.

Die Bürgerschaft begrüßt die Frontkämpfergeneration im braunen Ehrenkleid; sie erblickt in der Standarte R 36 eine Verwirklichung jenes hohen Zieles, den Geist des Frontsoldatentums mit dem kämpferischen, kraftvoll gestaltenden Geist des neuen Reiches zu verbinden.

*

Der Kreisverbandsführer des NS Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlhelm), Kreisverband Merseburg-West, **von Lübbers**, wendet sich an die alten Kameraden in der SA-Standarte R 36 mit folgendem Aufruf:

„Der Tag, an dem Ihr Kameraden von der SAR I Euren SA-Dienst-Eid ablegt, ist bedeutungsvoll nicht nur für Euch, sondern bedeutungsvoll auch für uns, die wir nur im NS Deutscher Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm) unseren Dienst tun. Männer, die Jahre hindurch in kameradschaftlicher herzlicher Verbundenheit unermüdlich gegen die Volksfeinde miteinander marschierten, können wohl unterschiedliche Aufgaben übernehmen, voneinander scheiden aber werden sie niemals. Wären wir nicht so stark und fest zusammengewachsen, so hätte die Diensttrennung bei uns allen nicht die schmerzlichen Erschütterungen der jüngsten Vergangenheit hervorgerufen.

Kameraden! Wir marschieren mit Euch und neben Euch weiter, jeder auf seinem selbstgewählten Weg der Pflicht. Wir marschieren gemeinsam weiter als die alten im Feuer des Weltkrieges und in den Kämpfen der Jahre 1918 bis 1933 zusammengeschweißten Soldaten. Wir marschieren als alte Soldaten in der großen deutschen Front, unerschütterlich und treu hinter unserem Führer Adolf Hitler in die deutsche Zukunft.

In diesem Sinne grüße ich Euch, meine lieben alten Kameraden! Frontheil Hitler!

„Pfeift da nicht Herbert?"

Akustisches Rätselraten — Käuzchen der Großstadt — Von musikalischen Abgründen und Ueberoptimisten

„Mal 'n Augenblick Ruhe, pfeift da nicht Herbert?" Jäh glätten sich die Wogen des plätschernden Gesprächs, und andächtig lauscht alles zur Straße. „Titatü..." klingt es von dort. „Das ist Herbert!" — „Ausgeschlossen, der pfeift doch „Tütita!" Der aufbrechende Meinungsgegensatz wird indes durch eine Entschlossene in der Blüte geknickt. Die schreitet zum Fenster, zieht die Vorhänge zurück und späht nach unten. Im Dunkel eine schweigende Gestalt. „Herbert?" — Nee, Frollein, aber wenn Se mich dafür nehmen wollen?" Entrüstet schließt die Verdächtigte das Fenster. Immerhin, man weiß nun mit Bestimmtheit: Herbert war es nicht.

Dies ist noch ein unkomplizierter Fall. Zu einem nervenerregenden Gesellschaftsspiel ganz eigener Prägung gelangt man erst dann, wenn ein Bekannter „zwischen neun und halb zehn Uhr kommen und unten pfeifen" will. Ein äußerlich unverfängliches Vorhaben, das nicht selten neckische Tücken in sich birgt. Die Zeit von 8 bis 10 Uhr abends ist nämlich äußerst beliebt bei allen Pfeifern — und deren Zahl ist einfach Legion. Er pfeift nach ihr und sie nach ihm, hier holt ein Jüngling den anderen und dort ein Mädchen die Freundin ab — eine Heerschar gespitzter Münder. In sämtlichen Tonarten. Der Sängerstreit auf der Wartburg ist eine verschwiegene Geheimsitzung dagegen. Was tagsüber die Vögel im Tirilieren den Menschen voraus haben, wird ihnen abends wieder abgenommen. Die Drosseln erblassen vor Neid in ihren Nestern.

Aus dieser verwirrenden Melodienfülle nun gilt es, die in Frage kommende, uns betreffende herauszuhören. Es ist nicht nur eine musikalische, es ist eine Geschicklichkeitsprüfung, ein akustisches Vexierbild. Von dreiviertel neun bis dreiviertel zehn besteht man in solchem Falle in erster Linie aus Ohr. Und unweigerlich begrüßt einen der endlich Entdeckte mit den milde tadelnden Worten: „Na, Gott sei Dank, ich pfeife ja schon eine halbe Stunde..."

Man sollte der Meinung sein, daß an den meisten Häusern Türklingeln auf abendliche oder nächtliche Besucher aufmerksam zu machen durchaus imstande seien. Aber es wird trotzdem und begeistert gepfiffen. Und nicht nur gepfiffen. Sondern auch gerufen, geschnalzt, mit der Zunge geknallt — kurz alle Möglichkeiten, die menschliche Körperteile zur Lärmerzeugung offenlassen, werden geschickt ausgenutzt. Klingeln wäre einfacher, müheloser, aber jedenfalls minder romantisch. Die nächtlich sanften „Juhu"-Rufer sind geradezu die Käuzchen der Großstadt. Wie denn überhaupt die Art und Weise, sich außerhalb des prosaisch-mechanischen Klingelknopfes bemerkbar zu machen, als ein Kriterium der Phantasie zu gelten hat. Klingel ist Klingel, aber vom herrisch-harten Zungenknall bis zum zephirsäuselnden Verliebtenpfiff können ungeahnte Skalen des Temperaments und der Gefühle hörbar durchmessen werden.

Beim Pfeifen ist allein schon die Wahl des melodischen Motivs von markanter Bedeutung. Nüchterne

belassen es bei einem „Tatüti". Innerlich Bewegte aber wählen ihre Melodie als etwas Symbolisches. Der Mann mit dem „Gern-hab-ich-die-Fraun-geküßt"-Pfiff kokettiert mit verruchtem Don Juanismus, während jeder mit den Arientakten aus „Aida" seine Opernbildung brillieren läßt. „Gold und Silber lieb ich sehr" verrät, ohne Fortsetzung gepfiffen, schnöden Materialismus, während „Santa Lucia" erotische Neigungen durchschimmern läßt. Melancholische flöten in Moll. Brutale aber durchschneiden die Stille mit gellendem Pfiff. So sind der Möglichkeiten ungezählte.

Wie interessant das Studium solcher pfeifpsychologischen Feinheiten auch immer sein mag, es entbehrt nicht der Nackenschläge. Das sind die Unmusikalischen und die Ueberoptimisten. Treten erstere in unmittelbarer Nähe auf, so sind sie ein Kündigungsgrund. So viele Tonarten, wie sie in fünf Sekunden pfeifend durchstolpern, sind noch gar nicht erfunden. Es könnte „Hänschen klein" sein, womit sie beginnen, und das „Lied vom Tannebaum" klingt nicht ganz unähnlich den Tönen, mit denen sie enden. Dazwischen aber öffnen sich melodische Abgründe.

Wäre man taub, so könnte man die Ueberoptimisten gerührt belächeln. Sie erscheinen zunächst und pfeifen mehrmals. Offenkundig aber ist die gewünschte Persönlichkeit nicht daheim. Der Optimist läßt sich durch diese Wahrnehmung nicht entmutigen. Er pfeift und pfeift, von der gläubigen Hoffnung heiter beseelt, die Macht der Töne werde Wunder wirken und den oder die Ersehnte gleichsam spiritistisch herbeizitieren. Wie gesagt, es könnte rührend sein, wenn es sich um eine stumme Szene handelte. So aber ist der unfreiwillige Hörer zuletzt bedeutend erschöpfter als der muntere, unverzagte Pfeifer. Späte Nachtstunden, in denen die Umwelt nach Schlummer lechzt, sind dem Ueberoptimisten bei weitem die liebsten, denn weithin sind da die Aeußerungen seines unentwegten Mutes vernehmlich.

Eine Menge Interessantes gibt es noch zu diesem Thema zu sagen. Aber halt, Moment mal, hat da nicht jemand gepfiffen? Sie müssen mich schon entschuldigen, vielleicht ist es diesmal doch der Herbert...!?

Jugendgottesdienste auch in Halle

Am nächsten Sonntag werden die Frühgottesdienste in sämtlichen hallischen Kirchen — mit Ausnahme der Randgemeinden, in denen sonntäglich nur ein Gottesdienst stattfindet — als Jugendgottesdienste ausgestaltet sein. Damit wird einer Anregung entsprochen, die das Volksmissionarische Amt der Kirchenprovinz Sachsen gegeben hat. Danach ist beabsichtigt, in der ganzen Provinz einheitlich an einem bestimmten Sonntag im Monat die evangelische Jugend zum Gottesdienst einzuladen. Um ihre Teilnahme zu ermöglichen, sind entsprechende Vereinbarungen mit der Führung der Hitler-Jugend und der übrigen Jugendverbände getroffen worden. Im Bezirk Halle-Merseburg hat Gebietsführer Reckewerth die Freihaltung des zweiten Sonntags im Monat für die gottesdienstliche Feiergestaltung der evangelischen Jugendgemeinde zugesagt. In den anderen Regierungsbezirken sind die Verhandlungen noch im Gange. — **Wenn sich die neuen Jugendgottesdienste auch nicht von heute auf morgen einbürgern werden, so ist doch zu erwarten, daß sie überall Anklang finden.** In allen Kreisen der deutschen Jugend ist ein starkes religiöses Fragen und Suchen lebendig. Es kommt alles darauf an, daß die Kirche hier ihre Aufgabe sieht. Soviel ist sicher: die Religion des Christentums ist der sieghafte, fröhliche Glaube, der seinen Weg gerade auch zu den Herzen der deutschen Jugend finden wird.

Immer wieder:

Der vorgetäuschte Motorradunfall

Der Maurer Fritz **Stubenrauch** hat, wie der Polizeibericht meldet, in den letzten Tagen in Halle verschiedene Betrügereien dadurch begangen, daß er unter dem Namen **Ermisch** und unter der Vorspiegelung eines Motorradunfalles sich Geld geliehen hat. Es wird gebeten, den Täter, der flüchtig ist, bei weiterem Auftreten festnehmen zu lassen. **Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 93 und 23, des Polizeipräsidiums entgegen.**

Trauerfeier für Professor von Ruville

Eine zahlreiche Trauergemeinde fand sich am gestrigen Tage in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofs ein, um Abschied zu nehmen von dem verstorbenen Universitätsprofessor Dr. phil. Albert von Ruville, Oberleutnant a. D. Ein Orgelvorspiel klang auf, und dann gedachte Pfarrer **Nolde** des Heimgegangenen in ergreifenden, ehrenden Worten. Der Geistliche ließ noch einmal das Bild des geraden und zutiefst frommen Menschen auferstehen, der Albert von Ruville in einem langen und schaffensreichen Leben gewesen ist. Diese aufrechte und gütige Menschlichkeit wird dem Entschlafenen stets ein bleibendes Gedächtnis bei all denen sichern, die ihm nahestehen durften.

Universitätsprofessor Dr. Holtzmann legte namens der Fakultät einen Kranz von Rosen am Sarge nieder und würdigte das wissenschaftliche Lebenswerk des Verstorbenen. Ursprünglich hatte Albert von Ruville die Offizierslaufbahn eingeschlagen, und sein starkes militärisches Interesse beeindruckte auch späterhin sein wissenschaftliches Arbeiten. Die Größen deutscher Geschichtsschreibung zählten zu seinen akademischen Lehrern, so Treitschke, Schmoller und Koser, der Biograph Friedrichs des Großen. Brandenburgische und preußische Geschichte beschäftigte den Heimgegangenen, der sich 1898 in Halle habilitierte, im besonderen und veranlaßte ihn zu mehreren Publikationen. Den größten Wert aber besitzt sein Hauptwerk, die große, dreibändige Biographie des älteren Pitt, jenes bedeutenden Verbündeten Friedrichs des Großen, eine Arbeit, die dem Entschlafenen stets einen würdigen Platz in der Geschichtswissenschaft sichern wird. In all seinen gewandt, aber schlicht und phrasenlos geschriebenen Publikationen tritt ein ehrliches Suchen nach Erkenntnis und Wahrheit klar hervor.

Halloren trugen den überreich mit Blumen und Kränzen geschmückten Sarg zur Gruft, wo der Geistliche dem Abberufenen ein letztes Gebet nachrief.

Beflaggung aller Dienstgebäude

während der Trauerfeier für die Opfer von Buggingen

Die Reichsregierung hat angeordnet, daß während der Trauerkundgebung für die Opfer des Grubenunglücks in Buggingen am Montag, dem 11. Juni, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und der Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen **halbmast** flaggen.

Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Anordnung der Mitteilung an sie nicht ergeht.

Wasserstände

am 9. Juni 1934.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	−20	—	016	Brandeis	−76	004	—
Modran	−98	—	002	Melnik	26	006	—
Laun	−72	008	—	Leitmeritz	44	010	—
Düben	−49	001	—	Aussig	−77	—	003
Grochlitz	44	001	—	Dresden	−232	—	002
Trotha O.-P.	211	—	—	Torgau	−88	004	—
" U.-P.	98	008	—	Wittenberg	21	—	—
Bernburg	8	006	—	Roßlau	−39	—	001
Calbe Oberp.	119	—	—	Aken	−20	—	002
" Unterp.	72	—	003	Barby	−30	—	003
Grizehne	50	—	001	Magdeburg	−30	—	001
Brandenburg	194	—	001	Tangermünde	−18	—	001
" U.-P.	28	—	—	Wittenberge	−16	—	007
Rathenow	142	—	—	Lenzen v. g.	8	—	001
" U.-P.	−20	—	—	Dömitz v. g.	−40	—	—
Havelberg	17	003	—	Darchau v. g.	−58	—	[illegible]
Nienburg	−68	—	008	Boizenburg	−60	—	[illegible]
				Hohnsdorf	21	—	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0005

Zersetzungs- und Ausspähungsversuche

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen wegen starker Gefährdung der Polizeikräfte

Drei verbissene Helfer der Moskauer Internationale sind am Freitag vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilt worden, und zwar ein gewisser Franz Rese aus Herzberg zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, der Kommunist Herbert Möbert aus Halle zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und die Kommunistin Minna Renner aus Halle-Dessau zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis. Alle drei Verurteilten sind längere Zeit in Untersuchungshaft; diese Untersuchungshaft wurde im wesentlichen angerechnet.

*

Die zur Aburteilung gestellten Straftaten haben sich in den Jahren 1931 und 1932 ereignet. Möbert ging damals in Halle als kommunistischer Werber durch die Straßen und die Renner spielte eine tonangebende Rolle bei der Kommunistischen Jugend; sie ließ sich auch als Helferin zu allen Ermittlungen und Betätigungen der hallischen Kommunisten heranziehen. Rese war damals Polizeiwachtmeister in Halle; er ist das geworden, nachdem er in verschiedenen anderen Berufen mehr oder weniger Schiffbruch erlitten hatte. Seine Führung bei der Polizei war so, daß seine Führungsliste vor Disziplinarstrafen strotzte und dadurch war er selbst natürlich auch sehr unzufrieden mit seinem Dienst. Diese Einstellung kam zur Kenntnis des Möbert. Dieser bearbeitete nun den Rese im Sinne des kommunistischen Bedarfs auf Beihilfe zur Zersetzungstätigkeit innerhalb der Polizei durch Lieferung von Material und Anschriften und er veranlaßte ihn auch zur Hergabe von Mitteilungen über wichtige und wesentliche Einrichtungen des inneren Dienstes. Die Renner war als Gehilfin tätig, weil Rese mit sehr beachtlichem Feingefühl herausgefunden hatte, daß ein allzu eifriger Verkehr mit dem als Kommunist bekannten Möbert verdächtig erscheinen könne. Rese hat sich auf diese Sachen eingelassen, weil er sich für die Zukunft glaubte eine Stellung sichern zu können, denn er wußte, daß durch sein eigenes Verhalten sein längeres Verweilen im Polizeidienst nicht mehr möglich sei.

Durch die Aussage eines Polizeioffiziers als Sachverständigen kam man zu der Ueberzeugung, daß die Nachrichten, die der Kommunist Möbert über den Polizeidienst haben wollte, in jeder Weise geeignet waren, den Kommunisten ein Wissen zu vermitteln, das eine außerordentlich starke Gefährdung der Sicherheit und der Schlagkraft der Polizeikräfte bedeutete.

So ist die durch den Senat erfolgte Verurteilung der Angeklagten völlig gerechtfertigt, sie erscheint nur in Anbetracht der Gefährlichkeit der Handlungsweise zu milde; das aber hat seine Ursache allein in dem Umstand, daß die Straftaten schon in den Jahren 1931 und 1932 begangen worden sind, zu einer Zeit, als die Allgemeinheit die Gefährlichkeit der Betätigung der Kommunisten auf dem Gebiete des Hochverrats noch nicht eindeutig erkannt hatte.

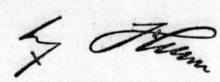
Gefährlicher Brandherd rechtzeitig entdeckt

Als ein Revierwächter der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft heute früh gegen 5.45 Uhr den am Markt gelegenen Teil seines Reviers zum letzten Male revidierte, sah er plötzlich, wie aus dem Dachstuhl des Kaufhauses Lewin eine Flamme herausschlug. Es bestand große Gefahr, daß sich das Feuer sehr schnell weiter ausbreitete. Der Wächter alarmierte sofort über die Rathaus-Inspektion die Feuerwehr. Diese traf in wenigen Minuten ein und löschte sehr bald den Brand. Genaueres über die Entstehung des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist aber zu vermuten, daß eine Person auf dem Dache war und dort irgendeinen glimmenden Gegenstand weggeworfen hatte. Der Revierwächter mußte sich in diesem Falle auf die Alarmierung der Feuerwehr beschränken. Hätte er die Schlüssel zum Betreten der Innenräume gehabt, so wäre er selbstverständlich, genau wie vor einiger Zeit bei dem Brand im Walhallatheater und bei dem Brand im Möbellager Gebr. Bethmann, mit einem Feuerlöscher hinaufgeeilt, um nach dem Anruf der Feuerwehr selbst sofort einen Löschversuch zu unternehmen. Oft sind wenige Minuten entscheidend, um ein zunächst kleineres Feuer nicht zu einem Großfeuer auswachsen zu lassen.

Reichskanzler Adolf Hitler begrüßt den Rotkreuztag

„Ich entbiete dem Deutschen Roten Kreuz am Rotkreuztage meine Grüße. Seine vorbildliche Organisation, die unerschrockene Hilfsbereitschaft seiner Sanitätsmänner und die wohltuende Pflege seiner Schwestern habe ich während des Krieges selbst kennengelernt. Ich bin überzeugt, daß das Deutsche Rote Kreuz auch weiterhin die ihm zugewiesenen Aufgaben in Treue gegen Volk und Staat erfüllen wird".

Berlin, 10. Juni 1934



Wie im vorigen, so begrüßt der Führer und Kanzler auch in diesem Jahre den Deutschen Rotkreuztag.

Der Führer verknüpft sein Begrüßungswort diesmal mit der eigenen Erinnerung an die, wie er sagt, unerschrockene Hilfsbereitschaft der Sanitätsmänner und die wohltuende Pflege der Rotkreuzschwestern, die er während des Krieges selbst kennengelernt hat. Es war in den Zeiten seiner beiden schweren Verwundungen 1916 und 1918. Die persönliche Verbundenheit des Führers mit dem Roten Kreuz, die hierdurch zum Ausdruck kommt, gereicht der durch Krieg und Nachkriegszeit und die späteren unruhigen Jahre für die Volksgesundheit und das Volkswohl unbeirrt geleisteten Arbeit des Roten Kreuzes zu hoher Anerkennung.

Dem Ausspruch des Reichsministers des Innern am vorjährigen Rotkreuztag, daß das Deutsche Rote Kreuz ein Baustein im Gefüge des neuen Staates zu sein habe, ist das Deutsche Rote Kreuz in seinem ersten Arbeitsjahre unter der nationalsozialistischen Regierung mit einer Energie, die von innerster Genugtuung getragen war, gefolgt. Das Deutsche Rote Kreuz steht heute fest unter nationalsozialistischer Führung. Es hat eine neue Satzung erhalten und befindet sich in der Entwicklung einer dem neuen Staatsinteresse, das heißt dem Volksinteresse, entsprechenden Organisation.

Die von Reichskanzler Adolf Hitler in seinem Begrüßungswort bekundete Ueberzeugung, daß das Deutsche Rote Kreuz auch weiterhin die ihm zugewiesenen Aufgaben in Treue gegen Volk und Staat erfüllen wird, kann dem Roten Kreuz das erhebende Bewußtsein geben, daß es seine Pflicht tut. Sie wird sicher alle seine Mitglieder und Mitarbeiter bis zum letzten Sanitätsmann und zur letzten Helferin mit neuer Freudigkeit im Dienste am leidenden Volksgenossen erfüllen.

Pfarrer Gensichen nach Wernigerode berufen

Das evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen hat Pfarrer Gensichen, von der Pfarrstelle Halle-Trotha, für die Zeit vom 10. Juni ab mit der kommissarischen Verwaltung der Schloß-Pfarrstelle in Wernigerode und gleichzeitig mit der kommissarischen Verwaltung der Superintendentur des Kirchenkreises Grafschaft Wernigerode betraut.

Der Scheidende, der im 54. Lebensjahre steht und zunächst in der Mark tätig war, gehört u. a. zu den Begründern der christlich-deutschen Bewegung, von der man sagen darf, daß sie den Erneuerungsprozeß, in dem sich deutsch-evangelisches Kirchentum noch heute befindet, angebahnt und tatkräftig gefördert hat. Pfarrer Gensichen hat sich auch den vaterländischen Verbänden und der NSDAP bereits in ihren Anfängen zu tätiger Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Ebenso hat er in den Reihen des Evangelischen Bundes und zahlreicher anderer Organisationen gestanden. Nicht zuletzt hat ihn seine Gemeinde als einen anfassenden Prediger und unermüdlichen Seelsorger geschätzt.

Das Dreifamilienhaus auf der Bischofswiese

Von einem Teilnehmer und Beobachtungsgänger wird uns geschrieben:

Als wir von unserm nächtlichen Beobachtungsgang mit Vogelwart Keller nach Hause wanderten, wurden wir auf der Bischofswiese durch das „Schwirren" junger Spechte aufmerksam gemacht, und entdeckten dann auch hoch in einer alten Eiche das schön rund gezimmerte Eingangsloch einer Spechthöhle. Ringsherum war die Borke durch das Anfliegen der Spechte abgescheuert, ein Zeichen, daß die „Wohnung" „vermietet" war. Richtig guckte dann auch eins der Jungen, angetan mit einem leuchtend-roten Mützchen aus dem „Fenster", neugierig und hungrig zugleich wendete es sein Schnäbelchen hin und her. „Quick", ging es, da kam einer der alten Spechte angesaust; zuerst vorsichtig hinter dem Stamme angeflogen, mal mit schiefem Kopfe herumgeguckt, ob die Luft rein war, schnell das Junge gefüttert und mit „Quick" wieder fort. Gerade noch Zeit genug für uns, die rote Binde am Hinterkopfe zu erkennen, durch die sich Vater Specht von seiner Gemahlin unterscheidet.

Als wir noch hinter ihm herschauten, tönte eine muntere Stimme: „Toi-toi-toi" und kopfüber am Stamme herabgerutscht kam der kleine Vetter Kleiber und verschwand in einer andern Höhle, die der Specht früher gezimmert hatte, nur etwa zwei Meter von der jetzigen entfernt. Auch er hatte Futter im Schnabel, aber seine Jungen waren besser erzogen, sie verhielten sich mäuschenstill!

Von den mit Raupen des Eichenwicklers übersäten Bäumen her tönte Geschrei der Stare, ein schwarzglänzender Bursch kam im Gleitflug auf unsere Eiche zu und siehe da, auch er verschwand in einer alten Spechthöhle. Er hatte die unterste Etage bezogen! Nun konnten wir lange Zeit das muntere Treiben bewundern, bald kam Meister Specht, bald der „Gschaftlhuber" Kleiber, bald Freund Starmatz mit Futter geflogen. Einträchtig wohnten sie beieinander. Die Menschen mögen sich ein Beispiel dran nehmen!

Spät schieden wir vom „Dreifamilienhaus" mit dem Wunsche, daß bei dem nun bald fälligen „ersten Schritt in die Welt" alles glücklich verlaufen möge!

* **„Neurode".** In den Schaufenstern unserer Hauptgeschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße, bringen wir von heute ab **Bilder von dem Thingspiel „Neurode" zum Aushang. Die letzten drei Veranstaltungen des Spiels finden am heutigen Sonnabend, 20 Uhr, und am morgigen Sonntag, 16 und 20 Uhr, statt.**

* **Kraftwagen gegen Motorrad.** Gestern mittag fuhr in der Ludwig-Wucherer-Straße ein Personenkraftwagen gegen ein haltendes Motorrad. Hierbei wurde ein auf dem Radfahrwege stehender Mann mit seinem Fahrrad umgeworfen. Er trug Verletzungen am rechten Oberschenkel davon und mußte mit dem Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne dem Diakonissenkrankenhaus zugeführt werden.

* **Warnung vor dem Ankauf einer Schreibmaschine.** In der Zeit vom 5. bis 6. Juni wurde aus einem Büro in der Königstraße eine Reiseschreibmaschine, Fabrikat „Continental" Nr. 34 457, von unbekannten Tätern entwendet. Falls diese Schreibmaschine irgendwo zum Kauf oder zur Beleihung angeboten werden sollte, wird um sofortige Benachrichtigung des Polizeipräsidiums, Fernsprecher: Nr. 27751, Klappe 328, gebeten.

* **Silberne Hochzeit.** Der Dreher Otto Berger, Jakobstraße 42, und seine Ehefrau Marie geb. Bernhardi begehen am 12. Juni das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Hohes Alter.** Am 10. Juni begeht Frau verw. Margarete Reinhardt, Jägerplatz 19, ihren 83. Geburtstag.

Falschmünzer auf dem Wochenmarkt

Falsche 20-Markscheine sollten umgesetzt werden

Heute vormittag wurde während des Wochenmarktes auf dem Hallmarkt ein Ehepaar beobachtet, das an mehreren Stellen mit 20-Mark-Scheinen bezahlte. Während die Frau die Einkäufe tätigte, nahm der Mann das Wechselgeld, das ihm nach jedem Einkauf gebracht wurde, in Verwahrung. Dies fiel allmählich mehreren Besuchern des Wochenmarktes auf, die sich auf die Spur der beiden machten. Man benachrichtigte die Kriminalpolizei, der es gelang, zunächst die Frau und nach längerem Suchen auch den Mann festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß bereits eine Anzahl von falschen 20-Mark-Scheinen in Umlauf gebracht worden waren. Die beiden Betrüger wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Ein nettes Früchtchen

In den letzten Tagen konnte in Halle ein 18jähriger vagabundierender Bursche aus Westfalen bei allerhand Gaunereien ertappt und dingfest gemacht werden. Auf seiner letzten Reise von Westfalen nach Halle, auf der er nach seinen Aufzeichnungen u. a. die Orte Unna, Werl, Sassendorf, Soest, Erwitte, Geseke, Salzkotten, Paderborn, Lippspringe, Horn, Blomberg, Hameln, Springe, Hannover, Peine, Braunschweig, Helmstedt, Leipzig passierte, stahl er Fahr- und Motorräder, bettelte unter der Vorspiegelung, er sei taubstumm mit einem Bettelbrief, erschlich freies Nachtquartier und Verpflegung und schaffte sich sogar in der letzten Zeit eine Braut an, die er auf dem Sozius des gestohlenen Motorrades mitführte und für die er auch die Vergünstigungen erschlich.

Es muß damit gerechnet werden, daß noch mancherlei Gaunereien dieses 18jährigen der Kriminalpolizei nicht zur Kenntnis gelangten. Es wird daher um zweckdienliche Mitteilungen an das Polizeipräsidium Halle, Zimmer 102, gebeten. Der Gauner ist ein schlanker, brünetter, gutaussehender Bursche.

Kollidieb festgenommen

Vor einigen Tagen konnte in der Gr. Nikolaistraße ein rückfälliger Kollidieb auf frischer Tat ertappt und dingfest gemacht werden. Er handelt sich um einen 40jährigen Mann aus Leipzig, der erst vor wenigen Monaten aus dem Zuchthaus entlassen war. Er hatte sich nach Art gewerbsmäßiger Verbrecher wohl bei einer Tante in Wohnung gemeldet, wohnte tatsächlich aber bei einer geheimnisvollen Braut in Leipzig. Es muß damit gerechnet werden, daß er in den letzten Monaten in Halle und Umgegend gewerbsmäßig dem Kollidiebstahl oblag und daß noch nicht alle Diebstähle dieser Art zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangten. Sachdienliche Ermittlungen werden daher an das 3. Kriminalkommissariat Halle, Zimmer 102, erbeten.

* **Zahlung der Fernsprechgebühren während der Reisezeit.** Fernsprechteilnehmer vermeiden während der Sommerreise Unzuträglichkeiten, die aus der nicht rechtzeitigen Bezahlung der Fernsprechabrechnungen entstehen können, wenn sie die Begleichung der Rechnung einem Familienangehörigen oder Angestellten übertragen oder ihre Nachsendung beim Fernsprechamt beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Deckung der fälligwerdenden Fernsprechgebühren ausreichenden Betrag auf das Postscheckkonto des Fernsprechamtes einzuzahlen, wobei auf dem Abschnitt der Postanweisung oder Zahlkarte die Fernsprechvermittlungsstelle und die Nummer des Anschlusses anzugeben sind.

* **Rosenblüte im Zoologischen Garten.** Ebenso früh wie die Fliederblüte ist auch die der Rosen gekommen, hervorgerufen durch die für unseren Berg nicht eben erfreuliche Wärme. Das Rosarium des Zoologischen Gartens prangt in seinem schönsten Schmuck, und besonders die noch nicht lange angepflanzten Hochstammrosen bieten in der Mannigfaltigkeit ihrer Arten und Farben ein wundervolles Bild.

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Eigentlich wollte ich heute wieder einmal von der tropischen Dürre, die in unsere Breiten eingezogen ist, sprechen. Ich hatte es mir schon zurechtgelegt, das Stimmungsbild aus dem schmachtenden Kleingarten — wobei sich das Schmachten auf das Wasser bezieht. Ich wollte in großzügiger Perspektive sagen, daß, wenn es so weiter geht, die Herbstzeitlose Ende August blühen wird. Und da kommt mir der Freitagmittagplatzregen dazwischen, der die Tropfen nur so über die Dächer der Stadt jagte und alles mit einem unglaubwürdigen Naß überzog. Den ganz Kleinen, die noch im Steckkissen liegen, kann dieser Platzregen als etwas Unfaßbares erschienen sein. Ich denke dabei an die Kinder, die sich an die Röcke ihrer Mütter klammerten, als die Friedensglocken nach dem 30jährigen Kriege geläutet wurden. Aber dieser Vergleich ist wohl übertrieben. Es ist nicht abzuleugnen, daß die Trockenheit dennoch ungewöhnlich ist. Selbst die Saaleufer ragen weit über einen melancholischen Wasserspiegel heraus und, wie man mir erzählte, sollen sich die armen Fischlein dicht am sagenumwobenen Gemäuer der bischöflichen Residenz entlanggehetzt haben, nach Luft und Lebensoptimismus schnappend.

Es wird uns etwas schwer, angesichts der von mir geschilderten Dürre in landwirtschaftsvergessener Geste die letzte große Blüteperiode dieses Frühsommers zu genießen. Denn wenn die duftende Lindenkrone ihre balsamischen Gerüche bis tief in die Zeilen der Häuser hineinstreut, dann vermisse ich das Gesumm der Bienen. Unglückseligerweise hat mir ein erfahrener Imker dieser Tage zugeflüstert, daß die Lindenblüten in diesem Jahre keinen Nektar haben, und so lümmeln sich die kleinen sonst so fleißigen „Arbeiter" vor ihren „Stöcken" herum, anstatt honigbeladen übers Land zu fliegen.

Wir sprachen vom Sommer. Es ist so weit, daß die erste spärliche Maht der Wiesen liegt. Der Städter merkt das nicht so sehr, oder will es nicht recht merken, bis ihm bei nachmittäglichem Spaziergange über die Peißnitz eine echte Heuernte auf der Ziegelwiese vorgeführt wird. Ein schmalgebauter „Brauner" zieht einen breiten Rechen über die gemähte Wiese, die in der Mitte durch den saftiggrünen Streifen saueren Schilfgrases, das den Abflußkanal umgibt, geteilt wird. Frauen mit Kopftüchern werfen die Grasbündel in die Höhe und es sieht dann aus, als umgäben sie sich mit zarten graugrünen Schleiern. Welch' ländliches Bild, diese Wiese, an der man zwischen Nachmittagsschlaf und Kaffeepause in der Heide vorüberpilgert. Vielleicht ist sie noch eine der Glücklichsten, denn viele ihrer Schwestern draußen im Lande liegen braun und verrrocknet.

Wenn ich so von meinem Podest unter mich schaue, dann kann ich es gar nicht recht glauben, daß es in den Gärten so traurig aussieht. Wenn Markttag ist, habe ich von jeher mein stilles Vergnügen und manche unverhoffte Freude; ich kannte ja schon die Großmütter und Großväter der Stammgäste unter mir. Ich stelle Aehnlichkeiten fest, beobachte Preisfall und -anstieg. Nur verwehrt mir mein Standort ein billigendes Kopfnicken, eine zustimmende Gebärde. Es ist immer so bunt unter mir an den Markttagen, daß ich des Mittags oft froh bin, wenn der ganze fröhliche Lärm verklungen ist. Die Geranien prahlen mit ihrem Rot. — Was waren die Stiefmütterchen dagegen schüchtern. — Schiefblatt und Nelke, Schwertlilie und Rose drängen sich in phantasievoll bemalten Blechnäpfen in erster Reihe der übereinandergeschichteten Galerien. Und dann die Erdbeeren. Wenn irgendeine Frucht in diesem Jahre auf ihre Kosten gekommen ist, so ist es die „rote Königin der Beeren". In allen Spankörben, auf allen Brettern des Marktes dominiert sie, gibt sie den Ton an. Matronen von Früchten neben kleinen aromatischen Artvertretern. Auch die Herzkirsche hat sich bereits wieder eingebürgert und setzt sich erfolgreich gegen den letzten Spargel durch.

So zieht in ihren Früchten an mir die Jahreszeit vorüber. Das heißt, an den Vormittagen. An den Abenden dieser Woche spielten sich andere Szenen ab, aus denen ich mir — ich habe ja so viel Zeit — etwas Zusammenhängendes reimte. Am Dienstagabend war es das erstemal, daß die Straßenbahnen bis auf den letzten Platz gefüllt unter mir entlangrumpelten: Richtung Brandberge. Und als sich am Mittwoch früh zwei unter mir begrüßten: „Nun, wie war ‚Neurode'?" da wußte ich, daß das erste Thingspiel, über das man ja nun in der Zwischenzeit schon einiges gehört hat, in Szene gegangen ist. — Es war ein festlicher, erhebender Abend draußen auf den Brandbergen zwischen dem Dämmer einer stillen Sternennacht und den Gelblichtern der Scheinwerfer, die über die Rasenbühne griffen. Menschenmengen waren in das nächtliche Amphitheater geströmt. Sie folgten den Bildern, die für manchen die ersten derartigen unter dem freien Himmel waren. Unvergeßlich der in Grellgelb getauchte Förderturm, der hinter der Bühne aufragte, vor dem samtenen Schwarzblau des Himmels. Der Nachtwind griff in die jungen Kiefern und jagte über die Zuschauer den Hang aufwärts, fing sich in den knatternden Fahnentüchern und stob davon. Es war gewiß ein Rahmen für ein Volksstück, wie er nicht besser gedacht werden kann. —

Nahezu 5000 Menschen haben an den letzten Abenden die Thingstätte allabendlich gefüllt. Diese kleinen „Völkerwanderungen", wie manche andere große Kundgebung der letzten Sonntage, haben den Verkehr jedesmal in ganz erstaunlichem Maße anwachsen lassen. Und da ist es erfreulich, daß auch die Stadt Halle, in der die Ziffern der Verkehrsunfälle seit vielen Jahren eine fast einzigartige Höhe haben, durch eine großangelegte Verkehrserziehungswoche allen ihren Einwohnern Gelegenheit gibt, sich über die Gefahren und über die neuen Richtlinien des Verkehrs unterrichten zu lassen. Es ist ein umfangreiches Programm ausgearbeitet worden, in dem Vorträge, Filmvorführungen und Aufklärungsfahrten durch die Stadt vorgesehen sind. Wir wissen alle, daß unsere Stadt mit ihren engen Straßen und ihren Verkehrsknotenpunkten von jedem fordern darf, daß er sich zu einem „Verkehrstüchtigen" schult. Wir haben eine neue Straßenverkehrsordnung mit vielen sinnreichen Paragraphen, aber wenn ich so täglich um mich schaue, dann möchte ich manchmal warnend die Hand erheben. Seit dem März dieses Jahres bemüht man sich, jonglierende Radfahrer, mitten auf der Straße plaudernde Fußgänger und sorglos parkende Kraftfahrer auf ihre Fehler aufmerksam zu machen. Es wäre der Verkehrserziehungswoche zu wünschen, daß ganz Halle nach ihrem Abschluß in den Ruf ausbräche: „Schach dem Verkehrssünder!" Vielleicht schämt er sich dann so sehr, daß man ihn nicht mehr sehen wird auf der Straße. Und siehe da, bei der Verkehrsstatistik des nächsten Monats wird man feststellen, daß die Zahl der Verkehrsunfälle mit der bisherigen in keiner Weise mehr zu vergleichen ist. — Im übrigen ist mir selbst ein geordneter Straßenverkehr sympathischer als die so sehr geschätzte und oft zitierte „Hast des Alltags".

Vor acht Tagen sprach ich im Zusammenhang mit den Bekleidungssorgen des Sommers von einer bedauernswerten Gruppe von Menschen: den Wohlbeleibten, denen die warmen Tage neben der nicht unerheblichen inneren Temperaturerhöhung eine andere Sorge auferlegt, nämlich die Freiheit der Bekleidung. Ich meine damit das Problem der Hosenträger. Ich sprach von einem chronischem Griff nach dem Hosenbund, der immer wieder gleich notwendig und doch gleich unästhetisch ist und brach schließlich in den Ausruf aus: „Schafft Hosenträger, die uns ästhetisch befriedigen! — Welches Glückgefühl durchströmte mich, als schon am nächsten Tage ein hilfsbereites Wesen erschien mit einem Schreiben, das ich am besten für sich selbst sprechen lasse, denn es nimmt mit einem Schlage alle Sorge von den Dickbeleibten. In dem Schreiben heißt es: „Dein Stoßseufzer, lieber Roland, nach ästhetischen Hosenträgern hat mich gerührt. Bei Deiner nicht mehr schlanken Figur kann ich mir die Qualen vorstellen, die Du in diesen Tagen erlittest. Und sicherlich siehst Du voller Neid auf die luftig gekleidete Frauenwelt. Da ich gern helfe, will ich Dir verraten, wie ich meinem Mann, der allerdings noch immer schlank ist, aus dieser Misère geholfen habe: mein Mann trägt zunächst eine Hemdhose — alles andere Unterzeug konnte zur Winterhilfe wandern — darüber, wie jeder andere Mann seine Hose an Hosenträgern. Die Hosenträger sind möglichst hell, damit sie nicht durchschimmern, nämlich durch die Bluse. Die Bluse ist das Oberhemd, das bis zum Gürtel reicht, dort in einen Bund eingefaßt ist und über der Hose getragen wird. Es gibt weder verrutschte Oberhemden noch sehe ich jemals den Griff nach dem Hosenbund. Zu dieser einfachen Erleichterung gehört nichts weiter als etwas Mut. Es ist gar nicht so schwer, zu denken, ich trage kein Oberhemd, sondern eine Bluse. Mein Mann gefällt mir jedenfalls so besser, als wenn er die kostbarsten Hosenträger trüge. Hast Du eine Frau, eine Schwester oder Freundin (!), dann sage ihr, daß ich gern bereit bin, ihr die Sache am Objekt zu erklären, es braucht ja nicht am lebenden zu sein...

So viel Hilfsbereitschaft hatte ich nicht erwartet. Und so hatte ich nichts Eiligers zu tun, als allen meinen beleibten Freunden das Rezept weiterzugeben, damit sie ihre künftigen Sonntagsausflüge in ungetrübter Harmonie und ebenso ungestörter Eleganz machen können. Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

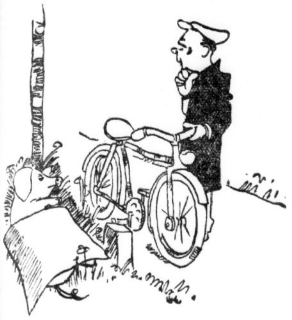
9. Juni

Der Einzelgänger

In den indischen Dschungeln nennt man einen allein umherstrolchenden Elefanten einen Einzelgänger. Die Einzelgänger sind gefürchtet. Sie sind bockbeinig, hinterlistig, angriffswütig. Wenigstens erzählen dies die Elefantenjäger und die müssen es wissen. Es gibt noch mehr Tiere, die als Einzelgänger gefährlich sind. Diese Tiere brauchen nicht gleich in indischen Dschungeln zu hausen.

Von den indischen Dschungeln bis zu einem Straßengraben in Stöbnitz im Geiseltal ist ein großer Sprung und ein weiter Weg. Ebenso groß ist der Sprung vom indischen Elefanten zu einem deutschen Hausschwein. Damit wird gleichzeitig ein gewaltiger Unterschied in den Erfahrungen über Einzelgänger offenkundig.

Ein Schwein als Einzelgänger ist eine Seltenheit. Ereignet sich aber ein Fall von Einzelgängertum unter den Schweinen, muß er beachtet werden. Er ist sehr aufschlußreich. Ein Stöbnitzer Einwohner wird bestätigen, daß ein Schwein als Einzelgänger



überaus freundlich, nett und gemütlich ist. Er hat diese Eigenschaften eines Schweines kennengelernt.

Als der Stöbnitzer dieser Tage nachts mit seinem Fahrrad aus Eichstädt zurückkam, drangen seltsame Schnarchtöne an sein Ohr. Der Radfahrer hielt an und lauschte. Die Töne kamen aus dem Straßengraben, das stand fest. In ihrer Klangwirkung waren sie schwer zu bestimmen. Der Stöbnitzer zog seine Schlüsse. Hier muß geholfen werden. Hier ist jemand verunglückt; vielleicht ein Radfahrer, ein Handwerksbursche oder ein Betrunkener. Mit der Karbidlampe leuchtete der Stöbnitzer den Straßengraben ab. Und er fand ein Schwein. Ein zentnerschweres, schwarzweißgeflecktes, deutsches Hausschwein. Er fand es auch nicht grunzend und schmatzend, sondern friedlich schlummernd. Es war natürlich ein Schweine-Schlummer.

Das Schwein wurde geweckt. Es blinzelte etwas verstört in den Scheinwerfer der Karbidlampe und wälzte sich auf die andere Seite. Der Stöbnitzer kam in Verlegenheit. Ein lebendes Fundbüro gibt es nicht. Ueberall im Dorfe herumfragen, wo ein Schwein fehlt, war zu umständlich. Vielleicht war das Schwein gar nicht aus Stöbnitz. Den Einzelgänger im Straßengraben liegenlassen, ging auch nicht. Also das Schwein mitnehmen . . .

Mit viel Mühe und Geduld trieb der Stöbnitzer das Schwein nach Hause. Dort ist es heute noch, weil bis jetzt noch niemand gemerkt hat, daß ihm ein Schwein fehlt.

Das Wesentliche an der Geschichte ist nicht einmal so sehr die Feststellung, daß Schweine-Einzelgänger durchaus friedlich sind. Wesentlicher ist, daß man nicht weiß, wem ein Schwein fehlt . . . und das ist das Ulkige . . . C. J.

Wirtschaftshof in Flammen

Altflemmingen (Krs. Naumburg). Auf dem Anwesen des Landwirts Paul Müller brach am Freitag Großfeuer aus. Der Brandherd befand sich im Kuhstall. Die Löscharbeiten waren wegen der Schwierigkeit der Wasserbeschaffung — es mußte in Eimern herangetragen werden — nicht leicht. Die Feuerwehr mußte alle Anstrengungen machen, um das Wohnhaus zu retten. Mehrere Schweine kamen in den Flammen um. Als Brandursache vermutet man Selbstentzündung von Klee.

Radler kauft Eure Ersatzteile beim Spezialisten **Gummi-Bieder**

Urteil im Bulle-Prozeß aufgehoben

Der Brandstifter-Prozeß der Großkaynaer Glasfabrik wird nochmals verhandelt

Man erinnert sich noch des Aufsehen erregenden Strafverfahrens vor dem Schwurgericht in Naumburg, das die Brandstiftung in der Großkaynaer Glasfabrik zur Grundlage hatte. Man verdächtigte den Generaldirektor dieser Fabrik, Hermann Bulle, der Brandstiftung und des versuchten Versicherungsbetruges. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf vier Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrenrechtsverlust und 50 000 RM Geldstrafe gegen den Angeklagten Bulle.

Ein Geständnis Bulles lag nicht vor; das Urteil gründete sich auf eine Anzahl allerdings überaus schwerwiegender Indizien, auf die mißliche Vermögenslage Bulles zur Zeit der ihm unterstellten Tat und auch auf die Tatsache, daß am Brandplatz eine Flasche gefunden worden war, die offensichtlich Brennstoff der Art enthalten hatte, mit der der Brand in den Packräumen der Glasfabrik gelegt worden war und die außen deutlich die Fingerabdrücke des Angeklagten Bulle zeigte.

Bulle hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. **Das Reichsgericht hat gestern das Urteil aufgehoben.** Es rügte neben einer ganzen Anzahl anderer Formverstöße insbesondere, daß das Gericht das Begehren auf Ablehnung des Sachverständigen May wegen behaupteter Befangenheit mit unzulänglicher Begründung abgelehnt habe. Da auf diesem Sachverständigengutachten Mays jedoch das Urteil gegen Bulle im wesentlichen beruhte, hätte das Gericht sich mit dem Bulleschen Antrag unter allen Umständen auseinandersetzen müssen, zumal ja direkte Beweise für die Täterschaft Bulles, wie etwa ein Geständnis oder ähnliches, nicht vorlagen.

Gelegentlich der Revisionsverhandlung kam — die Täterschaft Bulles bleibe völlig dahingestellt — zur Kenntnis der Oeffentlichkeit, daß die Begründung des Naumburger Urteils wirklich nicht in allen ihren Teilen so eindeutig gefaßt war, wie das bei einer so schweren Bestrafung und in Anbetracht des Umstandes, daß es sich um ein Indizienurteil handelt, wünschenswert und notwendig gewesen wäre. Es war darin etwa die Rede davon, man unterstelle als wahr, daß der Angeklagte frühere Brandstiftungen „nicht persönlich" verübt habe, und kurz darauf heißt es in der gleichen Begründung: „Der Angeklagte habe bei früher gegen ihn wegen Brandstiftung eingeleiteten Strafverfolgungen Glück gehabt; er habe aus diesem Glück aber nicht die Lehre gezogen, die der kluge Mensch ziehe, er habe seine verbrecherische Tätigkeit weiter getrieben." Solche Widersprüche dürfen nicht in einem ernst zu nehmenden Strafurteil stehen.

Ob Bulle nun durch die Aufhebung des Urteils, die der Senat in Uebereinstimmung mit der Verteidigung und der Reichsanwaltschaft ausgesprochen hat, für sich etwas gewinnen wird oder nicht, bleibt dahingestellt. Die ganze Verhandlung wird noch einmal aufgerollt werden.

Disziplinarverfahren eingeleitet

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium hat auf Grund der Feststellungen des Untersuchungsausschusses gegen den Oberbürgermeister a. D. Hesse die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Ziel der Aberkennung des Ruhegehaltes, der Hinterbliebenenversorgung und der Amtsbezeichnung verfügt.

Fischsterben in der Saale

Plötzkau. Der geringe Wasserstand der Saale und der damit verbundene Sauerstoffmangel für die Fische scheint sich unter dem Fischbestand ungünstig auszuwirken. Schon seit geraumer Zeit sind verendete Fische beobachtet worden, die zum Teil in großer Zahl auf dem Wasser schwimmen oder ans Ufer gespült werden.

Berufung verworfen

Zörbig. „ . . . muß ich annehmen, daß damit der Zweck damals verfolgt wurde, mir mit dem Einverständnis eines preußischen Amtsgerichtes eine Falle zu legen."

So schrieb der Angeklagte T. aus Zörbig im Verlaufe eines Privatprozesses an das Amtsgericht. Wegen der schweren Beleidigung gegen den betreffenden Richter, die ohne Zweifel in diesem Satze enthalten ist, hatte sich der Briefschreiber jetzt vor der I. Großen Hallischen Strafkammer zu verantworten. Er suchte sich mit „wenn" und „aber" herauszureden. Aber abgesehen davon, daß der klare Wortlaut nicht abzubiegen ist, ging auch aus dem weiteren Inhalt des Schreibens unmißverständlich hervor, daß die harmlose Deutung, die T. ihm nachträglich geben wollte, völlig abwegig war.

Die Strafkammer als Berufungsinstanz fand daher keinen Anlaß, das auf 100 Reichsmark Geldstrafe lautende Urteil des Bitterfelder Amtsgerichtes abzuändern.)(

Kohlenbahn Bergwitz—Zschornewitz

Bergwitz. Anfangs dieser Woche wurden die Arbeiten für den Bau der Kohlenbahn der Elektrowerke AG begonnen. Die Bahn dient zum Transport der Braunkohle zwischen den Bergwitzer Braunkohlenwerken AG und dem Großkraftwerk Zschornewitz. Die Strecke hat eine Gesamtlänge von rund 17 Kilometer und soll von Großraumzügen mit elektrischen Maschinen befahren werden. Der Ausbau der Strecke erfolgt eingleisig, doch sind einige Abzweigungen vorgesehen. Etwa 200 bis 300 Arbeitslose aus den Kreisen Wittenberg und Bitterfeld werden für lange Zeit Arbeit haben. Mit der Fertigstellung der Bahn ist Anfang 1935 zu rechnen.

Bobbau. (Ausreißer festgenommen.) Wie berichtet, war der 17jährige Sattlerlehrling W. aus Wolfen seinem Lehrmeister in Bobbau entlaufen. Jetzt wurde der Lehrling, nachdem seit mehreren Wochen keinerlei Nachrichten vorlagen, wegen Landstreicherei in Bayern verhaftet.

Freckleben. (Geringer Pachterlös.) Bei der Verpachtung des Kirschenbehanges der Gemeinde wurde ein Erlös von nur 215 RM, gegen etwa 2000 Reichsmark im Vorjahre, erzielt.

Im Spiel erschossen

Aschersleben. Der Schüler G. R. hat seinen Freund, den Schüler H. C., durch Unvorsichtigkeit mit einem Tesching im Schrebergarten seines Großvaters erschossen. Die beiden Jungen hatten dort mit einem 6-Millimeter-Tesching gespielt, von dem sie scheinbar annahmen, daß es nicht geladen war.

Auto überschlägt sich

Ballenstedt. Auf der Hohe kam ein Kraftwagen aus Aschersleben zu dicht an den Straßenrand. Er streifte mehrere Bäume, schlug dabei um und ging in Trümmer. Der Fahrer wurde leicht, seine Mitfahrerin schwer verletzt.

Seit acht Wochen in Brand

Wadendorf (Krs. Köthen). Vor nunmehr acht Wochen hatte ein Landwirt zur Vernichtung von Ungeziefer an seiner Wiese stehendes Gestrüpp und die Böschung eines kleinen Baches angebrannt. Unter der Wiese befand sich aber eine Torflagerung, die dem Feuer weitere Nahrung bot. Die ganze Zeit hindurch schwelt nun schon das Torflager. Hin und wieder flackert das Feuer hell auf, im übrigen zeigt eine Rauchfahne den Brand an.

Nachrichten aus dem Harz

Harzer Trachtengut wird lebendig

Alexisbad. Zu einem Trachtenfest in den echten alten Trachten werden sich die Dörfer des Harzer Hinterlandes, wie Dankerode, Königerode und die Bergmannsorte Neudorf und Straßberg sowie die Harzrandorte am 24. Juni in Alexisbad zusammenfinden. Altes Brauchtum in Spinnstube, Altweibermühle, Bergmannswesen wird dabei in einem Harzer Spiel um den vor 100 Jahren verstorbenen Herzog Alexius lebendig werden.

Ostpreußen und Danziger im Harz

Blankenburg. In Blankenburg traf ein Urlauber-Sonderzug „Kraft durch Freude" aus dem Osten ein und brachte 1000 Arbeitsfrontler, Männer und Frauen, aus Königsberg, Tilsit, Gumbinnen, Insterburg und aus den Landbezirken Ostpreußen. 150 Urlauber, darunter die Danziger blieben in der Stadt Blankenburg, während die übrigen 850 auf die Kreisorte Hasselfelde, Allrode, Altenbrak, Trautenstein, Braunlage und Tanne verteilt wurden. Die Gäste bleiben acht Tage im Harz.

Neues Heimatmuseum in Ballenstedt

Ballenstedt (Harz). Wertvolles altes Bauerngut des Ostharzer Vorlandes zeigt das am Dienstagnachmittag mit einem schlichten Festakt im Rathaus von Bürgermeister Salmann, Landrat Dr. Reuß und dem Museumsleiter, Studienrat Dr. Klocke, eingeweihte Ballenstedter Heimatmuseum. Das Museum mußte vor einem Jahre seine Räume im Rathaus der Verwaltung abgeben und hat jetzt ein neues Heim in unmittelbarer Nähe erhalten. Durch Geschenke und Leihgaben ist das Museum wesentlich bereichert. Auch das Kügelgen-Zimmer ist wieder eingerichtet worden.

Sylda. (Straßenbau.) Mit der Bepflanzung des Santalweges ist jetzt ein gut befahrbarer Flurweg in der Feldmark fertig gestellt worden.

Böswillige Zerstörungen

Gräberfunde bei Schweinert vernichtet

Falkenberg (Bez. Halle). Das in langer, mühevoller Arbeit von der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle freigelegte Hauptgrab auf dem Gräberfeld in Schweinert ist nachts von niederträchtigen Personen, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, zerstört worden. Das Grab, das wegen seines außerordentlich guten Erhaltungszustandes besonders geeignet war, ein Bild von dem Kulturzustand der grauen Vorzeit zu geben, ist vollständig zerwühlt worden. Die Urnen sind zu Scherben getreten, ein kleiner Bronzefund gestohlen. Den Fußspuren nach handelt es sich bei den Tätern um einen Mann und eine Frau, die die Unverfrorenheit besaßen, in die Sandwand auch noch die Namen „Lola und Walter" einzuzeichnen. Die schönsten Früchte der langen und sorgfältigen Arbeit, bei der Wissenschaft und Freiwilliger Arbeitsdienst zusammenwirkten, sind vernichtet.

Tödlicher Schlag mit der Brechstange

Niemegk. Auf der Henkel-Lüdickschen Ziegelei arbeiteten die Ziegelarbeiter Wollkopf und Zylinski. Zwischen beiden bestanden seit einigen Tagen Streitigkeiten. In der Pause ergriff W. plötzlich eine Brechstange und versetzte dem Z. einen Schlag, an dessen Folgen Z. noch vor Einlieferung in das Krankenhaus starb. Z. hinterläßt eine Frau und unversorgte Kinder. Der Täter wurde verhaftet.

Kurze Nachrichten

Bitterfeld. Heute, Sonnabend, vollendet Bankdirektor a. D. Oswald Koch, Kaiserstraße 36, in geistiger und körperlicher Frische das 81. Lebensjahr.

Freyburg a. U. Das Molkereibesitzer-Ehepaar Stange feierte das Fest der Silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest feierte das Ehepaar Oberturnwart Rosemann. R. ist Hausvater des Jahn-Hauses und der Jugendherberge.

Quetz-Dölsdorf. Bäckermeister und Mühlenbesitzer O. Romanus feiert morgen, Sonntag, sein 25jähriges Meisterjubiläum.

Zörbig. Die Witwe Frau Christiane König vollendete das 85. Lebensjahr.

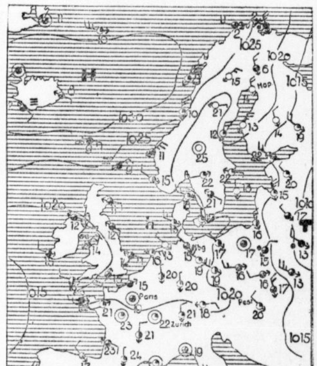
Zwintschöna. Der Tischlermeister August Jähne vollendet morgen, Sonntag, in voller Rüstigkeit das 70. Lebensjahr. J. ist Leser der HN seit deren Bestehen.

Voraussichtl. Wetter bis 10. Juni abends.

Der Kern hohen Luftdruckes verweilt noch immer zwischen Nordnorwegen und Island; über Skandinavien besteht daher nach wie vor eine nördliche Luftströmung. Diese brachte uns in der letzten Zeit etwas wärmere Luft aus Nordeuropa herbei; die Temperaturen sind deshalb von Tag zu Tag angestiegen, sie erreichten am Freitag im Flachlande Werte, die über 21 Grad hinausgingen. Die letzte Warmluftstaffel kam bis an die Oder, ihr Niederschlagsgebiet führte hart westlich dieses Flusses zu unbedeutenden Regenfällen.

Das nördliche Hoch schwächt sich ab, der Nordluftstrom bleibt aber bestehen und führt in der nächsten Zeit vorübergehend kühlere Luft heran. Die Niederschlagstätigkeit dürfte wieder ganz zum Erlöschen kommen.

Aussichten: Meist nördliche Winde, Bewölkungszunahme, im ganzen trocken. Nach vorübergehender Abnahme wieder wärmer.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

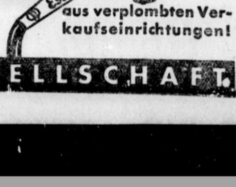
Teilschutz oder Vollschutz?

Vollschutz gibt immer den Ausschlag, so auch beim Autoöl. »Essolub« bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr als Teilschutz. Warum aber mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Eigenschaften	Paraffinische Oele	Naphtenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

STANDARD **Essolub**

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL



aus verplombten Verkaufseinrichtungen!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0007
DFG

Das Thing

Werden, Name und Bedeutung / Von Dr. Alfred Heusler

Es ist ganz klar, daß, wenn heute unter vielen anderen alten Bräuchen unserer Vorfahren auch das Thing wieder zu neuem Leben erweckt wird, das nur in neuer Gestalt und auch nicht zu den alten Zwecken geschehen kann. Dennoch bleibt das alte Thing der Germanen eine Einrichtung, die für so viele Angelegenheiten des modernen Lebens Urbild ist (wenn auch die meisten davon nichts mehr wissen), daß es wohl lohnt, über seine Entwicklung und die seines Namens zu sprechen.

Die große Volksversammlung, in den meisten Fällen zugleich auch Gerichtsversammlung, der Germanen heißt im alt- und mittelhochdeutschen „dinc". Das Wort ist heute noch in vielen Sprachen erhalten. Im Englischen, Altfriesischen und Altsächsischen heißt es „Thing" (zu sprechen mit dem gelispelten englischen Thonglaut), im Holländischen „Ding", in Island „Ting", ebenso in Norwegen und Dänemark. In den letztgenannten nordischen Staaten ist das Wort noch lebendig im ursprünglichen Sinn. Die Volksvertretungen Islands heißen „Alting", die Dänemarks „Landsting" und „Folketing", die Norwegens „Adelsting" und „Lanting" zusammengefaßt im „Storting". Im Neuhochdeutschen hat sich die Wortform zu „Ding" gewandelt. Wenn heute die Form „Thing" gewählt worden ist, so ist sie im sprachhistorischen Sinne nicht korekt; denn die Sprachentwicklung hat eben das ‚Th' am Wortanfang längst zu ‚D' verschliffen. Da aber das heutige Wort „Ding" etwas vollkommen anderes bedeutet als „Thing", ist die Zweiteilung am Ende doch zu begrüßen.

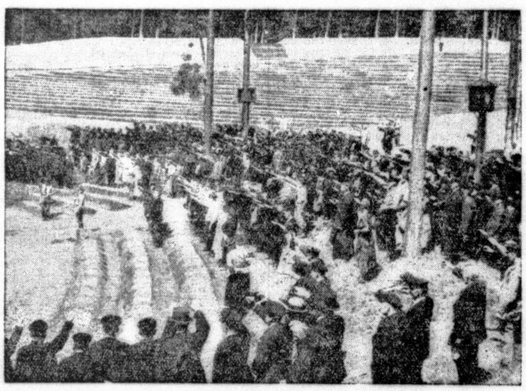
Im übrigen ist es heute bereits ziemlich vergessen, daß es in der Zeit der ersten Jugendbewegung, die vor dem Krieg den Wandervogel und den Pfadfinderbund schuf, schon Versammlungen dieser Bünde gab, die den Namen „Ding" (sprachlich also korrekt, sachlich dafür unverstanden geblieben) führten, wie die bündische Jugend des Vorkriegs ja überhaupt um die Erhaltung und Wiedererweckung germanischen Brauchtums beträchtliche Verdienste aufzuweisen hat.

Jene Volksversammlung nun, die die Germanen selbst mit dem Wort „Thing" bezeichneten, hatte je nach den Jahrhunderten verschiedene, sich ständig wandelnde Bedeutung. Bei jenen Germanenstämmen, die während der Völkerwanderung mit den Lateinern in Berührung gekommen waren und durch ihren Einfluß eine Königsverfassung angenommen hatten, war die Bedeutung des Things, wie erklärlich, niemals sehr groß, meist im wesentverbrechen, also Bluttaten, politische und militärische Verbrechen, Meineide usw. Sie war ihrer Natur nach zwiefach geteilt. Stets gab es im Frühjahr ein „echtes", „ungebotenes" Thing, zu dem alle Gemeinfreien ohne weiteres zu erscheinen hatten, das an bestimmtem Ort zu bestimmter Zeit abgewickelt wurde. Weiter gab es ein „unechtes", „gebotenes" Thing, das von Fall zu Fall zusammengerufen wurde, wenn etwas Dringliches vorlag. Wenn ein Thing mit seinen Aufgaben nicht zu Ende kam, konnten noch „Afterdinge" oder „Nachdinge" abgehalten werden.

Bereits in der Zeit des Frankenkönigs Karl, ja schon vorher unter den Merowingern zeigte es sich, daß die Bedeutung der Things langsam zurückging. Die Könige behielten sich und ihren Grafen die Gewalt vor, und die großen März- oder Maifelder, die noch unter Karl abgehalten wurden, hatten wenig mehr zu tun, als bereits gefaßte Beschlüsse gutzuheißen. (Man hätte sie auch gegen ihren Willen durchgeführt.) Es war zu jener Zeit ja auch bereits praktisch nicht mehr möglich, ein vollständiges Thing zusammenzurufen, zu dem viele Tausende, ja Zehntausende gehört hätten.

In der Zeit der Freien Städte dann war, mindestens im Anfang, die praktische Möglichkeit einer Bürgervollversammlung wieder gegeben, und manchenorts, vor allem an der deutschen Nordküste, hat man sie auch tatsächlich durchgeführt, bis die Vergrößerung der Bevölkerung und ihre Scheidung in Patriziat und einfaches Bürgertum auch hier die Versammlungen auffliegen und die Macht in die Hände weniger Bevorzugter gleiten ließ. Freilich beanspruchten die Ratsversammlungen trotz ihrer Unvollständigkeit dennoch den Rang des Things, und man findet daher für sie häufig den Namen „Echtding", „Etting" u. ä.

Noch heute gibt es übrigens, wie unlängst Dr. Struck mitteilte, in Stralsund eine Erinnerung an die Things alter Art. Der jährliche Lots-Schmaus der Stralsunder Gewandhaus-Compagnie, einer Zunft, die aus dem 13. Jahrhundert stammt, wird jährlich am 6. Januar, dem Dreikönigstag, gefeiert, gerade an dem Tag, an dem z. B. in Lübeck die Thinge der Bürgerschaft stattzufinden pflegten, als es noch Bürgervollversammlungen gab. Und andererseits nennen viele norddeutsche Innungen die Versammlungen, die sie im ersten Jahresviertel abhalten, „Ettinge", wobei wahrscheinlich die meisten Teilnehmer nicht mehr wissen, was das Wort bedeutet.

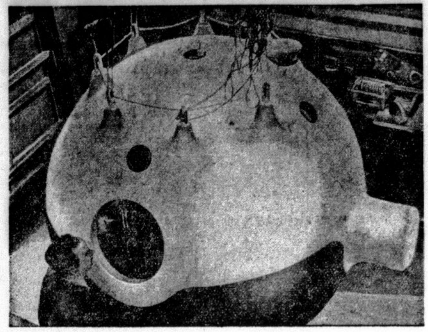


Fischerthing in Heringsdorf

lichen nur formal. Anders bei den nordischen Germanenstämmen, die eine herrscherlose „republikanische" Verfassung hatten und nur während ihrer Kriegszüge einen „Herzog" wählten, der nach Friedensschluß sein Amt wieder abzugeben und in die Reihe der Gemeinfreien zurückzutreten hatte. Hier besaß das Thing besondere Bedeutung, in gesetzgeberischer, rechtlicher und sogar ausführender Hinsicht.

Die Wehr-, Gerichts- und Volksversammlung solcher Stämme, eben das Thing, hatte sich zunächst mit den allgemeinen Fragen und Aufgaben zu beschäftigen, die dem Stamm oder Gau erwachsen waren. Weiter richtete sie über alle Hals-

Wenn heute die nationale Regierung dem Thing wieder einen Platz im Leben des Volkes anweist, so tut sie es freilich unter vollkommen neuen Gesichtspunkten. Nicht mehr um „Arbeitstagungen" handelt es sich jetzt. Die Verwaltungsarbeit wird von den Reichsregierungssitzungen und den Reichstagen geleistet, die juristischen Belange werden von den ordentlichen und Sondergerichten vertreten. Die Thinge von 1934 sind — wir erlebten es wiederholt auf dem hallischen Platz — zu Festtagungen geworden, die die Bevölkerung wieder zu einem Volk, einer Nation zusammenschmieden sollen. Zu ernsten Feierstunden, aus denen ein einiges Volkstum erwachsen wird.



Vor einem neuen Stratosphärenflug

Der belgische Ingenieur Cosyns, der seinerzeit Prof. Piccard in die Stratosphäre begleitet hatte, will noch im Laufe dieses Monats einen neuen Aufstieg unternehmen. Unser Bild zeigt ihn bei der Vorbereitung der Gondel. Sie ist je zur Hälfte schwarz und weiß gestrichen, um die Temperaturenunterschiede auszugleichen.

Der weiße Elefant und die zwanzig Frauen

Problematische Geschenke / Von unserem Londoner tz-Korrespondenten

Der König von Siam, der gegenwärtig in London weilt, hat mit seinen Geschenken einige Verwirrungen angerichtet. Noch hat sich der Segen nicht über London ergossen. Das bleibt den Tagen kurz vor der Abreise vorbehalten. Nach den Erfahrungen, die man in Paris und die in jüngster Zeit auch ein bekannter holländischer Schriftsteller gemacht hat, wartet man — zwar nicht in politischen Kreisen Londons, um so mehr aber in der allgemeinen Bevölkerung der englischen Hauptstadt — mit Spannung darauf, welche Geschenke und Anerkennung der kleine König aus dem „Lande der freien Männer", wie Siam zu deutsch heißt, in London noch verteilen wird.

Die Komtesse de Segur hat vom siamesischen König einen kleinen weißen Elefanten zum Geschenk erhalten. Nicht etwa eine Figur aus edlem Metall oder ein Schmuckstück in dieser Form, sondern einen echten, lebenden mit vier Beinen, Schwanz und Rüssel. Glänzend weiß und nicht größer als ein ausgewachsenes Kalb. Elefantensachverständige behaupten, daß das Tier auch nicht größer werde.

Hinter dem bürgerlichen Namen Komtesse de Segur verbirgt sich in Wirklichkeit aber die Schauspielerin Cecille Sorel. Da man in deren Kreisen, besonders in Paris, sowieso schon exzentrisch genug ist, kommt es nicht darauf an, ob diese Exzentrik noch durch einen weißen Elefanten gesteigert wird. Ich weiß nicht, was Cecille Sorel mit dem Tier anfangen wird. Vielleicht führt sie das weiße Unschuldstier an zarten rosa Bändern durch den Jardin du Luxemburg oder durch das Bois spazieren. Ich kann mir denken, daß manche ihrer Kolleginnen vor Neid zerplatzen werden. Alles mögliche war schon da. Mit Hunden spazierenzugehen, ist banal. Mit einem Fuchs oder gar einem Leoparden, wie das kürzlich einmal geschah, ist schon sehr chik. Aber das ist alles noch nichts gegen einen weißen Elefanten.

Was wird aber MacDonald tun, wenn er, womit man in London ganz bestimmt rechnet, demnächst auch einen weißen Elefanten zum Geschenk erhält? Der Premierminister ist ein Frühaufsteher, und wenn man morgens vor 7 Uhr durch den schönen, der ministeriellen Wohnung nahegelegenen Greenpark wandelt, wird man fast regelmäßig einen älteren freundlichen Herrn mit seiner Tochter, in respektvoller Entfernung zwei Detektive dazu sehen: MacDonald. Wird dieses Gefolge demnächst noch durch einen weißen Elefanten vermehrt werden? In der Londoner Bevölkerung hofft man dringend, daß der Premierminister seine allzu matinalen Spaziergänge auf eine etwas menschlichere Tageszeit verlegt.

Was aber geschieht, wenn der Premierminister nur den siamesischen Orden vom weißen Elefanten erhält? Dann sind alle Schwierigkeiten behoben. So sollte man glauben. Aber vielleicht sind die Komplikationen, die der Orden stiftet, noch größer, als die der echte lebendige Elefant anrichten kann. Das hat jetzt ein bekannter holländischer Dramatiker Mijnheer Jan Fabricius erfahren müssen.

Mijnheer Fabricius wohnte auf einem kleinen Landgut in der Nähe von Bangkok. Er hat sich aus seiner niederländischen Heimat die Liebhaberei für weiße Tauben mitgebracht. Der König von Siam war eines Tages von diesen Tieren so entzückt, daß er sich ein Pärchen ausbat und auch erhielt. Als Gegengeschenk bekam Mijnheer Fabricius den Orden vom weißen Elefanten.

Mijnheer Fabricius war stolz wie ein Pfau. Wenn er ausging, so vergaß er nicht den wundervollen neuen Orden anzulegen. Es machte ihm Freude, wie er von allen Seiten bewundert wurde. Und da er ein Mann in den besten Jahren ist, fiel es ihm zunächst nicht sonderlich auf, daß alle jungen Mädchen ihn besonders freundlich anlächelten. Das nahm aber bald überhand. Wenn Mijnheer Fabricius zu Hause saß, prominierte oft ein ganzes Pensionat von siamesischen Mädchen vor seiner Tür. Einige Vorwitzige schauten auch durchs Fenster, und selbst bei dem dicksten holländischen Phlegma kann man wohl bei derartig liebenswürdigen Störungen keine dramatischen Werke schreiben, die die seines großen niederländischen Kollegen Joost van Vondel ausstechen sollen.

Mijnheer Fabricius schickte also einen Diener heraus und ließ fragen, was eigentlich los sei. Und die ganze Mädchenschar ließ dem hohen Ordenträger einmütig den dringenden Wunsch übermitteln, sofort und bald geheiratet zu werden. Mijnheer Fabricius ließ erwidern, daß das unmöglich sei, er sei bereits gut und glücklich verheiratet. Diese Erklärung machte gar keinen Eindruck. Man fragte kurz und einfach zurück, ob Mijnheer Fabricius denn nicht wisse, daß der Orden vom weißen Elefanten zugleich das Recht auf zwanzig Frauen in sich schließe. Mijnheer Fabricius wußte das nicht, und er legte auch gar keinen Wert darauf, es zu wissen. Es nützte ihm nichts zu erklären, er sei mit einer Frau zufrieden. Die siamesischen Mädchen glaubten es ihm einfach nicht. Sie schickten ihm Geschenke ins Haus. Manche von wirklich hohem Wert. Niemals vergaßen sie, ihre ganz genaue Adresse hinzuzufügen.

Mijnheer Fabricius hatte eine unruhige Zeit. Von Dichten konnte keine Rede mehr sein. Er und sein Diener hatten alle Hände voll zu tun, jeden Tag die Geschenke zurückzuschicken. Bis es Mijnheer Fabricius endlich zu bunt wurde. Mit seiner Ruhe war es vorbei. Wo er ging und wo er stand, wurde er von jungen Mädchen verfolgt. Und noch schlimmer erging es seiner Frau. Sie wurde für die Weigerung von Mijnheer Fabricius, sich von zwanzig Frauen beglücken zu lassen, verantwortlich gemacht. In Schmähbriefen drohte man ihr fürchterliche Rache an.

Das war Mijnheer Fabricius zu viel. Er ließ sein Haus und seine schönen Tauben zurück, packte seine Koffer und fuhr zurück nach Europa. Soeben ist er nun in London angekommen und hofft hier endlich Ruhe von dem ungewollten Segen des Ordens vom weißen Elefanten zu finden. Zu einem neuen Drama hat er jedenfalls jetzt einen wundervollen Stoff ...

Orientbummel / Von Bert Engel

Sarajewo

Die Erinnerung an das grausige Geschehen von 1914, das für uns Deutsche immer noch am Namen dieser Stadt haftet, ist schnell vergessen, wenn man aus der lebhaften Geschäftsstraße des Zentrums in die Tscharschia, die türkische Bazargasse, kommt. Ein fremdes Leben von seltsamer Farbigkeit und einer Fülle ungewohnter Erscheinungen nimmt einen gefangen. In den niedrigen Läden, die an die Buden auf unseren Jahrmärkten erinnern, sitzen mitten in den offenen Auslagen ehrwürdige Muslimanen mit braunen Gesichtern und weißen Bärten. Der Fez beherrscht die Straße, auf der in bunter Folge verschleierte Frauen, zerlumpte Bauern mit ihren Tragpferden, Männer in europäischer Kleidung, Polizisten, Zigeunerinnen in grellfarbigen Hosen und zerfetzten Tüchern vorüberziehen. Zeitungsjungen winden sich eilig durch die Menge und rufen in langgezogenen Lauten die letzten Nachrichten aus. Die südlichere Sonne strahlt hernieder und zeichnet glasklar die Berge und Höhenzüge, die rings um die Stadt in großzügigen Linien aufsteigen, in den blauen Himmel. Die sauberen weißen Häuschen der Muslimanen mit den schwarzen Schindeldächern leuchten bis hinauf zu den Wiesen, Wäldern und Felsen der umgebenden Gebirge. Sarajewo ist wirklich eine schöne Stadt.

An einer Ecke der Bazarstraße, mitten im Verkehr, fesselt ein uraltes Holzhäuschen die Aufmerksamkeit. Die baufälligen Wände stehen in eigenartigem Gegensatz zu dem glänzenden Reichtum, der sich hinter dem Fenster der kleinen Auslage zeigt. Kunstvolle Geräte aus blinkendem Gold und feinem Silberfiligran, Elfenbein und getriebenes Kupfer heben sich ab von den warmen Farbtönen echter alter Teppiche. In malerischem Aufbau sieht man Ringe, Waffen, Räucherbecken, Schmuck und wertvolle Stickereien. Dies ist der weltberühmte Orientbazar des Nuzeir Chadschi Chasanowitsch, in dessen Gästebüchern sich Namen aus allen Ländern, die Unterschriften bedeutender Diplomaten, Künstler, Schriftsteller und Finanzgrößen finden.

Mustafa, der älteste Sohn des Hauses, Typ des bildschönen Orientalen, empfing mich mit liebenswürdigster Geste und mit gutem Deutsch. Er wußte, daß ich kommen würde, um mir die Schätze aus Jahrhunderten anzusehen, die hier aufgespeichert sind. Und dann breitete er vor mir eine unendliche Reihe prachtvoller Stickereien aus, wie sie früher die türkischen Frauen mit bewundernswerter Geduld und Liebe hergestellt haben. Jahrelang nadelten die feinen Hände an den farbenprächtigen Ornamenten der duftigen Schals und Tücher. In der weltabgeschiedenen Stille der türkischen Häuser legten die Frauen und Mädchen ihre ganze Phantasie, ihr Hoffen und Sehnen, ihre Freude und Trauer in diese Arbeiten, und ein aufmerksamer Beschauer vermag aus den kunstvollen Verzierungen Rückschlüsse auf die seelische Verfassung ihrer Schöpferin zu ziehen. Da ist ein Deckchen, überall mit zarten Blumen und vielfarbigen Ranken, sicherlich die Arbeit eines feinsinnigen jungen Mädchens, das die Blüten liebte und die Sonne und das sich träumerisch eine Welt voll Licht und Freude aufgebaut hat. Daneben liegt ein Schal in überreicher Goldstickerei, fast überladen in seiner Pracht. Gewiß stammt dieses Stück von einer eitlen Frau, die den äußerlichen Prunk über alles liebte. Und dann ein Tuch mit derberen, ungelenken Linien, auch kunstloser in der Farbenzusammenstellung, die Arbeit eines naiven Mädchens, das das große Leben nicht kannte und wohl einer einfachen Familie entstammen mochte. Wie ganz anders wirkt die Stickerei eines Deckchens, das die Tochter eines Chodscha, eines muslimanischen Geistlichen, gefertigt hat. Die strenge Zucht des Hauses spiegelt sich wider in der Reihe nebeneinander stehender Dreiecke, ganz in Gold ausgeführt, die in geringem Abstand über ebenso gefügten Rechtecken stehen. In diesem gemessenen Raume nur konnte sich die Gedankenwelt des Mädchens bewegen, das denn auch den geringen freien Platz mit dünnen grünen und roten Ranken in Seide schmückte.

Zwei Tage habe ich die Herrlichkeiten des Orientbazars bewundern dürfen, der wohl die größte Sammlung eines Händlers im gesamten Orient enthält. Ich sah prachtvoll verzierte Damaszenerklingen aus alter Zeit, Handschare mit getriebenem Silbergriff, Tabaksdosen aus gehämmertem und vergoldetem Kupfer mit eingeschlagenen Silberornamenten, chinesische Porzellankrüge, die von östlichen Muslimanen nach Mekka gebracht und von dort, mit heiligem Wasser gefüllt, von den Pilgern der alten Türkei nach Europa mitgenommen worden waren. Ich sah die riesigen, reichgeschmückten Messingteller, auf denen man in den vornehmen türkischen Häusern die Speisen aufdeckte, sah die Pracht wundervollster Teppiche und schließlich eine einzigartige Sammlung alter türkischer Kostüme. Auf edelstem Samt, dessen Weichheit man durch Vergleichen mit der zarten Haut des Ohrläppchens prüfte, wurden in alter Zeit schwere Goldstickereien von phantastischem Reichtum ausgeführt und königliche Mäntel gefertigt. Die Türkinnen trugen dazu die zehnfach zu weiten faltenreichen Hosen in lichtblauer, hellgrüner oder zartroter Seide, ebenfalls mit glänzendem Gold bestickt, dann das schwere, goldene Mieder und das farbig verzierte feine Hemd aus handgewebtem Battist. Auch aus echten Brokatstoffen, die trotz der eingewebten Goldfäden leicht und faltig fallen, wurden die prunkhaften Kleider gefertigt. Nun sind diese Schätze aus den einst reichen Familien, in denen sie sich durch viele Generationen vererbt hatten, aus der Not der Zeit heraus hierher gewandert und warten auf die Käufer aus aller Welt. Schon manche Dame der amerikanischen Hochfinanz trägt heute im Theater einen jener prächtigen Mäntel, die einst im Prunkgemach eines fürstlichen Harems glänzten — auch ein Zeichen unserer zerstörenden Zeit.

Auf der Straße begegneten mir zwei sonderbare Frauen. Sie trugen schlichte abendländische Kleider und auf dem Kopf eine Art abgeschnittener Papiertüte mit farbigem Damaststoff überzogen. Spaniolische Jüdinnen, wurde ich belehrt. Und da fielen mir auch die romanisch klingenden Namen der Firmenschilder auf: Kabilio, Papo, Alkalay, Altarac und andere, die sich von den slawischen Aufschriften unterscheiden. Es gibt eine Menge Spaniolen in Sarajewo, wohin sie aus Spanien zur Zeit der Judenausweisung eingewandert sind. Noch heute sprechen sie ihren spanischen Dialekt, und die Frauen haben die seltsame Kopfbedeckung beibehalten, unter der, wenn man genau hinsieht, deutlich die lange Reihe der ersparten Goldmünzen, sauber an einem Faden aufgereiht, zu erkennen ist.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Spaniolen, namentlich in Kreisen der Muslimanen, nicht. Denn die Juden haben es verstanden, im Laufe der Zeit einen großen Teil des Geschäftsviertels in die Hand zu bekommen. So herrscht bei der eingesessenen Bevölkerung ein ziemlich ausgesprochener Antisemitismus und aus diesem heraus wieder großes Verständnis für die Tendenz des Nationalsozialismus.

Häufig ist die Verdauung schuld
1 Teelöffel voll oder 1–2 Tabletten
Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit erleichtert und beschleunigt die Verdauung
100 gr. 0,25 Tabletten 0,20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

46. Jahrgang / 9. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 132 / Seite 9

Wo stehen wir?

Halle, 9. Juni 1934.

Ein Querschnitt durch die deutsche Wirtschaftslage, wie sie sich an Hand der letzten bekanntgewordenen Ziffern darstellt, wird zwörderst von der Tatsache ausgehen, daß die Arbeitslosigkeit im Mai abermals erheblich herabgedrückt werden konnte. Das ist ein neuer bedeutsamer Erfolg der innerdeutschen Ankurbelungspolitik, der um so höher zu bewerten ist, als die außerordentlich schnelle Zunahme der Beschäftigung zu Beginn des Jahres eine Verlangsamung des Tempos und ein allmähliches Aufhören dieses Vorganges um die Jahresmitte hätte erwarten lassen. Der Einsatz bedeutender öffentlicher Mittel, die planmäßige Weckung der privaten Initiative und die Hingabe, mit der alle Bevölkerungskreise daran arbeiten, den so großen Anstrengungen gewonnenen Fortschritt zu halten und auszubauen, haben das Unmögliche möglich gemacht, eine starke Binnenkonjunktur aus eigener Kraft zu entfachen. Wir sind uns klar, daß mit diesen Erfolgen die innerdeutsche Wirtschaftspolitik allmählich in ein neues Stadium tritt: es gilt, das Erreichte zu sichern und zu festigen. Hinblick auf die noch immer stagnierende Weltkonjunktur auf längere Fristen auszurichten. Das bedingt in erster Linie eine planmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel mit dem Ziel, den hieraus anfallenden Arbeitsvorrat möglichst ergiebig und nachhaltig zu gestalten. Eine Reihe von Maßnahmen, namentlich im Baugewerbe, sind im Hinblick auf dieses Erfordernis bereits getroffen worden. Zum anderen aber wird alles darauf ankommen, in diesem Zwischenstadium den Übergang von der öffentlichen zur privaten Initiative zu finden. Unsere verantwortlichen Wirtschaftsführer haben mehrfach betont, daß der staatliche Einsatz lediglich eine Stoßwirkung haben soll, und daß öffentliche Mittel nicht unbeschränkt weiter zur Verfügung gestellt werden. Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik wird es also in den nächsten Monaten sein, die Privatwirtschaft gewissermaßen abzutasten, zu festzustellen, wieweit die eigene Initiative bereits geweckt worden ist.

Der neue Abschnitt unserer Konjunkturpolitik wird weiter dadurch bestimmt werden, daß die Schwierigkeiten des Rohstoffbezuges zu einer sorgfältigen Bewirtschaftung der Vorräte zwingen. Umfassende Maßnahmen sind auf den wichtigsten Gebieten schon getroffen oder in Vorbereitung, wobei man annehmen darf, daß nicht nur die Versorgung des deutschen Volkes, sondern auch die Sicherung der Beschäftigung in bestimmten Gewerbezweigen oberster Gesichtspunkt bleibt. Bei dieser Gelegenheit sei mit allem Nachdruck gewarnt vor dem „Hamstern" gewisser Waren, das seit einigen Monaten bei bestimmten Erzeugnissen fühlbar wird; die soeben veröffentlichten Einzelhandelsumsatzziffern im April geben darüber hinreichend Aufschluß. Eine derartige Handlungsweise ist nicht nur unbegründet, denn wir haben noch reichliche Vorräte an wichtigen Rohstoffe hierdurch gestört werden muß. Die Frage des ausreichenden Rohstoffbezuges bleibt vor allem um deswillen von überragender Wichtigkeit, weil von ihr die Stabilität der Binnenkonjunktur weitgehend abhängig ist. Auf ihre Lösung werden nun nach wie vor alle Anstrengungen konzentriert werden, in erster Linie in Richtung auf eine Verbesserung unserer Handels- und Devisenbilanz, in zweiter Linie in Richtung auf die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf heimische Ersatzstoffe.

Im Grunde ist das Rohstoffproblem nur eine Teilfrage aus dem Gesamtfragenkreis der weltwirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rohstoff- und Industrieländern, zwischen Schuldner- und Gläubigerländern, wie sie sich unter dem Einfluß der Krise gestaltet haben. Wir beobachten, wie der Bericht des Konjunkturinstituts soeben hervorhebt, in allen Industrieländern eine steigende Passivierung der Handelsbilanzen unter dem Einfluß der Binnenmarktbelebung. Der Vorwurf, den man uns gelegentlich im Auslande macht, wir hätten die innere Ankurbelung zu sehr beschleunigt, geht deshalb durchaus fehl. Lediglich aus dem Grunde ist unsere Lage schwieriger, weil wir infolge der Schuldenzahlungen allmählich fast aller Gold- und Devisenvorräte beraubt worden sind. Was wir an vermehrten Rohstoffen im Zeitpunkt der Ankurbelung brauchen, muß deshalb aus dem laufenden Export herausgewirtschaftet werden, und dies gerade in einem Zeitpunkt, der für unseren Außenhandel besonders ungünstig ist. Auf eine Steigerung der Ausfuhr müssen darum alle Bemühungen in erster Linie gerichtet bleiben, wobei wir uns allerdings bewußt sind, daß — bei aller Notwendigkeit intensiver Kleinarbeit — der Erfolg schließlich von einer aktiven und großzügigen Handelsvertragspolitik abhängen wird. Eine solche Politik aber ist erst möglich, wenn die Einsicht in die Gefahren der gegenwärtigen Absperrung genügend gewachsen und das die weltwirtschaftlichen Beziehungen vergiftende Schuldenproblem gelöst ist — letztlich also eine Frage der allgemeinen politischen Entspannung, d. h. der „großen" Politik. Gewisse Hoffnungen darf man auf den sich anbahnenden Umschwung der handelspolitischen Einstellung in den Vereinigten Staaten setzen. Roosevelt hat sich soeben die Ermächtigung zu weitgehenden Zollermäßigungen geben lassen. Ob er davon Gebrauch macht, steht dahin. Vielleicht bleibt es Amerika, das als erstes Land die hohen Zollbarrikaden errichtet und damit die Krise ausgelöst hat, vorbehalten, als erstes auch wieder den Weg zurückzufinden.

Sollte eine Belebung des Außenhandels in naher Zukunft nicht eintreten, dann stehen wir vor der Frage, inwieweit ausländische Rohstoffe durch inländische Industriestoffe ersetzt werden können. Reichswirtschaftsminister Schmitt hat in einer seiner letzten Reden diese Möglichkeit angedeutet, und niemand bezweifelt, daß es dem technischen Genie des deutschen Volkes gelingen wird, gewisse ausländische Rohstoffe durch heimische Produkte zu ersetzen. Viel ist schon auf dem Gebiet der Fettversorgung und der Treibstoffe erreicht worden. Auch auf dem Textilgebiet bestehen derartige Möglichkeiten. Schwieriger liegen die Dinge beim Eisenerz und anderen Metallen. Der Kreis des Möglichen ist jedenfalls nicht unbegrenzt. Außerdem ist die Kostenfrage insofern von Bedeutung, als eine wesentliche Verteuerung gewisser Grundstoffe unserer Ausfuhr allgemein hinderlich wäre. Zu berücksichtigen bleibt jedoch immer, daß wir auch bei dem derzeitigen Stand unseres Außenhandels den größten Teil der benötigten Rohstoffe durchaus bezahlen können, lediglich für einen Teil des Bezuges bestehen Schwierigkeiten, und nur hinsichtlich dieses Teils müssen wir uns nach Ersatzstoffen umsehen. Wie dem aber auch sei: zwingt man uns zum Verzicht auf den Bezug ausländischer Rohstoffe, so werden wir uns zu helfen wissen. Das deutsche Volk darf jedenfalls die Gewißheit haben, daß alle Mittel eingesetzt werden, um den bisher erreichten Stand der Wirtschaftsbelebung aufrechtzuerhalten.

Kaum ein Jahr ist verflossen, seitdem die Arbeitsschlacht im neuen Reich systematisch in Angriff genommen wurde. In diesem kurzen Zeitraum ist die Zahl der Arbeitslosen auf die Hälfte heruntergedrückt worden. Das ist mehr, als irgend jemand erwarten konnte. In diesem kurzen Jahr hat das deutsche Volk eine Arbeitsordnung erhalten, die die lebensgefährlichen sozialen Spannungen des letzten Jahrzehntes beseitigte. Eine Grundlage wurde geschaffen, ein verläßliches Fundament, das auch schwereren Stürmen standhalten würde, als wir sie bisher erlebt haben. Auf diesem Fundament wollen wir weiterbauen!

Dr. Gch.

Einzelhandelsumsätze steigen

Der Aufstieg hält an — Bekleidung an der Spitze

Ein guter Konjunkturmesser für die zunehmende Kaufkraft desjenigen Teiles der Bevölkerung, der inzwischen in den Arbeitsbeschaffungsprozeß eingeschaltet werden konnte, ist die anhaltende Steigerung der Einzelhandelsumsätze. Nach den neuesten Feststellungen der Forschungsstelle für den Handel, Berlin, hat sich im Monat April gegenüber dem Vormonat, der wegen des frühen Ostertermins einen Vergleich mit dem Vorjahr nur bedingt zuließ, die Umsatzentwicklung beim Einzelhandel weiter gehoben. Man darf allerdings nicht den Vergleich auf den April allein erstrecken; erst die Summe der März- und April-Umsätze im Vergleich zum Vorjahr ergibt ein klares Bild der Entwicklungsrichtung. Die Gesamtumsätze des Einzelhandels lagen in diesen beiden Monaten um 11 Prozent höher als zur gleichen Vorjahrszeit. Im April allein wurde der Vorjahresumsatz nicht ganz erreicht. Die Steigerung für März/April ist also noch etwas stärker als für die Monate Januar/Februar, in denen sie bereits 10 Prozent betrug. Die Umsatzsteigerung hält also an, obwohl der Ausgangspunkt für den Vergleich allmählich ebenfalls höher liegt. Im März und April dürfte erstmalig das Umsatzniveau der gleichen Monate des Jahres 1932 wieder überschritten worden sein.

Von den Großunternehmungen des Einzelhandels konnten die Warenhäuser den Umsatz des Vorjahres auch im März/April noch nicht erreichen, während die Kaufhäuser und ein berichtgebendes Einheitspreis-Unternehmen ihn etwas überschritten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei den Großunternehmungen die Umsatzrückgänge im März/April 1933 noch sehr stark waren, während sie im Fachhandel bereits vielfach nachließen. Von den einzelnen Warengruppen hat sich wieder der Hausrat-Umsatz besser als der Bekleidungsumsatz entwickelt. Am ungünstigsten gestaltete sich das Geschäft im März/April in den Lebensmittel-Abteilungen der Warenhäuser; dort beträgt der Umsatzrückgang 14 Prozent.

Die mittleren und größeren Lebensmittelfachgeschäfte konnten im April allein die Vorjahrssätze nicht erreichen; für März und April wurden sie jedoch nur mehr als 7 Prozent überholt. Im Bekleidungsfachhandel waren die Umsätze schon im Januar und Februar um rund 15 Prozent höher als im Jahre 1933, und diese Steigerung hat sich auch in den Monaten März/April behauptet. Nur im Schuheinzelhandel ist die Steigerung nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen diesmal geringer. Von den Spezialzweigen des Textilhandels haben sich im April besonders die Umsätze mit Kleiderstoffen günstig entwickelt; sie stiegen um 30 Prozent. Bei den Herrenartikeln wird der Einfluß des Ostergeschäftes besonders deutlich; die Umsätze waren im April um 15 Prozent niedriger, im März aber um fast 60 Prozent höher als zur gleichen Vorjahrszeit. Die Umsätze in der Wäsche- und Herrenkonfektionsbranche haben sich günstiger, die Umsätze in Damenkonfektion weniger günstig entwickelt als der Gesamtdurchschnitt des Textilhandels. Obwohl die Bekleidungspreise ebenfalls etwas gestiegen sind — Stand im April 3,7 Prozent über dem Vorjahr —, entfällt im Textilhandel offensichtlich der größte Teil der Umsatzsteigerung auf Käufe in größeren Mengen oder besseren Qualitäten. — Dem Uhrenhandel hat der April infolge des vorhergegangenen Osterfestes einen starken Umsatzrückgang gebracht. Dagegen ergeben die März- und April-Umsätze zusammen ein normales Bild. Der Blumen- und Drogenumsatz lag für April allein unter der Vorjahrshöhe, für März und April zusammen aber um 5 bzw. 4 Prozent darüber, während in den beiden ersten Monaten des Jahres 1934 noch Umsatzrückgänge eingetreten waren.

Neuer Goldabzug

Der Reichsbankausweis für die erste Juniwoche.

In der ersten Juniwoche ist nach dem Reichsbankausweis eine Verringerung der gesamten Kapitalanlage um 108,6 Millionen RM eingetreten, damit ist rund ½ der Kreditinanspruchnahme zum Ultimo wieder abgedeckt. Diese Bewegung ist normal. Im einzelnen ging der Wechsel- und Scheckbestand um 76,8 auf 79,8 Millionen zurück, während der Bestand an Reichsschatzwechseln um 11,1 auf 25,1 Millionen RM stieg.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich weiter um 15,8 Millionen auf 120,6 Millionen RM vermindert. In der Berichtswoche waren Zinsen auf die Dawes-Anleihe bereitzustellen. Der Goldbestand ging um 19 Millionen auf 111,1 Millionen zurück, der Bestand an deckungsfähigen Devisen stieg um 3,7 auf 9,4 Millionen RM. Das Deckungsverhältnis beträgt jetzt noch 3,4 Prozent gegen 3,7 Prozent Ultimo Mai. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5442 Millionen RM gegen 5492 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vormonats und 5369 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

Drohende Ueberfremdung?

Die Aktien der Gesellschaft begegneten in den letzten Tagen zunehmendem Kaufinteresse. Man weist dabei darauf hin, daß die Gesellschaft für mehrere Monate Aufträge vorliegen hat. Außerdem hat auch die deutsche Zuckerindustrie, um ihrerseits die Arbeitsbeschaffung zu unterstützen, sich zu einer etwas besseren Auftragserteilung als in den beiden letzten Jahren entschlossen. Im Zusammenhang mit der Kurssteigerung dürfte es nicht uninteressant sein, an Ausführungen zu erinnern, die anläßlich der Neuwahl des Aufsichtsrates in der letzten Generalversammlung über die Gesellschaft erschienen. Die vorgenommenen Aufsichtsratswahlen wurden zum Anlaß genommen, um vor „Ueberfremdung" zu warnen, wobei weiter erklärt wurde, daß in allerletzter Zeit ein Aktienpaket von einer Großbank an die Maschinenfabrik Buckau übergegangen sei, nachdem diese Gesellschaft bereits aus dem freien Markt einen nicht unerheblichen Teil der Halleschen Maschinenfabrik erworben habe.

Untertarifliche Entlohnung ist unstatthaft

Zur Frage der untertariflichen Entlohnung veröffentlicht der Abteilungsleiter im Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront, Franz Mende, eine bedeutsame Auslassung. Er weist darauf hin, daß immer noch Unternehmer oder Betriebsführer sich selbst das Recht nehmen, untertarifliche Löhne und Gehälter zu zahlen. Ein solches Verhalten lasse sich mit der durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit dem Unternehmer auferlegten Fürsorgepflicht nicht vereinbaren. Soweit in dieser Weise böswillig die Arbeitskraft der Gefolgschaftsangehörigen ausgenutzt werde, müsse darin eine erhebliche Verletzung der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten und damit ein Verstoß gegen die soziale Ehre erblickt werden. Der Reichsarbeitsminister habe die Weitergeltung aller am 30. April noch in Kraft gewesenen Tarifverträge als Tarifordnung angeordnet. Mende betont, daß selbst ein Einverständnis des Beschäftigten im Rahmen der bisherigen Regelung nicht von der Verpflichtung entbinden könne, den Tariflohn zu zahlen. Nur die sogenannten Werktarifverträge seien in ihrer Weitergeltung bis zum 30. Juni beschränkt und bis dahin durch eine Betriebsordnung zu ersetzen. Es brauche nicht besonders betont zu werden, so erklärt Mende, daß durch eine neue Betriebsordnung keine Lohnherabsetzung vorgenommen werden dürfe. In wiederholten Erlassen und Veröffentlichungen sei immer wieder festgestellt worden, daß, wenn auch die heutige Wirtschaftslage eine allgemeine Lohnverbesserung noch nicht vertrage, eine Lohnkürzung jedenfalls nicht statthaft sei. Es müsse von jedem verantwortungsbewußten Betriebsführer erwartet werden, daß er seinem ganzen Einsatz darein setzt, nicht nur die bisherigen Mindestsätze weiter zu gewähren, sondern den Grundgedanken des neuen Rechtes Rechnung tragend, in möglichst weitem Umfange durch Leistungszulagen die Bezüge seiner Gefolgschaftsmitglieder aufzubessern betreibt.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn

Wieder dividendenlos

Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft legt jetzt ihren Bericht für das Jahr 1933 vor, der einen Gewinn von 58 969 RM ausweist, welcher zusammen mit den Gewinnvorträgen aus 1931/32 in Höhe von 54 496 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die bereits im Vorjahre sich angekündigende Beteiligung des Güterverkehrs angehalten hat, während der Personenverkehr einen, wenn auch gegenüber dem Vorjahr verminderten Rückgang aufwies (4,5 Prozent gegenüber 25 Prozent i. V.). Das geldliche Ergebnis konnte mit der mengenmäßigen Steigerung des Güterverkehrs nicht Schritt halten, da Tarifvergünstigungen und Frachtennachlaß für Baustoffsendungen aus dem Oefka-Programm u. A. dem entgegenstanden. Der Wettbewerb des Kraftwagens im allgemeinen machte sich drückend bemerkbar, während eine besondere Beeinträchtigung des Verkehrs durch den Reichsautobahnkraftwagenverkehr bisher nicht festzustellen war. Im laufenden Geschäftsjahr verpreschen die Verkehrszahlen des ersten Vierteljahres ein günstigeres Ergebnis.

Ahlen-Kalimerke, AG, Oberröblingen am See. Generalversammlung am 30. Juni in Berlin zur Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.

Deutsche Celluloid-Fabrik, Eilenburg. Generalversammlung am 29. Juni in Berlin zur Entgegennahme des Geschäftsberichts für 1933 und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.

Die Ford-Motor Co. Detroit schloß 1933 mit einem Verlust von 3,024 $ (i. V. 74,862 $).

Einstimmig

ist das Urteil über Murattis Jubiläums-Leistung:

„Eine QUALITÄTSCIGARETTE zu einem Preise, der in keinem Verhältnis zur vollendeten Leistung steht." Volles Format, ohne Mundstück, in Blechpackung. 4 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0009

Wie war die Börse?

Berliner Börse: Zumeist fester

Berlin, 9. Juni. Bei ruhigem Geschäft eröffnete die heutige Sonnabendbörse zwar unter den Vormittagstaxen, aber doch in ziemlich freundlicher Haltung. Die weiter gebesserten Arbeitslosenziffern für Mai, der Belegschaftszugang beim Stahlverein um 2300 Personen, die Ausführungen des Staatssekretär Reinhardt über die beabsichtigten Zinssenkungsmaßnahmen, ferner einige günstige Abschlüsse, so bei Felten und Deutsche Linoleum, regten an. Die weiter rückgängigen Warenhausumsätze beeinflußten den Kurs der Westdeutschen Kaufhof nur unwesentlich.

Stärker abgeschwächt waren lediglich Schiffahrtsaktien, die bei einem Aufhören der Käufe der letzten Tage 1½ Prozent einbüßten. Als stärker gebessert sind andererseits Ilse mit + 3, Große Chadeaktien mit + 5 Mark und am unnotierten Markte Wintershall (auf Einziehung von 10 Millionen eigener Aktien) + 4½ zu nennen.

Bei großen Umsätzen eröffneten Daimler 1½ Prozent über gestern und gewannen im Verlaufe noch einmal 1 Prozent. Ueberhaupt wurde das Geschäft später etwas lebhafter, da auch die außenpolitische Situation beurteilt wird.

Der Reichsbankausweis für die erste Juni-Woche (Kapitalrückflüsse 108,6 Millionen, Gold- und Devisenabnahme 15,3 Millionen, Deckung 3,4 nach 3,7 Prozent war der Börse bekannt.

Renten ruhig, Altbesitz weiter etwas rückgängig. Industrieobligationen uneinheitlich. Abweichungen bis zu ½ Prozent nach beiden Seiten. Reichsschuldbuchforderungen bis zu ¼ Prozent gedrückt, späte 94⅝. Umtauschdollarbonds unwesentlich verändert. Geld unverändert leicht.

Spezialwerte wie Daimler, AEG, Harpener auch später bevorzugt. Farben wieder auf 145⅝ anziehend, Westeregeln + 2¼ Prozent, Engelhardtbrauerei kommen 3¼ Prozent über gestern zur Notiz. Dessauer Gas nochmals 1½ Prozent höher. Von unnotierten Werten Glückauf + 3¾ (81¼). Ausländer ruhig.

Leipziger Börse von gestern:

Leipzig, 8. Juni. Bei merklich nachlassendem Geschäft tendierte der Leipziger Effektenmarkt überwiegend schwächer, doch waren noch immer zum Teil recht beachtliche Gewinne zu beobachten. Schubert & Salzer wurden mit — 2 Prozent dem Berliner Kurs angeglichen. Von Textilwerten verloren Leipziger Baumwolle gleichfalls 2, Leipziger Trikot 1, Thüringer Wolle ½ Prozent. Färberei Glauchau notierten 1 Prozent niedriger. Auch Zuckeraktien waren je ein Prozent schwächer. Den gleichen Verlust hatten Riebeck-Bier zu verzeichnen. Von Bankwerten gaben Deutsche Bank 1, Reichsbank ½ Prozent her, während Sachsenboden mit + 2¼ Prozent sehr fest waren. Um den gleichen Gewinn gingen Mansfeld in die Höhe. Hohburger Quarz setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und wurden mit + 1¼ Prozent repartiert. Thüringer Salinen, Kraftwerk Sachsen-Thüringen, Hugo Schneider und Chromo Najork zogen je 1 Prozent an. Fritz Schulz waren ¾, Langbein ½ Prozent gebessert. Leipziger Feuer, Reihe I, stellten sich um 5 RM fester. Bei im allgemeinen ruhigem Geschäft waren am Rentenmarkt Reichsanleihen, Altbesitz, mit — 1¼ Prozent erheblich schwächer, Neubesitz fanden weiter Interesse und waren um 0,15 RM fester. Von Stadtanleihen zogen Leipziger Goldanleihe ⅜ Prozent an.

Hallische Wertpapier-Kurse

vom 9. Juni

Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen

Steuergutscheine 1934	103⅝	G	Hall. Bankverein	50¾	G
„ 1935	103½	G	Gew.- u. Handelsbank	54	b G
„ 1936	99⅜	G	Landkredit	40	b
„ 1937	96¼	G	Mansfeld	—	—
„ 1938	93⅞	G	Prehlitzer Braunk.	182	G
Stgutsch. Durchsch. I	99,80		Riebeck Montan	—	—
„ „ ohne 1.4.34	98¼		Werschen-Weißenf.	—	—
6 Sächs. Pr.RM.-Anl.			Bruckdorf-Nietleben	—	—
Ausg. 13	93	G	Ammend. Papier	—	—
6 „ „ Ausg. 18	91	G	Cröllwitzer Papier	—	—
6 „ „ Ausg. 14	92	G	Cönnern Malz	78	G
6 „ „ Ausg. 15	93	G	Engelhardt-Brauerei	—	—
6 „ „ Ausg. 16 I	93	G	Glauziger Zucker	—	—
6 „ „ Ausg. 17	93	G	Hall. Malz	125	G
6 „ „ Ausg. 16 II	93	G	Hall. Maschinen	62	G
Pr.Ldsrtbk.Li.Gdr.Br	—	—	Hall. Röhren	27	b G
Pr.Sachs.Ldsch.Li.Gd	88¾	G	Hildebr. Mühlen	—	—
6 Mittdt.Ldsbk.1926 I	92	G	Kyffhäuserhütte	62½	G
6 „ „ 1926 II	92	G	Gottfr. Lindner	78	b
6 Mitteld.Landesbank			Stadtmühle Alsleben	78	G
1929 I u. II	92	G	Zeitzer Maschinen	—	—
6 „ „ 1930 I u. II	92	b	Zuckerraff. Halle	66	G
Allg. Dtsch. Credit	45	G	Halle-Hettst.Eisenb.	37	G

Geschäftsstelle des Führers der Wirtschaft. Die Geschäftsstelle des Führers der Wirtschaft befindet sich seit dem 1. Juni 1934 in Berlin W 35, Rauchstraße 1. Alle für die neueingerichtete Spitzenorganisation der deutschen Gesamtwirtschaft bestimmten Eingaben sind zur Vermeidung von Verzögerungen dorthin zu richten.

Anhaltische Kohlenwerke und Werschen-Weißenfelser Braunkohlen

Die Abschlüsse für 1933

Bei der Anhaltische Kohlenwerke AG in Halle a. S. betrug 1933 die Rohkohlenförderung 3,561 (3,668), der Rohkohlenabsatz 0,314 (0,333), die Brikettherstellung 1,192 (1,218) und der Brikettabsatz 1,076 (1,072) Mill. To. Der Stromabsatz zeigt infolge der Betriebseinschränkungen eines Hauptabnehmers einen beträchtlichen Rückgang auf 4,743 (7,806) Mill. kWh. Das Betriebsabkommen mit der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG wirkte sich auch 1933 zufriedenstellend aus. Durch Einführung des Krümpersystems konnten im Jahresdurchschnitt rund 190 Arbeiter über das betriebsnotwendige Maß hinaus beschäftigt werden. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung wurden weitestgehend unterstützt. Roheinnahmen stellten sich (alles in Mill. RM) auf 12,87 (13,37), sonstige Einnahmen auf 0,41 (0,34). Nach 1,24 (1,39) Abschreibungen verbleiben einschl. Vortrag 1,05 (1,10) Reingewinn, woraus wieder 4 Prozent Dividende auf 21,60 Stammaktien und wieder 6 Prozent auf 1,35 Vorzugsaktien verteilt werden. Die Liquidität hat sich erheblich gebessert.

Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG in Halle a. S. verzeichnet für 1933/34: Rohkohlenförderung 2,498 (2,440), Rohkohlenabsatz 0,066 (0,067), Brikettherstellung 0,824 (0,783), Brikettabsatz 0,827 (0,799) Mill. To., Teer- und Rohbenzinverarbeitung 0,257 (0,248) Mill. dz. Durch verschiedene Maßnahmen wurden durchschnittlich 450 Arbeiter über den ursprünglichen Betriebsplan hinaus beschäftigt, und mit Hilfe des Krümpersystems konnten weitere 220 Mann Arbeit finden. Roheinnahmen betrugen (in Mill. RM) 12,53 (13,24), sonstige Einnahmen 0,21 (0,61). Nach 1,77 (2,05) Abschreibungen ergibt sich zuzügl. Vortrag ein Reingewinn von 0,79 (0,97), woraus wieder 4 Prozent Dividende auf 17,50 A.-K. zur Verteilung kommen. Die Bilanz vom 31. März 1934 läßt eine Liquiditätsbesserung erkennen.

Weitere 2300 Neueinstellungen beim Stahlverein. Im vergangenen Monat sind bei den Vereinigten Stahlwerken und ihren Betriebsgesellschaften weiterhin 2300 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt worden. Die Zahl der seit dem Tiefstand im Oktober 1932 bei den Vereinigten Stahlwerken wieder in Arbeit gebrachten Volksgenossen hat sich damit auf 35 000 erhöht.

Kapitalherabsetzung bei Wintershall. Die Wintershall-AG beruft ihre Generalversammlung für den 30. Juni nach Kassel ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form durch Vernichtung von nominell 10 Mill. RM eigener Aktien. Das Grundkapital beträgt daher in Zukunft 125 Mill. RM.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 9. Juni

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,35
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,15
Erdbeeren	1 Pfd.	0,40—0,50
Kirschen, süße	1 Pfd.	0,15—0,30
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,15
Tomaten	1 Pfd.	0,50—0,60
Bohnen, grüne	1 Pfd.	0,25—0,30
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,23—0,28
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,30
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,30—0,40
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,40—0,70
Radieschen	1 Bd.	0,08
Rhabarber	1 Pfd.	0,05
Spargel	1 Pfd.	0,25—0,60
Weißkohl	1 Pfd.	0,15
Rotkohl	1 Pfd.	0,20
Wirsingkohl, neu	1 Pfd.	0,20
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,50
Salat	1 Kopf	0,03—0,05
Spinat	1 Pfd.	0,15
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,10—0,15
Kohlrabi, neue	1 Stck.	0,05—0,10
Zwiebeln, neue	1 Bd.	0,10—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Schleie	1 Pfd.	1,20
Hechte	1 Pfd.	1,20
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00

Wild u. Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,00—[illegible]
Gänse	1 Pfd.	1,00—[illegible]
Kleine Gänse	1 Stck.	2,50—[illegible]
Kleine Enten	1 Stck.	0,70—[illegible]
Hühner	1 Pfd.	0,80—[illegible]
Kleine Küken	1 Stck.	0,40—[illegible]
Tauben	1 Stck.	0,40—[illegible]
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—[illegible]
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—[illegible]
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,65—[illegible]
Kaninch., wild	1 Stck.	0,60
Fasanen	1 Stck.	2,00

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,75—[illegible]
Butter, Bauern	1 Stck.	0,70—[illegible]
Quark	1 Pfd.	0,20—[illegible]
Käse	1 Stck.	0,05—[illegible]
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—[illegible]
Kartoff., weiße	10 Pfd.	0,40—[illegible]
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	0,50—[illegible]
Eier	1 Stck.	[illegible]
Zitronen	1 Stck.	7½—10
Meerrettich	1 Stck.	0,03—[illegible]
Petersilie	1 Pfd.	0,10—[illegible]
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	1 Pfd.	[illegible]
Rübensaft	1 Pfd.	0,25—0,28

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,20

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,75
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,75—1,10

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,75—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,80—0,90
Bauch u. fett.Fl.	1 Pfd.	0,75—0,85

Ziegenlamm	1 Pfd.	0,60—[illegible]
Roßfleisch	1 Pfd.	0,45—[illegible]

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—[illegible]
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—[illegible]
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,80—[illegible]
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80—[illegible]
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80—[illegible]
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—[illegible]
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—[illegible]
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—[illegible]
Schink., gekocht	1 Pfd.	1,20—[illegible]
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,10
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—[illegible]
Schmer	1 Pfd.	0,90

Der Verkauf von kleinen Gänsen findet auf dem Moritzkirchhof statt.

Handelsregister

In das Handelsregister wurden eingetragen:

Artern. Firma Landelektrizität GmbH., zu Halle (Saale) mit Zweigniederlassung unter der Firma Landelektrizität GmbH., Ueberlandwerk Bretleben zu Bretleben. Arthur Günther, Direktor Richard Herber, Kaufmann Oskar Wein und dem Oberingenieur Herbert Greve, sämtlich in Halle a. S., ist dergestalt Prokura erteilt, daß ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten berechtigt ist. — Aktienmaschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern, folgendes eingetragen worden: Das Grundkapital ist um 7000 RM herabgesetzt und beträgt jetzt 1 000 000 RM.

Bernburg. Firma Alfred Trauschke, Ingenieur, Zentralheizungsbau, Inhaber ist jetzt die Witwe Margarete Trauschke, geb. Plate, in Bernburg. — Firma Adolf Bernhard Nachf. Inh. Heinrich Hachfeld, die Firma lautet jetzt Heinrich Hachfeld. — Firma Anna Luise Billen in Bernburg: Die Ehefrau Jacobi ist infolge Ehescheidung und Wiederverheiratung jetzt die Ehefrau des Kaufmanns [illegible] Reichenbach. — Firma Theodor Hoppe Kolonialwarenhandlung und Schmelzerei in Güsten: Pächter ist der Kaufmann Wolfgang Hein in Güsten. Die Firma lautet jetzt: Theodor Hoppe Kolonialwarenhandlung und Schmelzerei Inhaber Wolfgang Hein. — Die Firma Willy Bohlmann in Bernburg ist erloschen.

Köthen (Anhalt). Firma Maschinen- und Werkzeugfabrik AG. vorm. Aug. Paschen in Köthen folgendes eingetragen: Durch Beschluß des Aufsichtsrats ist Bankier Felix Friedheim in Köthen zum stellvertretenden Vorstand bestellt worden.

Dessau. Firma Dessauer Versandgeschäft GmbH. in Dessau ist erloschen. — Firma Warengroßhandlung Hans Halfen in Dessau ist erloschen. — Firma Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-AG in Berlin, Zweigniederlassung in Dessau, Prokurist: Heinrich Liese in Berlin-Spandau. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft entweder mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen in der Stellung eines stellvertretenden Direktors. Dem Prokuristen Karl Malow in Berlin-Spandau ist die Stellung als stellvertretender Direktor übertragen mit der Befugnis, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zu vertreten. — Firma Fabrik gelochter Bleche und Stanzwerke Raguhn GmbH.: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Fiebig durch Tod beendet.

Verdingungs- und Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über a) Lieferung und Anbringung der eisernen Fenster und Türen, b) Malerarbeiten, c) Blitzableiteranlage für den Verbindungsstall auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 12. Juni 1934, zu a) um 10 Uhr, zu b) um 10.15 Uhr, zu c) 10.30 Uhr in der Bauverwaltung, Leipziger Straße, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer [illegible] erhältlich. — Versteigert wird am 11. Juni 1934, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Große Gosenstraße Nr. 1 und [illegible] mit 2 Hofräumen, Waschhaus, Kohlenstall, 3 Ar 86 Quadratmeter groß, 1470 RM Nutzungswert. — Versteigert werden am 19. Juni 1934, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung die Grundstücke der Gemarkung Ammendorf—Beesen—Planena: 1. Wohnhaus Hallesche Straße 106 in Ammendorf mit Hof und Hausgarten, Montagegebäude mit Appretur, Kesselhaus, Hauptfabrikgebäude, Chemische Wäscherei, Wagenschuppen sowie Acker.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 9. Juni.

Umsatztätigkeit allgemein gering. Das Offertenmaterial in Weizen zu Mühleneinkaufspreisen ausreichend. Die Nachfrage beschränkt sich in der Hauptsache auf schwere Qualitäten. Roggen in Waggonware nur mäßig offeriert und behauptet. In Hafer trat das Angebot etwas mehr in Erscheinung und die Preise lagen etwas niedriger, namentlich am Berliner Platz. Gerste ruhig, aber behauptet. Weizenexportscheine Juni 160¾, Juli 161¼, beides Brief. Roggenexportscheine Juni 117, Juli 117½, beide Wert.

Amtliche Berliner Notierungen vom 8. Juni

Märk. Weizen		Märk. Hafer	
Durchschnitt 76/77	—	Durchschnitt	
Preisgebiet II	190	frei Berlin	188—192
ges. Mühleneink.-Pr.	191	ab Station	179—183
Preisgebiet III	193	Mai	—
ges. Mühleneink.-Pr.	199	Juli	—
Preisgebiet IV	194	Weizenmehl	
ges. Mühleneink.-Pr.	201	Preisgebiet II	26½
Märk. Futterweizen	—	Preisgebiet III	26,95
Märk. Sommerweizen	—	Preisgebiet IV	27¼
Märk. Roggen		Roggenmehl 0,82 Asche (Type 0—70 %)	
Durchschnitt 72/73	169	Preisgebiet II	22¾
Preisgebiet II	163	Preisgebiet III	23⅓
ges. Mühleneink.-Pr.	166	Preisgebiet IV	23½
Preisgebiet III	163	Weizengrieskleie	—
ges. Mühleneink.-Pr.	169	Roggengrieskleie	—
Preisgebiet IV	165	Raps 1000 kg	—
ges. Mühleneink.-Pr.	171	Viktoria-Erbsen	—
Braugerste, feinste neue		Kl. Speiseerbsen	16—17
frei Berlin	162—176	Futtererbsen	9¾—11¼
ab märk. Station	154—160	Peluschken	9¼—9¾
Gute Braugerste		Ackerbohnen	8¼—9
frei Berlin	—	Wicken	7,30—7¾
ab märk. Station	—	Blaue Lupinen	6,10—6¾
Sommergerste, mittlere Art u. Güte		Gelbe Lupinen	8¾—9,35
frei Berlin	176—180	Serradella (alte)	—
ab märk. Station	167—171	Serradella (neue)	—
Wintergerste, zweiz.		Leinkuchen	6⅓
frei Berlin	—	Erdnußkuchen	5⅘
ab märk. Station	—	Erdnußkuchenmehl	8
Wintergerste, vierz.		Trockenschnitzel	—
frei Berlin	—	Soja-Schrot	4⅘—5,15
ab märk. Station	—	Kartoffelflocken	7,35—7¾

Zucker

Magdeburg, 9. Juni. Zucker. Gemahl. Melis per Juni 32,30. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe, zeitweise heiter. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 9. Juni. Terminnotierungen für Zucker. Juni 4,20 Brief (3,80 Geld), Juli 4,30 (3,90), August 4,30 (4,00), September 4,40 (4,10), Oktober 4,50 (4,20), November 4,60 (4,30), Dezember 4,70 (4,40). Tendenz: ruhig.

Wild und Geflügel

Berliner Wild- und Geflügelmarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 8. Juni. Angebot in Wild knapp, in Geflügel ausreichend, Geschäft in Wild lebhaft, in Geflügel ruhig, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten in RM (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Rehböcke, I, 0,87—0,90, do. II 0,70—0,80, Hühner, hiesige, Suppen, I, 0,65—0,70, do. II 0,55—0,58, do. ungarische, I, 0,65—0,68, Hähne, hiesige, junge, I, 1,05—1,10, do. alte 0,45—0,50, Poulets, ungarische, frisch, 1,05—1,10 do. hiesige, Mast, 1,05 bis 1,10 je Pfund. Tauben, hiesige, I, 0,60—0,70, do. II 0,50—0,60, do. III 0,30—0,40, do. alte 0,40—0,45 je Stück.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 8. Juni. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2638 Rinder, 1854 Kälber, 6813 Schafe, 14 403 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig. Ochsen: 1: 33—34, 2: 30—33, 3: 27—29, 4: 22—25. Bullen: 1: 28—30, 2: 26—29, 3: 23—25, 4: 19—22. Kühe: 1: 25—27, 2: 20—24, 3: 15—18, 4: 10—14. Färsen: 1: 31—32, 2: 28—30, 3: 23—26, 4: 17—21. Fresser: 16—22. Kälber: 2: 36—42, 3: 28—35, 4: 20—25. Lämmer und Hammel: 1: 42, 2: 40 bis 41, 3: 37—39, 4: 31—36, Schafe: 5: 33, 6: 30—32, 7: 23 bis 29. Schweine: 1: 50, 2: 37—38, 3: 36—38, 4: 34—36, 5: 31—33, 6: 28—30, Sauen: 1: 36, 2: 32—35. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst langsam, bei Kälbern langsam, bei Schafen glatt, beste Lämmer 1 RM über Notiz, bei Schweinen ziemlich glatt.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	9. 6.	vorher
Weizen,			
gut, gesund u. trocken, neu 78		—	—
Durchschnittsqual., ges.u.tr. 76½	ruhig	193	193
„ Handelspreis frei Halle		—	199
höheres Gewicht		—	—
niedrigeres Gewicht		—	—
Roggen,			
gut, gesund u. trocken ... 72		—	—
Durchschnittsqual., ges. u.tr. 71		165	165
„ Handelspreis frei Halle	stetig	182	18[illegible]
höheres Gewicht		—	—
niedrigeres Gewicht		—	—
Gerste,			
Industriegerste		—	—
Braugerste, hies. Drchschnqual.		—	—
gute Braugerste (f. üb. Notiz)	gefragt	184—188	180—184
Wintergerste, mehrzeilige neue		—	—
„ zweizeilige		—	—
Futtergerste, Abfallgerste	fester	167—170	165—168
Hafer, Durchschnittsqualität	fest	197—200	195—198
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)		—	—
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie, mittelgrob	fest	12⅓	12⅓
Roggenkleie	„	11⅗	11⅗
Malzkeime	„	12—12¼	—
Trockenschnitzel	„	12½—12¾	12—12¼
Zuckerschnitzel	„	13—13½	12½—13
Heu, lose	„	8½—9¼	8½—9
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	2	2
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	2,10	2,10

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: In den gestiegenen Preisen für Roggen und Hafer geht die Nachfrage zurück. Futtermittel lagen weiter fest.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 9. Juni

Elektrolytkupfer	46½	Standard-Zink	19½—20½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	160
Standardkupfer loco	41—42	Hütten-Alum Draht	164
Orig. Hüttenweichblei	16½—17	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei Juni	16—16¾	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	20¼—20¾	Antimon-Regulus	41—43
Rem Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	37¼—40¼

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle. Im Sophienhafen angekommen am 8. 6. nachmittags von Hamburg: Kahn 21 (Schiffer O. Weber) mit Stückgut, Kahn 663 (Schiffer G. Weber) mit Massengut, Kahn 84 (Schiffer C. Knauf) mit Stückgut, Kahn 867 (Schiffer R. Markau) mit Massengut, Kahn 58 (Schiffer E. Wagner) mit Stückgut, Eildampfer Merseburg mit Stückgut.

Berliner Börse

8. Juni

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten	13,055	13,085	Frankreich	16,50	16,54	Polen	47,25	47,35
Argentinien	0,608	0,612	Griechenland	2,527	2,533	Portugal	11,54	11,56
Belgien	58,52	58,64	Holland	169,73	170,07	Rumänien	2,488	2,492
Brasilien	0,151	0,153	Island	57,3[illegible]	57,48	Schweden	65,33	65,47
Bulgarien	3,047	3,053	Italien	21,73	21,77	Schweiz	81,37	81,53
Canada	2,524	2,530	Japan	0,753	0,755	Spanien	34,32	34,38
Dänemark	56,62	56,74	Jugoslawien	5,664	5,676	Tschechoslow.	10,43	10,45
Danzig	81,60	81,76	Lettland	77,42	77,58	Türkei	2,028	2,032
England	12,675	12,705	Litauen	42,08	42,16	Ungarn	—	—
Estland	68,43	68,57	Norwegen	63,69	63,81	Uruguay	0,999	1,001
Finnland	5,604	5,616	Oesterreich	47,45	47,55	V.St.v.Amerika	2,501	2,512

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	8. 6.	7. 6.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	76¾	77¼
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	99¾	99⅝
6 % „ „ 1927	97½	97,70
5 % „ Reichssch.-Anl.K1927	—	95
5½ % Young-Anleihe	92	91¾
6 % Preuß. Staatsanleihe 26	107	107
6 % „ Schatz 30	100½	100½
6 % „ „ 33	102	102
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	92¾	93½
6 % Thüringische R. Mk. 27	92¾	93
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100⅞	100⅞
6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	—	—
6 % „ 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	95	95
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	9⅓	9¼
Deutsche Kommunal-S. 2	112¾	112¾
6 % Berliner Gold 29, 30	—	83
6 % Dresdener Gold 28	77¼	78¼
6 % Frankfurter Sch. 29	79¼	79
6 % Kölner Sch. 29	78⅜	78⅝
6 % Leipziger RM. 28	88¾	90¼
6 % Magdeburger G.-A. 26	86½	86¾
6 % „ „ 28	86	86¾

Steuergutscheine

	8. 6.	7. 6.
Fällig 1934	103⅝	103⅝
Fällig 1935	103½	103⅜
Fällig 1936	99⅜	99⅛
Fällig 1937	96¼	96
Fällig 1938	93⅞	93⅝
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	99,80	99⅛

Sachwerte

	8. 6.	7. 6.
6 % Deutsche Zuckerbank	21⅖	—
7½ % Landsch.-Centr. Roggen	—	—
5 % „ „	6	6,10
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	6⅓
5 % Prov. Sachsen L. Rgg.	6,28	6⅓
5 % Roggenr. Bank 1—11	6⅛	6,10

Pfandbriefe

	8. 6.	7. 6.
6 % Pr.Landespfdbr.Anst.(G) R4	94	94
6 % „ „ „ „ R11	94	—
6 % Berl. Hyp. Bk. Gd. S. 5, 6, 12	91	91
6 % „ „ „ „ S. 13	91	91
6 % „ „ Komm. S. 1	87	87
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	90	90
6 % „ „ „ R. 34	90	90
6 % „ „ Komm. S. 6	86¾	86¾
6 % Frankf. Hyp.-Bank R. 16	91	91
6 % Goth. Grundkr. 4—5a	90½	90¾
6 % „ „ A 8 u. 9	90½	90¾
6 % „ „ 2 u. 6	91	91
6 % Hamb.Hyp.-Bk.Gd.Em.F-K,D	92	92
6 % „ „ „ „ Em.A	—	—
6 % Leipz.Hyp.-Pf.-B. E. 3 11-13, 15-17	93¼	92¾
6 % „ „ „ „ Em. 5	94¼	94¼
6 % „ „ „ „ Em. 6	93½	93¾
6 % Meininger Hyp.-Bk.Gld. E.3,8	91¾	91¾
6 % „ „ E.15, 17, 18	91¾	91¾
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	92	91¾
6 % „ „ R. 3—5	92	91¾
6 % Preuß.Bodenkrd. Gd. Em. 3, 9	90½	90½
6 % Preuß. Centr. Bod. Gd. 24	90½	90¼
6 % „ „ „ 28	90¾	90¾
6 % „ „ Komm. 25	86½	87
6 % Pr.Ctr.-Bd.-u.Pfdbbk.Gd. E. 1	90	90
6 % „ „ Kom. E. 1	86¼	86¾
6 % Preuß.Hyp.-Bk. Gd.24, 1—4	90½	90½
6 % „ „ S. 11-13	90½	90½
6 % Preuß. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41	90⅜	90⅜
6 % „ „ Kom. 17-19	86	86½
6 % Prov. Sächs. Lds. Gold-Pfbr.	86	85¾
6 % „ „ „ A.1-2 (7%)	85	85¾
6 % „ „ „ Ausg. 1-2	86	86
5½ % „ „ Liqu. Pfbr.	88¾	88¾
6 % Rh.-Westf.Bod.C. S. 4,6,10,12	90½	90½
6 % „ „ S. 8—13	90½	90½
6 % Roggenrentbk. Gd. R. 1-3	89¾	90
6 % Thür. Ld. Hyp.-Bk. Gd. S.1-3	[illegible]	91¼

Aktien

	8. 6.	7. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	45½	45½
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	70	70½
„ Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	86	85½
Comm.- u. Priv.-Bk.	53	52½
Dt. Bk. u. Disconto	5[illegible]	57¾
Dt. Centrbodkr.	68¼	68½
Dt. E. u. Wechselbk.	74½	74½
Dresdner Bank	69	68
Hall. Bankverein	50¼	50¼
Mein. Hypoth.-Bk.	69¼	69½
Halb.-Blankb. A.-G.	41	40
Halle-Hettstedter	—	—
Hambg. Hochbahn	83¾	83⅛
Nordh. Wernig. E.	24	24½
Adl. Portl.-Zement	32	32
Adlerhütt. Glasw.	—	33
Alsencement	129½	129½
Ammendorf. Papier	78	75½
Anhalt. Kohlen	91⅛	90
do. Vorzug	108	—
Augsb. Nrnb. Masch.	63¾	63¾
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Basalt AG.	17½	17⅛
Bayrische Spiegel	89¾	89
Bergm. El.	19¼	19½
Berl.-Guben. Hut	110	108
Berl. Neurod. Kst.	40¼	41
Beton u. Monier	83	84½
Borna Braunkohle	—	—
Brandenb. Elektr.	78	77¼
Brschw. AG. f. Ind.	105	105¾
„ Jute-Ind.	54	52¼
Busch & Jäger	56	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Ind. Gels.	85½	—
„ Prod. Pom.	71½	71¾
„ Wke. Albert	70	69
Concordia Berg	57¼	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsch. Baumwolle	93	94¾
Dtsch. Schachtb.	—	—
Dtsch. Spiegelglas	79½	80½
Deutsche Steinzeug	—	99
Dommitzsch	118½	118½
Dortm. Aktien	160	160½
Dresdner Gardin.	24⅛	24
Dyckh. & Widm.	95	94
Dynamit Nobel	71	70½
Elektr. Dresden	98	—
Erlanger Baumw.	80	80½
Falkenst. Gard.	—	60
Fein-Jute-Spinn.	—	79½
Flöther Maschinen	—	—
Ford Motor	58	—
Fraust. Zucker	99	99½
Gerresheimer Glas	47½	47½
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	116	114
Gebr. Goedhart	70	70
Görlitzer Waggon	19⅜	18
Gritzner Masch.	—	—
Gruschwitz Textil	89	89½
Hageda	78	78
Hallesche Maschin.	61¾	60
Harb. Eis. u. Br.	66	66
Hemmoor Zement	137½	137½
Hildebrand-Mühlen	61¾	61¾
Hirschb. Leder	—	133
Hochtief AG.	108	108
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	48
Lor. Hutschenreuth.	50¾	51⅜
Inag	—	—
Ind. Plauen	—	55
W. Jakobsen	—	—
Jeserich Asphalt	21	22
J. A. John A.-G.	—	27½
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	15⅛	15
Kirchner & Co.	—	22
C. H. Knorr	—	—
Kolmar & Jourd.	—	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	76	76
Leipz. Riebeck-Br.	65	65½
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	86	85¼
Lingnerwerk	107	107½
Löwenbr. Böhm.	88	88
Magdeburger Gas	—	—
Magdeb. Bergw.	—	27⅜
Magdebg. Mühlen	—	126
MarieKons. Braunk	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	73½	72
Meyer-Kauffm.	57	56½
Miag Mühlenb.	62	—
Mimosa AG.	157	160
Mix & Genest	80	81
Mülheimer Bergw.	106½	108½
Natron Zellst.	88	86
Nordd. Eiswerke	76	74½
NorddeutscheKabel	91½	91½
Nordsee Hochs.	44	44
Nordwestd. Kraftw.	—	—
Oberbedarf	—	—
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co. Walz.	—	—
Phönix Braunk.	86¼	88
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	112½	112
Plauener Gardinen	—	—
Radeberg Exp.	—	153
Rauchwaren Walter	—	—
Reichelbräu	112½	114¼
Reichelt Metall	84½	85
Rhein. Elektr. Vz.	102	—
„ Metall	126¼	124½
„ Westf. Spieg.	70	71
Rosenthal Porz.	49¾	50
Rositz. Zuckerraff.	70½	71
Sachsenwerk	50½	—
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	5[illegible]	—
Sachtleben AG.	157¾	157
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sarotti	67	67
Sauerbrey-Masch.	—	—
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	166¾	—
Fritz Schulz jun.	55	55½
Siemens Glas	65½	65¾
Staßf. Chem. Fabr.	—	64
Steatit Magnesia	123	121¾
Stett. Chamotte	54⅛	54¼
Stollwerk	74	74
Tack, Conrad	100	—
Trachenberg	129¾	129¼
Triptis	88	—
Tüllfabrik Flöha	92	92
Varziner Pap.	12¾	12¾
Ver. Berl. Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	108½	108¾
Ver. Glanzstoffbr.	136	135
Ver. Metall Haller	24⅝	24⅜
Vorwohl Portl.	78¾	78½
Wagner Masch.	55	55¾
Wanderer-Werke	100⅞	100½
Wenderoth	78¼	78¾
Werschen-Weißenf.	95	94¼
Wißner Metall	99½	93⅝
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	63	62¼
Zeitzer Maschinen	22¼	—
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	92¾	93½
Zuckerfbr. Rastenb.	93	92

Unnotierte Werte

	8. 6.	7. 6.
Burbach Kali	24⅓	22,70
Wintershall	105½	103,7

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	9. 6.	8. 6. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	94½	94¾
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	28	28
8 % Hoesch Eisen	92¼	—
6 % Fried. Krupp	98	93⅛
7 % Mitteld. Stahl	92⅜	92
7 % Ver. Stahlw	75⅝	72⅝
4½ % Oest. Schatz	—	—
4 % Oest. Gold	—	28⅝
5⅛ % Oest. Silber	1⅛	1⅕
4 % Türk. Bagd. I	—	—
4 % „ inkl. Coup.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4 % „ inkl. Coup.	—	—
4 % Türk. Zoll	—	—
inkl. Coup.	—	7,10
4½ % Ung. Rte. 13	—	7,70
4½ % Ung. Rte. 14	—	7,70
4 % Ung. Gold	8,30	8,30

Banken

	9. 6.	8. 6.
Bank El. Werte	72	70⅞
Bank f. Brauind.	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]

Verkehr

	9. 6.	8. 6.
A.-G. f. Verkw.	63½	66⅜
Allg. L. u. Kraft	105¾	105
Canada	—	—
Dt. Reichsbahn	109½	109⅜
Hambg. Paket	27¼	27
„ Südamerik.	26¼	—
Norddt. Lloyd	33	32¾

Aktien

	9. 6.	8. 6.
Accumulatoren	177¾	178
Alg. Kunstzijde	62⅝	62½
All. Elektr.-Ges.	26¾	25¾
Aschaff. Papier	40	48⅜
Bayer. Motoren	131	130
Bemberg, J. P.	71	70
Berger Tiefbau	107	107¾
Bln.-Karlsr. Ind.	109⅜	108¼
Berl. Kraft A	137	136
„ Maschinen	87½	84⅞
Braunk. u. Brik.	185½	184½
Bremer Wolle	—	160
Buderus	76¾	76
Charl. Wasser	[illegible]	81⅛
Chem. Heyden	78⅛	79
Comp. Hisp. a—c	193½	189
„ „ d	—	183
Daimler-Benz	50⅜	48¼
Dt.-Atlant. Tel.	109¼	109¼
Dt. Contin. Gas	126¾	125
„ Erdöl	122	120¼
„ Kabelwerke	71⅜	68⅝
„ Linoleum	63¾	62⅝
„ Telephon	72½	72½
Dter. Eisenhdl.	60⅜	59¾
Dortm. Union	—	191¾
Eintracht Brk.	186½	185¾
Eisenbahnverk.	94⅞	94½
El.-Lieferung	97½	96
Elektr. Schles.	95½	93½
El. Licht u. Kraft	109½	107¾
Engelhardt-Br.	—	78⅛
Farbenindustrie	144⅝	144¼
Feldmühle	99¾	99¾
Felten u. Guill.	61½	60⅛
Gelsenk. Bergw.	64¼	63⅜
Ges. f. el. Untern	101¾	100⅞
Goldschmidt	68½	66¾
Hambg. Electr.	119½	118⅜
Harbg. Gummi	—	—
Harpener Bgb.	100¾	100
Hoesch-Köln N.	76	75
Holzmann, Ph.	64¼	61½
Hotelbetrieb	—	45½
Ilse Bergbau	159	154
„ „ G.-Sch.	124	124⅛
Junghans, Gebr.	40¾	39
Kali-Chemie	—	114
Kali Aschersleb.	119	117½
Klöckner-Werke	71	70
Kokswerke	99⅝	99
Lahmeyer & Co.	117½	116⅝
Laurahütte	21½	21⅛
Leopoldgrube	34	33¼
Mannesmann-Röhr.	67¼	[illegible]
Mansfeld	77¾	[illegible]
Masch.-Untern.	47⅞	[illegible]
Maximilianshütte	—	[illegible]
Metallgesellschaft	84	[illegible]
Montecatini	—	[illegible]
Niederl. Kohle	156	[illegible]
Orenstein & Kopp.	—	[illegible]
Phoenix Bergbau	50¼	[illegible]
Polyphonwerke	18¼	[illegible]
Rhein. Braunkohl.	99½	[illegible]
„ Elektr.	98¼	[illegible]
„ Stahlwerke	101⅛	[illegible]
Rhein.-Westf. El.	91⅝	[illegible]
Rütgerswerke	—	[illegible]
Salzdetfurth	158½	[illegible]
Schles. Bergbau	63¾	[illegible]
„ Elektr. B.	131	[illegible]
Schubert & Salzer	—	[illegible]
Schuckert & Co.	92¾	[illegible]
Schultheiß	108⅜	[illegible]
Siemens & Halske	141½	[illegible]
Stöhr Kammgarn	102	[illegible]
Stolberger Zink	46	[illegible]
Süddt. Zucker	—	[illegible]
Thüringer Gas	122¾	[illegible]
Ver. Stahlwerke	—	[illegible]
Vogel Telegr.	78	[illegible]
Wasser Gelsenk.	—	[illegible]
Westd. Kaufhof	20⅜	[illegible]
Westeregeln	—	[illegible]
Zellst. Waldhof	49¾	[illegible]
Otavi	15⅞	[illegible]

Leipziger Börse vom 9. Juni

	9. 6.	8. 6.
Adca	45¼	45¼
Dt. Bank u. Disc.	69	67½
Altenb. Landkr.	114¾	114½
Casseler Jute	116	116
Chromo Najork	53	53
Glauziger Zucker	116	115
Halle Zucker	68	68
Kirchner	22½	22½
KnochNähmasch.	48	48
Körbisd. Zucker	—	—
Landkr. Kulkwitz	91¼	91¼
Leipz. Baumwolle	94	94
„ Riebeck	48	48
„ Kammgarn	101	101
„ Mälz.	—	—
„ Wollkämm.	185	185
Pittler Werkz.	—	[illegible]
Dt. Grammoph.	18	[illegible]
Riquet & Co.	[illegible]	[illegible]
Rositzer Zucker	70	[illegible]
Rudelsb. Zement	—	[illegible]
Schlema Holzst.	—	[illegible]
Schneider Hugo	—	[illegible]
Schubert & Salzer	154½	[illegible]
Schulz, Fritz	55½	[illegible]
Stöhr & Co.	108	[illegible]
Thür. Gas	121½	[illegible]
„ Wolle	140	[illegible]
Prehlitz	182	[illegible]
Meuselwitz	[illegible]	[illegible]
Lamea	—	[illegible]
Thode Papier	—	[illegible]
Viskose Stapel	—	[illegible]

VERMIETUNGEN • MIETGESUCHE • WOHNUNGSTAUSCH • GRUNDSTÜCKS- UND GESCHÄFTSANGEBOTE UND -GESUCHE • STELLEN-ANGEBOTE • STELLEN-GESUCHE

Kleine Anzeigen gehören in die HN

VERKÄUFE • KAUFGESUCHE • FAHRZEUGE • TIERMARKT • VERLOREN UND GEFUNDEN • UNTERRICHT • HEIRATEN • VERSCHIEDENE KLEINE ANZEIGEN

Privat-Anzeigen: Ueberschriftswort 22 Rpf, Textwort 9 Rpf — Stellengesuche: Ueberschriftswort 20 Rpf, Textwort 7 Rpf — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt

Grundstücke Verkäufe

Baupartner gesucht für Gruppenhaus an der Pauluskirche. Architekt Ernst Rühlicke, Reilstraße 131. (h

Hausverwaltungen gewissenhaft und sorgfältig übernimmt bei billigster Berechnung Off. T. 5977 an HN-Ulrichstraße.

Größeres Gelände eingezäunt, für Geflügelfarm geeignet, mit teilweiser Einrichtung hierzu, nahe bei Halle gelegen, vorteilhaft zu verpachten. Näheres durch Sparkasse des Saalkreises, Halle a. S.

Bäckerei, 5–7 Sack pro W., Stadt Anhalt zu verkauf. durch G. Soldmann, Gröbzig. (a

Wer tauscht Wohnhaus mit mittelgroßen Wohng. in Halle gg. ein in best. Zustande befindl. 1-Fam.-Haus mit sch. Gart., Loggia und Balkon in Neu-Dölau? Angebote u. H. 6888 HN-Ulrichstr. *

Wäscherei u. Plätterei z. vk. Angebote L. 1902 HN-Leipzigerstr. †

Wohnhaus mit 1½ Morgen Acker in Wettin weg. Erbteil. z. v. H. Gatzenmeyer, Halle, Am Bergmannstrost 9. *

RDM — Zu verkaufen: Villen, Landhäuser, Zinshäuser, Zinshaus in Ammendorf, Häuser m. Läden, 10 Gasthöfe, Motormühle mit Bäckerei, Motormühle m. Gart. u. Acker, Landschmiede, Fleischereien auch m. Gasthof, Grundstücke jed. Art, preisw. durch Balster & Co., Merseb. Str. 1b.

Lebensmitt.-Geschäft krankheitshalb. zu verk. Hausschlacht. Jede Woche zirka 3000 M. Monatsumf. Wohn. vorh. Angebote U. 7078 HN-Ulrichstr. *

Gutgehendes Lebensmitt.-Geschäft mit Schlachthaus, Wohnung, Miete 50 M., altershalb. zu verkaufen. Angebote J. 7029 HN-Ulrichstr. *

Lebsm.-Gesch. mit Wohn. im Zentr. zu vk. Ang. F. 7026 HN-Ulrichstr. *

Fleischerei mit Wohng. sof. weg. and. Unternehmung abzug. Selb. befind. sich in best. Lage von Bernburg. Näher. d. Willy Vetter, Bernburg, Kaiserstr. 22. (a

Wohngrdst. am Franckepl. w. Erbschaftsteil. zu vk. Anz. 15 000 M. Angebote C. 6983 HN-Ulrichstr. *

Eingezäunte Lagerplätze mit Gleisanschluß Nähe Güterbahnhof zu verpachten. Angebote T. 6957 HN-Ulrichstr. (b

Zinshaus, Nähe Steintor gelegen, mit 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn., Einf. bei 20 000 Mk. Anz. zu verk. durch Bothe, Schillerstr. 56. *

Villa m. Gart. z. verk. Ang. E. 7145 HN-Ulrichstr. (b

Lebensmitt.-Geschäft mit Wohnung u. Hausschlacht., bill. Miete, zu verkauf. Angebote U. 7138 HN-Ulrichstr. *

Garten, Stadtgr. Wörmlitz, mit Wochenendh., über 1000 qm, sofort zu verkaufen. Gorzawski, Kirchnerstr. 18a, Haustür. *

Landgasthof (Nähe Halle) mit Saal u. Kolonialwarengesch. nebst Hausschl., 1 Mrg. Acker (Bauland), prächt. Obstgarten zu verkauf. ev. zu verpachten. Angebote unt. Darleg. der Vermögensverhältnisse unter T. 7597 an die HN-Ulrichstr. (b

Grundstücke Kaufgesuche

Zweifamil.-Haus m. Gart. in Halle oder Umgeb. von Selbstkäufer bei größ. Anzahlung ges. Ausf. Preis-Angebote C. 7043 HN-Ulrichstr. *

Wohnhaus m. Laden, Garage u. Gart. zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. Anzahlung H. 7128 HN-Ulrichstr. *

Siedlungsgelände zu kauf. ges. Pr.-Angebote S. 7056 HN-Ulrichstr. *

Bauplätze, einige, Lage gl., sof. zu kauf. ges. Angebote L. 1926 HN-Leipzigerstr. †

Mittlere Fleischerei zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote T. 7277 HN-Ulrichstr. *

Jg. Witwe sucht gutgehendes Lebensmittelgesch. a. d. Lde. z. pacht. Angebote T. 6457 HN-Ulrichstr. (a0

Modernes Zinshaus mit Bad bei hoh. Anz. v. Selbstkfr. ges. Ang. O. 7114 HN-Ulrichstr. *

Reell. Zinsh. z. k. ges. Ang. M. 7112 HN-Ulrichstr. (b

10–15 Mrg. Feld z. k. gef. Bef. f. Pacht. bleib. Ang. D. 7144 HN-Ulrichstr. (b

Schrebergart. im Süden v. sof. od. Herbst gesucht. Angeb. erbet. unt. 664 an Ala, Martinstraße 11. (b

Kaufe 1–2 Morg. Acker. Angebote m. Pr. unter H. 7228 an HN-Ulrichstr. *

Siedl.-Haus zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote C. 7163 HN-Ulrichstr. *

Landhaus z. kauf. od. pacht od. Landwohnung zu mieten gesucht. Angebote J. 7229 HN-Ulrichstr. *

Einfamilienhaus, klein., mod., vergrößerungsfähig, mit Garten, schön gelegen, möglichst Dölauer Heide, b. größerer Anzahlg. bloß direkt vom Besitz. z. kf. ges. Angebote St. 7152 HN-Steintor. (

Kleines Haus im Süd. zu kauf. gesucht. Angebote mit Angabe des Preis. u. Anzahl. unter L. 1929 an HN-Leipzigerstr. †

Geldmarkt

5000 Mk. als I. Hypothek auf gt. Geschäftsgrdst. v. Selbstg. ges. Ang. T. 6557 HN-Ulrichstr. (a

2000 bis 2500 Mk. zur I. Stelle auf Mietgrundst. (Einheitsw. 8200 M.) sofort gesucht. Angebote u. U. 6998 HN-Ulrichstr. *

II. Hypothek von 5200 M. hint. 7000 Mark auf Grundstück, Taxwert 35 000 Mk., gesucht durch F. Soldmann, Gröbzig (Anhalt). (a

Beamte, Festangest. ab 220,- Nettogehalt sofort Geld diskr. ohne Vorf. Hans Heller, Geiststraße 22, IV. 9-14, 16-19. Rückp.

Hyp.-Br. üb. 5000 M. m. Nachl. z. v. Angebote H. 7108 HN-Ulrichstr. (b

Unkündbare Darlehen durch Zwecksparvertrag, Nationale Darlehnskasse Hamburg 1. (Unter Reichsaufsicht). (hs Kostenlose Beratung durch Landesgeschäftsstelle Halle, Waisenhausring 3. — Tel. 36 317. Tüchtige Mitarbeiter gesucht.

8–10 000,– zweitstell. Hypothek hinter 30 000,— auf erstklass. Geschäftsgrundstück im Zentrum der Stadt aus Privathand gesucht. Angebote A. 7121 HN-Ulrichstraße.

Altersversorgung gegen Hypothek Tüchtiger, solider Geschäftsmann sucht 10 bis 15 000 RM als Hypothek gegen Altersversorgung. Geboten wird: Zinsen, freie Wohn., Licht, Heizung, volle Verpflegung. * Uebernahme d. Haushalt. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Mädchen vorhanden. Angebote nur v. Selbstgebern unter K. 7130 HN-Ulrichstr.

Darlehen! Aber nur von der zuverläss. Brandenb. Darlehnskasse f. Sachw. u. Hypoth. Generalag. Halle/S. Maybachstr. 1, vis-a-vis Reichsb.-Dir. Beacht. Sie d. neue Adresse! Abhol. Sich. Beding. Büreostd. werktgl. 9—4 Uhr außer Mittwochs und Sonnabends. Anfr. Rückp. Hervorrag. empfohlen.

1200 RM Hypothek absolut sicher, auf voll vermietetem Zinshaus in guter Lage in Halle umständehalber mit größerem Nachlaß abzugeben. Off. erb. unter T.C. 334 an Ala Anzeigen A.-G., Chemnitz.

Fehlendes Kapital z. Kauf. Betriebserweiterung, Entschuldung usw. m. monatl. Raten von 5,80 p. 1000 Mark Darlehen Auskunft kostenlos und unverbindl. Wemog e. G. m. b. H. Geschäftsst. Halle, Wegscheiderstr. 5

12 000 Mk. aus Privath. als II. Hypothek sof. ges. Ang. T. 7417 HN-Ulrichstr. *

450 Mk. Darlehn f. Hausbesitzer nur von Selbstgeber auf 4 Mon. geg. h. Zins. ges. Ang. D. 7024 HN-Ulrichstr. *

3000 RM. auf sich. I. Hyp. v. Selbstgeb. 1. 7. ges. Ang. St. 7143 HN-Steintor. (

2–3000 Mk. aus Privathand z. verleihen. Angeb. unter H. 7088 an HN-Ulrichstr. *

8–9000 M. erstst. auszul. Angebote K. 7110 Ulrichstr.

2000 M. auf I. H. ges. Ang. J. 7109 HN-Ulrichstr.

4000 RM. als I. Hypothek aus Privath. ges. Martini, Zörbig, Gr. Ritterstr.

Hausbesitzer sucht 300 RM., kurzfr., v. Selbstgeber, Ia Sicherheit. Ang. E. 7165 HN-Ulrichstraße.*

Barkredite f. Beamte u. fest Angest. bei 220.— Netto-Gehalt. Reell, diskret o. Vorkosten. Höhne Goethestr. 8, II. (

Unter Reichsaufsicht — Mitglied d. Reichsverb. der deutschen Zwecksparunternehmungen e. V., Berlin

Kein Betteln mehr um Kredit!

Jeder erwirbt bei uns ein **Recht auf Kredit** und zwar auf jede Summe, die er durch Hypothek oder Mobiliar usw. sicherstellen und auf die er die bedingungsgemäßen Einzahlungen leisten kann. **Niedrige Monatsraten. Bequeme Rückzahlung.** Auszahlungsreihenfolge erfolgt streng geschäftsplanmäßig nach dem Zeit-×Geldsystem.

Werbeleitung des S.M.Z.-Verbandes (Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband e. G. m. b. H.), **Stuttgart,** Tübinger Str. 69, p. Tel. 72035

Bereits weit über 1 Million Reichsmark bar ausgezahlt. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Prospekte.

Vermietungen Wohnungen

40.- im Monat

Nicht Miete, sondern Abzahlungsrate zahlen Sie auf dieses schöne 5 Zimmer-Haus mit reichlich Zubehör. Bis 80% der Gesamtkosten einschl. Bauplatz erhalten Sie als unkündbare Tilgungshypothek. Auf diesem sorgenfreien Weg kommen Sie am billigsten zum Eigenheim. Kostenfreie Auskunft und Beratung in der

Eigenheim - Ausstellung Hindenburgstraße 9

Möbeltransporte innerhalb der Stadt und nach auswärts mittels Bahn od. Auto-möbelwagen durch **G. Vester Spedition** G. m. b. H. Delitzscher Str. 5. Tel. 279 01.

Für Praxis, Büro, Geschäft und Wohnung, herrschaftl. Parterrewohnung, 7 Zimmer, Bad, Balkon, Garten zu vermieten. Ludwig Wucherer-Str. 79. Fernspr. 22205.

Freyburg an Unstrut i. herrsch. Hause Wohnung z. vermiet., 4 Zimmer (Parkett) 2 Kam., Bad, Küche, WC. usw. einschl. Wassergeld, Zentralheizung. Angeb. T. 5677 HN-Ulrichstraße. (a

Herrschaftl. 6-Zimm.-Wohng. mit allem Zubeh. sofort oder später zu vermieten * Mozartstraße 12.

Geräumige, sonnige II. Etage Norden, 6½ Zim. 2 Balkone, 2 Toiletten, f. 120 RM. zum 1. Okt. oder früher z. vermiet. Angebote T. 7457 HN-Ulrichstr. (b

2-Zimmer-Wohnung in Villa in Neu-Dölau z. vermiet. Angebote M. 6852 HN-Ulrichstr. (a

4 Zimmer, Küche, Korr., Bad, Elektr., Gas, renoviert, 1 Treppe, Geiststr., 1. Juli an sichere ruhige Miet. vermietbar. Anfragen S. 7116 HN-Ulrichstr. *

Nähe Zoo und Wittekind herrschaftl., sonn. 6-Zimm.-Wohng. mit allem Zubehör, Balkon und Loggia, Miete 135 Mk., zu vermiet. Angebote C. 7143 HN-Ulrichstraße.*

Advokatenweg 2, I. herrschaftliche geräum. 2-Zimm.-Wohng. zu verm. Balkon, Vorgart.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Die bekannt niedrigen Preise sowie die große Auswahl sind Vorteile für alle, die **Möbel** kaufen wollen! **Reinicke & Andag** Halle / Möbelfabrik-Handel / Gr. Klausstr. 40 a. Markt

8-Zimmer-Wohnung, schön geräumig (60 RM.) sofort zu vermieten (Angebote St. 7158 HN-Steintor. (

Leipziger Str. 101, I. Wohng. u. Büro, neu hergerichtet, Zentralheizung, sof. od. sp. z. vm.

Neubau-Wohnung Mötzlicherstr. 3, I. 4 Zimm., Küche, Bad, Etagenheiz. usw. 1. 7. z. vermiet. Zu erfrag. bei Schwaab, Mötzlicherstr. 15.

5 Zimmer, Küche und Bad. Große Ulrichstr., 85 RM., 1. Juli zu vermieten * A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10. *

Teilwohnung 3–4 gr. Zimmer, sonnig, ruh., Badbenutzg., Gartenbenutzung, 1. Juli oder später zu vermieten bei Manz, Franckesche Stiftg.

6-Zimmer-Wohnung, schöne, geräumige, Bad, Innenklos. pp. in gut. Hause per 1. 7. 34 günst. zu vermiet. Näh. Frau Blumendeller, Hardenbergstraße 6, I. (†

Vollständig neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohn. mit Bad, Balkon, Innenklosett, zum 1. Juli. Pr. 85 M. Königstr. 59, I. (b

Altwohnung, 5-Zimmer-Wohn. im Norden ohne Bad u. Innenkl., zum 1. 7. zu verm. Preis 70,— Mark. Angebote M. 7232 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete Sept./Okt. Sandersdorf (Bitterfeld) 4 Zimm., Bad, 50 M Miete, evtl. Umzugsbeih. Suche Halle 3 Zim. Bad, bis 60 Mark. Angebote F. 7225 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung, sonn., renovierte, II. Etage, Bad, Innenkl., Parkett, Balkon, Berliner Oefen usw. sofort zu verm. Bothe, Schillerstraße 56.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Zubehör und kl. Garten in Dölau, Ostraustraße 16, I. z. 1. Juli zu vm. Angebote T. 7637 HN-Ulrichstr. (a

Möbeltransporte per Bahn und Auto - Stadtumzüge preiswert und zuverlässig **Lehmann & Härzer** Köthener Straße 6 Ruf 28257

Jalousie-Werkstätte Ernst Eibel, Halle Bertramstr 23 T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen.

In Zweifamilienhaus (Süden) **hochherrschaftl. Wohnung** 8 Zimm. m. all. Komf., Etagenheiz., evtl. Garage, zu vermieten. Angebote C. 7103 HN-Ulrichstraße. *

Spezial-Möbel-Transporte durch luftbereiften Auto-Möbelwagenzug u. Bahnmöbelwagen von u. nach allen Orten **Siebert & Co.** Hermannstr. 24 Telefon 32776

Für Wohn- u. Bürozwecke **7-Zimmer-Wohnung** in der Ludwig-Wuchererstr. 28, I. Stock, mit Bad, Balkon u. reichl. Zubehör, sof. preisw. zu vermiet. Näheres Fernruf 23183 u. 25752 Kaiserstr. 6a (Wochent. v. 7-15 Uhr)

Schöne sonnige Wohnung i. Neubau, 4 Zimm., m. allem Zubehör, Zentralheizung, Terrasse, Garten, m. od. oh. Garage, Nähe Hindenburgbrücke, am 1. Okt. zu vermieten * Gartenstr. 13/14.

Paulusviert. geräum. 5-Zim.-Wohnung, Bad, Balkon u. Zubehör, Preis 85 RM z. 1. Okt. z. verm. Angebote St. 7157 HN-Steintor. (

Wielandstr. sonnige 5-Zimm.-Parterrewohng., Bad, Innenklos., Nähe Dessauerpl. 85 RM 1. Juli fr. Ausk. Bismarckstr. 13, Ruf 331 82.

5-Zimmer-Wohnung im Norden, sehr sonnig, groß, 2 Balkone, Innenklosett, Bad, Küche, Parkett, reichlich Zugelaß, 150,—, zum 1. Okt. 1934 evtl. früher zu vermieten. (b Angebote S. 7136 HN-Ulrichstraße.

Neubau-Wohnung Dölau, Nähe Heidebahnhof, demnächst zu beziehen, 3 Zim., Küche, Bad, Terrasse, ev. Garage u. Gartenbenutzg. Angebote T. 7397 HN-Ulrichstraße.*

Paulusviert. mod. 3½- od. 4½-Zimmerwohnung mit Diele, Bad, Fremdenzimmer, gedeckte Veranda, Garten, Ofenheiz. und Etagenheizg., zum 1. 10. 34 zu vermieten, 140 M monatl., Garage. Angebote St. 7154 HN-Steintor. (

Blankenburg a. H. Wohn., 2–6 Bett. u. Küche, Juli-Aug. zu vermiet. Köhler, (hs Grüne Gasse 2.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

5 Zimmer, Küche, Bad, Inkl., Speisek. u. Zubeh. per 1. 7. zu verm. O.-Küfnerstr. 23.*

Wohnung, schöne, sonnige Wohng., I. Etg., 2 Zimm., Küche, Speisekam., Garten, mit Wasser, Stallung, Keller, Scheune, 20 bis 25 Mark 1. 7. zu vm. O. Brückner, Uhrmacher, Donndorf, Unstruttal. (a

Paulusviert. herrschaftl. 7½-Zimmer-Wohnung, Loggia, 2 Balk., Heiz., aller Komfort, Gartenben., 175 Mk. Monatsmiete. Ang. St. 7148 HN-Steintor. (

Heinrich Wittenberg Büro: Adolf-Hitler-Ring 12 Fernspr.-Sammel-Nr.: 27061 **Gaskoks für Zentralheizungen**

Vermietungen Zimmer

Ammendorf, 2 leere Zimmer, Gas, elektr. Licht, Wasser, z. 1. 7. zu vermiet. Angeb. P. 7095 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer zu verm. Benkendorferstraße 100.

Leeres Zimmer an berufstätig. Herrn od. Dame z. 1. 7. zu vermiet. Angeb. D. 7104 HN-Ulrichstraße. *

Großes leeres Zimmer mit Kochgelegenh. zu vermieten (h Zietenstr. 19, II.

Größeres Zimmer, leer oder teilweise möbliert, Gütchenstr., an bessere berufstät. Dame zu vermieten. Angebote St. 7145 HN-Steintor. (

Schönes Zim. zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten, Lauchstädterstraße 17. (

2 Zimmer leer od. möbl., a. einzeln zu verm. Hindenburgstr. 47 linker Seitenflüg.

Zimmer, 2 große, m. Erker u. Balkon, leer od. möbl., z. vm. Kaiserplatz 14, Tel. 257 02. (

Der Versuch einer Kleinanzeige **ist lohnend!**

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert, zu verm. Mannischestr. 2, II. rechts.*

Zwei Schülerinnen finden preiswerte Pension in gut. Hause, Beaufsicht. der Schularbeit. Angebote O. 7094 HN-Ulrichstraße.*

Einfamilienhaus, gut möbl., sonn. Balkonzimmer zu vermieten * Stephanusstr 5.

Sauberes möbl. Zimm. an berufstät. Herrn frei, Mansfelderstr. 53, 2 Tr. r. *

Möbl. Zimm. f. berufst. Fräulein frei, Melanchthonstr. 42, H. I.

Zimmer mit 2 Betten, Gr. Brauhausstr. 12, I.

Möbliertes Zimmer zu verm. Martinstr. 24, III.

Fremdenh. Relleck empf. schöne ruh. gelegene Zimmer v. 1,85—2,50 RM. Doppelzimmer 4 und 5 RM. Händelstr. 3, hchp. Tel. 326 72. *

Paulusviert. sehr elegant möbl. Zimm. mit allem Komfort, nur an Dauermieter 1. 7. zu verm., Preis 20 Mk. Wielandstr. 12, II. Haustürglocke rechts. *

Zimmer, kl., hübsch möbl., an junge Dame zu verm., Woche 3 RM. Sydow, Krausenstr. 22. (

Zimmer, möbliert, sofort zu vermieten (Rolle, Reilstr. 124

Eleg. möbl. Herrenzimmer u. Schlafzimmer sofort zu vermiet. Beyer, Am Kirchtor 27, I. links. (

Bahnnähe gut möbl. Zimm. frei Kirchnerstr 8, III. Etg. rechts. (b

Möbliertes Zimmer zu verm. Dryanderstr. 32, II. Etage rechts. †

Zimmer, teilweise möbliert, sep. Eingang, zu vm. Stuhlmacher, Schillerstr. 55. (

Zimmer, sep., gut möbliert, bei alleinst. Dame, evtl. mit Pension, Bahnnähe, sofort preisw. zu verm.* Angebote J. 7149 HN-Ulrichstraße.

Angenehmes Heim findet besser., ält. Herr bei alleinstehender Dame, Anf. 30, seriös, modern, evtl. mit voller Pension. * Angebote F. 7106 HN-Ulrichstraße.*

Zimmer, freundl. möbliert, zu vermieten * Dachritzstr. 2, II. r.

Gemütl. Heim findet Dame oder Herr mit einigen Möbeln b. alleinstehender Dame. Angebote J. 7209 HN-Ulrichstr. (b

Nähe Riebeckplatz gut möbl. Zimm. an berufst. Dame zu verm. Hindenburgstr. 4, II. (b

Möbliertes Zimmer zu verm. Anhalterstr. 14, II. r

Möbliertes Zimmer, sep., Dorotheenstr. 12, II.

Zimmer, gut möbliert, mit Schreibtisch z. vm. Paradeplatz 3, I. I.

Zimmer, gut möbl., für sich gelegen, sof. zu vermieten. * Mittelwache 17.

Möbliertes Zimmer z. verm. Robert-Franz-Ring 3, III. r. †

Bahnnähe gr., sonn., saub., frdl., möbl. Zim., Bad, f. 2 Herren frei Delitzscherstr. 6b, III. lks. †

Bahnnähe frdl. möbl. Zim. z. 15. 6. z. verm. Marienstr. 4, I. r.

Schlafstelle Schiele, Große Ulrichstr. 57, II.

Schlafstelle, freundlich u. saub. möbliert Grasweg 3a, I. links. *

Herrenzimmer, Schlafzimmer, Büro Zentralheizung, fließend. Wasser, für 80.— Mk. inkl. Heizg., mod. Haus, Steintornähe. Angebote unt. T. 6737 an HN Ulrichstraße erbeten. (h

Wieder frisch und wohlauf

Ich litt jahrelang an Herzbeschwerden, Luftmangel, Kopfschmerzen u. Schwindelanfällen, war öfters dienstunfähig und bettlägerig. Als sich im vergangenen Sommer die Beschwerden wieder einstellten, versuchte ich es mit Zinsser-Knoblauchsaft. Schon nach Gebrauch der ersten Flasche spürte ich eine merkliche Besserung und heute bei Gebrauch der fünften Flasche kann ich Ihnen mit Freuden mitteilen, daß die Beschwerden verschwunden sind und ich mich wieder frisch und wohlauf fühle.

Genthin, den 2. 3. 34, Mützelstraße 18. Paul Barth, Büroangestellter.

Zinsser-Knoblauch-Saft

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. - Fragen Sie Ihren Arzt! Flasche, 5 Wochen ausreichend, Mk. 3,— Versuchsflasche nur Mk. 1,—.

In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. — Achten Sie auf den „Zinsser-Kopf", das Zeichen für Echtheit und Qualität.

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig 48

99 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Vermietungen Läden, Magazine

Laden Merseburger Str. Nr. 103, IV. zu vermieten (†

Großer trockener Speicher aus zwei Stockwerken bestehend, mit Gleisanschluß, in Diemitz gelegen, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres durch Sparkasse des Saalkreises, Halle a. S.

Nutzen Sie die **Sommerpreise** für **Briketts** (bis 30. Juni) und **Koks** Die bekannten guten Qualitäten. **Glückauf-Kohlenkontor G. m. b. H.** Verl. Königstraße (neb. d. Zuckerraffinerie) Telefon: 23880, 23981, 31808

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

In Merseburg ist altes, gutes, ausgedehntes **Kolonialw.- u. Biergeschäft** mit Wohnung und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Schriftl. Offerten an Hausbes.-Büro Merseburg, Markt 5, 1.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft

GESAMTVERSICHERUNGSBESTAND **512,4 MILLIONEN**

GESAMTAKTIVEN **164,5 MILLIONEN**

darunter:

Grundbesitz und Hypotheken . . . . 72,1 Mill.
Wertpapiere und öffentliche Anleihen 33,4 Mill.
Guthaben bei Banken . . . . 1,6 Mill.

• LEBENSVERSICHERUNG • KINDERVERSICHERUNG • TEILHABERVERSICHERUNG •

»ALTE BERLINISCHE VON 1836«

BERLIN SW 68 • MARKGRAFENSTRASSE 11

Auf der Stufenleiter des Erfolges

Auf eine ganz kleine und unscheinbare Anzeige in den HN, worin ein Bezirksvertreter zum Vertrieb eines neuen gesetzlich geschützten Artikels gesucht wurde, erhielt ich auf mein Bewerbungsschreiben hin wenige Tage danach Antwort zur persönlichen Unterredung. Ich bekam die Stellung als Bezirks-, kurz darauf sogar als Generalvertreter, wodurch ich hohe Einnahmen hatte, die es mir ermöglichten, meine durch lange Arbeitslosigkeit entstandenen Schulden völlig zu tilgen und meine Familie mehrere Jahre hindurch zu erhalten. Eine kleine Ursache hatte somit eine große Wirkung gehabt, die ich allein nur der HN-Kleinanzeige zu danken hatte, was mir unvergeßlich bleibt. Ich empfehle daher jedem Leser der HN, der „Kleinen" größte Sorgfalt zu schenken und sie überall auszunutzen, sie kostet viel weniger als ein Lotterielos, bringt aber stets hohen Gewinn. Nieten sind garantiert ausgeschlossen. A. B.

Aus der Preisfrage: „Wann und wie wurde mir durch eine HN-Kleinanzeige ein Dienst geleistet, der mir unvergeßlich geworden ist?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0011
DFG

Die Qualität an 1. Stelle!

Wasch-Stoffe
Wollstoffe · Seidenstoffe

Ganz besonders preiswert
Hier einige Beispiele:

Crêpe-Marocain Kunstseide, ca. 95 cm breit, groß. Farbsortim. für Kleider, Blusen u. Futterzwecke Mtr. **1.40**

Matt-Krepp einfarbig Kunstseide, ca. 95 cm breit, schöne weichfließende Kleiderware in großem Sortiment . Meter **1.80**

Georgette-Quadrille Kunstseide, ca. 95 cm breit, für das beliebte Nachmittags-Kleid . . . . Meter **1.95**

Kunstseiden-Druck Matt-Crêpe und Marocain, ca. 95 cm breit, in Blumen- u. Tupfenmustern Mtr. 2.90 **2.45**

Georgette-Pepita Kunstseide, ca. 95 cm breit, der bevorzugte Modestoff für d. leichte elegante Sommerkleid . . . . Meter **2.50**

Honan reine Seide, ca. 85 cm breit, in hellen Pastellfarben für das sportliche Kleid Meter **2.90**

Kunstseiden-Panama indanthrenfarbig, für das praktische Kleid, in großer Auswahl . . . . Meter 0.58 **0.48**

Beiderwand gestreift und kariert, für das praktische Haus- und Gartenkleid, in reichhaltiger Ausmusterung . . . . Meter 0.68 0.58 **0.48**

Oxford für Wochenend-Hemden, in großer Auswahl, ca. 80 cm breit . . . . Meter **0.58**

Trachten-Kretonne für Haus- und Gartenkleider, große Auswahl, ca. 80 cm breit . . . . Meter 0.68 **0.58**

Popeline für Sporthemden, schöne moderne Muster, ca. 80 cm breit . . . . Meter **0.75**

Leinen-Imitat ca. 80 cm breit, in den neuesten Tupfenmustern, besonders geeignet für Strandanzüge Meter 1.10 **0.95**

Biesen-Georgette Baumwolle in sich gestreift, in hellen Pastell-Farben, für das leichte Sommerkleid . . . Meter **1.45**

Wollmusseline ca. 80 cm breit, entzückende Druckmuster, in großer Auswahl . . . . Meter 1.65 **1.45**

Biesen-Krepp reine Wolle, in großem Farbsortiment . . . . Meter **1.45**

Bouclé-Hammerschlag reine Wolle, ca. 95 cm breit, in reichhaltiger Farbenauswahl . . . . Meter **1.95**

Krepp-Fantasie reine Wolle, ca. 95 cm breit, große moderne Farbensortimente . . . . . . Meter **2.45**

Wellen-Krepp reine Wolle, ca. 95 cm breit, das aktuelle Gewebe für Nachmittags-Kleider Meter **2.75**

Georgette-carré reine Wolle mit Kunstseiden-Effekten, ca. 95 cm breit, für sommerl. Kleider und Complets . . . Meter **2.90**

Woll-Georgette reine Wolle, ca. 95 cm breit, für elegante Kleider Meter **3.45**

KARSTADT

Gelegenheitskauf! Ardie, 750 ccm, m. Sportbeiwag. billig z. vk. Rud.-Haymstr. 11, I. l.

Motorrad Viktoria, 500 ccm, zu verk., 120 Mk. Freiligrathstr. 2, part. rechts, Nähe Artilleriekaserne.

300er Ardie Modell 1933, steuerfr., Tourenmaschine, preisgünstig zu verk. DKW-Fabriklager Halle a. S., Hindenburgstr. 6 Ruf 292 67.

Motorrad, gut erh., 550 ccm, zu verk. Bruckdorf, Hauptstraße 11. *

D. K. W. Satteltank, 200 ccm, zu verkauf. Adolfstr. 7, H. r.

Stockmotorrad bill. z. v. Passendorfer Weg 6, II.

F. V. Motorrad 500er Sport, mit Stoye-Schwingachsbeiwagen, sehr gut in Ordnung, auch auf Teilzahlung z. v. DKW-Fabriklager Halle a. S., Hindenburgstr. 6 Ruf 292 67.

Beiwagengestell verkauft Hellige, Liebenauerstr. 27.

Brennabor-Cabr., Masch. einwandfr., f. 300 M. zu verkaufen. Angebote S. 7036 HN-Ulrichstr. *

Motorrad, Stock-Kard. 200, verk. bill. Krukenbergstr. 15, I. l. *

4/16 Opel-Cabriolet, 6/30 Fiat-Limous., 12/60 Batterie, in f. gt. Zust., z. vk. Wüstemann & Schulze, Auto-Reparatur, Delitzscherstr. 75b.

Citroen-Limous. 6/25 billig z. verk. Nehme Motorrad in Zahlung. († Fleischerei Starke, Deltz am Berge.

Zündapp, 200 ccm, steu.- u. führerscheinfr., b. z. vk. Königstr. 20.

500er D-Sport neueres Modell, noch nicht viel gefahren, günstig zu verkaufen DKW-Fabriklager Halle a. S. Hindenburgstr. 6 Ruf 292 67

Schüttoff-Motorrad, 500 ccm, Sport, m. Sportseitenw., in tadellos. Zust., zu verk. L. Marx, Kraftfahrzeuge, Radegast, Fernruf 261. (†

6/25 Brennabor-Lim., 10/45 Adl.-Kombin.-Wagen preiswert zu verk. Jul.-Kühnstr. 3, Tel. 330 02. (b

2 Seitenwagen speziell passend für BMW, preiswert zu verkauf. Dauer Merseburger Straße 23

6/20 Aga, f. gut erh., u. versteuert, bill. z. v. Mansfelderstr. 59, II. H.

N. S. U.-Motorr., 500 ccm, preiswert zu verk. Sperlingsberg 1.*

Schmidt & Brösel Halle a. S., Königstraße 67–70 Gegründ. 1886, Fernspr. 262 23 und 264 34
Treibriemen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke, Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Eilt! Gelegenheitskauf 2 mod. gebr. Schlafz. echt Eiche, 1 gebr. Speisezimmer mit Standuhr Eiche, 1 gebr. Küche lasiert gegen bar oder Teilzahlg. an Private zu verkaufen. Angebote unter S. 71.. HN-Ulrichstraße

Eiskästen . . . M **20.-**
Eisschränke von M **32.-** ab
mit Zink oder Emaille ausgeschlag. Geringer Eisverbrauch. Ia Fabrikat Eschebach.
Eismaschinen für Fruchteis . . von M **6⁵⁰** ab
Timmer-Syphon 10⁷⁵ die Selterwasserfabrik im Haushalt! Kohlensaures Wasser sofort herzustellen.
Butterkühler
Gießkannen bunt lackiert
Gießkannen verzinkt mit Messingbrause solide starke Ausführung
Rasenmäher
Rasensprenger
C. P. Heynemann Neunhäuser 1 (am Markt)

Ein 3 Röhren Seibt-Radio, Netzgerät, neu, 45.— RM. unter Fabrikpreis. **Ein 3 Röhren Mende-Radio,** Netzgerät, 65.— RM., **1 elektr. Kaffeemühle** 60.- RM. (neuwertig), **3 Kaffeebehälter,** neuwertig, St. RM. 5, **1 Lichtschreiber,** neuwertig, RM. 15, verkauft **Klosterstraße 1, I. links**

Das Wohnzimmer spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist, trotz **günstiger Preise** auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht. Wir bitten um Besichtigung. **249.- 325.- 450.- 695.-** Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37.

„Oelgemälde" Org. 70×100 gr., Sonnenuntergang am Meer, Wert 350 RM, umstb. 85 RM m. mod. Rahm. zu verk. Angebote L. P. 30555 HN-Ulrichstraße

Küchen, 5teilig, mit Aufwaschtisch **145.-**
Schlafzimmer, echt Eiche m. nußb., compl. **450.-**
Reichhaltiges Lager, zwanglose Besichtigung im **Möbelhaus Böttcher** Merseburger Straße Nr. 1 am Riebeckplatz

Zwischen-Zähler-Bekanntmachung

Weil es immer wieder vorkommt, daß Private wegen Ueberlassung von Zwischen-Zählern direkt an uns herantreten, möchten wir wiederholt erklären, daß wir alle aus Privatkreisen bei uns eingehenden Zählerbestellungen den Elektro-Fachgeschäften u. Wiederverkäufern zuweisen. Bereitwillig nennen wir aber Privaten in allen Stadtteilen, bestbeschäftigte Elektro-Installationsgeschäfte und Wiederverkäufer, die unsere Zwischen-Zähler führen.
Zähler-Zentrale NEUBERT & LEUPOLD Halle (S.), Leipziger Straße 72 Tel. 350 27.

Ecladen und Nebenräume Alter Markt 18 zu vermieten, eventl. als Büro. (e F. H. Krause, Landsberger Straße 13/15.

Marktnähe, ca. 40 qm Kellerräume m. Nebengelaß (Kühlraum), el. Licht, Wasser, Telephon, pass. f. Blumen, Obst, Gemüse, sof. bill. zu vermieten. († Fritzsche, Blumengroß., Meteritzstraße 5.

Schuhmacherei, seit 12 Jahren bestehend, mit od. ohne Wohnung sof. zu vermieten. Angebote K. 7030 HN-Ulrichstraße.*

Keller, 30 qm, trock., als Lagerraum oder Werkstatt, Nähe Hauptbahnhof sof. billig zu vermiet. Angebote K. 7150 HN-Ulrichstraße.*

Laden, für jedes beff. Geschäft pass. Ludw.-Wuchererstr., Nähe Reileck, zu verm.

Läden Steinweg 46/47, Ecke Taubenstr. billig zu vermiet. **Amand Weiß** Kleinschmieden 6.

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche sofort oder 1. 7. 1934 Stube, Kam. u. Küche, b. 35 M. Monatsmiete. Angebote u. L. 1898 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung, 3 Zimm., hochp. od. 1. Stock, mit Innenklos., zum 1. 10. gesucht, ev. kann 4-Zimmer-Wohng., 1. Stock abgegeb. werden. Angebote K. 6670 HN-Ulrichstraße.*

Wohnung, 4 Zimmer, mit Bad, bis 65 Mk., zum 1. Okt. ges. Angebote M. 7012 HN-Ulrichstraße.*

Wohnung, abgeschloss. 2 bis 2½ Zim., m. Bad, Innenkl., Balkon zum 1. Oktob. v. alleinstehend. Beamtenwitwe ges. Angeb. m. Preisangabe M. 7092 HN-Ulrichstraße.*

Ia Würste liefert Heinrich Müller Gr. Brauhausstr. 29

4½ oder 5-Zimmer-Wohnung sonnig und in ruhiger Lage, mit Bad u. Zubehör, möglichst mit Gartenbenutzung zum 1. Oktober **gesucht.** Halle-Nord bevorzugt. Angeb. unter J. 6749 an die HN-Ulrichstraße.

5-Zimmer-Wohnung, mögl. part. od. I. Etage, per 1. Okt. gesucht. Off. m. Pr. erb. u. J. R. 807 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1.

6 Zim.-Wohnung gesucht Parterre oder Hochparterre in ruhiger Wohnlage, mit Garten und Balkon, Mädchenkammer, möglichst Zentralheizung und Warmwasserversorgung, zum 1. Oktober oder früher. Angebote K. 7210 HN-Ulrichstraße.

Suche für 1. Juli zwei Zimmer u. Küche, Preis 30–35 Mk. pro Monat. Angeb. F. 7046 HN-Ulrichstraße. *

Pensioniert. Ehepaar sucht 3-Zimm.-Wohng. Angebote L. 1904 HN-Leipzigerstr. †

Aelteres Beamten-Ehepaar sucht bis z. 1. 10. 3–4-Zim.-Wohn. mit Bad im Norden. Preis-Angebote St. 7149 HN-Steintor. (

Gesucht zum 1. 10. gute 5–6-Zim.-Wohn. mit Zubehör in ruh., freier Lage. Preisang. M. 7052 HN-Ulrichstraße.*

Vier-Zimmerwohnung zum 1. 10. oder früher gesucht. († Angebote L. 1899 HN-Leipzigerstr.

Ehepaar, ruhig., kinderlos, sucht Zweizimm.-Wohnung. Angebote N. 7133 HN-Ulrichstraße. *

Stube mit Küche sucht alte Frau. Angebote D. 7124 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht zum 1. Okt. gute 4-Zimmer-Wohng. mit Bad u. Innenklosett. Angebote N. 7033 HN-Ulrichstraße.*

Großes Zim. u. große Küche bis 1. 7. gesucht, bis 35 Mark. * Angebote S. 7096 HN-Ulrichstraße.

In Nietleben oder Gartenstadt per 1. Juli 1934 2 bis 3 Zimmer mit Küche u. Zubehör von ruhig. Mieter gesucht. († Angebote L. 1908 HN-Leipzigerstr.

Wohnung, 3 Zimm. u. Küche zum 1. 7. gesucht. Angebote S. 7076 HN-Ulrichstraße.*

3½–4-Zim.-Wohnung zum 1. 7. gesucht. Angebote B. 7082 HN-Ulrichstr. (b

Gesucht Wohnung für sofort für ält. Ehepaar, mögl. mit Balk. od. Veranda. Angebote an Walter Kürsten, Südstraße 10, II.

5½–6-Zim.-Wohnung zum 1. Oktob. v. höh. Beamten in gut. Haus gesucht. Gesamtmiete bis 100 RM., Norden bevorzugt. Genaue Angebote L. 1913 HN-Leipzigerstr. †

Tausch! 5 Zimm., 3 Balkone, Innenklos., Zentrum. Suche 3–3½ Zimmer. Angebote P. 7115 HN-Ulrichstraße.*

Gesucht 2–3- oder 3–4-Zimmerwohnung, Waldgegend. Angebote u. M. 791 Fil. Merseburg.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, u. Pfälzerstr. ges. Angebote M. 7152 HN-Ulrichstr. *

Kinderloses Ehepaar sucht kl. Wohnung od. 2 l. Z. m. Zb. Angebote N. 7153 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3-Zimm.-Wohng. hier oder 4-Zim.-Wohn. in Merseburg gegen 4½- bis 5-Zim.-Wohn. Angebote N. 7093 HN-Ulrichstraße.*

Stube, Kamm. u. Küche v. kinderlos. Ehepaar gesucht, auf Wunsch Mietvorauszahlung auf 6 Monate. Ang. an Postfach I/34, Halle a. S. *

3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Innenklos. von Beamten per sofort oder 1. 7. gesucht. Miete im voraus. Angebote L. 1915 HN-Leipzigerstr. †

Wo finde ich i. gleich. Hause ca. 1- und 3-Zimm.-Wohng., sonnige 2-Zimm.-Wohn. wird frei. Angebote C. 7223 HN-Ulrichstraße.*

Stube, Kammer, Küche gegen kleinere zu tauschen gesucht.* Angebote D. 7164 HN-Ulrichstraße.*

Norden 3-Zimm.-Wohng. bis 45 Mark u. 5-Zimm.-Wohng. bis 70 Mk., Bad, Innenklos., gut. Haus, per 1. 7. ges. Ang. M. 7212 HN-Ulrichstr. (b

Kleine Wohng. od. zwei leere Zimmer für sof. oder 1. Juli ges. Ang. K. 7230 HN-Ulrichstraße.*

Tausche 3 Zimmer, Küche gegen gleiche im Paulusviertel. * Miete 34 Mark. Angebote H. 7148 HN-Ulrichstraße.

Sonnige 3-Zimmer-Wohn., Korrid. u. Zub., im Norden, hochpart. od. 1. Stock, von alleinsteh. Beamtenwitwe zum 1. Okt. od. fr. ges. Angebote F. 7146 HN-Ulrichstr. *

Akademiker-Brautpaar sucht geräumige, mögl. sonn. 3–4-Zim.-Wohn. mit Bad, Innenklos. in gut. Lage spätestens z. 1. Septemb. Pr.-Angebote S. 7156 HN-Ulrichstr. *

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung gegen 2 Zimmer u. Küche. Angebote C. 7225 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, Stube, Kammer, Küche von älterem Ehepaar (pension. Eisenbahner), bis 30 M. im Süden ges. Ang. L. 1919 HN-Leipzigerstr.

Jg. Ehepaar sucht 2–3 Zimm.-Wohn., Ostviertel bevorzugt. Preisangebote L. 1918 HN-Leipzigerstr.

Kleine Wohn. od. 2 leere Zimmer sof. ges. Angebote L. 1922 HN-Leipzigerstr.

Wohnung bis 40 M., mögl. Süden, zu mieten ges. Ang. St. 7155 HN-Steintor. (

Junges Ehep. sucht per 1. 7. od. 1. 8. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Bad erw. Miete 50–60 RM. Angebote B. 7162 HN-Ulrichstraße.

Miet-Gesuche Zimmer

Brautpaar sucht 2 leere Zim. od. kl. Wohnung. Angebote F. 6866 HN-Ulrichstraße.*

Suche 2 kleine oder ein großes leer. Zim. mit Kochgelegenh. zum 1. Juli * Pielock, Benkendorferstraße 98.

Alleinsteh. berufstätige Frau sucht 1. 7. leeres Zimm. od. kleine Wohnung. Angebote B. 7042 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 1 oder 2 leere, such. 2 ält. Leute. Angebote K. 7050 HN-Ulrichstraße.*

1–2 leere Zimmer v. Brautpaar ges. Preisang. C. 7123 HN-Ulrichstraße.*

1–2 Zimmer gesucht f. junges Ehepaar. Angebote B. 7102 HN-Ulrichstraße.*

1–2 leere Zimmer Nähe Riebeckplatz 1. Juli gesucht. Angebote P. 7135 HN-Ulrichstraße.*

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätige junge Dame sucht zum 1. 7. möbl. Zimm. Nähe Universität, bis 20 RM. Ang. B. 7022 HN-Ulrichstraße.*

Zimmer, einfach möbliert, 15. 6. von Herrn ges. Ang. J. 7049 HN-Ulrichstraße.*

Zwei einzelne möblierte Zimm. in ruhiger Straße (Nähe Riebeckplatz) m. Tel., 1. 7. ges. Ang. an Standarte 137, Riebeckplatz 3. (†

Möbliertes behagl. Zimmer sucht Beamter, 50 Jahre, bei alleinstehender Dame oder Witwe. Angeb. V. 7139 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer sucht junge Dame z. 18. 6., gt. möbl., mögl. part., nebst Gelaß f. Fahrrad. Angeb. m. Preisangabe B. 404 Torgauer Zeitung Torgau. (6

Zimmer, frdl. möbl., sep., p. 1. 7. ges. Nord. Angebote St. 7147 HN-Steintor. (

Zwei junge Kaufleute suchen zwei gut möbl. Zimmer, höchstens 10 Min. vom Markt. Angeb. L. 1927 HN-Leipzigerstraße. †

Gut möbl. Zimm. sep., m. Schreibtisch, mögl. im Zentrum v. Kaufmann gesucht. * Angebote N. 7233 HN-Ulrichstraße.*

Möbl. Zimm. m. Klavierbenutz., Zoo-Nähe z. 1. 7. ges. Ang. M. 7032 HN-Ulrichstraße.*

Fräulein sucht Schlafstelle. Preisang. U. 7118 HN-Ulrichstraße.*

Inseriere regelmäßig, Du hast Nutzen davon

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage Nähe Bernburg. Straße-Mühlweg ges. Ang. C. 7023 HN-Ulrichstraße.*

Klein. Laden m. Nebenräumen oder auch kleine Parterrewohnung von Schuhmacher zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe E. 7125 HN-Ulrichstraße.*

Garage mit klein. Nebenraum gesucht. * Angebote M. 7132 HN-Ulrichstraße.*

Suche Laden für Fahrräder und Radio. Preisang. N. 7173 HN-Ulrichstraße.*

Lagerkeller m. Auto-Einfahrt ges. Ang. O. 7134 HN-Ulrichstraße.*

Garage oder kleine Werkstatt f. kl. Wagen ab 15. Juni m. i. Nord. ges. Angeb. m. Preis V. 7159 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

6/20 Brennaborwagen, off., m. fast neuer Bereifg., auch als Transportwagen geeign., Pr. 250 Mk. T. Olze, Dederstedt, Bahnstat. Schwittersdorf, Halle-Hettstedter Bahn. (a

Motorräder, gebr. bill. Mühlberg 10.

Dreirad-Lieferw. „Steigboy" für 80 M. zu verk. Steintorfischhalle.

Opel, 4sitzig, billig zu vk. Delitzscherstr. 23.

Dreirad, 300 ccm, fahrfertig, verst., bill. Mühlberg 10.

Motorrad, 500 ccm, m. Stoye-Seitenwagen verkft. Landsbergerstraße 66, I. lks. *

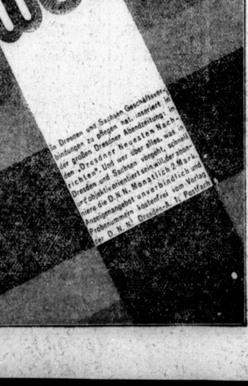
3/20 BMW-Lim.,
3/15 BMW-Lim.,
3/15 BMW-Cabr.,
3/15 Dixi-Limous.,
8/38 Merced.-Lim.
4/20 Opel-Cabr.
G. Möritz, Berlinerstr. 10/12, Tel. 234 72. (

Etage mit Laden von alteinges. Firma per 1. Januar 1935 oder früher ges. Ausf. Offerten mit Preis erbeten unter L. 1920 HN-Leipziger Straße

Ausgedehnte Büro- u. Keller- bezw. Lager-Räume für Lebensmittelbetrieb mit Anschlußgleis und Auto-Garage **zu mieten gesucht.** Angeb. unter M. 7072 an HN Ulrichstraße. (*

Das **DKW Volksmotorrad** zum Preise von **RM. 333.-** ab Lager sofort lieferbar. **DKW Fabriklager** Halle, Hindenburgstraße 6. — Ruf 29267.

Die DKW Reichsklasse
Cabrio-Limousine 1990.-
Limousine 1865.-
viersitzig, **jetzt wieder prompt lieferbar.**
Verlangen Sie unverbindliche Probefahrt durch **DKW Fabriklager** Halle, Hindenburgstraße 6. — Ruf 29267.



5/25 Ego, 2sitzig, umständehalber zu verkauf. Preis 195 M. Alter Markt 31. *

Buch, 250 ccm, **Wanderer,** 500 ccm Kard., DKW, sstr. b. z. v. Domstr. 1.

Imperia 200er Sportmodell 35 Modell, sehr schnelle Masch. zu verkaufen DKW-Fabriklager Halle a. S. Hindenburgstr. 6 Ruf 29267

500 Schüttoff, in best. Zust., zu verkaufen Merseburger Straße 36.

6/30 Wanderer Limous., 4sitz., erstkl. Bergsteig., besond. Umst. halber zu verk. Barpreis 475 Mk. Garage Merseburg, Gotthardtst. 39 Tel. 2332.

Zündapp, 250 ccm, für 80 Mark zu vk. Gr. Brauhausstr. 19.*

NSU Motorräder 200 ccm 460.- mit elektr. Licht **NSU-Gespann,** 500 ccm, Blockmotor, kompl. ausger. **RM. 1160.--** **Fritz Dauer** Merseburger Straße 23 NSU u. BMW Vertretg.

Lieferwagen, 1½ to., NAG, zugelassen und gut bereift, weil für mich zu klein, bill. zu verk. Besichtig. Sonntag vormitt. Krukenbergstr. 9, Tel. 242 41. (

TAS m. Seitenwag. u. 600 Mabeco z. vk. Herrling, Kellnerstr. 1, I.

1½ to. Merc.-Lastwagen, prima Zustand, preisw. zu verk. Weise, Steg 16.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Auto guterhalt. 4-Sitz., gute Marke, neuwertig, bis zu 10 PS., mögl. steuerfrei, aus Privath. zu kaufen gesucht. Angebote m. näh. Angaben u. Preis unt. J. N. 804 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1.

Aus Privathand gut erhaltenes 4sitzig. Kabriolett oder Limousine mit Rollverdeck, 4–6 Zylinder, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote L. 1905 HN-Leipzigerstr.

Verkäufe

Speisezimm., Eiche, wie neu, preiswert z. verk. Lessingstr. 17, hochpart. links.

Eleganter Stubenwagen zu verk. Breitestr. 1, Bäckerei. *

30 000 gebr. Mauersteine weg. Räumung d. Platzes sof. billig abzug. Ziegelei II Osendorf. Zu melden bei Herrn Turm.

Eisschrank, zweitürig, bill. zu verk. Ehricht, † Dorotheenstr. 4.

Schrankkoffer 135×55×55, sehr kräftig, auch für Uebersee, preisw. Kukluk, Händelstr. 29.

Es spricht sich herum! Die große Auswahl unserer Küchen und Schlafzimmer und der Verkauf auf **Teilzahlung.** Verlangen Sie unsere Zahlungsbedingungen. **Eichmann & Co.** Gr. Ulrichstr. 51 und Gr. Ulrichstr. 36

12-Volt-Batterie, 40 Amp., billig z. vk. Otto-Kufner-straße 57, Laden.

Herren-Anzüge, mittlere Fig., fast neu, sofort preiswert zu verk. Zu erfragen Friesenstr. 15, I. l. bei Steinführer.

Ia Würste liefert Heinrich Müller Gr. Brauhausstr.

Fortsetzung S. 1…

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0012

Für Unterhaltung und Wissen

46. Jahrg. / 9. Juni 1934 — Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 132 / Seite 13

Die alte Schatulle / Von Liesbet Dill

Versteigerung der Möbel und des Hausrats . . . Schwer fiel der Hammer auf den Tisch. Jedesmal bei dem harten Klang zuckte die blasse Frau zusammen, die in einer Ecke im Sessel saß und die Möbel mit ihren Blicken verfolgte.

Es war ihr, als ob das Beil eines Henkers auf den Block fiel. Mit großen Augen sah sie zu, wie fremde Hände ihre schönen, alten, blanken Möbel betasteten. Die Bilder, welche die Wände ihres Hauses geschmückt, standen schon in der Ecke. Die Etzzimmerstühle wurden eben aufgeladen. Die hatte ein Wirt gekauft. Zwölf Lederstühle, die einst um ihren Hochzeitstisch gestanden, um die Taufstische ihrer Kinder, der schwere Eichentisch, an dem sie obenan gesessen, im Kreis froher Gäste, alles wurde aufgeladen, alles ging fort, der Hammer fiel, und man verkündete die Preise.

Die Menschen drängten und stießen sich in den engen Räumen, ohne die müde Frau zu beachten, die mit tränenlosen Augen der Versteigerung folgte . . .

Von ihren Kindern war keines gekommen. Man hatte diesen letzten, traurigen Akt der Mutter überlassen, die ihnen ja immer die Sorgen abnahm.

„Nun bin ich arm", dachte sie. Arm zu sein, bedeutet für sie, nichts mehr schenken zu können, abhängig zu sein von der Güte anderer. Schmerzlich zog sich ihr Herz zusammen, als zwei Damen silberne Kämme und Bürsten einpackten. Das Kristall und das Porzellan standen noch auf den Tischen, und ein zerbrochener Spiegel, den niemand haben wollte. Man feilschte noch wegen der Preise. Die letzten Schränke wurden fortgetragen. Der silberne Pokal, den ihr Mann einst im Rennen gewonnen, war verschwunden. Mit ihm ihre Jugend und ihre glücklichen Tage.

„Wir sind bald zu Ende, gnädige Frau", sagte ein kleiner älterer Herr im weiten Kragenmantel und beugte sich zu ihr. Sie dankte ihm und drückte ihm wortlos die Hand.

Es war ein alter Freund des Hauses, ein Professor, der ehemalige Hauslehrer ihrer Kinder, den sie gebeten hatte, ihre antiken Möbel zu schätzen. Er war herbeigeeilt, gewissenhaft tagelang in dem alten Haus herumgegangen und hatte alles genau untersucht und sich bemüht, die Preise etwas zu steigern, aber es kam ungerechnet aller Bemühungen nicht viel dabei heraus.

Er nannte die Summe, die man bis jetzt erzielt hatte. Die Frau nickte und senkte die Augen. Ihr war, wie wenn sie einen Stoß erhalten hätte. Die Summe reichte gerade für die letzte Miete, die Rechnungen und die Fahrt dritter Klasse zu ihrem Sohn . . . „Könnte ich wenigstens hier bleiben", bat die Frau, „mir ein Stübchen nehmen, ein paar von diesen alten Möbeln, die niemand haben will, behalten! Das ist mein einziger Wunsch."

Er war nicht in Erfüllung gegangen. Sie erhob sich. Groß und schlank stand sie da, das feine, müde, blasse Gesicht von dem schwarzen Schleier verhüllt. Sie wollte niemand sehen, niemand begrüßen. „Nur ihnen möchte ich so gern etwas für Ihre Mühe — —"

Er wehrte erschrocken ab. „Mühe? Für Sie? Ich habe es so gern getan."

Er hatte als einstiger Hauslehrer die sonnigen Kindertage miterlebt. Nun waren sie beide alt . . . Plötzlich sah sie eine altmodische Schatulle, bunt bemalt, die stand unbeachtet auf einem Stuhl in der Ecke. Niemand hatte sie haben wollen.

„Nehmen Sie sie", bat die Frau und reichte sie dem treuen Freund. „Sie haben viel Mühe gehabt, ich möchte Ihnen wenigstens das geben. Mein Mann hatte sie auf unserer Hochzeitsreise in Venedig . . ." Sie zog rasch den Schleier über ihr schmales Gesicht, nickte ihm zu und ging, denn nun wurde das Porzellan ausgerufen.

Am Abend saß der Professor vor der Schatulle. Er betrachtete diese alten Dinge, fast zärtlich berührten seine Hände das kalte Holz. Er sah eine schöne, junge Frau in Venedigs engen Gassen am Arm ihres Mannes dahinwandern, für das Glück geschaffen. Und sie hatte er geliebt. Auch das ist Glück, Erinnerungen zu haben . . .

Er betrachtete das alte Ding von allen Seiten, plötzlich bemerkte er in einer Sonnenblume ein winziges Knöpfchen. Er nahm eine Nadel, drückte daran, und eine winzige Schachtel sprang heraus, in der sie lag, eingewickelt in weißer Seide. Er löste es aus der Umhüllung. Es war eine mit großen Brillanten besetzte Spange. Er sprang auf, trug sie ans Licht; die Steine funkelten ihn an . . .

Am nächsten Morgen trug er die Spange zu einem Juwelier. Sie war echt, die Steine hatten großen Wert. Der Juwelier nannte einen Preis, an den der Gelehrte erst nicht glauben wollte.

„Ich kaufe sie Ihnen sogar dafür ab", meinte der Juwelier lächelnd, nachdem er die Steine nochmals gründlich geprüft hatte.

Der Professor suchte seine alte Freundin, er fand sie beim Packen, in ihrer kleinen Stube der Pension . . .

„Packen Sie wieder aus!" rief er ihr entgegen und zeigte ihr, was er gefunden hatte.

„Wo, wo?" stammelte sie.

„In der alten Schatulle."

Einen Augenblick stand sie wie betäubt. Es war, als ließen ihre angespannten Kräfte plötzlich nach. Er fing sie gerade noch auf und brachte sie zu ihrem Sessel.

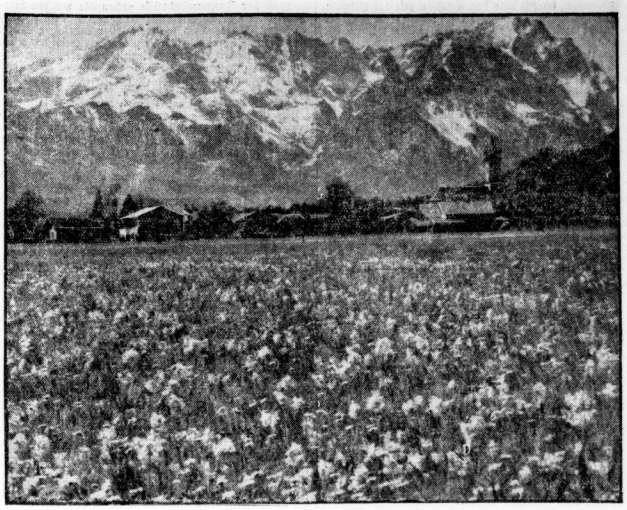
„Was ist denn, wem gehört die Spange? Weshalb erschrecken Sie so?" fragte er, selbst erschrocken über ihre Bestürzung.

„Mir gehört sie!" stammelte die Frau. Ich hatte sie verlegt oder verloren. Wir glaubten damals an einen Diebstahl — eine Zungfer . . . Vielleicht war sie's auch. Vielleicht hat das Mädchen die Spange in dieser Schatulle versteckt und dann die Schublade, von der ich selbst nichts ahnte, nicht öffnen können. Und nun, in letzter Stunde, haben Sie das entdeckt! Wie dankbar bin ich, aber ich habe sie Ihnen doch geschenkt."

„Sie haben mir die leere Schatulle geschenkt", sagte er ernst, „diese Spange gehört Ihnen allein. Und nun lassen Sie die Koffer, bleiben Sie hier! Sie brauchen vor dem Leben keine Angst mehr zu haben."

„Die alte Schatulle hat mich gerettet!" sagte sie, als ob sie es noch nicht fassen könnte, auf einmal wieder etwas zu besitzen, das sie vor der Not bewahrte.

„Nein, Ihre Güte war's, denn mit leeren Händen schenken, das ist groß . . ." Er neigte sich über die feinen, verarbeiteten Hände, als seien sie noch zart und schön und ringgeschmückt.



Frühsommer im Wettersteingebirge

Der Fremde / Von Helmut Wagner

Ein Heger, den wir in der ersten Morgendämmerung trafen, hatte uns gesagt, daß jenseits des vor uns in den Himmel ragenden gigantischen Höhenzuges der Vorkatra die Waag fließe. Der Fußpfad, der uns auf den Kamm hinaufführen sollte, verlor sich bald im Dickicht. Brombeerranken krallten sich in unseren Kleidern fest, zerfetzte Baumstümpfe versperrten uns den Weg. Endlich, nach stundenlangem Umherirren durch Hochwald und Kniehölz, dehnte sich herghinauf vor uns die Grasnarbe, die bis „um Sattel des Höhenzuges reichte. Steil erhob sich vor uns die Bergspitze, um die weiße Wolkenfetzen spielten.

Aber dann standen wir oben, auf dem Grat, und blickten hinab ins Tal, durch das sich die Waag wie ein blaues Band zog. Und plötzlich sahen wir „ihn". Einige hundert Meter unter uns saß er auf der dürren, dürftigen Grasnarbe. Er wandte uns den Rücken zu und schien in das Tal hinabzustarren. Als wir näher zu ihm herabstiegen, bemerkten wir, daß er auf einer Geige spielte; es schien uns, als wäre es ein deutsches Lied, das der Wind zu uns herwehte. Erst als wir einige Meter hinter ihm standen, bemerkte er uns. Er wandte sich jäh um, das Lied brach mit einem Mißton ab, und ich blickte in ein paar dunkle Augen, in denen erschreckte Sehnsucht und schweres Leid flackerten. Wir hielten ihn für einen Zigeuner, wie sie im Waagtale herumziehen, unstet, heimatlos.

Wir setzten uns zu ihm und boten ihm Zigaretten an. Er rauchte sie mit hastigen, durstigen Zügen. Als wir ihn deutsch anredeten, schüttelte er mit einem fremden Lächeln sein schwarzes Haupt. Aber es schien uns, als sauge er unsere deutschen Laute tief in sich hinein und als hingen seine Augen unverwandt an unseren Lippen, die diese deutschen Laute formten. Wir hatten uns neben ihn ins dürre Gras gelegt und ließen den Sturm, der hier oben wehte, über uns hinwegbrausen.

Wir hatten lange so gelegen, da hörte ich, wie der Fremde neben mir nach seiner Geige griff. Dann setzte er mit zartem Strich an und nun erkannten wir: es war wirklich ein deutsches Lied, das er spielte, ein Volkslied, wie man es oft auf Wanderungen am Maiabenden in kleinen, vergessenen Dörfern unserer Heimat hört: „Wenns Mailüftlein weht, schmilzt im Wald draußen der Schnee." Er saß da, etwas nach vorn gebeugt, mit leicht geöffnetem Mund. In diesem Augenblick war er schön, schön wie ein edler Knabe, der ein hohes Ziel in sich trägt. Er spielte alle drei Strophen, dann setzte er jäh ab und wandte sich nach uns um, lauschend, als warte er auf eine Antwort von uns. „Das ist schön", sagte ich.

Er hatte das letzte Wort wohl verstanden, denn plötzlich wanderten seine Augen weit in die Ferne und wie aus einem heiligen Schrein holte er deutsche Worte hervor, die er halblaut vor sich hinsprach: „Schön", „Mai", „Christa", „Abend" . . . . Er sprach sie hart, mit fremdem Akzent, und doch war es uns als begreife er die Süße, die in diesen Worten schlummert.

In einer plötzlichen Regung griff er nach seinem Wanderbeutel, der neben ihm lag, und zog ein abgegriffenes Notizbuch hervor. Vorsichtig schlug er es auf. Eine kleine, welke Rose lag darin und eine blonde Locke. In dem verstreuten Sonnenlicht glänzte das Haar wie Seide. Ueberhastig, als schäme er sich über seine Offenheit, schlug der Fremde das Buch zu und verbarg es wieder in seinem Beutel. In einer dummen, plötzlichen Gemütsaufwallung legte ich meine Hand auf die seine. Ich erschrak, als er sich zu mir umwandte. Die Augen blickten ausdruckslos an mir vorbei, sein Gesicht schien um Jahre gealtert.

Wir bedeuteten ihm, mit uns hinunter ins Dorf zu kommen. Er schüttelte den Kopf. Mit demselben ausdruckslosen Gesicht gab er uns die Hand, als wir von ihm Abschied nahmen. Als wir uns am Fuße des Hanges noch einmal nach ihm umsahen, saß er bewegungslos in den Abendstrahlen der untergehenden Sonne.

Tage später verließen wir eines frühen, kalten Morgens unsere Schutzhütte, die sich oberhalb der Baumgrenze des Hohen-Tatra-Massivs befand, um die vor uns in die Wolken ragende Felsspitze zu erklettern. Hinter einem windgeschützten Felsvorsprung vertauschen wir unsere schweren Wanderstiefel mit unseren leichten Kletterschuhen und seilten uns an. Wir kamen gut vorwärts. An einer Stelle prasselte eine Steinlawine zu Tal, die sich unter unseren Sohlen gelöst hatte und klatschte in das schwarz-grüne Wasser des toten Sees tief unter uns. Von Felsabsatz ging es zu Absatz. Wir mußten manchmal unseren Körper fest an das kalte Gestein anpressen, um nicht von dem Wind, der sich am Felsen brach, hinabgeweht zu werden.

Wir kletterten gipfelan. Es war das schwerste Stück unseres Aufstiegs. Die Spitze über uns verhüllten immer noch Wolkenfetzen. Aus dem Kessel rechts unter uns kam weißer Nebel den Felsen heraufgekrochen. Bald hatte er uns gefaßt. Er legte sich naß auf unsere leichten Kleider und machte unsere Hände klamm. Wir kletterten nicht mehr weiter. Wir hingen nahe beieinander in die Felsen gekrallt und hofften, daß sich der Nebel bald verzöge. Aber immer neue Schwaden quollen nach. Nackkalt legte sich das nebelfeuchte Sporthemd auf unsere Brust.

Aber dann zerfetzten die Nebelschwaden, es wurde licht. Strahlend spürten wir über uns die Sonne. Wir blickten nach oben. Die Wolkenwand, die die Spitzen verdeckt hatte, war zerbrochen. Etwa dreißig Meter über uns ragte die Felsspitze in den blauen Himmel.

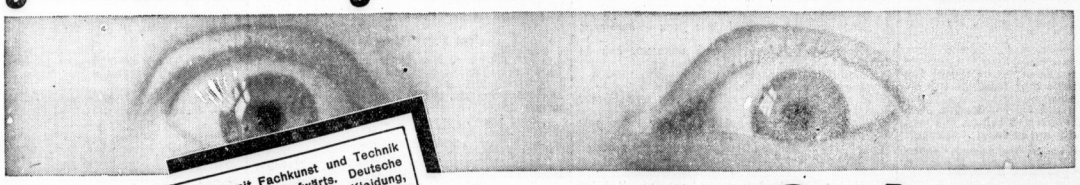
Auf dem höchsten Block aber saß der Fremde und blickte hinunter in die Ferne. Wir stießen einen Jodler aus. Jetzt erst bemerkte er uns. Und doch zuckte in seinem starren, jugendlich schönen Gesicht keine Miene und nichts deutete darauf hin, daß er uns schon einmal begegnet war, als die nervöse Hast, mit der er hinter sich griff. Wir sahen, daß er seine Geige an sich zog. Aber da trat wieder eine Wolkenwand zwischen uns und den Gipfel.

Wir kämpften die letzten zwanzig Meter mit dem stillen Felsen und den Wolken, die unsere Sicht hemmten. Dann waren wir oben. Vergebens blickten wir uns nach dem Fremden um. Der Block, auf dem er gesessen hatte, war leer. Unter uns aber erstreckte sich weit hinein das Land, durchzogen von Bergketten, Tälern und Hügeln, bis sich das Auge ganz fern in der verdämmernden Ebene verlor. Das nahm mich so gefangen, daß ich den Fremden vergaß. Ich setzte mich auf den Block und sah hinab in das Land, um das Wolken und Sonnenstrahlen kämpften. Einmal entfernte sich der Freund und kletterte auf der anderen, weniger schroffen Seite ein Stück abwärts. Ich achtete nicht darauf. Ich dachte an mein Leben, das sich auch in verdämmernden Fernen verlor.

Später kam mein Freund zurück. Er hielt in seinen Händen die zerschmetterte Geige. Mit den zerfetzten Saiten spielte der Sturm. . . .

Augenschein trügt nicht . . .

wer meine Fenster beobachtet,
erkennt klar, was geleistet wird!



Deutscher Kaufmannsgeist, vereint mit Fachkunst und Technik strebte in unermüdlicher 86 jähriger Arbeit aufwärts. Deutsche Arbeiter fertigen aus deutschen Stoffen die gute Assmann-Kleidung, stets bestrebt Besseres zu leisten in dem Bewußtsein, mitzuarbeiten am nationalen Aufbau. Helfen auch Sie mit und tragen Sie die gute Assmann-Kleidung, sie ist besser und daher billiger!

G. Assmann

Seit 1848 Deutsche Wertarbeit

Uniform-Werkstätten Gr. Ulrichstr. 54

Das zuverlässige Fachhaus für
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Halle-Saale, Große Ulrichstraße Nr. 49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0013

Wettlauf zum Lächeln

Von Fred Ritter

Wir sehen uns jeden Tag. Immer zur gleichen Zeit. Ich habe sie Gisela genannt, weil ich den Namen liebe. Am frühen Morgen sage ich ihn so vor mich hin. Er ist mir stiller Begleiter und freudiges Ziel im pünktlichen Beginn des neuen Tages.

Manchmal scheint mir das Treffen auf die Minute, ja auf die Sekunde mehr zu sein als eine meßbare technische Leistung. Mehr auch als die Pflicht, die uns täglich an dieselbe Arbeitsstätte gehen heißt. Gisela und ich stellen das beide fest, wenn wir im Zwielicht des großen Korridors auf den Fahrstuhl warten.

Niemand hat darüber gesprochen, weil wir uns nur vom Sehen kennen, und keiner von uns wird darüber sprechen. Es liegt etwas Lebendiges zwischen uns, das in demselben Augenblick seinen Reiz verliert, in dem es Worte verbinden. Das wissen wir beide. Vielleicht ist das der Grund unserer erschreckenden Pünktlichkeit. Erschreckend für den Portier, der neulich mit vielsagendem Lächeln feststellte, daß dieser „Sekundenfanatismus“ nicht mit rechten Dingen zugehe.

Vielleicht ist es ein Wettlauf zum Lächeln des anderen, das wir in der stillen Begegnung am frühen Morgen suchen und das wir mit hinüber nehmen möchten in den sachlichen Rhythmus der Tagesarbeit. So ist das mit Gisela.

Sie steht vor mir. Sie spielt ein wenig verlegen an ihrer Handtasche. Sie geht einen Schritt näher zum Fahrstuhl und drückt zweimal auf die Klingel. Sie streift mich flüchtig mit ihrem Blick und verliert sich gleich darauf in der Betrachtung des Lichtschalters. Sie vertieft sich zum dritten Male in die stereotypen „Bestimmungen zur Benutzung des Fahrstuhls“ und zuckt zusammen, wenn er endlich in der unteren Etage aufsetzt.

„So, bitte schön“, sagt der Fahrstuhlführer. Er sagt es immer und nichts weiter. Dann zieht er den Hebel auf römisch „IV“.

Die vierte Etage. Dorthin will sie. Das ist alles, was ich weiß. . . .

Es ist etwas Eigenartiges um diese Fahrt. Wir stehen einander gegenüber, dicht nebeneinander auf engem Raum, den plötzlich vier Wände umschließen, auf der Plattform, die einem Ziel zustrebt. Und dieser Weg verliert durch die Gemeinsamkeit alles Strenge und Sachliche. Wir fühlen es an einer ungeschickten Bewegung, an einer halb ängstlichen Bereitschaft für eine nüchterne Frage des Fahrstuhlführers. Wir sehen ihm starr über die Schultern, und zwischen uns zittert die Luft. Wir atmen kürzer in der Enge des Raumes und finden es beinahe peinlich, so nah nebeneinander zu stehen. Wir halten wie im Spiel ein Wort auf den Lippen und nehmen es behutsam mit im Fluß einer zögernden Bewegung. Wir entdecken in der Holztäfelung den großen Spiegel, der uns mit seinem Rahmen einschließt und tasten zwischen seinem Bild und dem Blick des anderen. Wir suchen nach unbelauschten Sekunden, die es eigentlich gar nicht gibt, und begegnen uns zuweilen in einem Augenblick, der im stummen Verstehen wie ein leises Streicheln anmutet.

„Bitte sehr, eine kleine Stufe!“

Immer dann stören die gleichen Worte des Fahrstuhlführers, immer dann öffnet sich die schwere Eisentür und zeigt zwischen ihren Pfosten auf einfacher Kalkwand schwarz, groß, sachlich und nüchtern: römisch „IV“ . . .

Dann schließt ein Stück Gemeinsamkeit ab, das mit dem Wettlauf um ein Lächeln begann, und ein neuer Tag fängt an mit zugeschlagener Tür und dem Fallen des Hebels auf römisch „V“.

So war das jeden Morgen, seit langer Zeit, bis ich ganz außer Atem allein im Zwielicht des Korridors wartete. . . . Verlassen und einsam kam ich mir vor. Ich schlenderte den halbdunklen Gang entlang, scheu, als könnte mich jemand auf diesem ungewöhnlichen, zwecklosen Weg ertappen und dennoch voller Spannkraft, in ständiger Bereitschaft, sofort umzudrehen in Richtung Fahrstuhl. . . . Jeden Augenblick konnte Gisela kommen, mußte sie kommen. Das glaubte ich zu fühlen. . . .

„Suchen Sie was?“

Der Portier, der natürlich gerade dann vorhanden war, wenn man ihn gern entbehrt hätte, stand plötzlich vor mir.

„Fräulein Gertrud Wenk war gestern zum letztenmal hier, wissen Sie schon? Heiratet nächste Woche! Muß immer an sie denken, wenn ich Sie sehe. Manchmal war mir so, als hätten Sie ein Auge auf sie geworfen, von wegen der Pünktlichkeit . . . jeden Morgen . . .“

Quatschkopf . . . dachte ich und ging wortlos zum Fahrstuhl. Ganz in Gedanken drückte ich auf die Klingel und noch einmal, als sich nichts regte. Dann erst fiel mein Blick auf das große Schild, das in Türschloßhöhe am Eisengitter des Fahrstuhls hing: „Außer Betrieb!“

„Bitte sehr, eine kleine Stufe“, so hieß es gestern noch. Heute türmten sich 98 Stufen vor mir auf. Aus Fräulein Gisela war Frau Gertrud geworden und ein Lächeln gegangen . . . wortlos, wie es gekommen war.

Wenn nur nicht der Portier gewesen wäre! Seitdem mache ich einen großen Bogen um ihn, komme immer einige Minuten zu spät und habe es furchtbar eilig . . .

Aus der Reichshauptstadt

Gefährliche Dampferfahrten — Mit Spucke und mit Steinen — Kampf gegen einen altehrwürdigen Brauch — Der Hiobspostillon — Frech wie Oskar — Das Märchen auf der Straße

Berlin, 8. Juni

Von der Jannowitzbrücke gehen die meisten Berliner Dampferfahrten aus: nach der Oberspree und nach der Havel. Bis man da- oder dorthin gelangt, kreuzt man auf den schmucken weißen Schiffen durch die Stadt und fährt natürlich unter einer ganzen Anzahl Brücken hindurch. Das muß man, aber das sollte man nicht, denn es ist gefährlich. Wegen der Herren Jungens, die oben spazierenstehen und sich im Zielspucken üben. Zielspucken ist eine schöne Beschäftigung — sportlich betrieben, bringt es mancherlei Anregung und kann zu einer Quelle, wenn auch nicht ganz reiner, so doch indianerhafter Freude werden. Vom Standpunkt des Ausübenden aus gesehen. Subjekt einer Tätigkeit sein, ist ja meist angenehmer, als wenn man Objekt ist, und das ist der Dampferfahrgast. Er ist ein sozusagen bewegliches Ziel, also eins, dessen Erreichung immerhin gewisse Fähigkeiten bei dem Sportler voraussetzt. Aber keine Sorge: die Berliner Jungens sind im Vollbesitz solcher Fähigkeiten. Und da jede Brücke zwei durch Geländer abgegrenzte Seiten hat, so bedienen sie sich auf beiden der verlockenden Möglichkeit, ihr Können in breitester Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Wenn der Dampfer herannaht, stehen sie auf der ihm zugekehrten Brückenseite und empfangen ihn mit einem feuchten Gruß, der in der Regel nicht vorbeigeht. Dann stürzen sie sofort nach der gegenüberliegenden Seite und landen von dort aus einen zweiten Volltreffer auf das Schiff, das unter der Brücke hervorquillt. „Kiek mal den mit de Buttablume!“ (was Strohhut bedeuten soll) oder: „Mensch, der mit ohne Haare!“ feuern sie sich gegenseitig an, und schon haben sie die Butterblume, auch Kreissäge genannt, oder die Glatze erwischt. Von unten wird wild heraufgeschimpft, doch das klingt ihnen in die Ohren wie Sphärenmusik, da es ja das Gelingen des Ueberfalls bekundet und etwa denselben Effekt hat, wie wenn auf der Kegelbahn der Kegeljunge „Alle neune!“ brüllt.

Wenn viele Dampfer kommen, wohl auch noch Zillen, Motorboote, Paddel- oder Ruderboote usw. sich dazwischenschieben, wird freilich auf die Dauer das Spucken ein bißchen anstrengend. Da muß man sich dann eben anderweitig helfen, zu welchem Zweck man sich kleiner Steine bedient. Das Spucken ist ekelhaft, die Steinchen sind eklig, weil sie höchst unangenehme Folgen haben können, die nicht einfach wegzuwischen sind. Grober, gröbster Unfug aber ist beides, und deshalb kann man dem Berliner Polizeipräsidenten, der sich schon viele Verdienste um die öffentliche Ordnung erworben hat, nicht genug dafür danken, daß er jetzt energisch gegen die Wegelagerer auf den Brücken einschreiten will. Das Spucken und Werfen von oben her ist wohl so alt wie die Schiffahrt auf der Spree überhaupt, und namentlich auf den Dampfern kann man oft genug beobachten, daß die Damen vor jeder Brücke, der man sich nähert, den Schirm aufspannen. Der Polizeipräsident geht also gegen einen durch Tradition geheiligten Brauch an. Da es jedoch ein Mißbrauch ist, wird niemand außer den Spucke- und Steinschützen ihm eine Träne nachweinen, und es ist zu hoffen, daß die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten, an die der Präsident sich wendet, ihre ganze Autorität im Interesse der Allgemeinheit einsetzen werden, so daß die Schupos nicht erst nötig haben, mit rauher Hand den Wettbewerb einer dreisten Jugend mit den Lamas zu unterbinden.

Zur Kategorie dieser Jugend, die nicht in unsere Zeit paßt, gehört auch ein dreiundzwanzigjähriger Gauner, der seinen Lebensunterhalt erwarb, indem er mit Entsetzen Scherz trieb. Er „arbeitete“ in der Regel im Westen Berlins, in Gegenden, die von wohlhabenden Leuten bewohnt werden, und zog zuvor geschickt und unauffällig Erkundigungen über diese oder jene Familie ein, die er auf Grund des Fernsprechverzeichnisses seinem Kundenkreis einzureihen gedachte. Wichtig war ihm dabei vor allem, zu erfahren, ob der Gatte seinem Beruf nicht ständig im Büro, sondern auch an andern Orten (zum Beispiel an der Börse oder durch den Besuch von Geschäftsfreunden) nachgehe. Hatte er das ermittelt, so trat er alsbald in Aktion. Er rief bei der Ehefrau des von ihm Erwählten an und alarmierte sie durch die Nachricht, daß ihr Mann eben das Opfer eines Autounfalls geworden sei. Er, der Sprecher, sei Zeuge des Vorgangs gewesen und habe sich des Schwerverletzten liebevoll angenommen und ihn in dieses oder jenes Krankenhaus transportiert. Aber der Verunglückte brauche Geld und Kleidungsstücke, die ein Bote holen werde. Worauf der Jüngling dann selbst als der Bote erschien und fast stets bekam, was er gewünscht hatte. Er rechnete mit der Kopflosigkeit, die seine Hiobspost bei den Frauen erzeugen würde, und er rechnete nicht falsch. Denn kaum eine der Damen sagte sich, daß ein so schlimm Mitgenommener nicht sofort einen andern Anzug brauche, kaum eine wunderte sich über die Geldforderung oder darüber, daß nicht die Krankenhausverwaltung sich an sie gewendet habe, und am allerwenigsten verfielen sie darauf, dort telephonische Erkundigungen einzuziehen. Das geschah in der Regel erst später, wenn der plötzliche Schreck überwunden und ruhigerer Ueberlegung gewichen war.

Den sympathischen Mitbürger ereilte jetzt endlich sein Geschick in Gestalt einer Hausangestellten, die ihn auf der Straße wiedererkannte. Sie machte einen Schupo auf ihn aufmerksam, der Bursche hatte das jedoch bemerkt und eilte in eine in der Nachbarschaft befindliche Privatklinik, um dort unterzutauchen. Als er sah, daß ihm dies vorbeigelinge, und „des Landvogts Reiter ihm auf den Fersen“ seien, hatte er noch die Dreistigkeit, sich mit Zähnen und Klauen seiner Verhaftung zu widersetzen. Aber es nützte ihm nichts — sie fingen ihn.

Es ist doch merkwürdig, daß immer, unablässig und trotz aller warnenden Beispiele, die die Zeitungen veröffentlichen, die Spekulation auf die Leichtgläubigkeit der Mitmenschen Erfolg hat. Das Sprichwort: „Die Dummen werden nicht alle“ ist eben ein Wahrwort, und wenn einer die nötige Zuversicht des Auftretens besitzt, wird seine Rechnung in der Regel kein Loch haben. Aber weiter kommt man doch auf ehrliche Weise, obwohl es da vielleicht manchmal etwas länger dauert, bis man Millionär wird. Zwei Weitgekommene in des Wortes eigentlicher Bedeutung, die es mit der Ehrlichkeit halten, sah ich neulich abend im letzten Schein der sinkenden Sonne auf der Mittelpromenade der Innsbrucker Straße in Berlin-Schöneberg. Da stand ein sonderbares Ding, als ob es gar nicht anders sein könne: das Häuschen der Knusperhexe, ganz aus Pfefferkuchen erbaut; unter dem einen Fensterchen, hinter dessen Scheiben die Hexe persönlich sichtbar war, waren Hänsel und Gretel aufgepflanzt, und an der Schmalseite führte eine bewegliche Leiter in das Innere des Hauses. Oben hockte ein braungebrannter junger Bursche und plauderte mit seinem Kameraden. Das waren die Eigner der Märchenherrlichkeit, die sie selbst mit allen Figuren und sonstigem Zubehör zusammengebastelt haben und kreuz und quer durch Deutschland ziehen und schieben. Sie haben schon Hunderte von Kilometern zurückgelegt, aber gewiß nicht Hunderte von — Metern. Denn die Meter oder Emmchen oder Reichsmark sind leider spröd und bleiben nicht gern bei Wanderern, weil sie selbst eine zu ausgesprochene Wanderneigung haben . . .

Richard Wilde.

Die Diva und der Typ

Eine Film-Groteske

Wie manchmal ein einziger Buchstabe alle Dispositionen durcheinanderwerfen und ein halbes Vermögen verschlingen kann, das geht aus einem Fall hrvor, der die berühmte Fee Durglaß, die Filmschauspielerin, anging.

Also: da war ein Manuskript angenommen worden. Es handelte sich um einen Fischerfilm, und die Durglaß sollte die Hauptrolle spielen. Sie fand das Manuskript sehr gut, wollte aber durchaus, daß die andere, männliche Partie von einem richtigen Fischer gespielt würde. Freilich ließ sich das machen, denn der Film war so auf die Durglaß gestellt, daß man auch einen Dilletanten einspannen konnte. Vielleicht war das sogar die Absicht der Diva gewesen, um nur ja heller leuchten zu können.

Aber der Typ, den sie brauchte, war in der Nähe nicht aufzutreiben, und darum nahm die Durglaß einfach Urlaub und fuhr an die Küste. Der kleine Aufnahmeleiter Berger fuhr mit und half ihr mit geschultem Auge, in den Fischerdörfern Umschau zu halten.

Zwei Wochen waren sie schon erfolglos unterwegs gewesen, als er ein Telegramm an die Direktion sandte, das in seiner lapidaren Kürze einfach niederschmetternd war.

Es lautete: „Diva Typhus. Berger.“

Sofort nach dieser schrecklichen Nachricht wurde ein Generalrat abgehalten, dann wurde das Atelier abbestellt, die bereits geschlossenen Verträge mit den Verleihern für den neuen Film wurden rückgängig gemacht, und schließlich wurde der Hausarzt der Durglaß in ein Flugzeug gesteckt und flog mit dem Generaldirektor nach dem kleinen Ort, aus dem das Telegramm gekommen war.

„Schrecklich für das arme Ding“, sagte der Gewaltige.

„Nun“, meinte der Arzt, „sie hat eine kräftige Konstitution, sie wird es schon überstehen. Freilich darf sie mit Typhus nicht scherzen. Wir werden sie in jedem Falle, falls sie transportfähig ist, mit zurückbringen.“

Als man dann in dem Nest ankam, sahen sie bereits von weitem Fee Durglaß mit einem blonden Hünen Theater spielen. Sie übte und brachte dem jungen Manne die ersten schauspielerischen Tastversuche bei.

„Berger!“ brüllte der Generaldirektor.

Berger kam.

„Sind Sie des Teufels! Die Frau ist doch ganz gesund!“

„Natürlich, es sagt ja auch niemand, daß sie krank ist.“

„Und Ihr Telegramm?“

„Warum denn mein Telegramm?“

Der Generaldirektor reicht es ihm und Berger schlägt sich vor den Kopf.

„Ein Schreibfehler“, brüllt er. „Sie haben mir doch immer gesagt, ich soll sparsam sein, und da habe ich das Telegramm auf die kürzeste Formel gebracht. Ich habe telegraphiert: Diva Typus.“

*

Na, der Film ist doch gemacht worden. Und der Erfolg hat alle Aufregung wieder gutgemacht.

Gesunde Eltern — gesunde Kinder!
Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Heitere Ecke

Ahnungsvoll

„Ich rate Ihnen, nun doch lieber endlich heimzugehen, hier in den dunklen Straßen kann Ihnen leicht ein Unglück zustoßen,“ rät der Schupo dem etwas beschwipsten Schwankegang.

„Nee, Herr Wachtmeister, det stimmt nu wieder nich, hier passiert mir schon nischt, aber zu Hause, da is det schon eher meeglich.“

Der Schlaumeier

Der Jupp Denz steht vor Gericht. Wegen Schlägerei und so. „Kennen Sie hier diesen Knüppel?“ fragt ihn der Richter. — „Nein.“ — „Ihr Leugnen ist ja unerhört. Herr Wachtmeister, führen Sie den Mann wieder in seine Zelle!“

Am nächsten Tage steht Jupp wieder vor dem Richter. „Kennen Sie den Knüppel, den ich hier in der Hand habe?“ — „Jawohl, Herr Richter.“ — „Sehen Sie, jetzt kennen Sie ihn. Nun sagen Sie mir auch, wieso Sie ihn kennen?“ — „Weil Se ihn mir gestern gezeigt habe, Här Richter!“

Petri Heil!

Herr Petrasch ist ein passionierter Angler. Er macht seine Hochzeitsreise nach dem Süden. Da sitzt er nun seit 14 Tagen an einem See mit vielen Fischen und angelt. Seine junge Frau sitzt neben ihm. Am dreizehnten Tage hält sie es nicht mehr aus: „Schatz, sage mir die Wahrheit, die ganze Wahrheit! Sind wir wirklich so arm, daß wir uns keinen Fisch kaufen können?“

Der Mann ihrer Wahl

„Der Mann meiner Wahl muß groß, schlank, schön und elegant, geistvoll und großzügig, seriös und doch temperamentvoll und vor allem reich und unabhängig sein. Bei diesem Vorsatz bleibe ich stehen“, meinte Elli.

„Oder sitzen“, sagte Cilli.

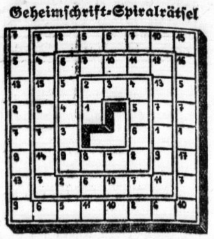
Ideenverbindung

Karl geht an einem Neubau vorüber. Arbeiter legen den Boden gerade mit Zement aus.

„Verdammt“, sagt Karl, „und bei meinem Zahnarzt kostet die kleine Plombe fünf Mark!“

Rätsel-Ecke

Geheimschrift-Spiralrätsel



Mit Hilfe der Schlüsselwörter ist festzustellen, für welche Buchstaben die einzelnen Zahlen gesetzt sind. Trägt man die Buchstaben in die entsprechend numerierten Felder der Spirale ein, so ergibt sich, fortlaufend von innen nach außen gelesen, ein Spruch von Emil Frommel.

Schlüsselwörter:
17 2 1 7 5 9 sagenhafte, versunkene Stadt
12 13 5 7 10 10 7 2 3 4 mitteleuropäischer Bundesstaat
15 9 8 11 7 Kniegeige
14 16 6 7 10 Wein- und Getreidemaß.

Bilderrätsel

Ergänzungsreihe

1. . e . . u Deutscher Dichter
2. . k . . f Großer deutscher Schauspieler (18. Jahrhundert)
3. . p . . z Deutscher Dichter (17. Jahrhundert)
4. . o . . l Schwedischer Chemiker (Stiftungs-Gründer)
5. . r . . t Dichter der Freiheitskriege
6. . e . . r Deutscher Komponist
7. . u . . s Französischer Romanschreiber
8. . p . . z Wie 3.
9. . u . . s Wie 7.
10. . r . . t Wie 5.
11. . e . . i Italienischer Opernkomponist
12. . b . . n Norwegischer Dichter
13. . o . . l Wie 4.
14. . ä . . r Römischer Feldherr
15. . b . . n Wie 12.

Die Punkte sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß sich Namen von berühmten Künstlern und Gelehrten ergeben. Bei richtiger Lösung nennt die erste Senkrechte ein italienisches Universalgenie.

Magische Pyramide

Die Wörter, welche in jedem Quadrat waagerecht und senkrecht gleichlautend sind, haben folgende Bedeutung:
1. Männername, 2. Vogel, 3. Zuchttier, 4. rauh;
5. Schmuckgegenstand, 6. Einfall, 7. Stadt in Ostfriesland, 8. rauh;
9. Lesestoff, 10. Stadt an der schwedischen Ostküste, 11. kleine Münze, 12. Erlaß des Sultans.

Folgende Buchstaben sind zu verwenden:
a — a — a — b — b — b — b — b — e — e — d — d — d — d — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — f — h — h — i — i — l — l — m — n — r — r — r — r — r — r — t — t — t — u — u.

Bei richtiger Lösung nennt die durchlaufende Horizontale eine Kinderfibel.

Rösselsprung

ehr	keit	sche	nicht	volk	schung	de	zer
deut	ist	der	sig	schan	selbst	das	der
keit	lo	der	volk	mehr	klein	flei	der
ist	das	und	mü	ner	stark	in	wil
klein	lig	wie	[illegible]	stark	nem	sei	keit
das	volk	keit	bo	im	gen	len	sei
fer	gläu	deut	der	ler	in	lich	tra
sche	nein	op	big	harr	er	al	stark

In die Felder sind Silben eingetragen, die sich nach den Sprüngen des Rössels zu einem Wort von Adolf Hitler (1. Mai 1933) zusammensetzen lassen.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 126

Von links nach rechts: 1. Was?, 3. Aar, 6. SA, 7. Turban, 9. Hitler, 10. Tuba, 12. Art, 13. Grete, 15. Nu, 17. No, 18. netto, 21. iso, 22. Espe, 25. Gudrun, 26. Simson, 28. Est, 29. aus. Von oben nach unten: 1. Watt, 2. Stein, 3. Ar, 4. Abt, 5. raufen, 6. Sirene, 8. Ur, 9. Hai, 11. Aue, 14. Tonsur, 16. Utopie, 18. nie, 19. Fauna, 20. Ion, 21. Iris, 23. SS, 24. Ems, 25. Go, 27. St.

Auflösung des Silbenkreises aus Nr. 126

1—2 Reiher, 2—3 Hermes, 3—4 Messe 4—5 Selam, 5—6 Lampion, 6—7 Onkel, 7—8 Kelter, 8—9 Termin, 9—10 Minna, 10—11 Najade, 11—12 Dekan, 12—13 Kante, 13—14 Norne, 15—16 Neapel, 16—17 Pelle, 17—18 Lehar, 18—19 Harfe, 19—20 Fetisch, 20—1 Tischlerei.

Auflösung „Bildende Kunst — Musik“ aus Nr. 126

Ems, Staat, Sexta, Anker, Pudel, Silbe, Marne, Tiger, Engel, Stier, Butter, Fell, Wert, Tunke, Hagen, Gebot, Vater, Peter, Wein = Max Klinger — Beethoven.

Auflösung des Bilderrätsels aus Nr. 126

In der Nacht sind alle Katzen grau.

Warum wir nervös sind!

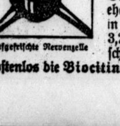
Erschöpfte Nervenzelle

Statt vieler Worte zwei Abbildungen. Die eine zeigt eine Nervenzelle nach Anstrengungen im Zustande der Erschöpfung, die andere aufgefrischt durch Nerven-Nährstoff. Bei erschöpften, durch tägliche Anstrengung mißhandelten Nerven schwinden Kraft, Lebensmut und gute Laune. Wir werden nervös, verblühen zu früh:

Wir altern vor der Zeit.

Führen wir aber den Nervenzellen neue Nerven-Nahrung wie sie in Biocitin enthalten ist, zu, so wird diese Nervensubstanz von den Nervenzellen zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Wir fühlen uns wie neugeboren und

sehen frischer aus.



Aufgefrischte Nervenzelle

Darum nimm beizeiten Biocitin. Nähre und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen. Biocitin ist in Apotheken und Drogerien in Pulverform von 3,20 Mk. an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mk. erhältlich. Ein Geschmacksmuster sendet völlig kostenlos die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/56.

BIOCITIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0014

Film und Funk

1. bis 7. Juni 1934

Zur Frage der Pfändbarkeit eines privaten Rundempfängers liegt jetzt ein endgültiger Kommendes preußischen Justizministeriums vor. Die schiedenartigkeit der richterlichen Meinungen ben das Eingreifen dieser Rechtsbehörde veranlaßt. s dem ministeriellen Entscheid geht hervor, daß Rundfunkapparat ein unentbehrlicher Gegenstand täglichen Lebens ist und es als eine Notwendigangesehen werden muß, durch den Rundfunk für lebendige Verbindung des Volksganzen und die näherung der Volksgenossen unter sich zu sorgen. vom Führer und dem Propagandaministerium gehende besondere Behandlung des gesamten schen Rundfunkapparates, nicht zuletzt die unabige Sorge für den deutschen Volksempfänger, der em Volksgenossen ermöglichen soll, sich am ndfunkempfänger über die Vorgänge im Leben eres Volkes zu unterrichten, macht das Rundgerät zum „unpfändbaren Gegenstand" im Sinne Gesetzes. Ganz gleich soll es sein, wie die bisige Rechtsprechung eingestellt war. Jedenfalls giert nach Erklärungen des Ministeriums das liche Gesamtbedürfnis" vor dem „physischen elbedürfnis". Auch das Fehlen von Rundfunkpfängern in manchem Haushalt darf keinesfalls Folgerung zulassen, ein Funkgerät sei entbehr. Mindestens zu gewissen Zeiten ist es nicht entlich. Ein besonderer Fall liegt bei demjenigen paratbesitzer vor, der vielleicht auf Grund eines einbarten Teilzahlungsgeschäftes noch auf einen entumsvorbehalt einer Lieferfirma Rücksicht zu men hat. Bei Nichterfüllung der Verpflichtungen Käufers hat hier der Lieferant jederzeit das t, von dem Recht einer Pfändung nach den Versbedingungen Gebrauch zu machen. Unpfändbar demnach also nur diejenigen Apparate, die nachbares Eigentum ihrer Inhaber sind.

Einen Blick wollen wir auf die heute geltenden immungen über die Berechtigung zu Errichtung Betrieb von Rundfunkempfangsanlagen werfen. kommen in der Behandlung dieser Bestimmungen er wieder Uebertretungen vor. Eine Empfangslage darf z. B. erst errichtet werden, respektive mit Bau der Antennen- und Erdleitungen darf erst onnen werden, wenn die postalische Genehmigung ilt worden ist; die Stellung des Antrages genügt noch nicht. Auch der Versuch einer ungenehmigten ichtung einer Radioanlage ist schon strafbar.

Auch ein Funkhändler muß vor dem Aufbau einer lage sich von dem Vorhandensein einer Genehmig bei seinem Kunden überzeugen. Hat der dler jedoch eine Sondergenehmigung für Probeagen, so kann die Beschaffung einer Genehmigung h den Käufer nachgeholt werden. Dem Verkäufer die Pflicht ob, auf alle Fälle das Vorhandeneiner Genehmigung auf einer der beiden Seiten u zu klären. Wenn er es unterläßt und selbst e Genehmigung hat oder nicht nachweisen kann, die Errichtung durch ihn der zuständigen Postalt gemeldet worden ist, so setzt er sich der Gefahr s Verfahrens wegen Mittäterschaft oder Beihilfe

*

as große Autorennsportereignis war für den dfunk die Uebertragung am Sonntag auf dem burgring. Das Einspannen der Sprecher an den ltanten Stellen der Rennbahn in die Reportage ng reibungslos und vervollkommnete sich mit Zeitstoppen zu einem plastischen Hörbild. Der der deutschen Luftfahrt fand seinen Niederschlag verschiedenen Uebertragungen. Aus Dresden erte der 3. Akt aus Wagners Meistersinger in ter Besetzung.

In die Stunde der Nation spannte München die folge „Volksgemeinschaft durch die Hitler-Spende". Durch das Spiel zog sich der Faden der Beterung und Dankbarkeit, die der beglückte treue -Mann für das Urlaubsgeschenk durch den Führer findet. — Der Vortrag über das Straßenwesen Dritten Reich leitete über auf die jetzt in Münn stattfindende große Ausstellung. Am Mittwoch e Leipzig durch die Sendung „Flug ins Blaue r Deutschlands Gaue" den Beifall für sich. Die te Folge des Dialekts und die Auswahl des ach- und Gesangsguts konnte als äußerst treffend als sehr geschickt bezeichnet werden.

Das zweite Ereignis aus dem Sportleben war Reportage der zweiten Halbzeit aus dem Fußpiel Deutschland — Oesterreich aus Neapel. Die dergabe war leider nicht immer einwandfrei. Der tsche Sieg ließ den technischen Mangel vergessen. s den „Berliner Kunstwochen" brachte man dann Es-Dur-Klavierkonzert Beethovens unter Otto chöffer und mit Wilhelm Backhaus am Flügel e Darbietung großen Formats. Der Deutschlandder unterhielt seine Hörer darauf mit einer Tanznde auf das beste.

H. Lepthien.

ifa-Räder bei Gummi-Bieder

Rundfunkhörer in Stadt und Land

In Deutschland gibt es nach der letzten Volkszählung 50 904 politische Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung von 65 188 626 Personen. Am deutschen Rundfunk nahmen Anfang April 5 424 755 Hörer teil. Aber die Verteilung auf die Gemeinde-Größenklassen ergibt, daß nur der fünfte Teil aller Hörer heute auf dem flachen Lande wohnt. Immerhin hat in dem Zählabschnitt Oktober 1933 bis April 1934 die Zahl der Hörer auf dem Lande bedeutend stärker zugenommen als in der Stadt. Von der gesamten Hörerzunahme eines halben Jahres in Höhe von 900 114 sind 220 000 Hörer, gleich 25 Prozent, den ländlichen Gemeinden zugute gekommen. Während die Hörerzahl auf dem Lande um 26 v. H. gestiegen ist, hat sie in der Stadt nur einen Zuwachs von 18,4 v. H. erreicht, der unter dem allgemeinen Durchschnitt liegt.

Trotzdem ist die Durchsetzung mit Rundfunkteilnehmern auf dem Lande immer noch verhältnismäßig gering und birgt für die Rundfunkwerbung noch unausrechenbare Möglichkeiten in sich. Auf 100 Einwohner treffen in Landgemeinden am 1. April 1934 nur 4,9 Hörer gegen 3,9 am 1. Oktober 1933, in Landstädten 6,4 gegen 4,8, in Kleinstädten 8,0 gegen 6,8, in Mittelstädten 9,8 gegen 8,5 und in Großstädten 12,8 gegen 10,4.

Achtung! Wer kennt diese Frau?

C-T Ulrichstraße

Kriminalfilme verpflichten das Publikum zum Mitraten nach dem Verbrecher. Erst wenn die letzte Szene im Film abgerollt ist, staunt man über die Geschicklichkeit, mit der es dem Autor gelungen ist, den Zuschauer auf falsche Fährten zu lenken. Irgendwo im Film glaubte man Anhaltspunkte gefunden zu haben, den „gordischen Knoten" zu lösen, ehe es der Manuskript-Verfasser selbst tut. Man ist dann über seinen falsch angewandten Scharfsinn nicht einmal enttäuscht. Die Anziehungskraft des Kriminalfilms aber ist bestätigt.

Der Kriminalfilm „Achtung! Wer kennt diese Frau?" von J. Dalmann und J. Stöckel (in der Regie von Franz Seitz) hat sich eine Spezialität vorbehalten. Er

Hilde von Stolz

gibt dem Zuschauer nicht eine Spur von Anhaltspunkten, die auf den „Mörder" schließen lassen. Darin liegt ein geschickter Aufbau der Ereignisse. Jedenfalls ist es so, daß man am Schluß des Filmes von den Dingen förmlich überrumpelt wird. Der Geist eines Wallace triumphiert . . .

Wo aber der Geist eines Wallace regiert, besteht die Verpflichtung, den Inhalt nicht zu verraten. Gesagt sei nur, daß man in dem einsamen, geheimnisvollen Grafenschloß das „Gruseln" lernen kann, daß die romantischen Schönheiten die eigene Phantasie steigern. Die Ereignisse selbst werden schrittweise zur Spannung getrieben. Sie sind keineswegs dick und globig aufgetragen, sondern werden in realistischer und feinsinniger Form aneinandergereiht. Auch die Darsteller haben sich diese Realistik zu eigen gemacht. Ohne jede Uebertreibung werden die Rollen durchgeführt. Helmut Renar, Hilde von Stolz, Max Weydner, Emil Höfer, Helma Rückert, Mathias Wiemann, Werner Fütterer, Otto Wernicke, Kurt Holm und Friedrich Gnaß haben wohl zu gleichen Anteilen Verdienst am Erfolg des Filmes. Und daß man die „geheimnisvolle Frau" selbst nicht in „persona" sieht, sondern nur auf der Photographie, verstärkt nur die Geheimnisse der Handlung. Man kommt also auf seine kriminalistische Rechnung . . .

Mit zwei herrlichen Winterfilmen (Fuchsjagd auf Skis und eine Fahrt von München aus nach der Zugspitze) und Fox' Tönender Wochenschau wird das Beiprogramm ein wertvoller Faktor des neuen Spielplans.

-gb-

Der verliebte Blasekopp

und Gastspiel der Leipziger Seidel-Sänger

C-T Riebeckplatz

Die Leipziger Seidel-Sänger, die seit Jahren schon zum erfolgreichen Sommerprogramm der C-T-Lichtspiele am Riebeckplatz gehören, erfreuen sich auch diesmal wieder des uneingeschränkten Beifalls des hallischen Publikums. In der Tat treffen sie noch immer mit ihren Späßen, mit ihren verblümten Andeutungen den Geschmack der Leute, die jede Nummer mit Beifall und Gelächter quittieren. Die Sänger beginnen diesmal mit einem humoristischen Quartett, das von Hans Felder, Artur Seidel, Curt Weihmann und Reinhold Fischer gesungen wird, und das — teilweise in Wechselgesängen — alte Schlager zu Gehör bringt. Richard Noack folgt dann mit einer Damenimitation, Willi Seidel weiß in seiner Humoreske „Maxe als Taxi-Chauffeur" allerlei über seine Fahrgäste zu erzählen, und Hans Felder schließt diesen ersten Teil des Programms mit einigen beliebten Operettenarien. In einer einaktigen Burleske „Flöhe über Halle" spielt dann das ganze Ensemble, das zum Teil in weiblichen Rollen auftritt und wahre Lachstürme entfesselt. Die Kurze von Martin Mühlau und Karl Hachmeister vorgetragene Szene zwischen dem verschrutzten und dem ewig nörgelnden Sachsen, die sich nach kleinen Zwischenfällen immer wieder zu einem gemeinsamen Blasduett zusammenfinden, ist die weitaus gelungenste und wirksamste Nummer, die namentlich als instrumentale Leistung erfreut.

Das diesmal wieder sehr reichhaltige Programm bringt dann noch einen lustigen Film „Der verliebte Blasekopp" mit Fritz Servos und der großen Adele Sandrock, die hier als heiratslustige Witwe auftritt. Adele Sandrock, diese verehrungswürdige alte Dame, zeigt in dieser für sie ungewöhnlichen und keineswegs einmal großen Rolle einen geradezu entzückenden Charme. Auch Fritz Servos, einer der bedeutendsten deutschen Komiker, stellt in seiner Figur des Blasekopp mit köstlicher Heiterkeit eine famose Gestalt hin.

l

Polizeiakte 909

Rili

In den Ritterhaus-Lichtspielen lief in dieser Woche wieder einmal ein Kriminaltonfilm an, der sich auf bewährten Bahnen bewegt und sich als ein Werk von spannender Durchführung darstellt. „Polizeiakte 909" mit dem Untertitel „Der Fall Tokeramo" stellt die Figur eines geheimnisvollen Japaners in den Mittelpunkt einer dramatisch ablaufenden Handlung und löst die Knoten des Geschehens erst in einer Schlußszene, die nicht völlig überraschend, aber in ihrer Wirkung außerordentlich gut getroffen ist. Es scheint so, als sei dieser Film als eine besondere Herausstellung des japanischen Volkscharakters, der sich in jedem einzelnen Vertreter unerhört eindrucksvoll ausspricht, beabsichtigt; denn nicht nur der Zusammenhalt einer Gruppe von japanischen Gelehrten, die sich auf verbrecherische Weise in den Besitz eines medizinischen Präparates gesetzt haben, sondern ihre Sitten und Gebräuche fern der Heimat sowie ihr unangreifbares und glattes Benehmen im Verkehr mit den Europäern sind Merkmale der Darstellung. Wo nun einmal diese Rasse in einer vielleicht etwas übertriebenen Größe dargestellt wird, hätte sich ein einziger Bruch dieser Handlung vermeiden lassen müssen; der Mörder eines Polizeidetektivs, der fähigste Japaner, gesteht vor Gericht, während ein anderer Rassengenosse die Tat auf sich genommen hat, plötzlich seinen Mord ein. Aber vielleicht ist diese logische Inkonsequenz bedingt durch den Film selbst, der sich in seinem Hauptteil mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Mordes beschäftigt. Es ist noch ziemlich viel Boulevard-Romantik, Lichterschwirren und Vorliebe für Songs in diesem Film enthalten. Das berührt zuweilen ziemlich fremdartig — auch wenn man die Handlung vorsichtshalber nach Paris verlegt hat. Die Darsteller aber stehen gut an ihrem Platze. Victor de Kowa gibt den Polizeidetektiv in gewinnender Natürlichkeit, während Liane Haid, eine lichte Frauengestalt, in zwiespältiger Liebe zu dem Japaner Tokeramo entbrannt ist. Weiterhin sind einige ausgezeichnete Japanertypen im Spiel vertreten. Also: zwei Stunden spannende Unterhaltung.

*)

Stoßtrupp 1917

C-T Schauburg

In der Schauburg kommt einer der stärksten und ergreifendsten Filme, die den Weltkrieg zum Thema haben, zu einer Neuaufführung. „Stoßtrupp 1917" zeigt die drei großen Schlachten an der Westfront, an der Aisne, in Flandern und bei Cambrai. Mit erschütternder Realistik laufen die Bilder ab. Eine Gruppe von Frontkämpfern, namenlose Helden des Weltkrieges, gestalten diesen Film, der zu einem der stärksten Erlebnisse, die die Leinwand zu vermitteln vermag, gehört. Der Film wurde im übrigen mit der höchsten Auszeichnung versehen.

Die gelbe Hölle

Casino

In den Casino-Lichtspielen erlebt der Tonfilm „Die gelbe Hölle" eine Neuaufführung. Jean Harlow und Clark Gable gestalten einen Film in der Abgeschlossenheit von der Welt, in den fieberheißen Plantagen Indochinas, die junge Menschen im Kampf um Liebe aneinanderkettet. Ein Film der Sensationen und Spannungen im Dickicht des Urwaldes. — Dazu der Film „Schön war's doch", eine Tonfilmgroteske.

Freut Euch des Lebens

Ufa

Ein leidenschaftlicher Zug zur Freude und Lebensbejahung geht durch die bewegte Gegenwart. Jugend drängt nach tragischem Erlebnis und abgründiger Herzensnot mit Macht an das Licht der Sonne. Ein Frühlingssturm geht über die Erde. Lange gehütete Zwiespältigkeit sucht wieder den Einklang mit sich selbst. „Freut euch des Lebens" — freilich nicht in epikuräischem Genuß, sondern in froher Kraftentfaltung und jugendlichem Tatendrang.

„Die Gusti tut nur das, was sie für richtig hält" — mit diesem Wort des jungen Liebhabers Carl Maria Raveck ist Inhalt und Seelenstimmung des Films eigentlich schon vollkommen umschrieben. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein offenes, freies, naturhaftes Geschöpf, das ganz und gar edelstes Blut ist. Was dieses Geschöpf tut, ist wahrhaftig immer richtig. Das Mädchen verhält sich stets so rein und klar, wie die Natur selbst; sie ist grausam, wo Grausamkeit nötig ist, sie ist mitleidig, wo Mitleid hingehört, sie ist stolz und bescheiden, alles am richtigen Ort, sie weiß sich wie eine Königin zu geben und kann eigensinnig wie ein Kind sein. Ihre Wirrsale mit der Welt und die Geschichte ihrer Liebesleidenschaft bilden den Inhalt des Films, dessen Episode sich in der erhaben schönen bayrischen Berglandschaft und auf der Zugspitze abspielt.

Die Regie von Hans Steinhoff hat es verstanden, den Film ganz und gar auf die jugendliche, herrlich be-

Dorit Kreysler

schwingte Seele der jungen Darstellerin Dorit Kreysler abzustimmen. Schon ihre Erscheinung ist schön, klar und eindeutig, enthoben aller Zwiespältigkeit, auch dort noch, wo sie sich in der Zwiespältigkeit eines Gefühls verwirrt und sich Haß gegen den Geliebten einredet. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so stark wie sie selbst, ist ihr Partner Wolfgang Liebeneiner, durch dessen Rolle vielleicht die Beeinträchtigung bedingt ist; aber es verrät ihn sein freies, herzliches Lachen. Daß Leo Slezak als Gesangspädagoge in komischer Pathetik, und Ida Wüst als lebensfrohe Mutter eines erwachsenen Sohnes prächtig sind, versteht sich von selbst.

Im Beiprogramm läuft ein Film, betitelt „Altgermanische Bauernkultur", der vom Stabsamt des Reichsbauernführers hergestellt wurde. Mit diesem Kulturfilm ist erstmalig auf dem Gebiete des Lehrfilms ein neuer Weg eingeschlagen worden. Durch einen Aufruf des Reichsbauernführers wird die Zuschauerschaft aufgefordert, unmittelbaren Anteil am filmischen Geschehen selbst zu nehmen. Ein Thema der Wissenschaft, das Problem altgermanischer Kultur, wird angeschlagen, aber nicht in dozierender Form vorgetragen, sondern in unmittelbare Beziehung zur schicksalhaften Gegenwart unseres Volkes gebracht und damit zur Sache unserer Nation erhoben. Die Schau altgermanischer Gegenstände wird zu einem lebendigen Vorgang gemacht, und durch ein Preisausschreiben die Mitarbeit der Zuhörerschaft am Filmgeschehen geweckt. Dieser neue Film ist die Verwirklichung einer großen nationalsozialistischen Idee: nämlich die Wissenschaft dem Volke näherzubringen, sie aus ihrer Isolierung zu befreien und zu einer Waffe des Volkes gegen die Widersacher zu machen. Dieser Lehrfilm ist ein rühmenswerter Beitrag zur Verwirklichung einer völkischen Kultur.

RMB.

Das häßliche Mädchen

Burg-Theater

Die reizende Dolly Haas als „häßliches Mädchen"! Beinahe erscheint das paradox! Aber der von Humor und Laune erfüllte Tonfilm „Das häßliche Mädchen" beschert uns die lachende Lösung dieses Rätsels. Das Publikum unterhält sich köstlich, man kommt aus dem Lachen kaum heraus, nicht zum mindesten über den quicklebendigen Max Hansen, den liebenswürdigen Partner des „häßlichen Mädchens". Denn — so häßlich ist sie ja gar nicht! — Außer diesem Film bringt das Burg-Theater ein ausgezeichnetes Vorprogramm.

Anna und Elisabeth

Capitol

Im Capitol kommt über Sonntag der spannende Tonfilm „Anna und Elisabeth", der bereits bei seiner Erstaufführung sehr erfolgreich war, zur Neuaufführung. Die tragenden Rollen haben Dorothea Wieck, Hertha Thiele und Matthias Wiemann inne. Im Vorprogramm das Lustspiel, die Wochenschau und der Kulturfilm.

In Wirtschaften und Hotels

ist die Wandkarte von Mitteldeutschland (Größe 74×110) notwendig. Durch die Hallischen Nachrichten bezogen kostet die Karte nur Mk. 1.50, Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von Mk. 2.— (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse.

Rundfunk-Programm

des Reichssenders Leipzig

Sonntag, 10. Juni

6.15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. ◆ 8.15 Uhr: Landwirtschaftsfunk. ◆ 9.15 Uhr: Weltliche Chormusik. ◆ 10 Uhr: ewige Reich der Deutschen, eine Feierstunde.

12 Uhr: Standmusik aus Klingenthal. ◆ 13 Uhr: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters unter Leitung Hilmar Weber. ◆ 14 Uhr: Wetterdienst und Zeit. ◆ 15 Uhr: Das Programm der Woche. ◆ 14.35 Uhr: Paul per erzählt von Tierkindern. ◆ 15 Uhr: Streichquartett ebeck-Quartett, Leipzig). ◆ 15.30 Uhr: Otto Erler icht über seinen dichterischen Weg.

16 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie. ◆ 17.30 Uhr: n der Saale hellem Strande", Dichtung und Wahrheit um n deutschen Strom. ◆ 18.30 Uhr: Mandolinenkonzert vom rseburger Mandolinen-Orchesterverein, Dirigent: E. Kippenberg. ◆ 19 Uhr: Kleine Liebesgeschichte in Liedern, gesungen gesprochen von Lotte Theile und Philipp Göpelt. ◆ Uhr: Hörbericht vom Olympia-Werbesportfest in Wittenberg. ◆ 19.55 Uhr: Sondersport.

20 Uhr: Deutsche Romantik. ◆ 22 Uhr: Hörbericht vom is-Pokalspiel Deutschland — Frankreich. ◆ 22.20 Uhr: richten, Sport. ◆ 22.50 bis 1 Uhr: Tanzmusik, dazwischen Uhr Hörbericht von dem Reitturnier in Warschau.

Montag, 11. Juni

5.55 Uhr: Für den Bauern. ◆ 6 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.20 Uhr: Konzert aus Hamburg, dazwischen 7 Uhr Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Gymnastik. ◆ 8.20 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.40 Uhr: Wetterdienst. ◆ 11.50 Uhr: Nachrichten, Zeit.

12 Uhr: Konzert aus Frankfurt. ◆ 13 Uhr: Nachrichten I und Zeit. ◆ 13.10 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 14 Uhr: Nachrichten II, Börse und Wetterdienst. ◆ 14.15 Uhr: Filmberichte. ◆ 15.10 Uhr: Altitalienische Sonaten. ◆ 15.40 Uhr, Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Konzert aus Königsberg. ◆ 16.50 Uhr: Major von Behringe: Das Welserland — ein deutsches Land. ◆ 17.10 Uhr: Altflämische Lieder. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Wetterdienst, Zeit. ◆ 18 Uhr: Forscherschicksale: Carl Friedrich Gauß und Wilhelm Weber. ◆ 18.15 Uhr: Richard Strauß dirigiert (Schallplatten). ◆ 18.45 Uhr: Einführung in die folgende Sendung.

19 Uhr: Stunde der Nation: „Der Rosenkavalier", Komödie in drei Aufzügen, dazwischen 21.25 Uhr Nachrichten. ◆ 22.50 Uhr: Sport. ◆ 23 bis 24 Uhr: „Der andere Strauß"; das große Orchester des Reichssenders Köln.

Deutschlandsender (Reichssender)

Sonntag, 10. Juni

6.10 Uhr: Tagesspruch. ◆ 6.15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. ◆ 8 Uhr: Stunde der Scholle. ◆ 8.55 Uhr: Morgenfeier. ◆ 10.05 Uhr: Wettervorhersage. ◆ 10.10 Uhr: Sperrzeit. ◆ 11 Uhr: C. A. Heidrich: „Deutscher Frühling"; Sprecher: Doris Nachwitz. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Schöne Stimmen auf Schallplatten. ◆ 12 Uhr: Glückwünsche.

12.10 Uhr: Konzert aus Königsberg, dazwischen 12.55 Uhr Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 14 Uhr: Kinderliedersingen. ◆ 14.20 Uhr: Kinderfunkspiele. ◆ 15.05 Uhr: Eine Viertelstunde Schach. ◆ 15.20 Uhr: Stunde des Landes.

16 Uhr: Konzert aus Königsberg, in einer Pause von 17 bis 17.15 Uhr Schlußspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft. ◆ 18 Uhr: Plautermann meint . . . ◆ 18.30 Uhr: Fritz Binder mit seinen fünf Nürnberger Deutschsingern: Heitere Volkslieder. ◆ 19 Uhr: Schlußspiele um die Weltmeisterschaft im Fußball. ◆ 19.50 Uhr: Sport des Sonntags.

20 Uhr: Oscar Joost spielt zum Tanz. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.20 Uhr: Bericht über die Davis-Pokalspiele in Paris. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Hörbericht vom Großen Preis der Nationen in Polen. ◆ 23.20 bis 24 Uhr: Nachtmusik aus München.

Montag, 11. Juni

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 5.50 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Tagesspruch. ◆ 6.20 Uhr: Konzert aus Hamburg, in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. ◆ 8.45 Uhr: Leibesübung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Berufs- und Fachschulfunk: Hörbericht aus dem Reichs-Arbeitsschutzmuseum in Charlottenburg. ◆ 9.40 Uhr: Herybert Menzel liest eigene „Lustige Geschichten". ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Lieder zur Laute, gesungen von Lina Steinberger und Helmut Ebbs. ◆ 10.50 Uhr: Turnen der Mittelstufe. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Wiener Walzer auf Schallplatten.

12 Uhr: Konzert aus Frankfurt. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Schallplattenkonzert, anschließend Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Sperrzeit. ◆ 14.45 Uhr: Glückwünsche. ◆ 15 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.15 Uhr: Für die Frau: Basteleien für den Garten. ◆ 15.40 Uhr: Werkstunde für die Jugend: Anregungen zum Zeltbau.

16 Uhr: Konzert aus Breslau. ◆ 17 Uhr: Bücherstunde. ◆ 17.15 Uhr: „Schwarzwälder Kirsch", ein singendes, klingendes Reisespiel. ◆ 18 Uhr: Kleine Stücke großer Meister für Violine und Klavier. ◆ 18.30 Uhr: Dr. Hans Steinacher: Lebendiges deutsches Volkstum außerhalb der Landesgrenzen. ◆ 18.50 Uhr: Einführung zum „Rosenkavalier".

19 Uhr: „Der Rosenkavalier", Komödie für Musik in drei Aufzügen; in der ersten Pause 20.10 Uhr Kurznachrichten, in der zweiten Pause 21.25 Uhr: Der Deutschlandsender erinnert . . . ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 23.15 bis 24 Uhr: Der andere Strauß (aus Operetten des Walzerkönigs.

BAD Ems
Katarrhe aller Art, Asthma
Herz- und Kreislaufstörungen
Vergünstigungskuren
BAD Ems
Herrliche waldreiche Umgebung
Golf - Tennis - Wassersport
Mäßige Pensionspreise
BAD Ems

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0015
DFG

Stadttheater
Heute, Sonnabend, 20-geg. 22½
Die Pfingstorgel
Eine bayr. Moritat von A. J. Lippl
Sonntag, 19½—geg. 22 Uhr
Werbevorstellung
zu ermäßigten Preisen!
Husarenfieber
Lustspiel von Kadelburg und Skowronnek

Wochenspielplan des Stadttheaters

Montag, den 11. Juni, 20 Uhr: „Die Pfingstorgel".
Dienstag, den 12. Juni, 20 Uhr: „Schneider Wibbel", Komödie von Hans Müller-Schlösser.
Mittwoch, den 13. Juni, 20 Uhr: „Husarenfieber".
Donnerstag, den 14. Juni, 20 Uhr: „Husarenfieber".
Freitag, den 15. Juni, 20 Uhr: „Schneider Wibbel".

MUSIKALIEN bei **Arno Rammelt** Barfüßerstr. 12 (lfd

Walhalla
Lachen ohne Ende!
Das gr., lustige Programm Varieté und Burleske!
Große Leistungen!
Kleine Preise 0.40 0.60 1.00
8.10 Uhr / Vorverk. 5 Tage i. Voraus
Sonntag auch 4 Uhr
Jugendliche halbe Preise!

Saal zu den fünf Türmen, Albrechtstr. 6
Dienstag, d. 12. Juni 1934, abd. 8 Uhr
Schüler-Abend
der Gesangsschule Kurt Wichmann
Am Flügel: Theo Blaufuß
Karten z. 1.- b. Hothan, Rammelt, Stock

Lauchstädter Theater-Verein
Halle (Saale)
Festspiele
in Goethe's Theater in Bad Lauchstädt
am Freitag, d. 22., Sonnabd., d. 23., u. Sonntag, d. 24. Juni 1934, 16 Uhr
Prinz v. Homburg
Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist
Aufgeführt v. Staatl. Theater Kassel
Karten z. Preise von 1,50 bis 6.— RM. In Halle (S.) bei: Heinr. Hothan, Gr. Ulrichstr. 33, in Merseburg: Buchhdlg. Friedr. Pouch, Burgstr. 3, in Bad Lauchstädt: Goethe-Drogerie, Inh. Joh. Schulz

Ufa
Alte Promenade
Freut Euch des Lebens
Das neue große Ufa-Lustspiel mit jubelnden, singenden u. tanzenden Vertretern goldenen Humors
Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst, Leo Slezak, Eugen Rex
Lachen ohne Ende!
Werktags: 4.00 6.20 8.15
Sonntags: 3.30 6.00 8.15
Für Jugendliche verboten!

Wintergarten
Bunter Abend
Kabarett und Tanz
Heute bis 3 Uhr!
Morgen Sonntag, im Kaffee **Kabarett**
im Festsaal **5 Uhr-Tanz-Tee**
ab 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**
mit großem Kabarett
Neue Kapelle

Capitol
Lauchstädterstr. 1, Tel. 33440
Nur noch wenige Tage der große spannende Tonfilm
Anna und Elisabeth
in den Hauptrollen
Dorothea Wieck, Hertha Thiele, Matthias Wiemann u. a.
Ferner: Auserwähltes Beiprogramm zu bill. Preisen.
4.10 6.20 8.30
Sonntags ab 3 Uhr.

1000 Jahrfeier in **Staßfurt**
vom 16. bis 24. 6. 1934
Programm kostenlos d. Verkehrsverein „Salzland"

C.T. Lichtspiele
Riebeckplatz
Der unbeschreibliche, stürmische Lacherfolg.
Die unvergleichlichen
Leipziger Seidel-Sänger
mit ihrem Riesen-Lachprogramm und dazu . . .
Fritz Servos, Adele Sandrock in der zwerchfellerschütternden Tonfilm-Burleske:
Der verliebte Blasekopp
Lachen! Schreien! Jubel!
Werkt. ab 4 Uhr. - Sonnt. ab 3 Uhr.

C. T. Gr. Ulrichstraße 51
Der große Kriminaltonfilm.
Achtung! Wer kennt diese Frau?
Matth. Wiemann - Hilde v. Stolz
Werner Fuetterer - Otto Wernicke
Ein Film von unerhörter Spannung!
Die Jugend hat Zutritt!
W. 4.00 6.10 8.15 - S. 2.40 4.00 6.10 8.15

C. T. Schauburg
Der stärkste deutsche Frontfilm.
Stoßtrupp 1917
Die Schlacht an der Aisne
Die Schlacht in Flandern
Die Tankschlacht bei Cambrai
Die Jugend hat Zutritt!
W. 4.00 6.10 8.15 - S. 2.00 4.00 6.10 8.15

Rili
Ein außergewöhnlicher Erfolg
Victor de Kowa
Liane Haid
Inkischinoff u. a.
in
Polizei-Akte 909
Der Fall Tokeramo
Ein Kriminal-Tonfilm

Saalschloss Rennbahn
Garten · Festsäle · Terrassen
Morgen Sonntag nachmittags und abends || Heute Sonnabend nachmittags und abends
Mode-Zick-Zack
Neuartige, hochelegante Modenschau. Künstlerische u. techn. Leitg. Emil Kröll. Kein Gedeckzwang. TANZ

Billiger Sonderzug nach den Ostseebädern
Brunshaupten-Arendsee
vom 23. Juni bis 1. Juli
für nur 53.10 RM.

Für diesen Preis wird geboten: Hin- und Rückfahrt ab Halle (S.), 7 Uebernachtungen mit voller Verpflegung in nur guten Häusern und Kurtaxe. Kartenverkauf ab sofort bei der Fahrkartenausgabe und den Mer. Büros in Halle (S.), Roter Turm und Leipziger Straße 20. Alles Nähere, Auskünfte und bes. Führer bei den Ausgabestellen.

Sichern Sie sich rechtzeitig den Fahrausweis!
(129) Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Inserieren heißt interessieren!

Eine
Sonntagsfahrt
an 10. Juni ins freundliche
Thüringer Land!
Der Autobus fährt 8 Uhr ab Marktkirche über Weißenfels Naumburg zu den Dornburger Schlössern. Ein schöner Rundblick über das Saaletal wird für den Aufstieg entschädigen. In Jena ist Aufenthalt, um eventl. das Planetarium zu besichtigen. Ueber Lobeda führt die Strecke nach Stadtroda und Klosterlausnitz, wo eine Kaffeepause eingelegt wird. Ein herrlicher Spaziergang durch das Mühltal bildet den Abschluß der Wanderung. Rückfahrt über Eisenberg n. Halle. Ankunft 20 Uhr.
Fahrpreis Mark 6.00
Anmeldung bei der
HN - Reiseberatung
Große Ulrichstr. 16 / Telefon 27981

Stadttheater Halle
Stimmbegabte Damen u. Herren
werden zur Verstärkung der Chöre für die Aufführungen der Oper
„AIDA"
gesucht. — Interessenten wollen sich Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nächster Woche im Theaterbüro (Eingang Kapellengasse) melden.

Möllers **Rosengarten**
Jeden Sonntag 3½ Uhr
Freikonzert
mit Tanzeinlagen
Ab 7¼ Uhr der vornehme
Tanz!
Neue Stimmungskapelle

Kramer's Konzerthaus
täglich Harry Schotte
Das humorist. Duett Böhme-Westernhagen und die Rheinischen Jungs.
Da ist Betrieb

Kurzwaren
nur für Wiederverkäufer billig bei Pommer, Landwehrstr. 9.

Graue Haare
sind in 8 Tagen naturfarb durch „Wico verstärkt" Fl. 90 Pf. portofrei nur durch
Wiltberger & Co. Augsburg II-414
Nachn. 30 Pfg. mehr

Detektiv Beobachtungen, Ehescheidungen Gr. Klausstr. 40

Buchführung Steuersachen Hausverwalt.
Schurig, Pestalozzistr. 135, Ruf 32553.

Hotel Stadt Hamburg
Erstklassige Küche
Freyberg-Bier, Drei-Eff, Stamm
Neueingeführt Münchener Löwenbräu

im **Café Roland**
Heute Sonnabend und Sonntag
2 große Tage, die lustigen
Rheinlandmädel
das beste Attraktions- und Stimmungs - Orchester!!!

Bergschenke Nietleben!
Heute Tanz bis 3 Uhr!
Sonntag: Konzert-Tanz!

Vergessen Sie nicht Sonntag den
Familien-Abend
im
Café Heynich
bei der großen Stimmungskapelle
Rull — Rull!
Nur Lachen und Freude.

Gasthaus Büschdorf
Sonntag, nachmittag 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen!
Von 7 Uhr an **BALL**

Gasthaus zum Posthorn
an der Boelckestraße
Sonntag, den 10. Juni
Erdbeeren mit Schlagsahne

Flugplatzkasino
am Gertraudenfriedhof
Morgen Sonntag:
Erdbeerfest
dazu
der beliebte **TANZ**
Neue Kapelle! / Neue Kapelle!
Kurt Kirchner

ZOO
Sonntag, d. 10. Juni, ¾4 Uhr: (h
Nachm. - Konzert
des großen ZOO-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Voranzeige!
Freitag, den 15. Juni, abends 8 Uhr:
3. Sonder-Konzert
des verstärkten gr. ZOO-Orchesters
Ltg.: Benno Plätz / Eintritt 30 Pfg.

Unsere preiswerten **Ferienreisen** mit Rentsch & Co. Luxus-Wagen.
Vom 16.—23. 6. nach **Garmisch-Partenkirch.** RM 59.60
Vom 22.—29. 6. nach **Schliersee** . . . . . RM 59.60
Jeden Sonnabend nach **Ostseebad Heringsdorf** mit Verpflegung . . . RM 59.00
Jeden Sonnabend nach **Bad Langebrück** (Dresdner Heide) mit Verpflegung . . . RM 38.50
Vereins- und Gesellschaftsfahrten nach jedem gewünschten Ziel!
Auskunft und Prospekte
W. E. Z. Zigarrengesch. Halle. Tel. 29775. Musik-Hdlg. Stock, Gr. Steinstraße 15. Tel. 32763. (a

Fruchtweinschänke Gutenberg
das Hallische Grinzing
Jeden Sonntag der urgemütliche
Konzert- u. Tanzbetrieb
Nach Schluß des Radrennens Autobus ab Hallmarkt 7.30 Uhr.

Inserieren bringt Gewinn!

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen
Heute abend großer Tanzabend
Sonntag, den 10. Juni, 7—9 Uhr Groß. Frühkonzert, Ltg. R. Görlach
nachmittags 4 Uhr Großes Konzert
abends 8 Uhr Gesellschaftstanz
Musik: P. Burghaus mit seinen 12 Solisten

Weinberg-Terrassen
heute Sonnabend **Tanz-Tee**
8 Uhr **gr. Tanzabend**
Sonntag, den 10. Juni, 7.30 Uhr **Frühkonzert**
nachmittags und abends **Konzert und Tanz**

Handwerker, zugel., z. schnellen Ausbau v. Böden zu Wohnung geg. Grund- u. Sachwerte gesucht. Angebote u. E. 7105 HN-Ulrichstr. *

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl. sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 16 sow. das Träger personal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M (einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Tischlerarb. werden sauber u. billig ausgeführt. Angebote L. 1906 HN-Leipzigerstr. †

Wer wäscht und bessert aus Fam.-Wäsche auß. d. H.? Pr.-Angebote L. 1910 HN-Leipzigerstr. †

Welche Firma liefert zerlegb. Holzhäuser? Angebote L. 1911 HN-Leipzigerstr. †

Damen- u. Mädchenkleider werden preiswert angefertigt († Riemeyerstr. 6, p.

2½-Tonner **Schnellastwg.** sucht lauf. Ladg. nach Leipzig Tel. 297 75. *

Aelterer alleinsteh. Mann sind. lebenslängl. Heim bei Beteil. mit 400 Mk. an Gartenbau. Angebote u. P. 7055 HN-Ulrichstr. *

Geschlicht — Nagellager, Federbolzen, Bremsbelag, Stahlschrauben — R. Wittig Halle a. S. Röderberg 2 Telefon 22810

Masch. - Schreib. Friedrichstr. 52. *

S. K. 11 Brief abholen hauptpostlag.

Hofjäger
Sonntag nachmittag u. abend
Gartenkonzert

Schreberschlößchen Galgenberg Halle-Nord
das beliebte Familien- und Verkehrslokal
Sonntag nachmittag: **Unterhaltungskonzert**
Sonntag abend: **Deutscher Tanz**

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Neue **DKW-Wagen**
vermietet an Selbstfahrer
Gäbler & Co.
Tankstelle Ost, Delitzscher Str. 38. Tel. 24855

Kunststopferei Podolski
Unsichtbare Wiederherstellung beschädigter **Teppiche** sowie Kleidungsstücke
Kleine Ulrichstr. 18a, neben Ufa.
Telefon 2:925. (h

Radio-Geräte vom V. E. bis zum Super
Radio-Spezialist **H. Großkopf**
Albert-Schmidt-Str. 2, Tel. 33486
Teilzahlung — Reparaturen.

Brennholz in Fuhren u. einzeln
Louis Kuckelt G.m.b.H., Bugenhagenstr. 13 Ruf 25564

Ein neuer Mensch
Neurovit (die Vitamin-Nervennahrung) arbeitet zuverlässig am Wiederaufbau Ihrer schwachen od. zerrütteten Nerven. Der Versuch am eigenen Körper erweist die Wirkung. Viele Dankschreiben. In Apotheken erhältlich. Zuvor verlangen Sie Prospekte und Probedose kostenlos von Dr. med. Coenen, G.m.b.H., Magdeburg 550 Fach 449.

Wer nimmt drei Möbel mit nach Leipzig? Angebote K. 7090 HN-Ulrichstr. *

Herr, 50er Jahre, sucht Freundin (ält. Beamtenwitwe oder ähnlich) zw. Gedankenaust. Angebote u. A. Z. 53 hauptpostl. Halle.*

Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. la. Material. Billige Berechnung. **Otto Gräbner,** Halle/S., **Yorkstr. 79.** Fernruf 25311. Reparaturen jeder Art sauber u. billig. Bedarfsdeckungsscheine w. angenomm.

Hausverwalt. übern. gewissenh. Fachmann. Angebote D. 7064 HN-Ulrichstr. *

Buchführung u. Steuerarbeiten erledigt erfahren. **Bücherrevis.** Angebote B. 7002 HN-Ulrichstr. *

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40

Gnädige Frau!
Tausend Schönheitsmittel sind Ihnen schon angepriesen worden, aber haben Sie auch schon einmal darüber nachgedacht, daß die Unreinigkeiten der Haut nicht nur äußere Schädlichkeiten sind, sondern durch Funktionsstörungen im Innern des Körpers bedingt werden? Jetzt wird Ihnen auch klar sein, daß Sie mit Creme, Salben, Oelen usw. allein nicht zum Ziele gelangen werden, sondern daß es notwendig ist, den Organismus von schädlichen Stoffen zu befreien und das Blut zu reinigen, um eine gesunde, pickelfreie, jugendliche Haut zu erhalten. Versuchen Sie
Ha-Mü Tabletten
und Ihre wunderbare Haut wird Sie unwiderstehlich für jeden Mann machen. Packung mit ca. 620 Tabletten Preis: RM. 3,50.
Spesenfrei gegen Nachnahme zu beziehen durch Alfred G. Zimmermann, Hamburg, Chilehaus.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* **Bund Deutscher Osten,** jetzt „Bund heimattreuer Posener, Ortsgr. I. Unser Heimat-(Stiftungs-)Fest ist Sonntag, 10. 6., abends 7 Uhr im „Hofjäger" (Lindenstraße). Gäste herzlich willkommen.

* **Volkshochschule Halle:** Am Montag, 11. Juni, 20 Uhr, beginnt in Hörsaal 18 der Universität Univ.-Prof. Dr. Schardt seine Lichtbildervorträge über die Gebrüder van Eick und Rembrandt. Karten in den bekannten Verkaufsstellen im Vorverkauf 1 RM. Einzelkarten am Saaleingang.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, Kameradschaftsabend unserer Saal Stadtschützenhaus. Vortrag. Bericht über Verbandsführertagung. Fragebogen für Karten sofort einreichen.

* **Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein** (Gegründet 3. Oktober 1819). Nächste Monatsversammlung Dienstag, den 12. Juni, 20 Uhr, im Hörsaal 17 des Melanchthonianums der Universität. Herr Museumsassistent Dr. W. Hülle wird über „Die slavischen Wehranlagen Mitteldeutschlands und die Frage der Westausbreitung der Slaven" Vortrag halten. Der Vortrag ist mit Lichtbildern ausgestattet. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

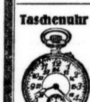
Ein Sonntags-Ausflug
am 17. Juni in das romantische
SELKETAL
nach
Alexisbad, Mägdesprung, Falkenstein
Diese schöne Fahrt kostet nur RM 4.50
Abfahrt 6.40 Uhr ab HettstedterBahnhof
Ab Polleben Fahrt in bequemem Autobus der Reichspost über Harzgerode—Mägdesprung- Alexisbad. Gelegenh. z. Mittagessen. Spaziergänge unter Führung. Weiterfahrt über Schielo zur Burg Falkenstein. Rückfahrt nach Halle. Ankunft 21 Uhr
Kartenverkauf in der
HN - Reiseberatung
Gr. Ulrichstraße 16, Telefon 27981

Asthma Rheuma Nerven Magen
beschwerden, sowie eine ganze Anzahl anderer Leiden, wie: Adernverkalkung, Gallenbeschwerden, Gicht, Atembeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumat. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Stoffwechselerkrankungen, verfolgen den Menschen, wohin er sich auch begeben mag. Ein von günstiger Wirkung absolut unschädliches Mittel ist
Gilbert's Indisches Kräuter-Pulver

Schachtel 3 M, reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 J. Kl. Schachtel 1.50 M, reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Inderköpfen. Nur in den Apotheken erhältlich.
Bitte fragen Sie Ihre Bekannten, die es seit dem ersten Versuch ständig im Hause haben, wie sie damit zufrieden sind! Das überzeugt Sie am allerbesten!

Zum schönen deutschen
Rhein
Vom 17. bis 24. Juni
Die Schönheiten des Rheins lassen sich nur auf einer Autofahrt erkunden. Die bekanntesten Orte des Rhein- und Main-Gaues werden besucht. Würzburg, die Stadt des Barocks ist erste Uebernachtung. Dann folgt ein Höhepunkt dem anderen. Die Fahrt bleibt ein Erlebnis. RM 79.50
Anmeldeschluß 12. Juni
HN-Reiseberatung
Gr. Ulrichstraße 16, Tel. 27981

Taschenuhr mit geprüftem 33 stünd. deutschen Ankerwerk Garantieschein für 1 Jahr
Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt . . M.
„ 4 versilbert mit Goldr., Scharnier und Ovalbügel . . . . . .
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. fl. Form . .
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet . . . .
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. .
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen . .
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, vergold. M. 0,80, Kapsel M. 0,20, Wecker, g. Messingwerk M. 1,85. Vers. geg. Nachn. - Katal. grat. - Jahresums. üb. 15000 Uhren
Uhrenhaus FRITZ HEINECKE, Braunschweig 23 H, A. Schwarz. Berg



Wäschemangeln mit automatischen Schutzgittern, Lieferung u. Einbau von **Schutzvorrichtungen** laut behördlicher Vorschrift. Leichte Zahlungsweise. Unverbindlicher Vertreterbesuch.
Paul Thiele, Spezialwäschemangel-Fabrik, Chemnitz Sa., Schloßstr. 6.

Das Lächeln der Jugend
auf dem Titelblatt der heutigen **Illustrierten Hallischen Nachrichten** bringt Ihnen Freude, Sonne und Licht in die Grau-Trübe des Alltags. Ein kleines Mädel lächelt und schenkt Ihnen darin d. ganzen Zauber seiner sonnigen, lichtvollen Jugend, Freude am Dasein und Leben. Ein kleines Mädel lächelt . . .
Weiter bringt die heutige Nummer der IHN u. a. noch folgendes:
Ein Frachtdamfer fährt talwärts
„Rund um Halle"
Im Muldetal
Bunte Heimatschau
Neuzeitliche Baukunst
An fernen Küsten
Wenn Geschichte erwacht . . . .
Selbst ist der Mann!
Und noch vieles mehr finden Sie in dem bunten Heft: Alles Bemerkenswerte aus der Heimat und der weiten Welt, bildhaft nahe, den Gesichtskreis weitend und zum Weiterdenken anregend.

Haben Sie die JHN schon bestellt?
Geben Sie noch heute Ihre Bestellung unserer Trägerin oder Geschäftsstelle auf!
BESTELLSCHEIN
Unterzeichneter bestellt als Abonnent der HN die wöchentlich einmal erscheinenden Illustrierten Hallischen Nachrichten zum Vorzugspreis von monatlich 20 Pfennig frei Haus einschließlich der kostenlosen Unfallversicherung in gleicher Höhe wie die der Hallischen Nachrichten, so daß der Bezieher der Hallischen Nachrichten und der Illustrierten Hallischen Nachrichten doppelt versichert ist. Bestellschein bitte ausschneiden
Name ....
Ort .... Straße ....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0016

Der Sport am Sonntag

Rennsport:

Die wertvollste Prüfung der dreijährigen Stuten gelangt in **Hoppegarten** im Preis der Diana zur Entscheidung. Den Kampf um die 18 000 RM nehmen Landzunge (R. Schmidt), Legation (Grabsch), Irrtum (Bisek), Agalire (Zachmeier), Inland (Rastenberger), Lehnsherrin (Starosta) und Schwarzliesel (Printen) auf. Weitere Galopprennen finden in Leipzig, Hannover und Dortmund statt. Auf der Bahn von Chantilly gelangt der Preis des Jockey-Club, das französische Derby, im Werte von 250 000 Franken zum Austrag.

Motorsport:

Einige der besten Auto- und Motorradfahrer — u. a. auch Stuck — sind beim 2. Feldberg-Rennen in Saarlouis am Start versammelt.

Flugsport:

Auf dem Flugplatz von Vincennes gelangt die Weltmeisterschaft im Kunstflug zur Entscheidung. Unter den zehn Bewerbern befinden sich auch die beiden Deutschen Fieseler und Achgelis, die es in der Hauptsache mit dem Franzosen Detroyat zu tun haben werden.

Radsport:

Goldenes Rad in Halle. In Zürich-Oerlikon gehen Metze, Hille und Wißbröcker an den Ablauf. Auf der Pariser Prinzenparkbahn gelangt der dritte Teil der französischen Meisterschaften zur Entscheidung. Am Großen Preis von Kopenhagen für Amateure beteiligt sich der deutsche Meister Toni Merkens. Auf der Landstraße steht die Harzfahrt im Vordergrund.

Fußball:

Die Weltmeisterschaftsspiele in Italien erreichen in Rom mit dem **Endkampf Italien-Tschechoslowakei** ihren Höhepunkt und zugleich Abschluß.

Handball:

Die Endkämpfe um die Deutschen Meisterschaften sehen in Darmstadt die Spielvereinigung Fürth mit dem Polizei SV-Darmstadt bei den Männern und in Mannheim den VfR Mannheim und Eimsbüttel um den Frauentitel im Kampfe.

Leichtathletik:

Ein Dreiländerkampf der Studenten zwischen Deutschland, Schweden und Ungarn gelangt auf dem Platz des Berliner SC an der Avus zum Austrag, in dessen Rahmen auch die Hochschulstaffel gelaufen wird. Zahlreiche der besten Leichtathleten sind beim Olympiawerbefest in Wittenberg versammelt.

Tennis:

Der Schlußtag des Davispokalkampfes Deutschland — Frankreich in Paris dürfte gleichzeitig die Entscheidung bringen. In Krakau steigt der letzte Spieltag des Damenstädtekampfes Berlin-Krakau.

Rudern:

Von den zahlreichen Regatten verdienen in erster Linie die Wettfahrten in Frankfurt a. O. und Bad Ems Erwähnung.

Tenniskampf Deutschland—Frankreich wie erwartet

Nach dem ersten Tag 1:1

Nourney von Boussus glatt geschlagen — v. Cramms Sieg über Merlin

Im Roland Garros-Stadion zu Paris begann am Freitag das Davispokal-Spiel Deutschland — Frankreich. Leider ließ die Witterung zu wünschen übrig; nur knapp 2000 Zuschauer wohnten den beiden ersten Einzelspielen bei, nach deren Verlauf die Partie unentschieden 1:1 steht. Nourney wurde von Boussus über Erwarten schnell mit 6:1, 6:2, 6:2 geschlagen, während v. Cramm den zeitweilig zu großer Form auflaufenden Merlin mit 6:1, 7:9, 6:2, 6:3 bezwang.

Boussus in 40 Minuten

Eberhard Nourney war gegenüber seinen Trainingsleistungen im Spiel mit Boussus kaum wiederzuerkennen. Der Rheinländer arbeitete mit erstaunlicher Unsicherheit und da Boussus ein fast fehlerloses Spiel zeigte, war, kaum daß das Spiel seinen Anfang genommen hatte, der erste Satz von Boussus schon mit 6:1 gewonnen. Im zweiten Satz gewannen beide bis 2:2 ihren Aufschlag. Dann aber machte sich die schwache Rückhand Nourneys wieder geltend. Boussus holte sich die vier nächsten Spiele und damit den zweiten Satz. Im dritten Satz arbeitete er vielfach mit ausgezeichneten Stoppbällen, placierte ausgezeichnet und hatte auch diesen Satz nach zehn Minuten gewonnen.

v. Cramm gleicht in großem Spiel aus.

Unser Spitzenspieler, Gottfried v. Cramm, bestätigte gegen André Merlin die im Kampf gegen Jack Crawford gezeigte große Form. Durch seinen Bombenaufschlag zog er sofort in Front, und da zudem der Franzose reichlich nervös begann, zog der Deutsche bis auf 5:2 davon, ehe Merlin zum ersten Punkt kam. Dann 6:1 für Cramm. Im zweiten Satz gab es spannenden Kampf. Von seinen Landsleuten angefeuert, steigerten sich die Leistungen Merlins ständig. Er buchte das erste Spiel, doch zog Cramm gleich darauf 3:1 davon. Dann 3:2, 4:3, 4:4, 4:4 5:5. Der viel riskierende Merlin führte dann 6:5 7:6, als Cramm wieder einen Punkt eroberte. Unter dem Jubel der Menge eroberte Merlin jedoch die beiden nächsten Spiele und damit den Satz 9:7. Im dritten Satz schien jedoch der Widerstand des Franzosen gebrochen, denn Cramm triumphierte schnell mit 6:2. Im vierten Satz raffte sich Merlin jedoch nochmals auf. Nach wechselnder Führung, wobei jedoch der Eindruck der war, daß Cramm sich durchaus sicher fühlte, war bei 5:5 Gleichstand. Doch meisterte der Deutsche seinen Gegner dann in jeder Beziehung, um damit Satz, Sieg und den ersten Gewinnpunkt für Deutschland zu erobern.

*

Australien und Italien in der Vorschlußrunde

Die Spiele in Eastbourne und Rom wurden bereits am Freitag, dem zweiten Spieltage, entschieden. Die Australier holten sich in Eastbourne den zum Endsiege notwendigen dritten Gewinnpunkt gegen Japan, denn Crawford-Quist siegten gegen Yamagashi-Nishimura mit 6:1, 6:0, 4:6, 9:7. Sie treffen nunmehr in der Vorschlußrunde auf den Sieger der Begegnung Deutschland — Frankreich.

In Rom sah es im Doppel nach einem überlegenen Siege der Schweizer Aeschliman-Steiner aus, die in den beiden ersten Sätzen gegen Taroni-Quintavalle kein Spiel abgegeben hatten. Schließlich siegten aber doch die Italiener mit dem merkwürdigen Ergebnis von 0:6, 0:6, 6:3, 6:3, 6:4, obwohl die Schweizer im letzten Satz schon mit 3:0 geführt hatten.

Wer der Gegner der Italiener in der Vorschlußrunde sein wird, steht noch nicht fest, denn Neuseeland konnte am Freitag in Prag gegen die Tschechoslowakei einen Punkt aufholen. Die Partie steht also 2:1 für die Tschechen. Malfroy-Stedman gewannen gegen Menzel-Hecht mit 7:5, 6:4, 7:5.

Das hallische Turnier

Das Allgemeine Tennis-Turnier des Tennis- und Hockey-Clubs Halle wurde gestern mit einer größeren Reihe von Spielen gefördert. Insgesamt lagen für dieses 25. Turnier des hallischen Klubs 90 Meldungen, davon 40 von auswärts, vor, was — wie gestern bereits erwähnt — angesichts weiterer in diesen Tagen in Berlin, Chemnitz, Magdeburg und Harzburg laufender Turniere als recht ansprechend bezeichnet werden kann. Mit Freude konnte man gestern die Vertreter auch der kleineren Provinzvereine bei beachtlichen Leistungen beobachten.

Vom Herreneinzel der Klasse A sei **Kleyers** 6:2, 6:2-Sieg über T. Schneider erwähnt. In der B-Klasse des Herreneinzels schlug der Bitterfelder **Richter** den Hallenser E. Schneider 6:4, 6:1, unterlag dann aber **Mechel**-Halle 1:6, 2:6. **Peschel** (Post Halle) war mit 7:5, 6:3 über Bilfinger (THC) erfolgreich.

Im Dameneinzel der Klasse A gab es einige klare Entscheidungen. Frau **Hintsch** (VfL Halle 96) kam durch einen 6:0, 6:3-Sieg über die Naumburgerin Kluge weiter vorwärts. Frau **Panitza** (Leipzig) schlug Frau Auft-Leuna 6:3, 6:1, und Frau **Förster**-Leipzig schaltete Frl. Lange-Bitterfeld mit 6:1, 6:1 aus. In der B-Klasse des Dameneinzels kam es zu einigen interessanten Dreisatz-Entscheidungen. Die 96erin Frl. **Jander** schlug Frl. Wienecke-Leipzig 6:3, 3:6, 10:8 und Frau **Auft** blieb über Frau Parsegh (Schraplau) 4:6, 6:2, 6:4 siegreich. Frl. **Scharschmidt**-Halle gewann gegen Frl. Blum-Schraplau 11:9, 6:2.

Im Herrendoppel kamen zwei Paare des ATC-Halle vorwärts. **Klostermann/Schermeck** schlugen Rabe/Knotek (THC) 6:4, 8:6, und **Schober/Neumeyer** waren über Peschel/E. Schneider 6:3, 6:0 siegreich.

Frh. v. Holzhausen spielt simultan

Bei der Schachtagung in Halle

Am Sonnabend und Sonntag, 9. und 10. Juni, werden alle maßgebenden Führer des Saale-Schachbundes sowie seiner Gaue und Bezirke in Halle weilen. Es wird Bericht erstattet werden, wie sich das Schachleben unter den neuen Verhältnissen verheißungsvoll entwickelt hat.

Bei einem solchen Schachkongreß darf selbstverständlich ein bemerkenswertes Schachereignis nicht fehlen. Deshalb wird der frühere deutsche Meister, Freiherr **von Holzhausen**, am Sonnabend, 9. Juni, abends 8 Uhr gegen rund 30 Teilnehmer simultan spielen, und zwar im hallischen Schachheim Mühlweg 12, wo auch die Bundestagung stattfindet.

Ein Tag des Handballes

Führende Handballmannschaften Mitteldeutschlands beim PSV-Werbesportfest

Im **Handball** herrscht heute und morgen Hochbetrieb. Im Vordergrund steht das **Polizeisportfest**, das neben den leichtathletischen Wettkämpfen — auf die wir gestern bereits ausführlich eingegangen sind — mehrere Großkämpfe im Handball bringt. Es ist Gefühlssache, welches von den Spielen man als Hauptspiel gelten lassen will. **Bereits heute wird die**

SA-Standarte 36 — Polizei SV 21 Leipzig

antreten. In der SA-Mannschaft spielen eine Reihe tüchtiger Kräfte aus den hiesigen Sportvereinen, die über Können und Erfahrung verfügen, um die Leipziger Meistermannschaft der 1. Kreisklasse, die sich jetzt den Aufstieg zur Bezirksklasse erkämpft

Morgen, Sonntag: Werbe-Sportfest
des Polizei-Sportvereins Halle
vormittags u. nachmittags, 98er Platz
Entscheidungskämpfe
Handball, Leichtathletik, Auftreten einer Hundertschaft, 50×100 m Staffel
u. a. **Heute Sonnabend: Vorkämpfe — Kleine Preise**
Vorverkauf: Zig.-Gesch. Hoffmann, Hindenburgstr., neben Wintergarten.

hat, zur vollen Hergabe ihres Könnens zu zwingen. Die Leipziger Polizei konnte vor nicht allzu langer Zeit unsere Wackerelf schlagen; wir glauben daher, daß die SA nur schwer zum Siege kommen dürfte.

Am Sonntag gibt es dann drei weitere Klassetreffen, und zwar:

PTV Halle — Olympia Magdeburg
PSV Halle — PSV Magdeburg
VfL Weißenfels — Standarte Leipzig

Am Vormittag wird unser Turnermeister PTV gegen die Magdeburger Mannschaft einen schweren Stand haben. Da beide Mannschaften einen technisch ausgezeichneten Handball spielen, wird es zu einem lebhaften und sicher schönen Spiel kommen, dessen Ausgang ungewiß ist.

Unser hiesiger PSV hat gerade gegen den PSV Magdeburg immer gute Spiele geliefert. Die Mannschaft ist zwar stark verjüngt und verändert worden, doch die Leitung des Repräsentativen Sauerhering bürgt dafür, daß die Elf mit einer feinen Leistung aufwarten wird. Die Magdeburger kommen in bester Besetzung mit **Klingler, Böttcher, Stahr** usw. und werden durch eine gute Leistung beweisen, daß die Elf noch immer zu den besten deutschen Mannschaften gehört. Hier ist mit einem knappen Siege der Gäste zu rechnen.

Ein interessantes Ringen dürfte es auch zwischen Weißenfels und Leipzig geben. Der deutsche Altmeister VfL Weißenfels hat in letzter Zeit durch eine merkliche Formverbesserung und schöne Erfolge bewiesen, daß die Mannschaft wieder in bester Form ist. Da jedoch in der Leipziger Mannschaft mehrere Spieler aus der Städtemannschaft mitwirken, ist auch diese sehr spielstark, und es ist noch gar nicht abzusehen, welches System sich durchsetzen wird. Rein gefühlsmäßig halten wir zwar einen Sieg von Weißenfels für das Wahrscheinliche, doch ist auch ein Sieg von Leipzig nicht unmöglich.

*

Ein weiteres bedeutungsvolles Spiel kommt in Dessau zwischen

Junkers Dessau und SpVg Weiße Halle

zur Durchführung. Junkers hat im Bezirk I so gute Mannschaften wie Olympia und VfL Jahn ausgeschaltet und gilt als erster Anwärter auf den Meistertitel der drei Bezirke. Anderseits hat aber auch unser Bezirksmeister in dem Aufstiegsspiel und gegen VfL Weißenfels so gutes Können bewiesen, daß die Elf nicht ohne Aussichten den schweren Kampf in Dessau bestreitet.

Im Kampf um die **Meisterschaft der 1. Kreisklasse stehen sich**

Wacker Halle — SV 22 Kayna

bereits **heute abend** gegenüber. Beide haben sich gegen Unterröblingen durchgesetzt und steigen nun zur Bezirksklasse auf. Es geht daher in diesem Spiele lediglich um die Kreismeisterwürde als solche. Wacker hat alle Punktspiele ohne Punktverlust beendet und auch sonst bis auf eine Ausnahme überzeugen können, man darf daher wohl hier den Blauweißen die größeren Siegesaussichten einräumen.

TV Nietleben und TV Cröllwitz haben ebenfalls für heute abend eine Begegnung abgeschlossen, wobei Cröllwitz die größeren Aussichten besitzt. Ebenfalls heute abend stehen sich GTV — Post TSV gegenüber. Beide Mannschaften ließen in letzter Zeit eine Formverbesserung erkennen.

Am Sonntag wird noch ein rückständiges **Punktspiel nachgeholt**, und zwar zwischen **Favorit/Blauweiß und TV Diemitz**. Hier dürften die Turner wohl den Sieger stellen. Am Vormittag spielen Favorit/Blauweiß Damen gegen VfL 96. Der Ausgang erscheint offen.

In **Wörmlitz** ist **Stiftungsfest**.

SC 32 hat sich VfL Halle 96

zum Festspiel verpflichtet. Wenn auch 96 mit Ersatz antreten muß, dürfte die Elf doch immerhin noch stark genug sein, um den aufstrebenden Wörmlitzern ein flottes Werbespiel zu liefern.

In **Zscherben spielt der Sportverein gegen den HSC 32. Hohenthurm hat Sportfreunde zu Gaste.**

100 km-Kampf um das „Goldene Rad"

Vor einem spannenden Steherrennen in Halle

Neben dem Werbesportfest des Polizeisportvereins Halle steht morgen die Veranstaltung der hallischen Radrennbahn im Mittelpunkt des heimischen Sportprogramms. Dieses Radrennen führt den Namen „Das Goldene Rad von Halle" und pflegt damit eine Tradition, die schon aus jener Zeit überliefert ist, in der noch das Zement der alten Olympiabahn an der Merseburger Straße befahren wurde. Zu der in zwei Läufen über je 50 km durchzuführenden **100-km-Prüfung** gehen fünf Dauerfahrer an den Ablauf, die einen packenden Kampf ohne weiteres zu verbürgen scheinen. Man kann der hallischen Rennleitung erfreut bestätigen, daß sie für ihre klassische Prüfung eine Feldbesetzung gewählt hat, die den Reiz der Ausgeglichenheit der Kräfte in hohem Maße in sich birgt. Und wenn die Mehrzahl der Fahrer die Form zu erreichen vermag, die man auf Grund ihres Abschneidens in den letzten Wochen erwarten darf, dann sollte es auf dem hallischen Holzoval am morgigen Sonntag einen zähen und in seinem Verlauf kaum abzusehenden Kampf geben.

Krewer-Köln (hinter Eilenberger), **Möller**-Hannover (hinter Gedamke), **Neustedt**-Halle (hinter Przyrembel), **Prieto**-Spanien (hinter Schadebrodt), **Schindler**-Chemnitz (hinter Nachtmann) — das sind die Dauerfahrer, die morgen in Wettbewerb gehen und über die im Verlauf der letzten Woche mancherlei schon gesagt worden ist. Am wenigsten abzuschätzen — das muß man leider sagen — ist das Abschneiden unseres hallischen Dauerfahrers, der nach seiner guten hallischen Leistung auf der schwereren Leipziger Bahn, die ihm eigentlich besser liegen müßte, zweifelsohne wieder enttäuscht hat. Daß der Spanier Prieto morgen alles einsetzen wird, um den schwachen Eindruck vom letzten Renntag her aufzuhellen, ist zu erwarten, daß er aber in die letzte Entscheidung wird eingreifen vermögen, möchten wir bezweifeln. Wir glauben vielmehr, daß diese Entscheidung bei den übrigen liegen wird, sofern die Voraussetzung erfüllt ist, von der oben gesprochen wurde. Es wird dabei besonders interessant sein zu verfolgen, wie sich der Chemnitzer Schindler, der als Matador der hallischen Bahn gelten kann, gegen den Ansturm Krewers und Möllers halten wird. Schindler ist ein Vertreter der jüngeren Steher-Generation, während „Indi" bei aller Anerkennung seines beachtlichen neuen Formanstiegs doch schon zu den älteren Kämpen der Sturzkappenfahrer zu rechnen ist. Vielleicht, daß dieses Moment sowie die besonderen Bahnkenntnisse Schindlers den letzten Ausschlag geben.

Fairer Kampf ist das oberste Gebot! Wir erinnern uns an Gedamkes regelwidriges Fahren beim vorletzten Leipziger Renntag und erwarten, daß ein gleiches auf der hallischen Bahn sich nicht wiederholt.

*

Umrahmt wird das Steherrennen von **Fliegerrennen**, bei denen hallische, Leipziger, Chemnitzer und Dresdner Amateure in Konkurrenz treten. Gefahren werden ein Haupt- und ein Prämienfahren. Die hallischen Fahrer haben darüber hinaus Gelegenheit, ihre Kräfte in einem ihnen vorbehaltenen Ausscheidungsrennen zu messen.

Ein letzter Wunsch bleibt in der Richtung, daß die Glocke zum Rennbeginn diesmal ohne „Aufforderung zum Tanz" um 15 Uhr in Bewegung gesetzt und daß diesem Startzeichen von den Fahrern auch umgehend Folge geleistet werden möge.

Radrennbahn Halle
Sonntag, den 10. Juni 1934, nachm. 3 Uhr
Ganz Mitteldeutschland im Zeichen des Radsports
„Das goldene Rad von Halle" 100 km.
Krewer - Möller - Schindler - Prieto - Neustedt.
Ferner Groß. Fliegerrennen — Haupttraining Sonnabend gegen 5 Uhr.
Volkstümliche Eintrittspreise! Sichern Sie sich schon im Vorverkauf Ihre Eintrittskarte. Die Nachfrage ist gewaltig

Eder schlägt Charlier k.o.

Der Deutsche Europameister der Weltergewichtsklasse

Der Berliner Freiluftring in der Bockbrauerei hatte am Freitag einen Großkampftag, in dessen Mittelpunkt das Treffen um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Deutschen Karl Eder und dem Belgier Charlier stand. Vor über 4000 Zuschauern lieferten sich beide Anwärter einen großen Kampf, aus dem Eder in der elften Runde durch k. o. als Sieger hervorging.

Wie bei einer so wichtigen Entscheidung zu erwarten, waren beide Meister zu Beginn des Kampfes recht vorsichtig, aber schon im Abtasten gelang es Eder, einige schnelle linke Gerade oben zu landen. Charlier konterte darauf ausgezeichnet, schlug aber bei seinen Angriffen meist auf die ausgezeichnete Deckung Eders. Von der vierten Runde ab wurde der Kampf durch Eder immer mehr forciert. Charlier mußte den Rückzug antreten, blieb dabei aber mit seinen plötzlich aus der Deckung herauskommenden und sicher gezielten Konterschlägen gefährlich. Einige wuchtige Treffer aus halber Distanz in der siebenten Runde brachten dann Eder so in Front, daß an dem Ausgang kaum noch gezweifelt werden konnte. Eder nutzte die Chance und griff ständig weiter an, doch glückte es dem Belgier noch einmal, für kurze Zeit Eder durch ständiges Halten zu behindern und so das Ende aufzuhalten. In der elften Runde zeigte sich bei Charlier große Ermüdung. Er mußte auf schwere Kopf- und Körpertreffer nieder, und ein rechter Haken brachte ihn schließlich für die Zeit auf den Boden.

Das Fußball-Programm

Im hallischen **Fußballsport** herrscht morgen — soweit Halle selber in Frage kommt — vollständige **Ruhe**. Die in letzter Zeit beobachtete Fußballmüdigkeit, dazu Radrennen und Werbesportfest — das sind Gründe ausreichend genug, von Fußballspielen in Halle für diesmal ganz abzusehen. Das schließt aber nicht aus, daß einige (wenn auch wenige) Mannschaften auswärts tätig sind.

In amtlicher Sache — zur Erledigung ihres Aufstiegsspiels der zweiten Runde — reisen die **Sportfreunde** nach **Magdeburg**. Das erste Spiel in Halle endete bekanntlich 3:3, obwohl die Magdeburger Cricket-Viktoria damals zweifellos besser gefallen konnte. Ohne Rücksicht auf die Vorgänge, die um den dritten Bewerber — 1. FC Lauscha — spielen, werden die Veilchen alles daran setzen, auch diesmal ähnlich erfolgreich abzuschneiden. Das wird aber eine ganz hervorragende Gesamtleistung der Mannschaft erfordern!

Gauligameister **Wacker** reist in das südliche Sachsen. Heute nachmittag ist der bekannte BC Chemnitz der Gegner und morgen der SC Freiberg. Beide Gegner — insbesondere der CBC — sind nicht mehr so stark, daß kein Erfolg möglich wäre. Einigermaßen geschlossene Mannschaftsleistung wird allerdings erforderlich sein.

Hingewiesen sei auch noch einmal darauf, daß die Kreisklasse-Elf **Favorit** heute gegen **Germania-Köthen** antritt. Morgen nachmittag stehen sich sodann draußen am Rest. Sanssouci **Borussia** — **Favorit** gegenüber, von denen man trotz Klassenunterschied der Mannschaften ein schönes Spiel erwarten darf.

Amerikas Fußballelf traf in Ulm auf eine Mannschaft **des Gaues Württemberg. Vor 8000 Zuschauern endete das Spiel 2:2 (1:1).**

Budapests Fußballelf des III. Bezirks siegte in Trier gegen eine dortige Stadtvertretung mit 4:2 (2:1) Toren.

Die vorletzte Etappe der Italienrundfahrt über 277 Kilometr gewann Olmo in 9:33:00 im Endspurt gegen Meini, Piemontesi, Battesini, Andretta und Zuchetti.

Auf der Radrennbahn von Amsterdam gewann der vielbeschäftigte Albert Richter-Köln ein Fliegertreffen gegen van der Hoevel, van Egmond und Pijnenburg.

Im Saalekreis

Im **Saalekreis-Fußball** gibt es am Sonntag wieder vier Spiele um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse. **Amsdorf** tritt gegen **Reichsbahn** an. Amsdorf versagte am Vorsonntag gegen Landsberg. Der Platzvorteil wird Amsdorf zwar diesmal zu höheren Leistungen anspornen, immerhin sollten die Hallenser Sieger bleiben können. **Morl — SpVg Landsberg. Landsberg** hat den besseren Sturm, denn es schoß bisher 16 Tore, während es bei Morl erst zu drei Toren reichte. **Müllerdorf-Zappendorf — Sandersleben.** Nachdem die Vereinigten gegen Landsberg und die Reichsbahn klar unterlegen sind, haben sie auch gegen den Tabellenführer kaum Aussichten. **Dsmünde — Zöschen.** Beide Mannschaften blieben am Vorsonntag geschlagen. Dsmünde ist aber zu Hause ein starker Gegner; wir glauben kaum, daß Zöschen die ersten Punkte wird gewinnen können.

In der 1. Kreisklasse findet am **Sonnabendabend** das Punktspiel **VfR Reideburg — VfB Schkeuditz** statt. Das Vorspiel vor einigen Wochen endete überraschenderweise mit dem 8:0-Siege der Reideburger.

Gesellschaftsspiele: Der **Sportverein 1930 Spergau** begeht das 4. Stiftungsfest; **er veranstaltet ein**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0017

Pokal-Turnier, an dem zwei Gäste aus dem Saale-Elster-Kreis, Wacker Corbetha und Wacker Wengelsdorf, ferner Schladebach und die 1. Mannschaft des Jubilars teilnehmen. Ferner spielen: Spergau II — Schladebach II, Spergau III gegen Günthersdorf III, Spergau Alte Herren — Leuna Alte Herren. Der VfR Bennstedt führt ein Ballspielfest durch, an dem folgende Mannschaften beteiligt sind: Bennstedt Jgd. — Wacker 2. Jgd., Holleben II — Eisdorf II, Bennstedt II — Salzmünde II, Holleben I — Sportlust Teutschenthal I. Im Hauptspiel treffen sich Bennstedt I — Schiepzig-Salzmünde I, Eisdorf I — Wettin I. Handball: Holleben I — Höhnstedt I. Die Sportabteilung im TV Löbnitz und Umg. hat ebenfalls ein Fest arrangiert, das nach folgendem Programm abgewickelt wird: Brachwitz I — Löbnitz I, Germ.-Felsenfest-Olympia I — Rothenburg I, Brachwitz II — Löbnitz II, Wacker Knaben — Löbnitz Knaben, beide Verlierer vom Vormittag (Diplom), Sylbitz Alte Herren — Löbnitz AH. Im Endkampf stehen sich die beiden Sieger vom Vormittag gegenüber. Das Sportfest der Sportvereinigung Stedten sieht Plakettenspiele für Fußball und Handball vor. Die Spielfolge lautet: Stedten II — Wansleben II, Sportlust Teutschenthal II — Farnstedt II, Handball: Stedten II — TV Seeben II, Handball: Stedten I — TV Seeben I. Die erste Mannschaft des Veranstalters will versuchen, die 2:6-Punktspiel-Niederlage gegen Obhausen auszugleichen. Nachdem treffen sich: Oberröblingen I — Wansleben I. Ein weiteres Sportfest findet in Ostrau statt, an dem die ersten Mannschaften von Nehlitz, Brachstedt, Gölzau, Zöberitz, Sylbitz und des Veranstalters teilnehmen.

Canena hat Freiimfelde verpflichtet. Wörmlitz steht Quetz mit zwei Mannschaften gegenüber. Halle 1910 nimmt es gegen Borussia Reserve auf. Nietleben steht am Rosengarten Sportfreunde Reserve gegenüber. Die Post trägt mit drei Mannschaften einen Vereinskampf gegen SC 32 aus.

Der Meister der 1. Kreisklasse, Ammendorf 1910, fährt am Sonnabend nach Köthen, um dort ein Abendspiel gegen Köthen 02 auszutragen.

—

Das Handballspiel Universität Halle — Technische Hochschule Berlin, das gestern stattfinden sollte, ist um acht Tage auf den 15. Juni verschoben worden.

Die Harz-Rundfahrt

52 Berufsfahrer und 185 Amateure im Kampf

Mit der Harz-Rundfahrt rollt morgen, 10. Juni, nicht nur eins der größten Straßenrennen des deutschen Radsportes, sondern zugleich auch eines der schwersten europäischen Bergrennen überhaupt. Die 270 Kilometer lange Strecke, die von Magdeburg über Aschersleben, Blankenburg, Wendefurther Berge, Hasselfelde, Nordhausen, Sangerhausen, Mansfeld, Bernburg, Schönebeck nach Magdeburg zurückführt, stellt an die Fahrer wie an die Maschinen unerhörte Anforderungen, und nur ganz starke Fahrer werden dieses Rennen mit Erfolg überstehen können. Besonders die Wendefurther Berge mit ihren langen und zähen Steigungen sowie die Höhenzüge hinter Riestedt bei Sangerhausen dürften das Feld stark lichten, genau so, wie es bei den Harz-Rundfahrten der vergangenen Jahre gewesen ist.

Es starten 52 Berufsfahrer und 185 Amateure, davon bei den Amateuren in der A-Klasse 60, in der B-Klasse 50 und in der C-Klasse 75. Alles, was Ruf und Namen im deutschen Straßenrennsport hat, ist vertreten. Neben der ersten Klasse der Berufsfahrer, die mit der Harz-Rundfahrt ihren vierten Lauf um die deutsche Meisterschaft bestreiten, tritt auch die Nationalmannschaft der deutschen Amateure in Aktion, für die die Harz-Rundfahrt ebenfalls für die deutsche Meisterschaft gewertet wird. In dieser Nationalmannschaft befinden sich Langmann, der Sieger beim Großen Straßenpreis von Hamburg, Mathysiak, Weiß, Krückl, O. Figay, Wiertz (gewann Quer durch Württemberg und Baden), Loeber, der Gewinner von Berlin—Kottbus—Berlin, Scheller, der Sieger von Rund um Frankfurt, Kranzer und Böhm.

Aber neben der Nationalmannschaft erscheint noch eine ganze Reihe erstklassiger deutscher Amateure in der GruppeA, so Remold, der Sieger von Rund um Spessart und Rhön, Hupfeld (Dortmund), der Sieger von Rund um Köln, dann die starken Berliner Fahrer Dubaschny, Stoff, Holz, Anger, Bartkowski, Bartowkiewicz, ferner Schultenjohann (Dortmund), Meier (Hannover), der Magdeburger Riemann und andere.

Bei den Berufsfahrern, die für acht deutsche Fahrradfabriken starten, ragen Namen wie Buse, der letzte Harz-Rundfahrt-Sieger, ferner Stöpel, dann Kutschbach, Geyer, Rudolf Wolke, Huschke, der erst am letzten Sonntag den großen Straßenpreis von Hamburg in der Profi-Gruppe zu gewinnen vermochte, weiter der Magdeburger Nitzschke sowie der Magdeburger Weckerling.

Start der ersten Amateure 6 Uhr früh, Start der Berufsfahrer 8 Uhr. Einige Durchfahrtszeiten: Staßfurt: 6,49 Uhr, 7,23 Uhr, 8,22 Uhr, 8,49 Uhr (Berufsfahrer); Aschersleben: 7,23 Uhr, 8,00 Uhr, 8,58 Uhr, 9,23 Uhr (Berufsfahrer); Quedlinburg: 8,13 Uhr, 8,55 Uhr, 9,54 Uhr, 10,18 Uhr (Berufsfahrer); Wendefurth: 8,49 Uhr, 9,35 Uhr, 10,49 Uhr (Berufsfahrer); Sangerhausen: 10,55 Uhr, 11,54 Uhr, 12,55 Uhr (Berrufsfahrer); Hettstedt: 11,39 Uhr, 12,42 Uhr, 13,39 Uhr (Berufsfahrer); Bernburg: 12,22 Uhr, 13,30 Uhr, 14,22 Uhr (Berufsfahrer).

Was gibt's auf den Rennplätzen?

Strausberg für Karlshorst.

Den vom Verein für Hindernisrennen nach Strausberg ausgeschriebenen Ersatzrenntag begleitete ein schöner Erfolg. Man bekam auf der kleinen Bahn besseren Sport als sonst zu sehen.

Potsdamer Jagdrennen, 2300 RM, 3400 Meter: 1. Herrn J. v. Ribbentrops Herakles (Lt. v. Both), 2. Schumi Mariza (W. F. Peters), 3. Heinfried (H. Schlitzkus). Tot.: Sieg 17, Platz 18, 14. Drosedow-Jagdrennen, 2000 RM, 3500 Meter: 1. Herrn H. Borchers Gräfentonna (Nolte), 2. Fiametta (Ahr), 3. Brabant (Unterholzner). Tot.: Sieg 42, Platz 17, 23, 45. Narziß-Flachrennen, 2200 RM, 1250 Meter: 1. Abt.: 1. Herrn Heinz Stahls Goliath (Mämecke), 2. Glücksstern (Michael), 3. Rosegger (Berndt). Tot.: Sieg 138, Platz 44, 24, 16. 2. Abt.: 1. Herrn A. Horaleks Märker (Wisek), 2. Pythia (Grabow), 3. Sicambria (Kujawa). Tot.: Sieg 59, Platz 15, 20, 11. Minor-Jagdrennen, 2200 RM, 3000 Meter: 1. Hern J. v. Dewitz' Ramses (R. Schlitzkus), 2. Ritterbank (Oehme), 3. Jota (Lt. v. Bieberstein). Tot.: Sieg 90, Platz 20, 19, 21. Mazeppa-Flachrennen, 2200 RM, 1500 Meter: 1. Herrn H. Bergers Cortina (Grabow), 2. Cythera (Rastenberger), 3. Milliardär (R. Schmidt), 4. Valentin (Zimmermann). Tot.: Sieg 92, Platz 20, 20, 16. Wanderer-Hürdenrennen, 3000 RM, 2800 Meter: 1. Stall Nemos Brioche (Florian), 2. Creolin (Ahr), 3. Marschall (Unterholzner). Tot.: Sieg 85, Platz 51, 53. Graditz-Flachrennen, 2000 RM, 2400 Meter: 1. Herrn O. Aalsens Peter Dorfels (Hiller), 2. Feldpost (Huguenin), 3. Nobel (Wolff), 4. Rheinfels (R. Schmidt). Tot.: Sieg 91, Platz 22, 24, 23, 48. Doppelwetter: Goliath — Cortina 1470:10, Märker — Cortina 714:10.

Voraussagen für Sonntag, 10. Juni.

Hoppegarten (3 Uhr): 1. Nemesis — Harold. 2. Origenes — Novalis. 3. Janiculus — Valparaiso. 4. Agalire — Legation. 5. Unkenruf — Herzog. 6. Ricardo — Artischocke. 7. Lerchenau — Scävola.

Leipzig: 1. Mein Fürst — Fruttina. 2. Arbots — Winkelried. 3. Khedive — Verräter. 4. Honorius — Silbermöve. 5. Arbogast — Nomos. 6. Makarius — Schwarzwaldreise. 7. Freiin — Ghandi.

Hannover: 1. Marcianus — Dominikaner. 2. Nemus — Liebesfeuer. 3. Edelweiß — Machthaber. 4. Siegerin — Merkur II. 5. Lieselotte — Eichwald. 6. Lampos' Sohn — Chrysler. 7: Marbella — Inländer.

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Wacker Halle: Heute abend auf unserem Platze wichtiges Meisterschaftsspiel unserer 1. Handball-Elf gegen Kayna. Beginn 19 Uhr. — Das Spiel der 2. Handball-Mannschaft in Wörmlitz am Sonntag beginnt bereits um 15 Uhr.

Borussia:
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner treffen sich am Sonntag zum Spiel unserer Liga gegen Favorit. Beginn 16 Uhr in Sanssouci.

Wilhelm Schletz
Lotte Schletz
geb. Bauch
Vermählte
Halle (Saale), Wörmlitzer Straße 711

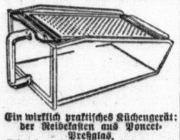
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Elsbeth Hummel geb. Ulrich
Paul Hummel, Rechtsanwalt
Halle, 8. Juni 1934.

Uns wurde gestern ein gesundes Bübchen
Rainer-Wolfgang
geschenkt.
Fritz Schumann und Frau
Magda geb. Paech.
Halle, 9. Juni 1934.

Am 8. d. M. verstarb unser lieber Kamerad
Wilhelm Friedrich
Als langjähriges treues Mitglied werden wir seiner stets ehrend gedenken.
Sanitätskolonne v. Roten Kreuz
Halle, den 9. Juni 1934.
Beerdigung Dienstag, 12. d. M., 14.30 Uhr, Kapelle Nordfriedhof.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Frau Anna Kunter
geb. Bergner
im Namen aller Hinterbliebenen
Halle-S., im Juni 1934.
Bernburger Straße 21.

Für die Hausfrau!



Ein wirklich praktisches Küchengerät: der Reibekasten aus Poncet-Preßglas.
Schnell und bequem hobeln und reiben Sie jetzt in der Küche Gurken, Rettiche, Mohrrüben, Kraut, Kartoffeln, Aepfel usw. Der Glaskasten fängt alles Reibegut, allen Saft auf. Kein Verspritzen des Saftes, kein Kippen der Schüssel, keine Fingerverletzungen mehr. Im Sommer zu Gemüsesalaten täglich zu gebrauchen. Praktisch zum Schenken, hübsch verpackt. Zu haben bei
C. F. Ritter, Halle,
Ritterhaus,
Leipziger Straße 87/92.

Eisenbahn-Fahrkarten
Fahrscheinhefte, Schlafwagenplätze ohne Aufschlag erhalten Sie im
LLOYDREISEBÜRO
Hermann Müller jr., Halle
Leipzigerstr. 20. Gegenüber Ritterhaus

Alle Führerscheine
billigst
Fahrlehrer Ing. Opitz, Alter Markt 23, III.

Am 8. Juni morgens starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater und Onkel, (h
Herr Wilhelm Friedrich
im Alter von 87 Jahren.
Delitzsch, den 9. Juni 1934.
Ida Müller geb. Friedrich
Emma Bichtler geb. Friedrich
Johannes Müller
Otto Bichtler
Enkel und Urenkel
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Juni, um 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Evtl. Kranzspenden an die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11, erbeten.

Statt Karten!
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. (h
Elisabeth Foerster geb. Müller
Prof. Dr. Traugott Müller
Halle a. Saale, im Juni 1934.

Moderne Küchen
Formschöne Schlafzimmer in groß. Auswahl zu bill. Preisen
Auch gegen günst. Teilzahlg.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik Halle S. Gr. Märkerstr. 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen

BROT für **Zuckerkranke**
nach Dr. Senfiner
Alleinhersteller
W. Große,
Goethestraße 7,
Teleph. 285 50.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Ortsgruppe Paul Berck! Wir laden alle Mitglieder und Volksgenossen zu unserm heute, 20 Uhr, im „Hofjäger" stattfindenden „Deutschen Abend" herzlich ein. Ein reichhaltiges Programm gewährleistet genußreiche Stunden. Nach dem Konzert deutscher Tanz.

Ortsgruppe Moritzburg. Die Ortsgruppe Moritzburg veranstaltet heute, 20 Uhr, im „Reichshof" ihren 3. Kulturabend unter dem Motto: „Arbeiter und Soldaten". Konzert, Vorträge, Sprechchöre und Lieder tragen zur Ausgestaltung dieser Feierstunde bei. Nach Schluß des Programms deutscher Tanz.

Ortsgruppe Universität. Eine Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe Universität findet heute, 20 Uhr, im „Schwarzen Bär", Bärgasse, statt. Redner des Abends ist Pg. Oßwald.

Ortsgruppe Bergmannstrost. Die Ortsgruppe Bergmannstrost führt die 13. Kundgebung heute im „Leuchtturm" mit dem Kreisredner Pg. Siebe, Naumburg, durch. Die Partei- und Volksgenossen des Hoheitsgebietes Bergmannstrost zeigen ihren Abwehrwillen gegen die Ewig-Gestrigen, Besserwisser und Monokelhelden durch geschlossenen Besuch dieser Kundgebung. Beginn 20 Uhr.

NS-Kreisfrauenschaft. Die NS-Frauenschaft des Stadtkreises Halle veranstaltet eine Ausstellung „Mutter und Kind" im „Reichshof", Burgstraße. Allen Parteigenossen und Volksgenossen wird eine Besichtigung dieser äußerst lehrreichen Schau anempfohlen. Eintritt frei, geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr.

*

Bayreuth steht in der Vorbereitung der Bühnenfestspiele, die in diesem Jahre vom 22. Juli bis zum 23. August stattfinden. Dieses Werk nach allen Kräften zu unterstützen, ist eine nationalsozialistische Ehrenpflicht. Die Wagner-Idee und der Nationalsozialismus und unser ewiges Deutschland sind identische Begriffe. Bayreuth stellt in seinen Festspielen die kulturelle und künstlerische Krönung unseres weltanschaulichen Strebens dar. Wir richten deshalb an jeden einzelnen die Bitte, der in der Lage ist, sich einige Tage der Erholung und Sammlung zu gönnen, das Werk von Bayreuth zu unterstützen, zumal die Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten an allen Tagen nach Bayreuth auf allen Strecken ausgibt. Wir bitten auch alle kulturellen Vereine, einem oder mehreren ihrer verdienten Mitglieder einen Besuch der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen. Wir bitten alle, die einem verdienten Mitarbeiter oder Kameraden eine Freude machen wollen, eine Karte für Bayreuth zu schenken. Ein schönerer Lohn für geleistete Arbeit könnte niemals verabfolgt werden. Auskunft über Preise, Wohnung usw. durch die Verwaltung der Bühnenfestspiele Bayreuth (Anschrift: Bayreuth, Postfach 2/80). Das Werk von Bayreuth muß auch in diesem Jahre gelingen. Wir stehen mit dem Herzen zu ihm. Dr. Grahmann, Gaukulturwart.

*

Betr. Freilichtaufführungen und Theateraufführungen unter freiem Himmel

Es wird noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß Theateraufführungen unter freiem Himmel von Laien nur in ganz besonderen Fällen zugelassen, noch Möglichkeit aber untersagt werden sollen. Die Genehmigung ist auf alle Fälle rechtzeitig von mir einzuholen. Zuwiderhandlungen werden polizeilich geahndet. gez. Lindenberg, Landesstellenleiter.

Heidelbeeren begonnen!
Täglich Eingänge! Nur für den Handel!
Gebr. Bocklisch
Fernsprecher 254 30 / 218 15 / 294 03

Verdingung.
Die Anfuhr von Steinmaterialien (Kleinpflaster) ab Bahnhof Hohenthurm und Bahnhof Landsberg, Lieferung von Pflastersand, Durchführung von Gespannfuhren und Verfahren alten Steinmaterials nach und auf der Reichsstraße Halle—Treuenbrietzen zwischen km 10,2—16,062 soll
am Montag, dem 11. Juni 1934, mittags 11.30 Uhr im „Gasthof Gehre" in Hohenthurm
öffentlich vergeben werden.
Bedingungen im Termin. (t
Es kommen in Frage: Zur Anfuhr 7670 t Kleinpflaster, Lieferung von rund 4000 cbm Pflastersand, Verfahren von rund 720 cbm Ausschußsteine und Vergebung der Tagelohnfuhren.
Halle, den 9. Juni 1934.
Landesbauamt Halle (S.),
i. A.: Horn, Provinzialstraßenmstr.

Auch in der Badesaison soll Ihr Haar gut aussehen, darum noch heut
Dauerwellen
Beste Ausführung • Billigste Preise
Salon Albrecht
Merseburger Straße 14
gegenüber Hallische Maschinenfabrik

Vogelfutter
für jede Vogelart sachgemäß zusammengestellt, billigst in der
Erfurter Samenhandlung
Wilh. Grell, Markt 15
Ecke Gasse „Kühler Brunnen".

KLEIN-CONTINENTAL 34
Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine für
RM 188.- mit Koffer

Noch vollkommenere Modelle mit und ohne Setz-Kolonnen-Steller für RM 243,50 und 234.-
So gut weil WANDERER sie baut
Generalvertretung
Friedrich Müller, Halle (S.)
LeipzigerStr. 29, Fernspr. 22102 u. 25616

Gartenkies
Mauersand, Betonkies
Betonzuschlagstoffe
Dachpappensand, Putzsand, Asphaltkies
Quarzsplitt
Friedr. Reckmann & Sohn G. m. b. H.

Heiraten

2 Damen
m. gemütl. Heim suchen Herren in gef. Pos. zw. Heir. Angebote St. 7151 HN-Steintor. (

Solid. Mädel
30 J., 1,70 groß, mit Aussteu., als Stütze tät., möchte treuen Lebensgefährten in sicherer Stellg. zw. Heirat kennen lern. Angebote u. V. 7178 HN-Ulrichstr. *

Verständnis u. zufried. Häuslichkeit durch herzl. Neigungsehe w. Mediziner, Dr., gute Praxis, Fünfziger, ohne jed. Anhang, mit gebildeter gesunder Kameradin. Interesse f. Beruf erwünscht. Eigenheim vorhand. Angeb. T. 7357 HN-Ulrichstraße. (a

Jung. Mann,
21 Jahre, sucht Freundin; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unt. O. 7074 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig.
Fräulein, 25 J., solid u. sparsam, blondgelockt, w. die Bekftsch. eines Herrn bis 35 J. zw. evtl. Heir. Erbitte nur ernstgem. Bildofferten unter H. 7068 an HN-Ulrichstr. *

Solid. Fräul.
mit Herzensbild., Ende 30, angen. Erschein., wünscht edlen Lebenskameraden in sicherer Stellung (Staatsstell.) ev. Kaufm. m. Grundstück od. etw. Verm. Ausstattung u. etwas Vermögen vorhand. Reelle Angebote u. T. 6937 HN-Ulrichstr.

Sehr vermög.
alleinsteh. Mann d. Landwirtschaft, 33 J., sucht pass. Lebensgefährtin evtl. Einheirat in Landwirtsch. Wwe. m. Kind n. ausgeschloss. Angeb. unter T. 7237 an HN-Ulrichstr. (a

Schneidermeisterin.
Beamter i. R., 65, wünscht gemeinf. Haush. m. alleinsteh. Frl. (50—60). Schneiderin o. Beamtin bevorz. Angeb. erb. O. 6914 HN-Ulrichstr. *

Zwei Freundinnen
20—23jähr., wirtschaftlich, solid u. natürl., wünschen die Bekftsch. zweier Herren. Bildoff. unter M. 792 an Fil. Merseburg.

Dame,
43 Jahre, wünscht Bekftsch. mit bess. Hrn. zw. sp. Heir. Angeb. u. M. 789 Fil. Merseburg.

Anständige Frau
in den 40er Jahr., ohne Anhg., sucht Stelle als Wirtschaft. in frauenlosem Haush., ev. spät. Heirat. Angebote u. M. 790 Fil. Merseburg.

Witwer,
49 Jahre, alleinst., angen. Aeuß., gt. Charakt., in sich. Stellg. (städtisch. Schulhausmstr.), sucht eine solide, ordentliche Wirtschafterin o. Anh. 35—45 J., zwecks spät. Heir. Aufr. gut. Char. Bed. Angeb. mit Bild (w. zurückgesandt) — Diskretion zugesich. — T. 7497 HN-Ulrichstr.

Witwe,
60 Jahre, möchte Wwr. kenn. lern. bis Ende 60 zw. Spazierg. Heirat nicht ausgeschloss. Beamt. bevorzugt. Angebote St. 7153 HN-Steintor. (

Ehe-glück
EVANGEL. EHEANBAHNUNG
BURG UNION
Berlin-Steglitz 145
Heinrich-Seidelstr. 6
Illustr. Schrift frei
Diskretversd. 30 Pfg.

Wirtschafterin
im Alter von 30 bis 38 J. sucht Witwer, 42 Jahre alt, 1,75 groß, m. schön. Eigenheim. Dief. muß mein. 2 Kindern von 4 und 15 Jahr. eine gute Mutter sein. Spät. Heirat bei evtl. Zuneig. nicht ausgeschloss. Angebote mit Bild (zurück) P. 7015 HN-Ulrichstr. *

Frau,
schuldl. geschieden, Anfg. 40, m. zwei Kind., sucht Herrn (Witwer m. Kind angen.) zw. spät. Heir. kenn. z. lern. Angebote H. 7028 HN-Ulrichstr. *

Wo
kann ich Frau und gute Mutter sein? Beamtent., 35 J., mittelgr., m. gut. Wäscheausstteu. u. etw. Barvermög., sucht Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Ernstgem. Angebote V. 7099 HN-Ulrichstr. *

Bekanntschaft
Für gemeinsamen Spazierg. wünsche ich Dame kenn. zu lernen, ev. Heirat. Angebote O. 7054 HN-Ulrichstr. *

Witwe,
solid, 38 J., mit Kind, Wohng. u. Möbel vorhanden, sp. Verm., möchte sol., ordtl. Herrn kennenlernen zw. spät. Heirat. Angebote u. L. 1895 HN-Leipzigerstr. †

Fräulein,
kpl. Wäsche, 10000 M., w. sol., aufricht. Kameraden. Beamter od. Herr gef. Pos. 25—35. Bildoff. T. 7577 HN-Ulrichstr. (a

Jg. Zahnarzt
1,73 gr., bld., sucht die Bektsch. einer jungen Dame in entspr. Verhältn. zwecks spät. Heir. Angeb. m. Lichtbild erbeten unter T. 7477 an die HN-Ulrichstr. (a0

Jung. Mann
wünscht die Bek. eines einfach., ab. nett. Mädels 18 bis 20 J. alt; spät. Heir. n. ausgeschl. Angebote A. 7141 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann,
23 Jahre, eigenes Lebensm.-Gesch., sucht Bektsch. einer nett., tücht. branchekundig. Dame zw. Heirat. Etw. Vermögen erwünscht. Angebote T. 7437 HN-Ulrichstr. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Beff. Hausangestellte
in leitend. Stell., 34 J. alt, gesund, große Fig., dklbl., nat. Wesen, sehr häusl. u. kinderlieb, m. guten Ersparn., sucht Eheglück mit Herrn v. gut. Char. Wwr. mit Kind angen. Angebote St. 7146 HN-Steintor. (

Geschirrführ.,
35 Jahre, in best. Posit., v. angen. Aeuß., sucht Dame bis etwa 40 J. zw. Heirat kennen zu lernen. Witwe m. Kind auch angenehm, volle Erscheing. erwünscht. Angebote nur mit Bild und voller Adresse L. 1909 HN-Leipzigerstr. †

Handwerker,
1,58 m gr., Nichttänz., wünscht aufricht. Verkehr mit solid. jg. Mädch., 25—33 J., zwecks spät. Heirat. Angebote, mögl. m. Bild, u. L. 1912 HN-Leipzigerstr. †

Verloren Gefunden

Schlüsselbund
verloren. Abzug. Ludw.-Wuchererstraße 28, H. II.r.

Herrenarmbanduhr
Mont. von Gutenberg bis Halle verloren. G. Belohnung abzugeb. Adolfstr. 1, Lad.*

Unterricht

Gründlichen Klavierunterricht ert. Std. 1,10 RM Frau M. Boshage, gepr. Klavierlehrerin, Leipzigerstr. 14 III., bei Eisbein.

Unterricht ert. in Klavier, Violine und Mandoline Kurt Donner, O.-Küfner-Str. 71a

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) Tel. 26708

Privat-Unterricht i. Damenschneidern
an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst.
Frau E. Ebert,
Schneidermeisterin
Albrechtstr. 16, I. am Friedrichplatz.

Tanz-Einzel-Unterricht erteilt jeder Tageszeit
Wally Beck,
Adolf-Hitler-Ring 17
Tel. 33730

Geprüfte Klavierlehrerin erteilt Unterricht Barfüßerstr. 7, II. l.

Privatunterr. im **Damenschneidern**
Anfertigung eig. Gard. in Tages- u. Abendstunden.
M. Taubert-Hund
Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Ver-schiedenes

Brennholz
a. Buche, ofenfrt., à Ztr. 1,50, und reine buch. Räuch.-Späne ab 5 Ztr. frei Haus
Ver. Bürsten-Fbr. Dessauer Str. 7, Fernruf 264 62.

Wie Gift
schneiden Ihre Messer u. Scheren, wenn sie bei mir geschliffen sind!
Alles schleift
Stahlwaren-Kranner
Geiststr. 53 u. ob. Leipziger Str. 66

Mittagstisch,
gut bürgerlich, für 50 Pfg., in Priv.-Haushalt gegen Abonnement abzugeben Becker, Harz 5, part.

Junge Frau,
alleinsteh., wünscht Anschluß an geb. Dame od. Herrn. Angebote H. 7168 HN-Ulrichstr. *

Vervielfältig.
Abschr. Bormeyer, Hindenburgstr. 10

Polizeibeamt.
sucht Partner im Juli nach Oberbayern. Angebote St. 7156 HN-Steintor. (

Zeugen gesucht!!
die am 8. Juni 6.30 früh in der Herrenstraße den rücksichtslos. Dreiradkraftfahrer erkannt (weiß. Fahrzeug) od. d. Vorfall gesehen haben, da schwere Verlez. Arthur Ely, Torstraße 21, II.*

Autoruf 319 17
4-Sitzer, auch 6-Sitzer, offen, für Ausflugsfahrten.

Autofuhren aller Art mit Schnellastwagen, auch Möbel billigst Sast, Thielenstr. 4.

Lackierungen jeder Art sow. Beschrift. führe preisw. aus. Angebote M. 7172 HN-Ulrichstr. *

Moderne Einrahmungen F. Märker, Inh. F. Kirchhoff, nur Kl. Ulrichstr. 9

Wer
wandert mit? Harz oder Thür. * Mitte Juni. Näh. Angebote V. 7158 HN-Ulrichstraße.

Die billigste Reklame
ist die erfolgreiche Reklame.
Benutzen Sie deshalb die
Hallischen Nachrichten

Schulhilfe?
20 von 22 gefährdeten Schülern Ostern 1934 erfolgreich Unterricht in allen Fächern von erfahrenem Akademiker. (lfd Honorar ab 10 Mk. monatlich. Angebote F. 6506 HN-Ulrichstr.

Neumanns Tanzschule
Neue Kurse beginnen.
Einzelunterricht jederzeit.
Gefl. Anmeld. erb. Töpferplan 8, ptr.

AUSSTATTUNGSHAUS HALLE (SAALE)
C. Haüptmann
Kleine Ulrich-Str. 36
Schlafzimmer
in solider Ausführung, i. geschmackvollen neuzeitlichen Formen
RM 295.- 350.- 420.- usw. bis 1200.-
Bitte überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit
Ständig 100 Zimmer am Lager

Zu teuer!
Sie brauchen ja nicht immer neue Sachen zu kaufen. Gar mancher hat gerade die Gegenstände, die Sie suchen, übrig und verkauft sie gerne, wenn ihm ein halbwegs annehmbarer Preis dafür geboten wird. Sie erhalten viele Angebote, wenn Sie eine Anzeige in Ihrem Blatte, in den HN aufgeben. Die Kosten sind gering! Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet nur 22 Rpf., jedes Textwort nur 9 Rpf.

Kirchliche Nachrichten

Gemeinde gläub. getauft. Christ., Wucherer-Str. 39. Sonntag, den 10. Juni 1934, 9½ Uhr, G., Erzgst; 11 Uhr, K. u. Bibelkl.; 16½ Uhr, G.: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, B.- u. Gebetst. In der Weingärtenschule, Böllb. Weg, Sonntags, 11 Uhr, K.

Methodisten-Kirche, Königstr. 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst; 11¼ Uhr, Sonntagsschule; abends 19 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 20 Uhr, Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C.; Mittwoch, 15 Uhr, Kinderbund. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Triftanderstraße 34. Sonntag, vormittags 11—12 Uhr, Sonntagschule, abends 8¼—9¼ Uhr, Evangelisation. Mittwoch, nachmittags 3—5 Uhr, Knaben- und Mädchenstunde, abends 8¼—9¼ Uhr, Jugendstunde. Freitag, abends 8¼—9¼ Uhr, Bibelstunde.

Paulusgemeinde. Am Sonnabend, ½3 Uhr, Ausflug des Kindergottesdienstes in die Heide. Treffpunkt Kaiserplatz, große Treppe.

St. Bartholomäus-Kirche. Den Kindergottesdienst am Sonntag, 11.45 Uhr, hält Herr Pastor Lingner aus Siebenbürgen. Am Montag, um 16 Uhr, spricht Frau Pastor Lingner in den Frauenvereinen über deutsches evangelisches Volkstum in Siebenbürgen.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstr. 8. Sonntag, 8½ Uhr, Heiligungsversammlung. Sonntag, Mittwoch und Freitag, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Montag, 20 Uhr, Heimbund für Frauen und Mädchen. Kinderversammlungen: Sonntag, 11 Uhr, und Mittwoch, 16 Uhr.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. (Christian Science Society), Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unterberg. Gottesdienst: Sonntag, 10 Uhr, und Mittwoch, 20 Uhr.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** geg. empfindl. Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: **Steintor-Drog.**, Große Steinstr. 48; **Merkur-Drogerie Fr. Glanert; Drog. Helmbold & Co.**, Leipziger Straße 104; **A. Schlüter Nchf.**, Große Steinstraße 69; **Einhorn-Drog., Fr. Heimann**, Schmeerstraße 13; **Drog. F. A. Patz**, Große Ulrichstraße 4-5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0018
DFG

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Copyright 1932 by Philipp Reclam jun. Leipzig.

Böttger wollte wahrlich nur die Freiheit, nichts anderes. Aber die übrigen hatten geheime Pläne, die sie ihm sorglich verhehlten. Diese Menschen, die durch Löcher krochen und beim glosenden Kerzenschimmer beieinanderhockten, die wollten nicht nur Freiheit — die wollten Rache. Ein Zufall enthüllte es dem Ahnungslosen.

Die Wärter der Gefangenen hatten ihre Schutzbefohlenen an das heimliche Gemach zu geleiten und Gewehr bei Fuß davorzustehen, um die Herrschaften hernach wieder in ihr Gewahrsam zurückzubringen. Nun fiel es eines Tages dem Wildenstein auf, daß sich diese Kammersitzungen ungebührlich in die Länge zogen, und er trat, gleich nachdem der Doktor Ritter das Gemach verlassen hatte, hinein und schaute sich um. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er in der Wand ein Astloch, in dem der Pflock nur lose zu stecken schien. Er nahm ihn heraus und fand eine Schnur darin, an der er zog. Gleich darauf fiel ihm ein Brieflein in die Hand, das er, der des Lesens unkundig war, in tiefer Bestürzung dem Baron Schrader brachte.

Böttger las den Zettel und erbleichte.

Wildenstein sagte zitternd: „Es wird doch nichts Unrechtes sein, Herr Baron? Ich bin verheiratet. Sie werden mich doch nicht ins Unglück stürzen wollen?“

Böttger anwortete: „Ich übersehe noch nichts. Sieh zu, ob du noch mehr solcher Briefe erwischest.“

Der Postverkehr hinter seinem Rücken wurde eifrig betrieben.

Bis zum Abend lagen noch zwei Briefe in seiner Hand. Er schaute in das Geschlinge einer Intrige hinein, die dem König den Hals zuschnüren sollte.

Sein erster Gedanke war Zorn. Wo dieses Hofgeschmeiß beieinanderhockte, mußte es intrigieren.

Dann aber faßte ihn Bewunderung über die Kühnheit der Gedanken, der Größe dieser Pläne. Das Einsetzen höchster Persönlichkeiten zeigte ihm, daß er es nicht mit weltfremden Phantasten zu tun hatte, sondern mit Staatsmännern von Rang. Ihm, dem Goldmacher, hatten sie nur geschmeichelt, ihn brauchten sie, ohne ihn war die Flucht nicht denkbar. Er allein besaß jene Droge, um die Wächter zu betäuben, und sein Name, der Ruf, der ihn umgab, war die Springwurzel, die ihnen verschlossene Türen öffnen sollte.

Er war ihnen nur Mittel zum Zweck. Er war nur die kleine Maus, die den gefährlichen, eingesperrten Raubkatzen die Maschen des Netzes zernagen sollte, in dem sie von einem, der gewaltiger war als sie, gefangengehalten wurden. Hernach, wer weiß, schoben sie ihn beiseite. Bei diesem Spiel kam es auf ein Menschenleben nicht an.

Die den Plan, August zu stürzen, ersonnen hatten, waren schwerer Verbrechen angeklagt. Sie spielten va banque. Sie hatten nichts zu verlieren. Sie setzten ihr Leben, ein Leben in ewiger Kerkerhaft unbedenklich ein, um Macht, Besitz und Genuß zurückzuerobern. Diese Gedanken allein leiteten ihre Pläne.

Nichts Geringeres beabsichtigten sie, als August durch einen Staatsstreich zu stürzen. Der kleine Sohn des Bruders aus der Verbindung mit der Gräfin Rochlitz sollte Kurfürst werden, der Herzog von Weißenfels, sein Ohm, die Regentschaft für ihn bis zu seiner Mündigkeit übernehmen.

Das hatte Hand und Fuß. Der kleine Graf Rochlitz war Protestant, Kurhaus und Volk würden wieder denselben Glauben haben. Weißenfels würde den ihm zugedachten Teil dieser Verschwörung gern übernehmen. Saß er erst auf dem Kurstuhl, würde es ein leichtes sein, dem jungen Rochlitz ein vergiftetes Süppchen hinzustellen.

Der Weißenfels! Der üppigste, verschwenderischste Fürst in deutschen Landen, dessen winziger Hof dem des Königs von Frankreich gleichkam an Pracht und Verderbnis. Der eitel war wie ein Pfau und auf Hausmacht erpicht wie ein Habsburg! Der keine große Politik kannte, sondern einzig auf Vergrößerung seines Fürstentümchens bedacht war!

Den an des Kraftmenschen August Stelle sich zu denken, schien dem Böttger unmöglich! Und konnten die Tollen im Ernst glauben, der Kaiser werde den Bastard Johann Georg des Vierten auf dem sächsischen Thron dulden? Was sie auch anführten, daß der verstorbene Kurfürst die schöne Sibylle zu seiner rechtmäßigen Gattin erklärt habe, daß er mit ihr in einer rechten Ehe gelebt habe, einer Doppelehe nach Art der biblischen Patriarchen — der junge Rochlitz war und blieb der Sohn der Hexe, deren Körper zu Asche verbrannt und auf dem Schindanger verscharrt worden war. Er konnte keine Krone tragen, mochte auch der ganze ihm blutsverwandte Adelsklüngel versuchen, ihm zur Macht zu verhelfen, um hernach durch ihn herrschen zu können.

Unter all den selbstischen, kleinlichen Menschen, die hier nach der Herrschaft griffen, tauchte vor dem einsamen Gefangenen auf einmal das Bild des Königs auf — das übergewaltige, verhaßte Bild.

Er sah ihn in dieser Stunde ohne Verklärung. Sah ihn mit seinen Lastern und seinen Schwächen. Einen Gewaltmenschen ohne Gefühl vielleicht — aber voll glühender Leidenschaft. Ohne Rücksicht auf den einzelnen — aber voll weittragender Pläne für die Gesamtheit. Unbedenklich das Kleinere opfernd für das Größere, das Unbedeutende hingebend für das Wesentliche.

Fahr hin, Stadt und Abtei Quedlinburg, ade Lauenburg und Henneberg, Hanau und Petersberg, du Stammeswiege, du feste Burg Wettin! Fahrt hin um das Größere: den Osten für Sachsen! Sachsen der erste Staat in deutschen Landen! Sein König Schutz und Schirm, Wacht im Osten, gegen das vordrängende Asien. — Die Kaiserkrone für das Haus Wettin!

Das waren dieses Fürsten Gedanken. So hatte Böttger sie in sich aufgenommen und begriffen, wenn er, im Dunkel des Laboratoriums kauernd, atemlos zugehört hatte, wie der König selbstvergessen mit seinem Dämon stritt. Dazu hatte er, der kleine Böttger, ihm helfen wollen, sein Leben, seine Kraft in das Größere einströmen lassend —

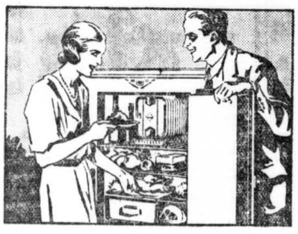
Es war ihnen nicht vergönnt gewesen. Weder dem König noch dem Adepten. Der Traum war zerronnen, die Hoffnung ihrer beider Leben lag zertreten im Staub.

Das Volk murrte. Das Land ächzte unter dem Schwedendruck. Die Stände grollten dem König. Die Geistlichkeit wühlte gegen ihn. Es war ein gewaltiger Zündstoff angehäuft. Ein Funke konnte ihn zur Entladung bringen.

Das wußten die Verschwörer. Zwar würde es ihnen nicht gelingen, den Bastard auf den Thron zu bringen. Aber den unbequemen Riesen hinterrücks hinunterzustoßen, das war durchaus möglich. Das war schon eingefädelt. Schon waren auf geheimnisvolle Weise draußen in der Welt die Mitspieler verständigt.

Nun sollte er, Böttger, helfen. Er sollte nun den Funken in das Pulver werfen. Er haßte ja den König. Nun sollte er diesen Haß beweisen — und sich

Gummi- Strümpfe, Kniestücke, Gelenkbandagen, Knöchelkappen **Bieder**



Wie frisch und appetitlich!

Alles bleibt wundervoll frisch, nichts verdirbt. Und man braucht sich um nichts zu kümmern, Frigidaire arbeitet wirklich vollkommen automatisch (auch selbsttätiges Abtauen). Eiswürfel im Überfluß! — Besichtigen Sie die Frigidaire-Modelle, bevor Sie Ihre Wahl treffen, oder fordern Sie den ausführlichen Prospekt an. Sie werden von den vielen praktischen Neuerungen überrascht sein.

Der echte **Frigidaire**

FRIGIDAIRE G. M. B. H., BERLIN NW 87, WIEBESTRASSE 12
Autorisierte Generalvertretung:
Generalvertretung: Friedrich Schüler, Leipzig
Ranstädter Steinweg 6, Tel. 17194.

1000 de tragen es und sind begeistert!
„Mein Leib- und Magen-Mieder“
stützt den Leib und hält Leib und Magen angenehm und unfühlbar zurück, verringert Ihre figürlichen Maße fast zusehends. Für volle Figuren ist diese Neuerung geradezu eine Wohltat. Maßanfertigung auch für die schwierigste Figur
Preis: 11.75 15.00 17.25
Nur in unserer Filiale erhältlich.
Corset Royal
Beykirch
Große Steinstraße 83

Piano, schwarz, neuwert., herrl. Ton, aus Privathand günst. zu verkaufen * Reilstr. 133, II.

Paddelboot zu verkaufen * Weingärten 27.

2 Fenster, Bleiverglas., bunt, 4,20×3 m, pass. f. Saal, Haack, Grünstraße 28.

Dipl.-Schreibtisch Sofas 10, Kom. 7, Auszt. 10, Stühle 2, Vertiko, Betten, 2 Klubsess., Waschkom., Federb., gr. Flurg., Nähmasch. Schränke, g. erh., billig Korntreffs Möbellager, Schimmelstr. 17.

Plüschsofa, Sofabank u. Feldbett, neu aufgearbeitet, zu verkauf. Magdeburger Straße 12. *

Lexikon, Meyers, 12 Bde., neueste Aufl., Gelegenheitsk. billigst eventl. in Raten. Off. u. 11929 an HN-Ulrichstr. (b

Abbruchmaterial Lagerpl. Krausenstr. 5a U- und W-Eisen, Nutzholz, Fußbod., Rohglas, Wellblech P. Lindner T. 24224

Neue Speisezimmer von 345 ℳ an, Schlafzimmereinrichtung 355 ℳ, Kücheneinricht. 160 ℳ, Flurgarderobe 18 ℳ, runder Tisch 25 ℳ, Polstersessel **Friedr. Peilecke** Geiststr. 2?/26.

Brotwagen zu verk. Zu erfr. HN-Fil. Könnern, Gr. Mühlberg 6.

Warenschrk. mit Glasplatten, 162×105×45 cm, in hell Eiche, mit Schiebetüren bill. zu verk. Ad. Koch, Leipzigerstr. 13. *

Abbruch Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 sofort zu verkauf.: Stuben- u. Dopp.-Türen, Fenster, Bretter, 6000 m Latten 3×5, Bauholz, als: Balken, Sparren usw., eis. Fenster u. Türen, Treppen u. v. m. Lindner & Richter Tel. 352 67.

1 Glasaufsatz 3 m, m. Schiebe-Einsätzen, 1 Glas-Schrk., Glasplatt., Spiegelscheiben billig zu verkauf. Angebote U. 7038 HN-Ulrichstr. *

Volksempfänger 7,25 M. Anz., 4,40 M. mon. Horlitz, Hackebornstr. 4.

2 Ladentische, ca. 3 Mtr. lang, diverse Glasplatt. billig zu verkauf. Körnerstr. 3, I.

Da.- u. H.-Rad bill. Schulz, Mühlbg. 10

Ladeneinrichtung im ganz. od. get., 2 Rouleaus, Weinschrank, Eisschrank, rd. Sofa und versch. Möbel z. vk. Geiststr. 21, Schokoladengesch.

Verkäufe

Vortiefg. v. S. 12

Gebr. Kochof. bill. Schwetschkestr. 14, H

Möbel gebr., billig in groß. Auswahl
Neue Möbel
Bedarfsdeckungsscheine
Zahlungserl.
Bitzmann
Mauerstraße 3 am Franckeplatz

Kinderwagen mod., prsw. z. vk. Blumenthalstr. 11, Hausmann. *

Pionier-Faltboot, 2-Sitzer, zu verk. Zu erfr. Bootshaus Weingärten 50.

Kinderwagen weiß, gut erh., zu verk. Starkmann, Trotha, Magdeburger Str. 64, I.

Schrankkoffer einmal benutzt, preiswert zu verk. Stephanusstr. 5. *

Verkaufe wegen Umzug Schreibtisch, Tisch, Dauerbrandofen, 2 Anzüge, gr. Fahrmantel, Obstweinballon i. Korb. Angebote D. 7044 HN-Ulrichstr. *

Grude mit Wärmröhre, fast neu, 20 Mk., verkauft Brandenburgerstr. 1, II. r.

3 Bogenlamp. f. Geschäft p., vk. Angebote J. 7129 HN-Ulrichstr. *

Ladeneinrichtung, f. Konfitür. pass., zu verkaufen. Angebote B. 7122 HN-Ulrichstr. *

Harmonium, gut erh., zu verkf. Angebote V. 7119 HN-Ulrichstr. *

2 Aquarien billig zu verkauf.* Schillerstr. 27, III. l

Federbetten z. verkauf. Landsbergerstr. 52, I. l.

Neue u. gebr. **Pianos** vermietet billigst **Piano-Ritter** Leipziger Str. 73.

Fahrrad-Haus Sennewitz H.-Tourenr. v. 39,- D.-Tourenr. v. 42,- H.-Ballonr. v. 44,- 1 Jahr Garantie, D.-Ballonr. v. 48,- 2 Jahre Garantie, Teilzahlungserl., Markenräd. Opel, Dürk. u. Wander. im Fachgeschäft (l Fr. Pfeiffer, Sennewitz.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Schlafzi., Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöb., Holz- und Metallbetten, Stahl- u. Aufl.-M. Kl. Monatsraten. Angebote O. 7034 HN-Ulrichstraße. *

Fürs Land: Guter Gardinenspanner, Spirit.-Glühlichtlampe, klein. Teetisch m. Kessel, Blumen-Korbtisch, reich geschnitzte Staffelei ganz bill. z. verk. Händelstr. 33, II.

Kinderwagen modern, billig * Spitze 13.

Küchenschrk., Singer-Nähmasch. Grammophon, Pl., H.-Fahrrad zu vk. Sonntag v. 9—1. Meißner, Jacobstr. 31, H. II

Schlafzimm., Wohnz., Klavier, Sitztruhe, Couch, Sofa, Tische, Stühle, Bettstell. verkäuflich Rich.-Wagnerstr. 4, pt.*

Grudeständer eine 10-Litr.-, eine 15-Ltr.-Gärflasche und mehr. Weinflaschen billigst zu verk. H. Böttcher, Ludwigstr. 4. *

Paddelboot, Kielboot, sehr gut erh., billig z. verk. Wolf, Schillerstr. 35

Marken-Klavier, schwarz, fast neu, preiswert zu verk. Angebote H. 7048 HN-Ulrichstr. *

Arztmikroskop mit Oel-Immers., Gelegenh., billigst. Off. u. 11928 an HN-Ulrichstr. (hs

Hallenser kauft hallische Arbeit Die größt. Ausw. am Platze bei niedrigen Preisen finden Sie in der Leuchtkörperfbr. **Bruno Reimers** Geiststraße 19.

Plüschgarnit., Nußbaum-Tisch u. Stühle zu verk. * Schwank, Albrechtstr. 8, I.

Tischuhren, Wanduhren neue Muster. **Amand Weiss** Kleinschmieden 6.

Ritter-Konz.-Piano, kreuzs., Ia. Klang, Nußb., sehr gut erhalten, verkauft E. Späth, Merseburg, Basedowst. 25

Gelegenheitskauf. Gebrauchte Möbel billig zu verkauf. Kronprinzenstr. 40 I. lks., Montag, Dienst. v. 2-5 U.

Seitenbord-Motore sehr billig z. verk. Friedrichstr. 56, p.

Verkaufe Zerbster Wag. m. Patentachsen, fast neu, 15 Ztr. Trkr., 1 Kastenwagen, 18 bis 20 Ztr. Trkr., 1 Dogcart m. Geschirr, 1 Sielengeschirr, 1 amerik. Kumtgeschirr für mittlere Pferde. T. Olze, Dederstedt, Bahnstation Schwittersdorf, Halle-Hettst. Bahn

Schreibtisch, Sofa, 2 Bettstell. mit Matr., Waschtisch, Vertiko, kl. Bücherschrank und anderes, sehr gut erhalten, zu verk. Lessingstr. 46, II. 8—9 u. 18—19 U.

Reise-Necessaire für Damen mit vollstd. Einrichtg., sehr gut erhalten, preisw. Kukluk, Händelstr. 29.

Umzugshalb. zu verkaufen 1 kl. Fleischklotz, 1 Kinderwag., Stubenwagen, kl. Laufgitter, Aufwaschtisch Hardenbergstraße 6, part. l. (

Fenster, gebr., passend für Lauben, zu verk. (Lauchstädterstr. 17

Trumeau u. präpar. Vögel verkauft billig † Breitkopf, Dieskauerstr. 7.

Geige, gute, alte, umständehalber billig zu verk. Kl. Brauhausstr. 23, IV. l.

Waschmasch. zu verk. Schwarz, Franckestr. 7. *

Küchenherd, weiß emaill. mit Nickelbeschläg. zu verkaufen. Eftger, Dieskauerstr. 5, II.

Erdbohrer zu verkaufen. * Carl Köhler, Gr. Steinstr. 17, II.

Weinflaschen und Weinballons (20, 30 u. 50 Ltr.) billig zu verkauf. † Unterberg 3, I.

Eisschrank, Stehpult, gt. erh., preiswert zu verk. Angebote L. 1921 HN-Leipzigerstr. †

Hängematte zu verk. Moritzzwinger 17, II. *

Küchen neu von RM 100.- an Schlafzimmer, neu Birke, lack., 265.— **Möbelh. Record,** Töpferplan 1, am Leipz. Turm. Ehestandsdarl. Lieferung frei.

Tafelwagen (Gepäckwag.), 1,50 ×2,50 Nutzfl., mit Patentachsen, pa. Federung, s. gut erhalten, preisw. zu verkaufen Hotel Stadt Hamburg.

Eich. Schlafzimm. verk. sehr billig * Thomas, Mühlweg 25, Tischlerei u. Möbelhandlg.*

Photo-Appar. Violine und gr. Bild zu verkaufen Kirchnerstr. 18a, Haustür. *

Pianino zu verk. (stummer Zug) 100 Mk. (o Wittekindstr. 32, II. Etg., 1—3 U.

1 Bücherschr., 1 Wäscheschr. echt Nußb., je 103 cm breit, zu verkauf. Leipzigerstr. 79, II

Paddelboot, Zweisitzer, Eiche, geklink., neuwert., zu verkaufen Bootshs. Hunold, Talstraße 31.

Wurst ist Vertrauenssache Lebensmittel überhaupt

Salami 116 ₰, Emmentaler 110 ₰, Saftschinken 130 ₰, Marmelade 40 ₰,

Deutsche feine Molkereibutter
Deutsche Frisch-Eier

F. H. Krause

Radio, 3 R., Netz mit Lspr. 50 M. A. W. Friedrich, Barfüßerstr. 7.

Mod. Küche, Ruhebett billig zu verkaufen Große Brunnenstr. 67.

Gebr. Möbel Sofa . . . . 15 - 2 Sessel . . 8 - Küche . . . 25.- Bett . . . v. 6.- Schränke v. 15 - Chais., Schreibt. Schlafzimmer, Speisezimmer. **Neue Möbel** Große Auswahl Bedarfsdecksch. Teilz. Lief. frei. **Stoyes Möbellag. Hindenburgstr. 9**

Koffer-Radio 6 Röhr., bill. zu verkaufen Lessingstraße 29, III. r.

2 Marmorpl., 60×120, Marmorschreibzeug, elektr. Bohnerbesen, 6 Lederstühle verk. Torstr. 44, I. r. *

Gebr. H.- u. D.-Rad b. Herrenstr. 20, L.

Kaufgesuche

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silber, Platin. Vermittle Gelegenheitskäufe. Juwel. Alfr. Koch, Kl. Ulrichstr. 18a.

Klein-Schreibmasch. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1907 HN-Leipzigerstr. †

Waschgefäße, gut erh., gesucht. Angebote St. 7140 HN-Steintor. (

Schlafzimm., Mahag., zu k. ges. Angebote E. 7085 HN-Ulrichstr. *

Hobelbank, gebraucht, Feldschmiede, Schraubstock zu kauf. ges. Angebote m. Pr.-Angabe L. 1916 HN-Leipzigerstr. †

Mädchen-Fahrrad kauft Brandt, Vogelweide 29.

Grude, große, zu kf. ges. Angebote H. 7208 HN-Ulrichstr. *

Piano, kreuzsait., klangvoll im Ton, und Schreibmaschinentisch zu kaufen gesucht. Preis-Angebote u. O. 7234 HN-Ulrichstr. *

Luft-Kompressor 250—500 Ltr. pro Minute leistend, z. kaufen gesucht (h Otto Eisentraut, Delitzscherstr. 38.

Kleiner Außenbordbootsmotor zu kf. ges. Wüstemann & Schulze, Delitzscherstr. 75b.

Fettpresse, gebraucht, kleine Kontrollkasse, gebraucht, gesucht. Preisangebote an Franz Kettnitz, Tel. 244 97.

Kleine Anzeigen bringen großen Erfolg!

Tiermarkt

Jg. Boxer, Ia. Zucht (Rüd.), zu verk. Näheres Knolls Hütte, Heide. *

Esel mit Geschirr, 1 flotter Russe, fromm, gesd., zugfest, verkauft (Arthur Kunze, Krausenstr. 20.

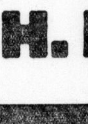
Haustauben zur Zucht verkauft billig Kleffel, * Alter Markt 22.

Für eingeführte Tour Mitteldeutschlands suche ich **tüchtige Verkaufskraft u. erfahrenen Fachmann** zum Besuche der Drucker- und Verlegerkundschaft. **J. Kliemt,** Papiergroßhandlung, Dresden-Chemnitz

Adressenschr. sucht Verlag Vitalis, München 13

Stenograph u. Maschinenschreiber nicht über 28 Jahre, flotter Arbeiter, sofort gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten unter J. S. 808 an Invalidendank Anzeigen-Mittler, Schwetschkestr. 1.

Ein ganz frischer Transport prima starke und mittlere



Ermländer, Ostpreußen u. Russen ist eingetroffen u. steht ab Montag, d. 11. Juni u. günst. Beding. sehr preiswert z. Verkauf u. Tausch Sicheren Käufern wird Kaufgeld gestundet. (i
Max Brilling, vormals Louis Reimann, Landsberger Straße 65. Tel. 329 81

Propagandist Straßenhändler Neuer gesch. bill. Bedarfsartikel. Alleinvertretung zu vergeben. Näheres Montag 10—12 Uhr Gr. Ulrichstraße 3, Landsknecht.

Junger Bürobeamter mit guten Kenntn. in allen Branchen, mögl. auch in Feuer-, v. Versich.-Gesellschaft für Hall. Geschäftsstelle sofort oder später gesucht. Angebote erb. P. 7035 HN-Ulrichstr.

Offene Stellen Männliche

Junger Stellmachergeselle, nicht über 20 J., sof. gesucht. Karl Hentschel, Stellmachermeister, Gimritz, (a Post Nauendorf.

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Branlau Hb.

Achtung! Vertret., die bei Schuhmachereien eingeführt sind, f. bek. Maschinen all. Art ges. Off. T. 7617 HN-Ulrichstr. (a

Jg. Bursche, selbstd., in Landwirtschaft gesucht. Angeb. F. B. Bad Frankenhausen postlagernd.

Redegewandte Vertreter f. tägl. Gebrauchsartikel Höhne, (Goethestr. 8, II.

Sommerfreuden — Schwimmen, Turnen, Springen für die Schlanken Lust und Freude — auch den Dicken wird's gelingen, drum trinket Richtertee noch heute.

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, ein köstliches Getränk! Räumt Fett u. Schlacken fort, erneuert das Blut und die Säfte, erhält schlank jung und leistungsfähig. Pkt. Mk. 1.80 u. 2.25 in Apotheken und Drogerien, verlangen Sie aber nur den echten
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

........und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit

Erdal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0019

rächen dafür, daß er ihm die Freiheit genommen hatte.

Ein Vogeltritt kann eine Lawine lösen, eines Kindes Hand kann eine Schleuse öffnen.

In dieser Nacht hatte der Apothekergeselle Johann Friedrich Böttger seine Hand an der Weltgeschichte.

Nur anders, als es einst sein Traum gewesen war.

Am folgenden Morgen, nach einer zerdachten Nacht, ließ Böttger sich beim Kommandanten melden und deckte die Verschwörung auf. Er wurde sofort aus dem Georgenbau entfernt und in der Christiansburg untergebracht.

Es kamen Vertreter der Regierung von Dresden und stellten eine strenge Untersuchung an. Es wurde alles entdeckt. Die Verbindungstüren. Die Konzerte. Die nächtlichen Weingelage und Zusammenkünfte. Die Briefe.

Man unterzog alle Beteiligten einem strengen Verhör. Man sagte ihnen, daß sie ihr Leben verwirkt hätten, daß auf Hochverrat Todesstrafe stehe.

Sie nahmen es gefaßt hin. Sie hatten ja von Anfang an ihr Leben für ihre Sache eingesetzt. Sie wußten auch, daß Böttger sie verraten hatte. Es war aber seltsam, daß sie eigentlich keinen Groll auf ihn hatten. Er war doch wie ein Lichtstrahl in ihre Gefängnisse gedrungen, und sie hatten ihn zu ihren Zwecken mißbrauchen wollen. Sie waren auch alle ältere, vom Leben gezauste Menschen und hatten seine Freuden und Genüsse kennengelernt. Vielleicht hatten sie Mitleid mit diesem jungen, um Glück und Freiheit betrogenen Jüngling. Sie nahmen alle Schuld auf sich und suchten ihn zu entlasten, so gut es ging.

Sein Urteil war das gelindeste. Er sollte nach Dresden zurückgebracht werden und seine Arbeit wieder aufnehmen.

Als einzige Gunst erbat er sich, von den Verratenen Abschied nehmen und sie um Verzeihung bitten zu dürfen.

Jeden einzelnen bat er: „Vergebt mir. Zur Flucht hätte ich euch gern geholfen. Aber den König verraten — das konnte ich nicht. Ich habe geglaubt, daß ich es könnte. Aber es war unmöglich. Ich bin ärmer als ihr, denn ihr habt noch euern Haß. Ich habe nicht einmal mehr den. Ich bin ganz ausgehöhlt und bin nichts als ein zertretener Acker."

Sie vergaben ihm und schieden von ihm. Er sah sie niemals wieder.

Die Angestellten und alle aus bürgerlichem Stand, die in diese Sache verwickelt waren, kamen nach Dresden ins Stockhaus. Die Adligen und die beiden Juristen wurden für eine Weile auf den Sonnenstein strafversetzt und nach einigen Monaten auf den Königstein zurückgebracht. August war nicht grausam, wo es keinen Zweck hatte. Ihm genügte es, seine Feind unschädlich zu machen. Ihre Qual war ihm kein Genuß.

Einige hatten das Glück, bald zu sterben, wie der Baron Immhoff, den eine Lungenentzündung nach sieben Jahren erlöste. Andere mußten zwanzig und mehr Jahre warten, bis der Tod sie erlöste. Romanus saß vierzig Jahre auf dem Königstein —

Das Paar, dessen Verlobung Böttger mit soviel Geist und Laune gefeiert hatte, wurde frei und heiratete sich wirklich. Der Rechenberg schlug schon nach einem Jahr die Stunde der Erlösung. Sie opferte ihr halbes Vermögen, um Beichlingen freizumachen, und gelangte schließlich zum Ziel.

Aber siebenjährige Kerkerhaft hatten ihn gebrochen, er war nur noch das Gespenst seiner selbst. Als die bunten Lappen von ihm gefallen waren und sie ihn sah, wie er wirklich war, gab sie ihn auf. Sie hatte ihr Herz, ihr Leben, ihr Geld einem Unwürdigen geopfert, und sie starb jung an dieser fürchterlichen Enttäuschung.

Am schlimmsten erging es dem Kriegsrat Patkul. Da er die gebotene, ja ihm nahegelegte Gelegenheit zur Flucht nicht ergriff, immer auf sein Recht und seine Schuldlosigkeit sich stützend, konnte man ihn nicht retten. Karl von Schweden ließ ihn aufheben, führte den fiebernden, todkranken Mann mitten im Winter fort. Zu Fuß, im Schnee, an ein Pferd gebunden, mußte er den Schweden folgen. Karl opferte ihn seiner teuflischen Rachgier, indem er ihn von unten auf rädern ließ und durch diese Tat auf immer und ewig seinen Namen in der Geschichte schändete.

•

Ein silbriger Septembermorgen.

Der König August stand mit der Gräfin Cosel im Schießhaus. Er hatte sie, kurz vor seiner Fahrt nach Holland, das Pistolenschießen gelehrt, und sie hatte während seiner Abwesenheit gute Fortschritte gemacht. Sie trug Männerkleidung, die ungeheuren Röcke, die keine freie Bewegung erlaubten, paßten nicht zum Sport. Man hätte sie für einen Jüngling halten können, wäre das hochfrisierte, schneeweiß gepuderte Haar nicht gewesen.

„Du hast viel gelernt, während ich in Holland war, Constanze", lobte er. Sie freute sich.

„Wissen Sie, wie ich es gemacht habe? Ich stellte mir vor, Sie seien in Gefahr, und ich müsse Sie mit meinem Schuß retten. Geben Sie acht, Sire. Jetzt schieße ich Ihrem ärgsten Feinde mitten ins Herz."

Der Schuß fiel, die Kugel schlug ein. Der Jäger trat an die Scheibe und nannte die Zahl der Ringe, die von der Mitte noch fehlten.

Der König lächelte. „Also lebte er noch, Constanze. Und das ist gut. Sein Schicksal wird ihn ereilen. Wir wollen nicht vorgreifen."

„Ich wollte doch, ich hätte ihn getroffen!" sagte sie mit einem dunklen Blick. „Ich hasse ihn."

„Ich nicht", gab er kühl zurück. „Man haßt nur, was einem überlegen ist."

Sie wollte etwas erwidern, verschluckte es aber. Er lachte.

„Du kannst dich nicht verstellen, Constanze, jeder Gedanke steht dir leserlich auf dem Gesicht. Es ist wahr, Carl schlug uns bei Fraustedt, es war vor einem Jahr. Damals war er uns überlegen — heute nicht mehr. Seine Leute haben hier über ein Jahr auf der faulen Haut gelegen und schmarotzt. Ich habe derweilen 9000 Mann ausgehoben, ausgebildet und mit ihnen vor Lille unter dem Prinzen Eugen gekämpft. Die kleine, erlesene Schar werde ich auf 15 000 Mann erhöhen. Gut ausrüsten. Gut in Sold halten. Gut drillen lassen — von erprobten Offizieren. Patkul hat recht gehabt, jetzt weiß ich es."

Sie schauderte zusammen, ihre Augen wurden schmal. „Patkul ist tot!"

August zuckte die Achseln. „Es tat mir leid, aber ich konnte ihm nicht helfen. Warum floh er nicht, wie ich ihm raten ließ? Er pochte auf sein Recht, aber Gewalt geht vor Recht. Uebrigens konnte ich nicht ahnen, daß Carl ihn so grausam töten lassen würde. Aber das ist nicht meine Schuld. Patkul und Carl hatten eine alte Rechnung miteinander zu reinigen."

„Es war grausam, sinnlos, viehisch grausam. Stünd' er vor meiner Pistole, ich schösse ihn nieder wie ein reißendes Tier. Ich hasse ihn —"

Wieder lächelte er, jenes kühle, bittere, einsame Lächeln, das einen frieren machte, und das die Gräfin Cosel nur ein einziges Mal auf einem andern Gesicht gesehen hatte.

„Warum siehst du mich so an, Constanze?" fragte der König.

Und sie antwortete, seltsam betroffen: „Mir schien plötzlich, als glichen Sie ein wenig dem Goldmacher Böttger. Es ist natürlich nicht wahr, es ist nur Einbildung von mir. Es ist nur sein Lächeln, der Ausdruck seines Mundes, der dem Ihren spukhaft gleicht."

Ehe noch der König etwas erwiderte, taten sich die Flügeltüren weit auf. Sieben Herren in schwedischer Uniform traten herein. Ihnen voran ein kleiner, unansehnlich gekleideter Mann, den glatt geschorenen Kopf zurückgeworfen. Erstarrend sah August ihn an — es war Carl von Schweden.

Eine Flamme schlug über das schöne Gesicht der Gräfin Cosel. Laut sagte sie zu August: „Sire, lassen Sie die Türen schließen. Dies ist die Stunde des Schicksals."

(Fortsetzung folgt.)

Lebensgefahr bei defektem Gasschlauch Neu kaufen bei **Gummi-Bieder**

Gummi- Matten, Abtreter, Zahlteller, Coupon-Ringe **Bieder**

Deutsche WK-Möbel

Eßzimmer 59 Nußbaum .... für 790 Mk.
Herrenzimmer 59 Birnbaum für 745 Mk.
Schlafzimmer 48 Birke ..... für 745 Mk.

Eßzimmer 57 Nußbaum .... für 616 Mk.
Herrenzimmer 57 Nußbaum. . für 588 Mk.
Schlafzimmer 57 Rüster .... für 600 Mk.

Hierzu eine der schönen und praktischen Küchen für 199 Mk., 222 Mk., 258 Mk.

Diese vorbildlichen Einrichtungen sollten Sie sich einmal unverbindlich ansehen

Deutsche WK-Möbel

sind beste deutsche Wertarbeit, zeitlos in Form und sehr preisgünstig, sie erfüllen alle Wohnwünsche

Alleinverkauf im Einrichtungshaus **Martick**

Inhaber: Richard Ziemer

Halle-Saale • am Alten Markt

Leistungsfähiges Weiß-, Woll-, Kurzwaren-Engros-Haus sucht zur intensiveren Bearbeitung der Kundschaft eingeführten (ao

Vertreter

Angebote unter T. 7537 HN - Ulrichstraße.

Seit 60 Jahren bestehende hallische Kohlenhandlung

sucht Vertreter gegen Provision u. ausreichendes Fixum. Vorbedingung: **wirkliche Passion zum Vertreterberuf**, große Erfahrung im Verkauf von Haus zu Haus, unermüdliche Arbeitskraft, **überdurchschnittliche Leistung.**

Geboten wird systematische Berufsausbildung und verständnisvolle Unterstützung. (b

Nur Bewerber, die sich genannten Anforderungen voll gewachsen fühlen, wollen handschriftlichen Lebenslauf und Lichtbild richten unter A. 7021 an HN-Ulrichstraße.

Stellungsloser Herr gleich welcher Branche

nicht über 45 Jahre alt, redegewandt, gut beleumundet und mit guter Garderobe, für Kundenwerbung sofort gesucht. Mit Gründlichkeit u. Fleiß guter Verdienst. Bei befriedigenden Leistungen Fixum. Kaution nicht erforderlich. Kurzgehaltene Bewerbung unter A. 7101 an HN-Ulrichstraße. *

Vertreter

gesucht für bedeut. patent. Erfindung, wicht. f. Hausfrauen. Dauernd steig. Verdienst. Jeder kauft. Zu melden mit Ausweis Sonntag von 9–13 Uhr, Ferd. Diener, „Hotel Rotes Roß".

Selbständig durch unsere

unübertroffene „Berger" Heissmangel

BERGER & Co. G.m.b.H. BERG.-GLADBACH

Gewandter, zuverlässiger

Vertreter f. el. Kühlschränke

bei hoher Verdienstmöglichkeit und Spesenzuschuß für eingeführtes Markenfabrikat sofort ges. Angeb. T. 7517 HN-Ulrichstraße.

Höchstverdienst

d. Verkauf von Kaffee an Private, Gastw. u. Hotels. **Kaffee-Versandhaus Bremen**, Bremen, Hildesheimerstr. 38. Er

Suche Persönlichkeit,

die imstande ist, kleine ausgeklagte Forderg. f. uns z. kassier. Off. u. L. P. 448 bef. Mibag, Leipzig C 1, Grimm. Str. 27.

Für die Geschäftsbezirke Stadt und Land Halle, Erfurt, Halberstadt, Magdeburg, Dessau, Nordhausen, Stendal

Inkasso-Vertreter

mit Wohnsitz im Bezirk bei hohem Einkommen gesucht. Angeb. Postfach 88, Berlin W 30.

Vertreter gesucht

für unsere allbekannte **Fahrrad-Diebstahl-Versicherung.** Prämie jährl. 3,95 M. Im Ersatzfall verchromt. **Ballonrad** m. d. Eigenschaften eines **Markenrades**. Glänz. Dankschreiben. **Guter Verdienst gesichert.** Hannoversche Fahrraddiebstahl-Versicherungs-Ges. m. b. H. „Hanno-Radschutz", Hannover, Goethestr. 42, Fernr. 38720.

150 Jahre bestehende **Weingroßhandlung** (vorn. Haus), sucht für den dortigen Bezirk

Vertreter

zur Mitnahme ihrer Weine. Hohe Verdienstmöglichkeiten! Herren, die über entsprechende Beziehungen verfügen, werden um gefl. Zuschr. geb. u. F. P. 377 an „Wefra", Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 5.

Reisender

mit ausgesprochen. Verkaufstalent, der bis in die letzte Zeit hinein i. Land- u. Stadtkreis mit gut. Erfolg Markenartikel an die Kolonialwaren-, Süßwaren-, Drogen-, Kurzwaren-Detailkundschaft, Einkaufsvereine usw. verkauft hat, von bedeut. Fabrik zur systemat., planmäß. Bearbeitung eines bestimmt. Bezirkes ges. Es handelt sich um bek. Sommer- und Winterartikel. Gehalt, Spesenzusch. u. Prov. werden gezahlt, sowie Eisenbahnbezirkskarte zur Verfüg. gestellt. Ausführl. Ang., mit lückenlos. Nachweis über die bisher. Tätigkeit, Gehalts- u. Spesenanspruch, Ref. u. Lichtbild v. nur seriösen, wirklich erstkl. Verkäufern u. L. L. 5550 durch **Mibag, Leipzig C 1**, Grimm. Str. 27, erbeten. (mi

Vertreter, die Betriebe, Schlosser, Schmiede, Rep.-Werkstatt usw. besuch. geg. hoh. Prov. f. d. dort. Bez. ges. Off. u. **L. S. 30560** an **Ala Leipzig C 1**

Versicherungs-Fachmann

mit nachweisbaren Erfolgen in Kleinleben für Akquisition und Organisation in Dauerposition sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, 2 Referenzen und Einkommensansprüchen unter N. F. 505 HN-Ulrichstraße.

Jüngerer Bautechniker

mit zweijähriger Praxis von Baugeschäft in Halle a. S. sofort gesucht. Meldung m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter H. L. 661 an Ala Anzeigen A.-G., Halle/S.

Große bekannt. Sektkellerei sucht

Generalvertreter

für den hiesigen Bezirk. Es wollen sich Herren mit wirklich ersten Beziehungen unter Nachweis bester Umsätze an T. 7197 HN-Ulrichstraße wenden.

Seifen-Versandgeschäft sucht für den Verk. seiner anerkannt erstkl. Waren

Vertreter

mit guten Beziehungen zur Verbraucherschaft, **gegen hohe Provision. Wilo-Seifen-Versand, Halle (Saale), Seydlitzstr. 31.**

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Wir suchen zur Ausbildung für die

Geschäftsführer-Karriere 1-2 Volontäre (Abiturienten)

aus gutem Hause. Kaufmännisch gute Veranlagung Bedingung.

Pfaff Nähmaschinen-Haus Gr. Ulrichstraße 21

Leciferrin flüssig u. granuliert

als Auffrischung des Körpers nach überstandenem Winter.

Zur Kräftigung von Körper und Geist, macht widerstandsfähiger.

Flasche M 1.60 • Große Flasche M 2.66
granuliertes: Dose M 1.43 • Gr. Dose M 2.41

IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Für unsere Werbeorganisation suchen wir noch einige, an intensives Arbeiten gewohnte Herren als

Werbekräfte

zur Abonnentenwerbung auf Vers.-Zeitschriften, auch Nichtfachleute, die kostenlos angelernt werden, wollen sich melden. Zu melden täglich von 7–8 Uhr abends bei **Wagner**, Vor dem Hamstertor 6.

Maschinen-Großhandlung sucht für sofort oder später für das kaufmännische Kontor

1 Lehrling

mit guter Schulbildung, mindest. Sekundareife. Schriftliche Bewerbungen unter Einreichung des Lebenslaufes erbeten unter L. 1928 HN-Leipziger Straße

Für Ihre Urlaubsreise!

Feine Briefpapiere — Reiseschreibmappen
Füllfederhalter — Foto-Alben

Die Klein-Mercedes-Schreibmaschine

Aug. Weddy, Jaschke & Klautzsch
Halle (Saale)
Leipziger Straße 22-23 • Fernruf 26390 und 24758

Alleinvertrieb

ein. leichtverkäuflichen, täglich. Gebrauchsbedarfsartikels (elektrotechn. Apparat) wird f. größ. Bezirk a. tücht. Hrn. vergeb. Ausführl. Angeb. u. G. 779 **an die Anzeigen-Expedit. Heinrich Heß, Köln,** Friesenstraße 15.

Korsett-Reisedamen

verdoppeln ihren Umsatz durch Mitnahme unserer leichtverkäuflichen Sommerartikel. Schreiben Sie daher sofort an Postschließfach 515 Görlitz-Schlesien.

Werbedamen

gegen Fixum (kein Verkauf) für Privatkundschaft ges. Nur erprobte Kräfte wollen sich mit Ausweispapieren vorstellen Montag vorm. 10–12, nachm. 2–6 Uhr Hotel Preußenhof, Delitzscher Straße 3. (Auskunft Portier).

Herr,

intelligent und fleißig, für Verkauf u. Werbung geg. Gehalt und Provis. in Vertrauensstellg. für sofort gesucht. **Max Schultz,** Leipziger Str. 58

Kontoristin

(Anfängerin) sofort gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. unter L 1925 HN Leipziger Straße 34. (†

Die Grüne Post frei!

Suche gute Reisekräfte

Damen u. Herren

bei höchsten Verdienstmöglichkeiten.
Zu melden:
Grüne Post, Leipzig N. 25, Bochumer Straße 12.

Guten Verdienst

d. schriftliche und tätige Heimarbeit allerorts zu vergeben. Offerten u. S. D. 138 an Ala, Magdeburg. (hs

Offene Stellen Weibliche

Ehrliches Mädchen

mit gut. Zeugniss. sofort oder 15. 6. gesucht (h2860 Stadt Landsberg Delitzscherstr. 19.

Mädchen

m. gut. Zeugniss., nicht unter 18 J., mögl. vom Lande sofort gesucht (i Fleischerei Gaud, Bertramstr. 17. Tel. 219 29.

Per sofort

gesund., selbständ. Alleinmädchen, n. unter 25 J., mit gut. Kochkenntniss. gesucht. Zu meld. mit Zeugnissen (h Tiergartenstr. 1.

Aufwartung

für wöchentlich einmal vorm. ges. R. Poetzsch, Germarstr. 10. *

Solides, fleißiges Mädchen

per sofort gesucht. Ausführliche Angeb. L. 1917 HN-Leipzigerstraße. †

Weibl. Lehrling

mögl. m. Steno.-Kenntn. für Büro ges. Ang. E. 7025 HN-Ulrichstraße.*

Perfekte

Weißnäherin und Ausbesserin ges. Angebote O. 7174 HN-Ulrichstraße.*

Suche

sofort oder später ehrlich., fleißiges Alleinmädchen mit Kochkenntniss. Hartmann, * Martinsberg 14.

Suche

f. 15. Juni eine Stütze od. junges Mädch. als Wirtschaftslehrling. (a E. Felgner, Mühle Ermlitz bei Schkeuditz.

Stenotypistin,

flotte Maschin.-Schreiberin, mit all. vorkommend Büroarb. vertraut in aussichtsrch. Dauerstellg. für sofort gesucht. **Max Schultz,** Leipziger Str. 58

Mädchen

f. Feld- u. Hausarbeit gesucht (a0 Reideburg, Brenkenhoffstr. 31

Sauberes,

ordtl. Mädchen, nicht unter 18 J., f. Geschäftshaushalt im Harz per sofort oder zum 15. 6. gesucht. (a Frau Elisabeth Henning, Harzgerode im Harz, Markt 5.

Kochlernende

per 15. 6. gesucht, schlicht um schlicht. Speisehaus, Kl. Brauhausstraße 1. *

Ehrliches,

fleißiges Hausmädchen weg. Erkrankung sof. in Dauerstellung ges. Privat- (b mittagstisch, Hermannstr. 28.

Jung. Mädchen

z. Austragen von Prospekt. ges. Gr. Märkerstr. 7, prt.

Suche für sofort

2 Mädchen f. Landwirtschaft, w. melken können Zwintschöna, Pitzschk. †

Weiblicher Lehrling

für kaufm. Büro ges., Stenogr.- u. Schreibm.-Kenntnisse erw. Handschriftl. Bewerb. unt. P. 7175 HN-Ulrichstraße. *

Hohlsm.-Näherin

per sofort gesucht. Lundenberg, Leipzigerstr. 17, I.

Suche

zu sofort kräftig. 2. Hausmädchen. Frau Gutspächt. L. Vorster, Düringsdorf bei Landsberg (Bez. Halle). (a

Stellen-Gesuche Weibliche

Stellen-Gesuche Männliche

Sämtliche Maurerarbeiten

b. niedrigst. Preis. Garantiere saub. Ausführung. * H. Haft, Lilienstraße 18.

Lehrstelle

als Lebensmittelhändler b. freier Station suche für meinen Sohn, 14jähr., intellig., gesund. Oberrealschüler, jetzt Handelsschüler, 1,63 groß und kräftig, in größ. Geschäft Krieger, Berlin, Danzigerstr. 31. (a

Gesucht

weg. Krankheit d. jetz. Mädchens ein gesd., jg. Mädch., ehrl. u. will., sof. od. spät. f. Haus. Forsthaus Herrengosserstedt, üb. Apolda i. Th.

Gastwirtssohn,

30 Jahre, sucht Büfettier- oder Vertrauensstellg., auch als Filialltr. Branche gleich. Kaution vorhand. Führerschein 1, 2 und 3b. Angebote V. 6859 HN-Ulrichstraße. *

Schneiderin

auß. dem Hause, auch f. Aenderg. ges. Nähe Friedrichstraße. Angebote N. 7113 HN-Ulrichstraße. *

Wo

kann Sohn achtbar. Eltern Kaufmann lernen? * Angebote J. 7009 HN-Ulrichstraße.

Perfekte Friseuse

ges. (Dauerstell.). Angebote P. 7155 HN-Ulrichstraße.*

Elektriker,

mit Führerschein, 24 J., sucht Stell. gleich welch. Art, auch Aushilfe. * Angebote B. 7142 HN-Ulrichstraße.*

Jg. Kaufm.,

elternl., sucht Beschäftig. als Verkäufer, Autobeifahrer oder sonst irgendeine Arbeit. Wilh. Thomsen, Schlettau, über Halle a. S.

Kraftfahrer,

33 J. alt, langjähr. Fahrpraxis, sucht Stellung auf Ferntransport oder Omnibus. Angebote T. 7557 HN-Ulrichstr. (a

Saubere

beff. Frau möchte besser. Herrn die Wirtschaft führ. Angebote U. 7098 HN-Ulrichstraße.*

Rentner

sucht Beschäftig. Angebote J. 7089 HN-Ulrichstraße.*

Alleinsteh. Witwe,

Mitte 50, ehrlich u. zuverläss., sucht Stellg. als Wirtschafterin. Angebote F. 7126 HN-Ulrichstraße. *

Alleinsteh. Frau,

Ende 40er, sucht Stell. in frauenlosem Haushalt, mit Rente, langj. Zeugnis vorhand. Angebote St. 7150 HN-Steintor. (

Wirtschafterin,

31 J., evgl., sucht nach 5jähr. Tätigkeit in frauenlos. Haushalt ähnliche Stellung. Angeb. m. Gehaltsang. an Käte Volk, Litzdorf, üb. Naumburg-Land. (a

Junge,

unabhäng. sucht Aufwartung. Angebote L. HN-Leipzigerstr.

Fräulein

30 J., sucht Stellung in Haush. Zeugn. vorhanden. Angebote A. HN-Ulrichstr.

Junge,

saubere Waschfrau sucht noch Empfehlg. Angebote O. HN-Ulrichstr.

Sie schöpfen aus dem Jungbrunnen der Natur!

Bewegung, Spiel, Sport, Licht und Luft haben in hohem Maße zur Verjüngung der Frau beigetragen. Vorüber sind die Zeiten, da Prüderie und Vorurteile es der Frau unmöglich machten, die köstlichen Naturkräfte unmittelbar auf ihren Körper einwirken zu lassen. Und schon sehen wir die Erfolge: Entzückende Bilder weiblicher Grazie gepaart mit Gesundheit. Gleichen Schritt hielt die persönliche Hygiene, die durch die Reform-Damenbinde „Camelia" vervollkommnet wurde. Nun ist die Frau nicht mehr in den peinlichen Zustand der zeitweiligen Verhinderung, Verlegenheit und Unsicherheit versetzt. Es gibt für sie keine Beschwerden und verdorbenen Ferien mehr. Kurz, mit „Camelia" fühlt sie sich geborgen.

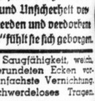
„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit, weich, anschmiegend — und infolge der abgerundeten Ecken vorzügliche Paßform — Keine Verlegenheit. Einfachste Vernichtung. **Der „Camelia"-Gürtel** gewährleistet beschwerdeloses Tragen.

Camelia

Rekord	10 St.-Schachtel	–.50
Populär . . .	10 St.-Schachtel	–.90
Regulär . . .	12 St.-Schachtel	1.35
Extra stark .	12 St.-Schachtel	1.50
Reisepackung . .	(5 Einzelp.)	–.75

Nur in blauer Schachtelpackung!

Die ideale Reform-Damenbinde!
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Nur „Camelia" ist „Camelia"!



Für kleine Angelegenheiten die HN-Kleinanzeige!

Blasenkatarrh Blasenschwäche, Nierenleiden
Coba verstärkt
überall erhältlich, bestimmt Drog. Waltsgott Nchflg., Halle/S., Gr. Ulrichstr.

Der Versuch einer **Kleinanzeige ist lohnend!**

Wenn Sie ein **Fest** veranstalten

benötigen Sie folgende Drucksachen:

Einladungsschreiben — Fragebogen
Ehrenkarten — Mitgliedskarten
Ausweiskarten — Eintrittskarten
Festschriften — Plakate
Programme — Tischkarten
Menükarten

Lassen Sie diese Drucksachen bei uns satztechnisch nach neuzeitlichen Gesichtspunkten bearbeiten, um dadurch Ihrem Feste ein würdiges Gepräge zu geben

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale) — Große Ulrichstraße 16 — Fernsprecher 27981

Elektrohaus Tyrroff, nur Geiststraße 58 das große Fachgeschäft für Rundfunk und Beleuchtung
verkauft alles nach dem Ratenzahlplan der Wehag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0020
DFG

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

6. Jahrgang / 9. Juni 1934 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 132 / Seite 21

Tage der Strandfreuden

Bilderbogen von der Nordsee

Woge auf Woge rollt heran und umbrandet die nordfriesische Insel Sylt. Sie wird im Westerland-Expreß auf dem Hindenburgdamm, per Auto, Flugzeug oder mit dem Bäderdampfer erreicht. Durch ihre Dünen, Heiden und idyllischen Friesendörfer bummelt von List im Norden bis Hörnum im Süden eine Inselbahn. Sylts Weltbad ist Westerland, großstädtisch angelegt und allen Ansprüchen gerecht werdend. Kleinere Sylt-Bäder sind Wenningstedt-Braderup, Kampen und Keitum. — Mildes Klima zaubert reiche Vegetation von Weiden, Aeckern und Wald auf Insel Föhr, wo sich Wyk mit seinen Kinderheimen als Kinderparadies und auch als Sportbad empfiehlt. — Durch einen Wagenweg durchs Watt ist Föhr mit der kleineren Nordfrieseninsel Amrum verbunden, dessen Seebäder Norddorf und Wittdün sind.

Wattenmeer breitet sich von den nordfriesischen Inseln bis zur Elbmündung. Zwischen Föhr und der Halbinsel Eiderstedt sind die ungedeichten Halligen gelegen, jeder größeren Flut ungeschützt ausgesetzt. Die Hütten der Halligenleute sind erhöht gebaut. Die Halligen sind erreichbar auf Dämmen von Dagebüll und Husum aus, mit den Postbooten und in besonderen Halligenfahrten von Husum. An der Westküste der Halbinsel Eiderstedt ist das vielbesuchte Seebad St. Peter-Ording gelegen, das mit der vorgelagerten stark umbrandeten Sandbank als Strand mit einer 1000 Meter langen Brücke verbunden ist. — Klassisches Wattenbad der Dithmarschen ist das grüne Büsum mit seinem Grasstrand. Hier spazieren mit vielem Vergnügen die Wattenpolonaisen mit Musik aufs Watt hinaus.

Unter tiefhängendem Wolkenhimmel schlägt vom Sturm aufgewühlte wilde See gegen die Deiche des Festlandbades Cuxhaven jenseits der Elbmündung. An dieser Landspitze landeten einst die Wikinger, heimsten die Sachsen, hausten in hochwürdiger Burg die Herren des Landes als Raubritter. Cuxhaven liegt an der Großschiffahrtsstraße des Atlantik. Fischdampfer und Ozeanriesen ziehen in ununterbrochener Folge ihren fernen Zielen zu und unsere Träume folgen ihnen vom Strandkorb aus. Bis zum Nachbarbad Duhnen erstreckt sich der schöne lange Strand. Von Duhnen führt ein Wagenweg durchs Watt zur Insel Neuwerk mit seinem uralten Leuchtturm. — Wilhelmshaven, der stolze kaiserliche Kriegshafen der Vorkriegszeit, entwickelt sich auch lebhaft zum Seebad, wo man mit dem heilsamen Schlick badet.

Wie ein stillverträumter, glatter Silbersee unter lachendem Blauhimmel liegt die Nordsee auf der Bäderdampferfahrt nach Helgoland. Wie ein lieblicher Traum steigt das wogenumkämpfte grün-weiß-rote Felseneiland aus dem Atlantik. Mit den Bauten auf Unterland, dem auf dem Oberland zusammengedrängten Geschachtel winzigster Hütten, Kirche, Leuchtturm, Lummenfelsen, seinem abseits gelegenen Dünenbadestrand wird Helgoland jedem zum traumhaften Erlebnis.

Westlich der Wesermündung ist die Ostfriesische Inselgruppe, durch verheerende Sturmflut vom Festland losgerissen, der Waterkant vorgelagert. Da sind zunächst die drei ...oog's (oog bedeutet Insel) Wangerooge, Spiekeroog, und die Vogelinsel Langeoog, mit ihren Dünen und Weiden, ihrem herrlichen Naturstrand, ihren sauberen Friesendörfern zu gernbesuchten, ruhigen Familienbädern geworden. Starke Brandung tost gegen Juist mit seinem 17 Kilometer langen Strand; die ganze Insel ist durchschnittlich nur einen halben Kilometer breit. — Kleinste Ostfrieseninsel ist das idyllische Baltrum. Westlichste der Inselgruppe ist die von 25 000 Gästen alljährlich besuchte „Grüne Insel" Borkum, ebenso Weltbad wie das Staatsbad Norderney als meist besuchtes aller Nordseebäder (38 000 Gäste). Hier gibt es Wald, einen Flugplatz, einen Dünengolfplatz, ein originelles Seewasser-Wellenschwimmbad und sonstige unzählige Badefreuden.

Tage an der Nordsee sind immer Erlebnistage, Tage heilsamer Erholung in Salzflut, Seewasser und Seesonne, Tage heiterer Strandfreuden und Lebensfreude, deren nachhaltiger Einfluß Kraft spendet für den Alltag. K. H.

Blick über das Nordbad von Norderney

Den Rennstieg entlang ...

Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Wanderer, nimm dein Ränzel und deinen Knotenstock und folge mir in das Herz Deutschlands. Dort im Thüringer Land, wo aus den dunklen Schluchten die schlanken Tannen zu lichten Höhen ragen, auf den Bergen lauschige Buchen- und Fichtenwälder sonnige Weiden umsäumen, wo unzählige Bächlein im Waldesschweigen murmelnd plätschern, wo aus dem mit lieblichen Städten besetzten Tälern die Dörfer mit ihren schwarzen, schiefergepanzerten und roten ziegelgedeckten Häusern in die waldige Bergeinsamkeit emporklettern, dort lockt ein Ziel:

„Ein deutscher Bergpfad ist's! Die Städte flieht er
Und keucht zum Kamm des Waldgebirgs hinauf,
Durch Laubgehölz und Tannendunkel zieht er
Und birgt im Dickicht seinen scheuen Lauf."

Das so von Viktor von Scheffel besungene Ziel ist der Rennstieg, der längste Kammweg der deutschen Mittelgebirge, der sich mit seiner Länge von 168 Kilometern von Hörschel an der Werra bis nach Blankenstein an der Saale entlangzieht.

In der Tat dürfte es in der Welt kaum einen Kammweg geben, der dem Rennstieg ähnelt. Er ist als Grenzlinie zwischen verschiedenen Volksstämmen uralt und bildet noch heute nicht nur eine Vegetations-, Wetter- und Wasserscheide, sondern auch eine Sprach- und Sittengrenze. Und vor dem Kriege bildete er außerdem, wie wohl kein anderer Weg der Erde von 168 Kilometern Länge, die politische Grenze von neun verschiedenen Staaten. Im Waldesgrün versteckt zeugen viele Grenzsteine von seiner großen Grenzbedeutung, hier ein bayerischer, dort ein preußischer, hier ein hessischer, dort ein meiningischer, von denen die ältesten noch aus dem 16. Jahrhundert stammen.

Aber was den Rennstieg vor allem auszeichnet, ist seine Mannigfaltigkeit. Stellenweise zeigt er sich als gepflegte Kunststraße oder als schlichter Holzabfuhrweg, und streckenweise wieder als pfadähnlicher Waldweg oder als dunkler Hohlweg, hier führt er stolz auf freien lachenden Höhen dahin und dort schlängelt er sich kriechend durch Waldesdickicht. Wie ein munterer, redseliger Fahrtgesell begleitet er den Wanderer mit seinem abwechslungsreichen Landschaftsrahmen, der die Dichter mit der Leier und die Wanderer mit dem Knotenstock allzeit ebenso angezogen hat wie seine alte Bedeutung die Geschichtsforscher.

Rüstige Wanderer nehmen sich zu einer Rennstiegwanderung gewöhnlich sechs Tage Zeit und beginnen sie nach dem Besuch Eisenachs und der Wartburg in dem Nachbarorte Hörschel, wo der Rennstieg an der Hauptstraße des Dorfes seinen Anfang nimmt.

Berchtesgadener Land — Bayerische Alpen

Auskunft durch das Verkehrsamt des Berchtesgadener Landes.

Berchtesgaden	Bett ab	Pens. ab
Grandhotel und Kurhaus	3.—	9.—
Haus Geiger	2.50	6.50
Hotel Krone ...bürgerl. Haus	—	6.50
Hotel Post — Leithaus	2.—	6.—
Hot. Schwabenwirt	1.50	5.—
Hotel 4 Jahresz.	2.—	5.50
Hotel Watzmann	1.50	5.50
Pens. Bergheim	1.50	5.50
Pens. Hohe Warte	—	5.50
Haus Hindenburg	1.50	—
„Malerhäusl"	1.50	4.50
Hot.-Pens. Stiftskeller	2.—	6.—
Hotel Leubner	—	6.50
Hot.-Pens. Frau Emma	2.50	6.—
Bahnhofhotel	1.50	5.—
Pens. Haus Berghof	—	5.50
Pens. Villa Waldrast	—	6.—
Fremdenh. Villa Grassl	1.50	—
Frheim Friedrichsruh	1.80	—
Frheim Haus Körber	1.50	—
Sehenswert Hofbräu-Bräustübl		

Au-Gern / Salzberg	Bett ab	Pens. ab
Hotel-Pens. Erika (Aller Komfort)	—	5.—
Hotel Antenberg	—	6.80
Haus Sonneck	—	5 —
1000 m Pens. Moritz Platterhof	—	6.50
Pens. Buchenheim	—	5.50
Pension Waldluft	—	5.50
Haus Waltenberger	—	5.50
Parkhotel	2.—	5.—
Pension Steiner	—	4.50
Königssee		
Schiffmeister Autoboxen	2.50	7.—
Hotel Königssee	2.—	5.—
P. Watzmannblick	—	4.50
Vorderbrand (1070 m)	—	5.—
Schellenberg		
Schafferwirt	—	4.—
Gasth. Almbachklamm	—	4.50
Forelle	—	4.—
Gasthof Kugelmühle	—	4.—

Schönau	Bett ab	Pens. ab
Hot.-P. Panorama Autozufahrt	—	5.50
Schloß Hubertus m. Strandb. Schorn	—	5.—
Pension Brunneck	—	4.50
Pension Elfriede	—	4.—
Gasthaus Unterstein	1.20	4.—
Bischofswiesen		
Pens. Schönfeldsp. vorzügl. Küche	—	4.50
Haus Kathrein	—	4.50
Dinzler, Nordd. Küche	—	4.50
Margerita	—	4.—
Waldstein Stangaß	1.20	—
Ramsau-Hintersee		
Hotel Post, Hintersee. Autoboxen	—	5.50
Z. Watzmann, Ilsank	-	4.50
Gasthof Hocheck	—	4.50
G. u. P. Datzmann	—	4.—
Gasthof Oberwirt	1.10	—
Auzingers Gasth. Hintersee		4.50
Palvenhörner	—	4.—

100 Jahre Bayerisches Staatsbad
581 m ü. d. M.
Bad Steben
Stahl - Moor - Radium
bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Herz, Nerven, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- und Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung
Für Erholungsbedürftige
jede Bequemlichkeit, Bade-Trink-Luftkuren
im schönen Frankenwald — 26 km von Hof — Kurzeit von Mai – Okt.
Auskunft durch die staatliche Badeverwaltung u. durch die Reisebüros

Die Staatlichen Hotels im Kurpark neben den Quellen bieten beste Unterkunft bei erstkl. Küche u. zeitgemäßen Preisen. Inh. H. Kellner.

Bad Sachsa (Südh.), kl. vorn. Haus, direkt am Walde, ruh., sonn. Zim. mit u. ohne Verpfleg. Pension 3—3,50 M. Vier Mahlz. Bett 1 M. Haus Schneeberg, Bad Sachsa, am Erbhai.

Wieda (Südharz) Tel. 70, Gast- u. Pens.-Haus, Erholung, a. Wald u. Freibad, Gart. m. Liegest. Volle Pens. M. 3,50 an.

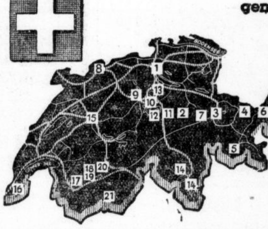
Sommerfrische, Landhaus am Walde, im Herz d. Dübener Heide, Liegehalle, Liegestühle, saub., sonnige Zim., el. L., renom. Küche, 5 Mahlzeiten tägl. Mäßige Preise. Schlegelmilch, Großwig (b. Bad Schmiedeberg).

Der Versuch einer Bäder-Anzeige ist lohnend!

Mit der Reichspost in die bayerischen Alpen nach
BENEDIKTBEUERN
vom 16. bis 24. Juni 1934, mit Gelegenheit zum Besuch der Oberammergauer Passionsspiele.
Weitere Fahrten finden statt an folgenden Terminen: 30. 6. bis 8. 7.; 14. 7.—22. 7.; 28. 7.—5. 8.; 11. 8.—19. 8.; 25. 8.—2. 9.; 8. 9.—16. 9.; 22. 9.—30. 9.; 6. 10.—14. 10.
Gesamtpreis für volle 9 Tage nur RM 69.50 ab Halle.
Einschließlich Hin- und Rückreise, erstkl. Verpflegung, Unterkunft, 235 km Ausflugsfahrten nach Kochel—Walchensee—Garmisch (hier Fahrtgelegenheit auf den Wank und die Zugspitze zu stark ermäßigten Preisen) — Bad Tölz—Wiessee — Tegernsee — Schliersee — Bayrischzell.
Auskunft, Programm, Anmeldung: Postamt Halle (Saale) 1, Auskunftstelle, Gr. Steinstraße 72. / Postamt Halle (Saale) 2, Auskunftstelle, Thielenstraße 2b. / Hapag-Reisebüro im Roten Turm. / Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße 20, gegenüber dem Ritterhaus.
Weitere Auskunft durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Benediktbeuern, Fernsprecher 33. / Anmeldeschluß: 3 Tage vor Abfahrt.

BILLIG IN DIE SCHWEIZ!

Schweizerreisen sind angenehm, sicher und billig,
denn die Bahn gibt 30-45 Prozent Ermäßigung, die Alpenposten bis 44 Prozent, die Hotels schufen den „Alles-inbegriffen-Aufenthalt für 7 Tage" von 45.– RM an, und das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz gestattet jedem Deutschen die Mitnahme von monatlich 700.– RM an Zahlungsmitteln in Postreiseschecks, Kreditbriefen und Hotelgutscheinen.



DIE FOLGENDEN GEBIETE, ORTE UND HOTELS SIND BELIEBTE AUFENTHALTE:

1 ZÜRICH, 412 m, die Metropole der Schweiz
2 BRAUNWALD, (Glarus) 1300-1500 m, Erholung, Sonne, Sport. Autos bis Talstation

GRAUBÜNDEN
3 CHUR, 587 m, Hauptort Graubündens
4 KLOSTERS (Prätigau) 1250 m, elektr. geheizt. Strandbad, Schnellzugstat., Autostraße
5 SILS-MARIA, 1812 m, Hotel Waldhaus, in bester Aussichtslage des Oberengadins, erstklassig, ruhig
6 BAD TARASP & VULPERA, 1203-1268 m Engadin, einzige Glaubersalzquellen d. Alpen
7 FLIMS, 1150 m, Strandbad am Cauma-See
8 BASEL, 282 m, das Eingangstor zur Schweiz, die Kunststadt am Rhein

VIERWALDSTÄTTER-SEE
9 LUZERN, 438 m, die internationale Kurstadt am Vierwaldstätter-See
10 WEGGIS, 414 m, der besuchteste Kurort am Vierwaldstätter-See
11 FLÜELEN, 439 m, Hotels Urner Hof und Stern, erste Häuser am Ort
12 SEELISBERG-SONNENBERG, 850 m, ein Paradies für Freunde der Natur und Ruhe

13 ZUGERLAND, ZUGER- u. AEGERI-SEE bitten um Ihren Besuch
14 LOCARNO und LUGANO, 205-277 m, die weltbekannten Kurorte im Tessin
15 Die Fahrt mit der BERN-LÖTSCHBERG-SIMPLON-BAHN ins BERNER OBERLAND und nach dem Süden wird ein wundervolles Erlebnis
16 GENF, 375 m, der reizvolle Aufenthalt am Genfer See
17 VILLARS-CHESIÈRES-ARVEYES, 1300 m, in den Waadtländer Alpen verdienen Ihre Gunst

WALLIS
18 MONTANA-VERMALA, 1500-1700 m, bietet Sonne, Luft, Sport und Gesundheit
19 CRANS OB SIDERS, 1500 m, Strandbad, Golf, 18 Löcher, int. Meisterschaften 6. Aug.
20 LEUKER-BAD, 1411 m, bedeutender alpiner Thermal-Kurort
21 ZERMATT, 1620 m, am Fuße der Titanengestalt des Matterhorns

Auskunft und Prospekte durch die Reisebüros und
SCHWEIZER REISEBUREAU, BERLIN NW 7, UNTER DEN LINDEN 57

Die Sächsische Schweiz voll Wunder zu jeder Jahreszeit
Auskunft und Prospekte durch alle Reisebüros
Hotel Goldner Engel, Bad Schandau
gutbürgerliches Haus, direkt an der Elbe. Zimmer mit kaltem und warmem fließenden Wasser. Herrliche Elbterrasse. Garagen. **Ruf 64.**

Tautenburg eine der schönsten Sommerfrischen Thüringens. Nähe Univ.-Stadt Jena. Geschützte Lage. Große Waldungen. Kleine Kurtaxe. Auskunft d. Verschön.-Verein.

Bad Oeynhausen
Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Pauschal- und Vergünstigungskuren
Der Jordansprudel, 725 Meter tief, springt 42 Meter hoch

Rheuma u. Gicht heilt Bad Elster
Pauschalkuren von RM 204.— an
Prospekt „Das neue Bad Elster"

Bad Neuhaus
an der fränkischen Saale
D-Zug-Station: Neustadt a. Saale
Vorzügl. kohlensaure Kochsalzquellen, Trink- u. Badekur, Inhalatorium, Diathermie, Kohlensaure Sol- u. Moorbäder. Besterprobte Heilerfolge bei Gicht u. Rheumatismus, Magen- u. Darmkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Zuckerkrankheiten u. Frauenleiden. • 20 km von Kissingen.
• Werbeschrift durch die Badeverwaltung •
RUHE — ERHOLUNG — HEILUNG

Leutenberg i. Thür.
Gebirgs- und Luftkurort mit modernem Schwimmbad. Ausk. u. Prosp. dch. d. Kurverw.

Inserieren bringt Gewinn!
Bäder-Anzeigen haben in den HN großen Erfolg!

Eisenmoorbad Lindau (Anh.)
(3 Stunden direkte Bahnfahrt von Berlin) Am herrlichen Hochwald gelegen. Bahnlinie Berlin-Güsten-Sangerhausen
Angenehmer und billiger Kuraufenthalt.
Fabelhafte Heilerfolge
bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nervenleiden, Frauenleiden aller Art usw. usw.
Auskunft und Prospekte durch die Kurdirektion.

Hotel Ratskeller
Inh. Heinr. Meyer — Telefon 39
Das Haus der guten Küche
Pension von RM 4.— an

Eisen-Moorbad Düben (Mulde)
Das moderne Moor-Schlammbad
Von Aerzten gern empfohlen. Bekannt durch große Heilerfolge bei Rheuma, Ischias, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden, Bleichsucht. Auskunft u. Prospekte durch die **Kur- u. Badeverwaltung Düben (Mulde). Tel.n 354.** sowie alle Reisebüros
Kurhaus Düben (Mulde). Das beliebte Ausflugsziel. Küche und Keller gut und preiswert.
Täglich: Nachmittags- und Abend-Konzert und Tanz. Billiges Wochenend! (RM. 5.50 einschließl. allem)

Herzbad Reinerz
in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Moorbad **Pretzsch / Elbe**
Das bewährte Heilbad
Kurpauschale 95.— RM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0021

Schon nach einstündiger Wanderung erreicht man auf der Tyroler Platte eine der schönsten Stellen des Rennstiegs, und zwar den einzigen Platz des Thüringer Waldes, wo man gen Osten die Wartburg und gen Westen die starken Ruinen der Brandeburg sieht, ohne den Standpunkt zu verändern. Durch Bergeseinsamkeit und Waldesromantik, vorbei an dem den Augen unsichtbar bleibenden weimarischen Herzogssommersitz Wilhelmsthal, wo Goethe die Wahlverwandschaften schrieb, führt der Rennstieg an die vielbesuchte Hohe Sonne, deren waldumrahmter Ausblick auf die Wartburg zu bekannt ist, als daß er hier noch besonders gewürdigt werden muß. Das Ziel des ersten Tages der Rennstiegwanderung ist der Inselsberg, der von allen Erhebungen des Thüringer Waldes am meisten aufgesucht wird und auch den schönsten Rundblick über den Thüringer Wald bietet. Da schaut man bis an die Silhouette des Brockens, auf den Kyffhäuser, nach dem Kickelhahn und hinab nach lieblichen thüringischen Städtchen.

Am zweiten Tage folgen wir dem Rennstieg ganz durch Waldesschweigen und, ganz und gar so, wie es Viktor von Scheffel besungen hat, um ihn dann am Abend zu verlassen und in Thüringens bedeutendstem Luftkurort Oberhof Einkehr zu halten. — Der nächste Tag führt uns im Angesicht des Großen Beer-Berges und des Schneekopfes auf den höchsten Punkt des Rennstiegs und bringt uns an die Schmücke, der höchsten Wohnstätte Thüringens, die einen bezaubernden Ausblick auf die umliegenden Höhen bietet und mit ihren Bergwiesen, auf denen bunte Kühe weiden, den Eindruck einer almenreichen Hochgebirgslandschaft hervorruft. Von hier kommen wir über die Mordfleckswiese, wo der Kamm des Thüringer Waldes so schmal ist, daß die Abhänge fast dicht zu Seiten des Rennstiegs beginnen, und über die Glashüttenorte Franzenhütte und Allzunah nach Neustadt, einem der jüngsten Orte des Thüringer Waldes, der sich zum Teil direkt auf dem Kamme erhebt. — Von hier streben wir am vierten Tage nach Masserberg, einem kleinen, anmutigen, alpenähnlichen Gebirgsdorf vorbei nach dem sogenannten Dreiherrenstein, wo Schwarzburg-Sondershausen, Rudolstadt und Meiningen zusammenstießen, über die Pechleite, durch das Porzellanmalerdorf Friedrichshöhe nach dem reizend gelegenen, von bewaldeten Berghöhen eingeschlossenen Dorfe Limbach, das durch den Rennstieg von dem Dorfe Alsbach getrennt wird. — Am fünften Tage führt uns der Rennstieg zunächst an das Quellgebiet der Schwarza vorüber und dann zwischen schwarzburgischen und meiningischen Grenzsteinen an Neuhaus vorbei nach Igelshieb. Wir sehen die Hütten von Ober-Lauscha rechts im Grunde liegen und streben über Ernstthal und Spechtsbrunn nach der Kalten Küche und weiter nach dem Waldhause, um hier den vorletzten Tag der Rennstiegwanderung zu beschließen. Auf dem Wege dorthin überschreiten wir noch die bayerische Grenze und wechseln auch vom Thüringer Wald in den Frankenwald hinüber.

Die letzte Tagesstrecke des Rennstiegs läuft zunächst durch Mischwald von Buchen und Schwarztannen an einem Stein vorbei, der uns die Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Elbe angibt, dann über den Viadukt der Bahnlinie Probstzella—Steinbach und gibt uns bald einen Ausblick bis nach dem Staffelstein. Als letzte besondere Erhebung hält der Wetzstein am Rennstieg Wacht, den wir links liegen lassen, um über dem Kulm nach Blankenstein an der Saale in der Nähe von Lichtenberg zu streben und dort die Rennstiegwanderung zu beschließen.

Durch zahlreiche Abstecher in die Seitentäler des Thüringer Waldes kann man die Rennstiegwanderung beliebig verlängern. Aber auch ohne jeden Ausflug vom Rennstieg in seine benachbarten Gebiete wird man eine Rennstiegwanderung als eine der schönsten Fahrten im deutschen Mittelgebirge schätzen lernen.

—

Wer kennt den Huywald?

Entdeckungen am Rande des Harzes

rdv. Parallel dem Harz, unweit von Halberstadt, streicht von Nordwest nach Südost der Huywald. Bei einer Breite von höchstens 6 Kilometer ist er etwa 20 Kilometer lang. Tiefer, schweigender Buchenforst umfängt den Wanderer. Schmale, winkelige Pfade, bewaldete Anhöhen, Steinbrüche und Blumen auf Schritt und Tritt. 1100 Arten sollen hier wachsen. Das Wild kommt furchtlos bis zum Waldrand, die Hasen sitzen am Wege, und ein Bussard, der mit unhörbarem Flügelschlag vorüberschwebt, vollendet das Bild urwüchsiger Romantik.

Der Huywald kann erzählen: 7000 Morgen, die ihn bedecken, verteilen sich mit 5000 Morgen auf Staatsbesitz, während 2000 Morgen in der Hand von Landwirten der Huydörfer sind. Diese Waldparzellen, oft nur 10 bis 20 Meter breit, sind vom Urahn auf den Enkel vererbt. Napoleon hat sie den Bauern am Huy zugeteilt als Entgelt für den Bau der Straße Halberstadt—Braunschweig, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts von ihnen geschaffen wurde.

Die Steine des Halberstädter Doms sind am Huy gebrochen. Sie entstammen einem mächtigen Steinbruch am Südabhang des Kammes. Ih[…] Eigenart — weich und doch unzerstörbar — hat [...] seit sieben Jahrhunderten bewährt. Höchste Re[…] der Gotik ward durch sie vollendet.

Im Boden des Huy liegen Schätze an Sa[…]. Ungehoben warten sie der Förderung, seit man [...] Jahren das Kaliwerk Wilhelmshall bei Anderbe[…] stillgelegt. Wertvollste geologische Erscheinung [...] zwei Gletschertöpfe, die heute als Naturdenkmal [...] schützt sind. Durch die Gewalt der Wasser der Ei[…] zeit haben Steine nordischen Ursprungs in tause[…] und aber tausendfachen Drehungen die Bergwa[…] zu kreisrunden Töpfen ausgehöhlt und sich sel[…] dabei rund geschliffen. Der Boden des Huywalde[…] hat die Steine aufbewahrt; rot leuchten sie neb[…] den Gletschertöpfen. —

Die tausendjährige Linde im Dorfe Schwanebeck, der Sage nach aus einem Peitschenstil [...] wachsen, ist eine Wallfahrtsstätte. Vor gestohlene[…] und vergrabenem Klostergut sollen Ackerpferde, [...] ein Klosterknecht führte, gescheut haben. Der Kne[…] steckte die Peitsche in den Boden, um die seltsa[…] Mär zu melden. Als er zurückkam, hatte der St[…] zu grünen begonnen. Der Umfang der Linde ist gewaltig, daß man eine Bank in ihre Krone geba[…] hat, zu der eine Treppe emporführt.

Das Dorf Aspenstedt am Südrande des Hu[…] waldes darf ein Plätzchen in der Literaturgeschi[…] beanspruchen: An einer Quelle kündet hier ei[…] Marmortafel: „Klopstock hat aus dieser Quelle [...] trunken. Zum Andenken von Gleim." Sie eri[…] nert an die „Wasserschlacht" zwischen Gleim u[…] Klopstock, der sie 50 Jahre später in einer Ode b[…] sungen hat.

Nordseebad
Norderney
führendes Seebad

Hervorragende Kuranlagen
200 Morgen Wald
Tennis, Golf, Reiten, Segelregatten

Preussisches Staatsbad

JUIST
ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIENBAD DER NORDSEE
17 km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand
PROSPEKTE DURCH: REISEBÜROS UND DIE BADEVERWALTUNG

Langeoog
die Insel der Nordsee-Naturschönheit
Sehr billige Preise

Nordseebad Borkum
Kurkonzerte — Unterhaltung — Sport
Prospekt und Wohnungsanzeiger durch die Kurverwaltung und Reisebüros
Billige Borkum-Ferienreisen
12 Tage, v. 30. 6. oder 17. 7., RM. 82.— } ab
29 Tage, v. 30. 6. bis 28. 7., RM. 173.— } Halle
Prospekte durch Borkum-Reisedienst d. „Lewilbo", Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Str. 10, Ruf 35904 sowie Reiseberat. d. H. N.

Nordsee-Hotel, führendes Haus, direkt am Meer. Volle Pension von 6.50 an. Fließ. kalt. u. warm. Wasser. Prospekte i. d. Gesch. d. Ztg. u. direkt.
Strandhotel Viktoria. Best-empf. Häuser. Ruhige Lage. Seeblick.

Kurhotel Irene Prospekt
Kurhaus Kaiserhof u. Köhlers Strandhotel d. 1. Häuser dir. a. Strande. Jegl. Komfort v. 6.50 an
Hotel-Pension Graf Waldersee Fließ. Wass.

Unglaublich billige und reizvolle
Gesellschaftsreisen
16.—24. 6., 21.—29. 7., 1.—9. 9. u. 22.—30. 9. 8 Tage: Rhein-Mosel RM 98.-
23.—30. 6. u. 28. 7.—4. 8. 7 Tage: Riva/Gardasee (Venedig) RM 105.-
30. 6.—9. 7. 10 Tage: Danzig-Ostpreußen (Turnfahrt) RM 120.-
30. 6.—8. 7. u. 11.—19. 8. 8 Tage: Nord- und Ostsee RM 105.-
7.—15. 7., u. 25. 8.—2. 9. 8 Tage: Schweiz-Italien-Bodensee RM 148.-
14.—22. 7., 18.—26. 8. u. 15.—23. 9. 8 Tage: Oberbayer. 10-Seenfahrt einschl. Oberammergau RM 88.-
4.—12. 8 u. 8.—16. 9. 8 Tage: Schwarzw.-Schweiz-Bodensee RM 115.-
15.—27. 9. 12 Tage: Rom-Neapel RM 240.-
Erholungsaufenthalte
(7 volle Tage evtl. länger) Prien und Marquartstein RM 31.50, Binz RM 48.—, Saßnitz RM 41.50, Zinnowitz RM 35.— bis 39.—
Sonderpauschalfahrt
Leipzig-Zinnowitz-Leipzig RM 59.-
In allen Preisen ist volle Verpflegung u. Uebernachtung eingeschlossen.
Jllustr. Jahresprogramm nur gegen Rückporto (15 Pfg.) von
Wolffs-Reisebüro
Leipzig O. 5, Crottendorfer Str. 7
Fernspr. 61646. Gegr. 1908 und
Halle (S.): Hamb.-Amerika-Linie, F. W. Gadow & Sohn, Schloßgasse 46

Pauschalkuren im Herzbad Altheide
28 Tage von RM. 255.— an
Vergünstigungskuren für Minderbemittelte 215.—
Neues Strandbad in wunderschöner Gebirgslandschaft.
Prospekte und Auskünfte durch die Badeverwaltung

14 Tage Ostsee 85 Mk.
inkl. Fahrt mit mod. Reiseomnibus sowie Ia Pens. in Villa, 2—4 Min. v. Strand in Sellin a. Rüg., 1 Wo. 55 M, 3 Wo. 120 M. Abf. jeden Montag u. Sonnab. Kein Umsteig., nur Sitzpl. Jed. Gast 1 Ref. 30 erstkl. Vill. i. Sellin

Reisebüro Schumann •LEIPZIG•
Riebeckstr. 10. T. 68400, gegr. 1924. Aelt. u. weita. größtes Ostsee-Spez.-Reisebüro a. Pl. längste Erfahr. (hs

Inserieren bringt Gewinn!

Bäder-Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten" haben größten Erfolg!

OSTSEEBAD TRAVEMÜNDE
Preiswerte Unterkunft / Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Ostseebad Sellin/Rügen
Gut und preiswert wohnen Sie in der überall bekannt. „Pension Rugia", 2 Minuten vom Strande. Autogaragen. Bes. Wilh. Rassmuss. Fernruf 203

Volksgenosse! bade im Ostseebad Heiligenhafen!
Badeführer durch das Werbeamt, Heiligenhafen, Rathaus, u. durch die Bäderauskunftsstelle dieser Zeitung.

Ahlbeck
Ostseebad
Prospekte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Swinemünde
das See- und Solbad der Ostsee hat den schönsten Strand der Welt
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros

Bilz Sanatorium
DRESDEN-RADEBEUL
Beste Kurerfolge
Mäßige Preise

Immer wieder bewährt!
Bad Schmiedeberg Bezirk Halle
Städt. EISEN-MOORBAD
Ueber 50 Jahre hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias u. Frauenleiden; auch Pauschalkuren — Luftkurort.
Sportplätze, herrliche Parkanlagen, gr. Stadtwald an der bekannten Dübener Heide. Prospekte u. Auskunft gratis durch die Städt. Badeverwaltung. Tel. 236.

Neudorf (Harz)
einfache, billige Sommerfrische, in waldreicher Umgebung, ohne Fabriken, mit malerischen Bergseen, großem Freibad und Rudersport, als nervenstärkender Erholungsort ärztlich empfohlen. Preiswerte Unterkunft. Näheres durch
Verkehrsbüro Neudorf.

AUTO-GESELLSCHAFTS-REISEN
im Luxus-Autobus
3 Tage Dolomiten . . . RM 56.-
ab 19. Mai jeden Samstag
7 Tage Gardasee-Venedig-Dolomiten . . . RM 124.-
jeden Sonntag
8 Tage Lugano-Mailand-Venedig . . . RM 139.-
17., 27. Juni, 8., 18., 29. Juli, 5., 15., 26. August usw.
11 Tage Nizza-Monte Carlo . . . RM 198.-
8. Juli, 19. August, 2., 16., 30. September usw.
Preise einschl. Fahrt, voller reichlicher Verpflegung u. Unterkunft in erstkl. Hotels, Führung, Trinkgelder, Abgaben etc. von u. bis München — Prospekte u. Anmeldung
Bayerischer Reisedienst - München 2 NW - Arnulfstr. 20 - Tel. 5000[…]

Oberhof, Haus Cosmo
Telephon 290
Von herrlichstem Hochwald umgeben. Weite Fernsicht bis zum Harze. Große, sonnige Zimmer, fließendes Wasser, Garage. Beste Verpflegung, Ia Referenzen.

Bad Schwartau
Jod - Sole - Moor
bei Lübeck heilt Rheuma, Gicht, Arterienverkalk. Frauenl. Stoffwechselkrankheit, Katarrhe der Luftwege etc. Prosp. Verkehrsamt.

Nordseebad Dangast (in Oldenburg)
Das älteste gefahrlose Bad m. vorzügl. Heilwirkg. 2 km langer Sandstrand. Pens. von 3.50 RM an. Prosp. durch den Fremdenverkehrs-Verein.

Tabarz
Der ideale Erholungsort im Thüringer Wald

Hasselfelde i. Harz
Haus Fleischer, Nähe d. Waldes und Waldseebades, freundl. Zimmer mit gut. Verpflegung Tag RM 3.— (a

Sanatorium Kaiserbad Bad Schmiedeberg Bez. Halle — Fernspr. 177
Die Kuranstalt mit seinen vielen Heilerfolgen bei Gicht, Rheuma, Ischias, chronisch. Gelenkerkrankungen, Nervenentzündungen, Frauenleiden.
Eisenmoorbäder von höchster Heilkraft im Hause.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,
ist das Bad gegen alle Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, daher glänzende Erfolge bei Beschwerden der Wechseljahre und des Alters, bei Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien usw.
Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle

Zahl der Kurgäste	
1924:	2072
1927:	6580
1930:	9837
1933:	11294

Benneckenstein Harz, 600 m, Tel. 201 Prosp.
Kurhaus Tannenwald
Führend. Haus! Fl. Wasser in all. Zim. Eig. Luft- und Schwimmbad, Liegehallen. Gemischte Kost! Vegetar. Kost! Diätküche!

Wildemann (Oberharz) Telephon 200
Hotel und Pension Rathaus mod. eing. Ztlhzg. fl. Wasser. Garage. Beste Verpfleg. ab 4.50. A. Claussen.

Augustusburg i. E. nahe Chemnitz
Erholungsort in herrlichster Wald- und Höhenlage — 550 m
Historische Stadt / Pension ab 3.50 RM
Große Erfolge f. Nervenkranke u. Blutarme durch Höhenlage / Prospekte dch. Stadtrat

Warum in die Ferne schweifen? Siehe, Sachsen liegt so nah'!
Sächs. Schweiz, Erzgebirge, Vogtland, Lausitz, Burgenland. Heilkräft. Bäder, reizv. Sommerfrischen, Pauschalaufenthalte. Auskunft: Sächs. Verkehrsverband, Dresden-A. 24, Hauptbahnhof „Reisedienst", Fernruf Nr. 20186, und die Berliner Reisebüros.

Eisenvitriolbad 325 üb. M.
Alexisbad
Bade- u. Trinkkuren, mit den Sommerfrischen Harzgerode, Mägdesprung, Silberhütte. Herrliche Wälder - Badeteiche Prospekte durch Kurverwaltung Alexisbad.
Kurhaus Mewes - Mägdesprung fl. k. u. w. Wasser. Pens. 4½-5½ RM.
Waldkurhaus Hänichen bei Alexisbad idyll. staubfr. Lage. Pens. v. 4 RM. an

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Bergluft. Mäßige Preise. Prospekt dch. die städtische Kurverwaltung. x)

Bad Klosterlausnitz
(Thüringen) / Kurort und Moorbad
Herrliche Nadelwälder / Schwimmbad.
Prospekte durch Kurverwaltung. (lfd

Frauensee bei Eisenach i. Thür.
Sommerfrische und Luftkurort 300 m. Kurhaus und Pension Buchonia, herrlich am Wald und See ruhig gelegenes Haus, für Sommerfrischler u. Erholungsuchende bestens empfohlen. Sehenswürdigk. Hautsee mit schwimmender Insel und Ruine Krayenburg. Autoverbdg. n. Eisenach u. Marksuhl. Näh. durch den Besitz. E. Dittmar

Schnepfenthal-Rödichen
am Eingange des romantischen Reinhardsbrunner Tals, 350—400 m über d. M. Günstigste Bahnverbindungen. Prospekt H. durch die Gemeindeverwaltung

Lesen Sie bitte die Bäder-Anzeigen der H. N.

Hotel Brockenblick
Friedrichsbrunn
Pension von 4.— Mk. an
Prosp. Tel. 12. Bes. W. Grebe.

Besucht die Rudelsburg in Bad Kösen

Herrliche Sommerfr.
Landh. W. Weise, Tautenhain, Post Klosterlausnitz, (Thüringen), Pens. 3, ohne 1.—

BAD SALZBRUNN
BEZIRK BRESLAU
Prospekte durch Badedirektion
Golf, Strandbad, Tennis, Schießsport, Segelflug
Katarrhe, Asthma, Grippefolgen
Nierenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit

Preiswerte Ferienreisen ersehen Sie aus den Bäderanzeig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193406099/fragment/page=0022